Westfälische Landes-Zeitung Rote Erde

HEUTE: Großer Sportteil

Bezugspreis
mit Zustellungsgebühr und Versandkosten 60 Pf. für die Woche. Post-Bezug monatlich 2,50 Mark einschl. 57,26—58,94 Pf. (im Durchschnitt 57,64 Pf.) Postzeitungsgebühren. Hierzu 42 Pf. Bestellgeld. Einzel-Stück 15 Pf., Sonntags 20 Pf. Erscheint wöchentlich siebenmal. Täglich das bebilderte Unterhaltungsblatt und Sonntags die sechzehnseitige Beilage „WLZ am Sonntag". Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Gewähr übernommen. Druck u. Verlag: Westfälische Landeszeitung G.m.b.H., Dortmund, Reinoldistr. 19 · Fernruf 30441

Amtliches Blatt
der National-Sozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei

Anzeigenpreis
je Millimeter der Kleinspalte 36 Pf. in der Gesamtauflage, [illegible] Preislisten. Ermäßigte Preise: Für Familienanzeigen 12 Pf., Stellengesuche 12 Pf., Gelegenheitsanzeigen nicht geschäftlicher Art in der Zeitmarkt" 15 Pf. je Millimeter. — Für die Berechnung und Ausführung [illegible] sind die in der Preisliste vorgesehenen Bedingungen maßgebend. — Erfüllungsort [illegible]. — Postscheckkonto Dortmund 450. — Anzeigen-Annahme für die Wochentags-Ausgabe [illegible] Uhr nachmittags, für die Sonntags-Ausgabe bis Freitag abend 6 Uhr.

Ausgabe D | 49. Jahrgang · Folge 352 | Montag, den 28. Dezember 1936 | Holland 12½ Cts., Belgien 2 bfrs., Frankreich 1.50 Frs., Schweiz 30 Rappen, Italien 1 Lire, Tschechoslowakei 2 Ke. Einzelstück 15 Pfg.



Generaloberst a. D. Hans von Seeckt †

Generaloberst a. D. von Seeckt †

Der Schöpfer der Reichswehr gestern verstorben / Der Lebensweg eines großen Soldaten

× **Berlin**, 28. Dezember.

Am Sonntagnachmittag verstarb in Berlin nach kurzer Krankheit ganz unerwartet Generaloberst a. D. Hans von Seeckt.

*

Generaloberst a. D. Hans v. Seeckt war der Gründer der deutschen Reichswehr, die er aus dem Durcheinander der verschiedenen Freikorps herausführte. Auf der von ihm geschaffenen Grundlage konnte der nationalsozialistische Staat militärisch aufbauen. Der Führer hat die Verdienste des Generaloberſten von Seeckt stets außerordentlich hoch anerkannt. An seinem 70. Geburtstage ernannte der Führer und Oberste Befehlshaber der deutschen Wehrmacht den Generaloberſten von Seeckt zum Chef des Inf.-Rgts. 67 in Spandau. Die Ehrungen, die dem Jubilar an diesem Festtage zuteil wurden, galten einem der verdienstvollsten deutschen militärischen Führer. Noch kurz vor seinem Ableben hatte Generaloberst von Seeckt in voller Gesundheit im Kreise seiner Soldaten auf einer Weihnachtsfeier geweilt.

Generaloberst a. D. von Seeckt wurde am 22. April 1866 als Sohn des nachmaligen Generals der Infanterie von Seeckt in Schleswig geboren und auf den Gymnasien zu Detmold und Straßburg im Elsaß erzogen. Im Alexander-Garde-Grenadier-Regiment begann er als Fahnenjunker seine militärische Laufbahn, die ihn im Jahre 1899 erstmalig in den Generalstab führte. Nach dem üblichen Frontkommando als Kompaniechef und Bataillonskommandeur des Füsilierregiments Nr. 39 (Düsseldorf) und des Badischen Leibgrenadierregiments Nr. 109 (Karlsruhe) kam er 1913 als Chef des Stabes zum 3. Armeekorps nach Berlin. Gleichzeitig erfolgte seine Beförderung zum Oberstleutnant. Als Chef des Stabes des 3. Armeekorps unter General von Lochow rückte er im August 1914 aus, nahm an dem Vormarsch der Armee Kluck und dann an den Stellungskämpfen an der Aisne teil. Die Kämpfe bei Soissons vom 9. bis 12. Januar 1915 waren von ihm vorbereitet worden. Ende Januar 1915 wurde er Oberst und einige Zeit später Chef des Stabes der 11. Armee (von Mackensen). Als solcher bereitete er den Feldzug in Galizien und Rußland vor, der mit der Durchbruchsschlacht bei Gorlice am 3. Mai 1915 begann. Seine Verdienste hierbei wurden durch die schon im Juni 1915 erfolgte Beförderung zum Generalmajor anerkannt. Unter Mackensen war er dann später der geistige Leiter des erfolgreichen Feldzuges vom Herbst 1915 gegen Serbien. Im Feldzug gegen Rumänien im Sommer und Herbst 1916 hatte er als Chef des Stabes der Heeresfront des Erzherzog-Thronfolgers Karl die Aufgabe, deren Zusammenwirken mit der Armee von Falkenhayn und von Mackensen sicherzustellen. Schließlich wurde von Seeckt zum Chef des Generalstabes der türkischen Armee ernannt, deren Erliegen er mit seinen geringen deutschen Streitkräften nicht zu verhindern vermochte.

Aufbau der Reichswehr

Nach der Novemberrevolte war Seeckt zunächst im Januar 1919 beim Grenzschutz im Osten Generalstabschef des Armeeoberkommandos Nord, bald darauf trat er als Chef des Allgemeinen Truppenamtes in das Reichswehrministerium ein. Als Leiter der militärischen Vertretung mußte er die deutsche Abordnung auf dem schweren Gang nach Versailles begleiten. Anfang 1919 übernahm er anstelle Gröners die Leitung des Generalstabes und im Herbst 1920 wurde er zum Chef der Heeresleitung ernannt. In dieser Stellung gelang es ihm, die neue Armee, die Reichswehr, Schritt für Schritt wieder zu einem brauchbaren, seinen Zweck erfüllenden Instrument zu machen.

Anfang Oktober 1926 nahm Generaloberst von Seeckt seinen Abschied, weil es zwischen ihm und dem damaligen Reichswehrminister Geßler zu einer Meinungsverschiedenheit gekommen war. Während seiner kurzen Zugehörigkeit zum Reichstag hat Generaloberst von Seeckt stets eine Regierungsbeteiligung der NSDAP. gefordert. Im Frühjahr 1935 kehrte er von einer langen Chinareise nach Deutschland zurück. Die chinesische Regierung verlieh ihm später einen ihrer höchsten Orden.

Generaloberst a. D. von Seeckt hat sich auch als Militärschriftsteller einen Namen gemacht. Seine Werke „Gedanken eines Soldaten", „Die Zukunft des Reiches", „Moltke, ein Vorbild" und seine im November 1932 erschienene Abhandlung „Die Reichswehr" fanden außerordentlich große Beachtung und Anerkennung.

Zu seinem 50. Militärjubiläum am 4. August 1935 und an seinem 70. Geburtstag am 22. April 1936 wurden dem Gründer der deutschen Reichswehr dankbare Ehrungen der ganzen deutschen Nation dargebracht, die nun in Trauer an der Bahre eines Mannes weilt, der sich in seinem langen Soldatenleben viele große Verdienste um sein Vaterland erworben hat.

Der Führer an Frau von Seeckt

× **Berchtesgaden**, 28. Dezember.

Der Führer und Reichskanzler hat an die Frau des verstorbenen Generaloberſten von Seeckt folgendes Telegramm gerichtet: „Ew. Exzellenz bitte ich anläßlich des schweren Verlustes, der Sie und das ganze deutsche Volk betroffen hat, meine aufrichtigste Teilnahme entgegennehmen zu wollen. Der Generaloberst von Seeckt wird in unserer Geschichte als großer Soldat weiterleben."

Deutscher Dampfer beschlagnahmt

Von den Roten nach Bilbao eingebracht

× **Berlin**, 28. Dezember.

Amtlich wird mitgeteilt: Nach eingegangenen Nachrichten haben rote spanische Seestreitkräfte den deutschen Dampfer „Palos" der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer in der Nähe von Bilbao beschlagnahmt und nach Bilbao eingebracht.

Der Dampfer befand sich auf der Fahrt von Hamburg über Rotterdam nach spanischen Häfen. Die Ladung besteht nach einwandfreien Feststellungen weder aus mittelbarem noch unmittelbarem Kriegsmaterial. Die notwendigen Maßnahmen zur Freilassung des Dampfers sind eingeleitet. Es wird erwartet, daß vor Inkrafttreten dieser Maßnahmen die roten Machthaber sich dazu verstehen werden, den völlig unberechtigt aufgebrachten Dampfer mit unversehrter Ladung und den drei an Bord befindlichen Passagieren freizulassen.

Japans neues Flottenbauprogramm

66 Millionen Pfund Kostenaufwand?

△ **London**, 28. Dezember.

Wie der Marinekorrespondent des „Daily Telegraph" meldet, wird das neue japanische Flottenbauprogramm — das größte seit 1921 — einen Kostenaufwand von 66 Millionen Pfund erfordern. Es umfasse eine Reihe von Schlachtschiffen, wahrscheinlich in der Größe von 35 000 Tonnen, ferner Flugzeugmutterschiffe, Kreuzer, Torpedoboote, U-Boote und eine Reihe von Hilfsschiffen. Das Programm soll innerhalb der nächsten fünf Jahre durchgeführt werden. Ferner ist, dem Korrespondenten zufolge, eine beträchtliche Erweiterung der japanischen Marineluftwaffe vorgesehen.

Weihnachtsgeschenk des Führers

Systemschulden gestrichen / Ersatz alter Fürsorgekosten fällt fort / Dank an die alten Kämpfer

× **Berlin**, 28. Dezember.

Nachdem auf Veranlassung der NSDAP. und auf besonderes Bemühen des Stellvertreters des Führers von dem Reichsminister des Innern Dr. Frick und dem Reichsarbeitsminister Seldte eingebrachten und von der Reichsregierung am 22. Dezember 1936 beschlossenen Gesetz über die Befreiung von der Pflicht zum Ersatz von Fürsorgekosten **sind Kosten der öffentlichen Fürsorge, die vor dem 1. Januar 1935 aufgewendet wurden, dem Fürsorgeverband weder von dem Unterstützten noch von seinem Ehegatten, seinen Eltern oder seinen Erben zu ersetzen.**

Das gleiche gilt für die Kosten einer in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Juli 1935 gewährten öffentlichen Fürsorge, sofern der Unterstützte oder, falls ein zuschlagsberechtigter Angehöriger von der öffentlichen Fürsorge unterstützt worden ist, der Hauptunterstützungsempfänger vor dem 28. November 1932 aus der Krisenunterstützung wegen Erreichung ihrer Höchstbezugsdauer ausgeschieden war. Auch die gegenüber dem Unterstützten Unterhaltspflichtigen brauchen die vorbezeichneten Kosten dem Fürsorgeverband nicht zu ersetzen.

Sicherheiten für die Ansprüche des Fürsorgeverbandes auf Ersatz der Kosten sind freigegeben. Jedoch können Ersatzleistungen, die bis zum Tage der Verkündung des Gesetzes (24. Dezember 1936) bewirkt worden sind, nicht zurückgefordert werden. Das Gesetz ist in der Nummer 123 des Reichsgesetzblattes Teil I verkündet worden und tritt am 25. Dezember 1936 in Kraft. Es soll der immer noch schwierigen wirtschaftlichen Lage früherer Empfänger öffentlicher Fürsorge Rechnung tragen.

*

Das Gesetz entspricht einem seit langem von der Partei gehegten und mit Nachdruck vertretenen Wunsche und wird von ihr besonders begrüßt, angesichts der Tatsache, daß zahlreiche alte Kämpfer vor der Machtergreifung wegen ihrer Zugehörigkeit zur nationalsozialistischen Bewegung aus ihren Arbeitsstellen entlassen wurden und vielfach die größten Schwierigkeiten hatten, wieder eine neue Arbeitsstelle zu finden. Sie waren dann in der Zeit der Arbeitslosigkeit vielfach auf öffentliche Fürsorge angewiesen. **Es erschien nicht erträglich, diese Volksgenossen weiterhin unter dem Druck der Pflicht zum Rückersatz der Fürsorgekosten zu lassen, einer Pflicht, die ihnen letzten Endes durch ihr Eintreten für die nationalsozialistische Bewegung aufgebürdet worden ist.**

Im übrigen bleibt der Grundsatz des deutschen Fürsorgerechtes, daß die Empfänger öffentlicher Fürsorge verpflichtet sind, dem Fürsorgeverband die aufgewendeten Kosten zu ersetzen, unberührt. Das Gesetz bedeutet eine einmalige Ausnahme von diesem Grundsatz, die sich nicht wiederholen wird.

Die Hintermänner: Juden!

Bolschewistische Zersetzung in Holländisch-Indien / Neue Verhaftungen auf Java

✓ **Batavia**, 28. Dezember.

Die zunehmende kommunistische Propaganda im indischen Kolonialreich der Niederlande stellt die Sicherheitsbehörden vor schwere Aufgaben. Im Zuge einer Großrazzia wurden auf Java zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. An der Ostküste von Sumatra wurde ein Großschmuggel kommunistischer Hetzschriften in das Landesinnere aufgedeckt. Der „Sumatra-Bode" ist in der Lage, aufschlußreiche Mitteilungen über die von den Kommunisten angewandten Propagandamethoden zu machen. Die Schriftleitung des Blattes erhielt mit der Post eine aus den Vereinigten Staaten datierte Sendung von sechs in niederländisch abgefaßten Broschüren, als deren Absender „the new history society", 132 east 65 th street, New York, n. y." zeichnete, deren „Direktor" ein gewisser Schrab ist. Diese famose „Gesellschaft für neue Geschichte" stellte sich als eine „Jugendbewegung aller Länder, Rassen und Stände" vor. Die „Direktion" habe eine Preisfrage ausgeschrieben: „Wie kann die Bevölkerung der Welt die allgemeine Entwaffnung durchführen?" Punkt 1 der näheren Erläuterungen fordere dann die „totale und gleichzeitige Entwaffnung und Abschaffung aller Land-, See- und Luftstreitkräfte aller Länder". Ein anderer Punkt schlage die Wahl einer „Weltflagge" und einer „Welthymne" vor, wobei das Blatt die Frage aufwirft, ob hiermit nicht Hammer und Sichel und die Internationale gemeint seien.

Wenn man nun weiß, so schließt der „Sumatra-Bode" seine Betrachtung, daß in der Verwaltung der „New history society" Dunkelmänner wie David Berenberg, Herausgeber von „Sozialit Fundamentals", Sidney Goldstein, Lewis Schanker, Schrab und andere „prominente" Juden vertreten seien, daß auch der bekannte Relativitätsjude Einstein nicht fehle, dann brauche man an den Absichten dieser jüdisch-kommunistischen Mantelorganisation in Niederländisch-Indien nicht mehr zu zweifeln.



Aufnahme: Hoffmann

Auch in diesem Jahre weilte der Führer am Heiligabend unter seinen alten Kämpfern. Die Ankunft des Führers im Löwenbräukeller, wo er von 1100 Männern der SA, SS und des NSKK begeistert und jubelnd empfangen wurde.

Die WLZ bringt heute:

In der Politik:

Die modernsten Geschütze für die Roten in Spanien / Befreiung vom Fremden: Eine Unterredung mit Dr. Frick / Der Führer bei seinen alten Kämpfern im Löwenbräusaal / Westfalens SA grüßt ihren Stabschef zum Geburtstag.

Im Sport:

Fußball: Gauliga: Westfalia Herne gegen SV. Höntrop 6:0; TuS. Bochum — SV. Rotthausen 1:1; Borussia Dortmund — Erle 08 3:1; Herten — Hüsten 2:1. Gesellschaftsspiel. Schalke 04 schlägt Fortuna Düsseldorf 3:1. **Handball:** Eintracht Dortmund — DSC. Hagen 5:2; Fahn Werdohl — Schalke 04 2:2; Westfalia Somborn — Grün-Weiß Bielefeld 11:3. **Radsport:** Lohmann siegt vor Metze im „Großen Weihnachtspreis" in der Westfalenhalle; Zims-Küster Sieger im Jubiläumsrennen über 1001 Runde in der Halle Münsterland.

Der Sandschak-Streit

Von Ernst von Pürkell

Der türkische Außenminister Rüschtü Aras hat sich von Genf über Monte Carlo nach Paris begeben, um unter Ausschaltung des Völkerbundsrates direkt mit Frankreich über die für die Türkei so überaus wichtige Frage des Sandschak von Alexandrette zu verhandeln. Während der letzten Genfer Tagung, in der die türkische Reklamation zur Sprache gebracht worden war, hatte der Rat unter Stimmenthaltung der Türkei beschlossen, um Zeit zu gewinnen, die Angelegenheit bis zur nächsten Januartagung zu verschieben; inzwischen aber sollte eine neutrale Kommission von Beobachtern nach Alexandrette und Antiochien gesandt werden, um die Verhältnisse an Ort und Stelle zu studieren, um dann dem Völkerbund einen Bericht zu übergeben, der als Grundlage für weitere Entscheidung dienen sollte. Die Türkei nun, die Gelegenheit gehabt hat, dem Wert solcher Völkerbundskommissionen zu mißtrauen, ist zudem der festen Ueberzeugung, daß die Sandschakaffäre eine reinfranzösisch-türkische Angelegenheit ist, die den Völkerbund nichts angeht, da ja die Türkei den Sandschak nicht Syrien überlassen habe, sondern deswegen stets nur mit Frankreich als Mandatsmacht verhandelt habe. Da Frankreich jetzt im Begriff sei, sein Mandat über Syrien aufzugeben, so sei es nur selbstverständlich, daß sich Paris allein mit Ankara und nicht mit dem arabischen Syrien über das zukünftige Schicksal dieses Bezirkes auseinanderzusetzen habe, der nicht zu Syrien gehört habe, sondern nur innerhalb der französischen Mandatsgrenze gelegen sei.

Auch vom moralischen Standpunkt aus betrachtet, sei es nicht zu verantworten, daß der Sandschak von Alexandrette, der in seiner überwiegenden Mehrheit von Türken bewohnt werde, an einen fremdstämmigen arabischen Staat falle. Die Türkei habe seinerzeit nicht aus Schwäche, sondern ganz bewußt

nach dem siegreichen Befreiungskampf seine arabischen Gebiete arabischen Staaten überlassen; es wäre ein Verbrechen, wolle man jetzt türkisches Land den Syrern überantworten. Im übrigen handelt es sich bei den türkischen Ansprüchen auf diesen Teil des Mandatsgebietes auch um recht bedeutende wirtschaftliche Belange. Der Hafen von Alexandrette gilt als der beste Hafen zwischen Smyrna und Beirut. Er würde einen natürlichen Ausgang für das rein türkische Wirtschaftsgebiet in der kilikischen Ebene mit dem wichtigen Produktionszentrum von Baumwolle und Zitrusfrüchten abgeben, die heute in dem ungünstig gelegenen Hafen von Mersina verladen werden müssen.

Es ist für Frankreich sicherlich nicht leicht, in der Sandschakfrage eine Entscheidung zu treffen, denn es steht dabei für Paris nicht das Schicksal dieses nordsyrischen Bezirkes auf dem Spiel, sondern die Freundschaft mit der Türkei, die, sollte Frankreich Rüschtü Aras die kalte Schulter zeigen, unwiderruflich einen Riß erhalten würde. Schon einmal haben französische Gendarmen in Alexandrette bei den letzten protürkischen Unruhen von ihren Waffen Gebrauch machen müssen und haben dadurch eine ungeheure Erregung in der Türkei hervorgerufen. Ein zweites Eingreifen der bewaffneten französischen Macht zu Gunsten einer verschwindend geringen arabisch-syrischen Minderheit in Alexandrette würde in Ankara weder vergessen, noch verziehen werden. Es wird sogar behauptet, daß türkisches Militär, das an den Grenzen des Sandschak steht, den Landsleuten zu Hilfe kommen würde. Dabei wird auf das Beispiel des Putsches von Memel hingewiesen, wo sich die französische Besatzung von den Litauern hinauswerfen ließ.

Auf der anderen Seite würde ein Nachgeben Frankreichs der Türkei gegenüber bei den Arabern und Syrern eine große Erregung hervorrufen und in Damaskus und im Libanon zu ernsten Schwierigkeiten führen. Frankreich hat in der Sandschakfrage zwischen den Arabern und Türken zu wählen. Eine Kompromißlösung, die beide Teile zufriedenstellen würde, scheint ausgeschlossen zu sein. Von syrischer Seite wird vorgeschlagen, ähnlich wie es zwischen der Türkei und Griechenland geschehen ist, einen Austausch der Bevölkerung vorzunehmen und die etwa 150 000 Syrier, die in der Türkei leben, in ihre Heimat Syrien zu schicken, und dafür die 100 000 Türken aus dem Sandschak auszusiedeln. Dieser Vorschlag, der zu den bösesten Verwicklungen führen und mit unvermeidbaren Grausamkeiten verbunden sein könnte, dürfte kaum ernstlich in Erwägung gezogen werden.

Um Frankreich eine den Türken genehme Entscheidung zu erleichtern, erklärt Rüschtü Aras, daß er durch die Forderung auf den Sandschak nicht eine Revisionspolitik einzuleiten gedenke; er verlange vielmehr nur die gerechte Regelung einer Frage, die man bewußt offengelassen habe. Wenn auch die Behauptung des türkischen Außenministers in der Theorie richtig sein mag, so wird sie in der Praxis doch als Präzedenzfall in den aktuell gewordenen Revisionsproblemen aufgefaßt werden können und zu Diskussionen über die Geltung der Mandate führen. England hat das Mandatsland Irak als selbständigen Staat anerkannt, Frankreich ist dem Beispiel in Syrien gefolgt, aber hierbei ist die Türkei als Prätendent auf einen Teil des Mandatsgebietes aufgetreten und führt Gründe für seine Forderungen an, die so schwerwiegend sind, daß sie nicht unbeachtet bleiben können. Wird aber erst an den Mandatsgebieten in Vorderasien gerüttelt, so ist nicht einzusehen, warum nicht auch die Mandatsfrage in Afrika aufgeworfen werden soll. Die Verhandlungen des türkischen Außenministers in Paris verdienen ernstliche Beachtung, da es sich ja dort nicht nur um den Besitz eines nordsyrischen Landstriches, sondern um viel weitreichendere Dinge handelt, die früher oder später zur Sprache gebracht werden müssen. Frankreich muß eine nicht leichte Entscheidung treffen.

Die modernsten Waffen für die Roten

Die internationale Hilfe für die spanischen Bolschewisten / Einmischung erwiesen

△ **London**, 28. Dezember.

In welchem Umfange die bolschewistischen Machthaber in Spanien militärisch durch Sowjetrußland unterstützt werden, geht aus einem Pariser Reuter-Bericht hervor, der zum ersten Male auf diese in der englischen Presse mit ungewöhnlicher Zurückhaltung behandelte Frage hinweist. Reuter gibt in seinem Bericht offen zu, daß die Bolschewisten ausgiebig vom Auslande unterstützt worden seien. Was die Mannschaften anlange, so hätten sie im Gegensatz zu General Franco „genügend Kanonenfutter zur Verfügung". Was ihnen fehle, seien jedoch ausgebildete und disziplinierte Truppen. Diesem Mangel sei nunmehr teilweise durch die „berühmte" internationale Brigade abgeholfen worden, die aus Bolschewisten von einem Dutzend Völkern bestehe. Ihre rechtzeitige Ankunft habe, so glaube man, die Hauptstadt „gerettet", nachdem die schlecht ausgebildete Miliz infolge ihrer ständigen Niederlagen demoralisiert gewesen sei.

Die Stärke der internationalen Brigade werde nach dem Reuter-Bericht auf etwa 7000 Mann geschätzt. Sie sei gut ausgerüstet und bewaffnet, hätte aber schwere Verluste bei den Kämpfen um die Universitätsstadt erlitten.

Die Bolschewisten seien im übrigen mit folgenden ausländischen Waffen versehen:

Flugzeuge

Die meisten Flugzeuge seien sowjetrussische Maschinen, bei denen drei Typen vorherrschen: Zunächst einsitzige Kampfflugzeuge mit einer Geschwindigkeit von über 400 Stundenkilometer, sodann zwei- und dreisitzige Zweidecker, die als leichte Bomber benutzt würden und mit vier Maschinengewehren versehen seien, drittens schwere Bomber, die in Sowjetrußland hergestellt seien, und zwar nach dem Douglas-Patent. Diese Maschinen seien gepanzert und würden von Sowjetrussen gesteuert. Außerdem besäßen die Bolschewisten eine Anzahl Fairy-Kampfeinsitzer sowie französische Breguet- und Devoitine-Kampfeinsitzer und zahlreiche andere Typen.

Tanks

Hier seien drei Gruppen zu unterscheiden: Zunächst Panzerwagen: sie seien in Spanien hergestellt worden und taugten nicht viel. Dann leichte Tanks, die sowjetrussischer Herkunft seien und eine Besatzung von drei Mann mit zwei Maschinengewehren hätten. Sie entwickelten eine Geschwindigkeit bis zu 60 Klm. auf Straßen, hätten aber nur eine beschränkte Möglichkeit, Hindernisse zu überwinden. Endlich mittelschwere Tanks, ebenfalls sowjetrussischer Herkunft. Es soll sich hier um einen interessanten Typ handeln, der sowohl über Raupenketten, als auch über Räder verfüge. Er sei gut ausgerüstet und könne sich schnell bewegen. Diese Tanks hätten auch sowjetrussische Besatzungen. Ein sowjetrussischer General kommandiere das Tankkorps.

Die Bolschewisten verfügten über eine Anzahl von 7,5- und 12-Zentimeter-Geschützen, die der früheren spanischen Armee gehört hätten. Kürzlich hätten die Bolschewisten jedoch mindestens 80 moderne sowjetrussische Kanonen von gleichem Kaliber erhalten. Französische Offiziere befehligten den größten Teil der Artillerie.

Maschinengewehre

Hier behauptet der Bericht, daß die Bolschewisten zum größten Teil das veraltete englische Hotchkiß-Gewehr verwendeten, das sich aber im Schützengraben gut bewährt.

Tankabwehrkanonen

Bis vor einem Monat hätten die roten Machthaber nichts zur Abwehr der gegnerischen Tanks gehabt. Nunmehr besäßen sie jedoch eine ganze Anzahl ausgezeichneter sowjetrussischer, zweipfündiger Schnellfeuergeschütze, die schwersten Schaden unter den gegnerischen Tanks angerichtet hätten. Diese Geschütze ließen sich auch als Flugabwehrkanonen benutzen und würden meist von Sowjetrussen bedient.

Kleinfeuerwaffen

Es würden alle Arten von Gewehren verwendet, Mauser (spanisch), französische Lebel-Gewehre, Martini-Gewehre usw. Außerdem besäße die Internationale Brigade eine Anzahl britischer Lewis-Gewehre (kleine Maschinengewehre).

Transportmittel

Vor einigen Wochen seien etwa 250 Kraftwagen in Madrid eingetroffen, während sich die Bolschewisten bisher auf die Beschlagnahme von Transportmitteln hätten beschränken müssen.

Dreiste jüdische Lügen

Protest der spanischen Nationalisten

△ **Salamanca**, 28. Dezember.

Die Zeitungen des nationalen Spanien veröffentlichen einen flammenden Protest gegen die internationale Lügenpropaganda jüdischer Blätter. In diesem Protest heißt es u. a., daß die spanischen Bolschewisten Fotografien mit verlogenen Begleittexten über die traurigen Folgen der Bombardierung Madrids durch die nationalen Truppen veröffentlicht hätten, um damit das Mitgefühl der internationalen Oeffentlichkeit für die bolschewistische Sache zu gewinnen. Es sei jedoch erwiesen, daß es sich bei den von Madrid an die jüdischen Blätter verteilten Bildern um die Aufnahmen von Leichen hingerichteter Personen handele, die von den roten Horden ermordet wurden. Eine andere in verschiedenen Blättern des Auslandes erschienene Aufnahme zeige die „Fußböden der Madrider Krankenhäuser, die infolge der Beschießung von den Leichen der Patienten bedeckt" seien. Auch dieses Bild stelle in Wirklichkeit eine Aufnahme der furchtbaren Madrider Leichenhalle dar, in die täglich die von den Bolschewisten ermordeten „Staatsfeinde" eingeliefert würden.

Erstmals am 15. Januar 1937

Die Zeitschrift „Der Vierjahresplan"

∞ **Berlin**, 28. Dezember.

Wie bereits mitgeteilt, erscheint auf Weisung des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring mit Beginn des kommenden Jahres im Zentralverlag der NSDAP. Franz Eher Nachf. GmbH. die Zeitschrift „Der Vierjahresplan". Zeitschrift für nationalsozialistische Wirtschaftspolitik, mit den amtlichen Mitteilungen des Beauftragten für den Vierjahresplan. Als Erscheinungstermin ist der 15. eines jeden Monats endgültig festgesetzt worden.

Im Blitzlicht

Dank an den Führer

Mit dem Erlaß des Gesetzes, das eine Befreiung von der Pflicht zum Ersatz alter Fürsorgekosten, soweit solche vor dem 1. Januar 1935 bzw. 1. Juli 1935 gewährt wurden, darstellt, hat die nationalsozialistische Regierung eine Maßnahme getroffen, für die ihr über den Kreis der unmittelbar betroffenen Kämpfer der Bewegung hinaus alle jene Dank wissen, die den Sinn des Einsatzes in dem schweren Ringen der kämpfenden nationalsozialistischen Bewegung begriffen haben. Tausende nationalsozialistischer Kämpfer sind in der Systemzeit aus ihren Stellungen hinausgedrängt worden und waren jahrelang arbeitslos. Erst nach der Machtübernahme durch den Führer sind sie durch den allgemeinen Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft in die Lage versetzt, ihre Familien wieder voll zu ernähren. Die alten Kämpfer aber sind es letzten Endes, denen das ganze deutsche Volk die Wiedergeburt der Nation und jeder Volksgenosse seine eigene wirtschaftliche Besserstellung verdankt. Der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung ist aufgebaut auf einem Idealismus, der nicht halt macht vor wirtschaftlichen Opfern und vor der Preisgabe des eigenen Ichs. Diesen Idealismus aber haben jene Männer aufgebracht, die sich im Dienste der nationalsozialistischen Revolution aus ihren Stellungen werfen ließen, die lieber jahrelang darbten und hungerten, nur um die Sache des Führers und seiner Bewegung zum Siege zu führen. Die Streichung der Schulden dieser alten Kämpfer an die öffentliche Fürsorge bringt daher die Erfüllung einer selbstverständlichen Dankespflicht.

Keine Aenderung der chinesischen Politik

300 000 Menschen jubeln Tschiangkaischek zu

△ **Nanking**, 28. Dezember.

Auf dem Nankinger Flugplatz fand am Sonntag eine gewaltige Versammlung statt, die einberufen worden war, um Tschiangkaischek zu feiern. 300 000 Teilnehmer aus allen Berufskreisen jubelten ihm in der Versammlung zu, die wohl die größte Veranstaltung in der chinesischen Republik gewesen sein dürfte. Die Menschen waren seit 5 Uhr morgens in unabsehbaren Kolonnen nach dem Versammlungsplatz marschiert. Der Nankinger Bürgermeister verwies darauf, daß auch die größten Männer Chinas, Konfuzius und Sunyatsen, schwere Prüfungen zu bestehen hatten, weil auch sie gefangengesetzt worden waren. Der Kriegsminister verlas eine Erklärung, in der betont wurde, daß die von der Regierung während der Sianfu-Krise ergriffenen Maßnahmen das neue China als eine wohlorganisierte Nation der Welt gezeigt hätte.

*

Die politischen Kreise Chinas stehen noch immer unter dem Eindruck der glücklich überwundenen Krise im Zusammenhang mit den Ereignissen in Sianfu. Der gute Ausgang der Krise sei in erster Linie den überlegenen Nerven Tschiangkaischeks zu danken, dessen persönliches Ansehen gewaltig gestiegen sei. In Zukunft werde Tschiangkaischek gegen die Gewalttätigkeiten widerspenstiger Provinzgenerale mit absoluter Sicherheit an das chinesische Volk appellieren können. Eine wesent- und Außenpolitik sei nicht zu erwarten.

Westfalens SA grüßt den Stabschef

Zum 46. Geburtstag von Viktor Lutze

(Eigener Bericht der WLZ)

Dortmund, 28. Dezember.

Zu mitternächtlicher Stunde bereitete die SA-Gruppe Westfalen ihrem Stabschef zu seinem 46. Geburtstag in seinem Vaterhause in Bevergern am Sonntag eine besondere Ueberraschung. Von hier aus nahmen die Glückwünsche, die die westfälische SA ihrem Stabschef darbrachte, ihren Weg durch den Rundfunk zu ihm und allen SA-Kameraden, die die Gelegenheit hatten, am Lautsprecher Zeuge dieser Feierstunde zu sein.

Ja, Westfalens SA steht in Treue stets da! hallte es durch den Aether, gesungen von den SA-Männern Westfalens, nachdem Trompetensignale die Feier eingeleitet hatten. Darauf trat der Führer der SA-Gruppe Westfalen, Gruppenführer Schramme, vor das Mikrophon, um dem Stabschef zu seinem Geburtstag die besten Glückwünsche zu überbringen. „In dieser mitternächtlichen Stunde", sagte der Gruppenführer, „haben sich Führer und Männer der westfälischen SA in Ihrer engsten Heimat, in Ihrem Elternhause zu besonderm Tun zusammengefunden."

Draußen, im westfälischen Land, dem Land der Roten Erde, sind über 100 000 SA-Männer der SA-Gruppe Westfalen in dieser gleichen Stunde versammelt. Sie alle erleben diese Augenblicke mit, und so sind sie über den Weg des alles umspannenden Radio ihrem Stabschef nahe. Stabschef! Eben klangen Ihnen Lied und Marsch der westfälischen SA entgegen und nun jubeln Ihnen, unserem Stabschef, die herzlichsten Glückwünsche zu Ihrem Geburtstage aller SA-Männer durch mich zu, die diese Worte Ihnen in Gedanken zurufen und sie jetzt mithören. Dort, wo diese Männer sind, schaut auf sie Ihr Bild herab und jeder einzelne möchte Ihnen, Stabschef, die Hand drücken. Mit dem heiligen Versprechen treuester Pflichterfüllung und steter Einsatzbereitschaft für Führer und Volk, wie sie der SA-Mann so oft in Not und Kampf bewiesen hat, wünschen wir Ihnen, lieber Stabschef, und ich möchte jetzt im Namen aller SA-Männer Deutschlands sprechen, daß Ihnen immer beste und dauernde Gesundheit und Kraft beschieden sein mögen, um die vom Führer zur Durchführung erhaltenen großen Aufgaben erfüllen zu können.

Wir SA-Männer sind von dem unerschütterlichen Glauben an Führer und Bewegung erfüllt, den Sie uns immer gepredigt haben. Es ist nunmehr die Zeit gekommen, daß nach dem Willen des Führers die SA verantwortungsbewußt die vom Führer vor kurzem übertragene geschichtliche und entscheidende Aufgabe aufnehmen kann. Stabschef! Zu all unsern herzlichen Glückwünschen sei Ihnen Geburtstagsgeschenk der westfälischen SA das Versprechen, daß Westfalens SA bis zum letzten SA-Mann bereit ist, nach Ihren Befehlen und dem Willen und



Aufnahme: Presse-Bild-Zentrale

Wollen des Führers Gestalt und Form und Inhalt zu geben.

Solange die SA besteht, hieß ihr Kampf schon immer: Mit dem Führer für Deutschland. Und so heißt auch jetzt die große neue Aufgabe: Für den Führer und Deutschland, das deutsche Volk körperlich zu ertüchtigen, damit es leistungsmäßig so gekräftigt wird, um die Pläne und Ziele des Führers auch wirklich erfüllen zu können. Vom ersten Tage des neuen Jahres steht die gesamte SA mitten in dieser Arbeit. Lassen Sie uns darum mit unseren herzlichen Glückwünschen zu Ihrem Geburtstage auch die besten Wünsche für ein erfolgreiches Kampf- und Arbeitsjahr verbindn. Stabschef! In diesem Sinne grüßt Sie Westfalens SA mit herzlichem Sieg Heil."

In das Sieg-Heil stimmten die in Bevergern anwesenden Kameraden ein. Im Anschluß hieran sprach der Vater des Stabschefs ebenso auf diesem Wege seinem Sohne die besten Glückwünsche aus. Ein Kampflied der SA beschloß die eindrucksvolle Feierstunde.

Der Führer bei seinen alten Kämpfern

Weihnachtsfeier im Löwenbräusaal

× **München**, 28. Dezember.

Der Adjutant des Führers, SA-Obergruppenführer Brückner, war es, der im Jahre 1930 zum ersten Male in München eine gemeinsame Weihnachtsfeier der ältesten und treuesten Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung anregte. Seit diesem Heiligabend des Jahres 1930 verlebt nun der Führer Jahr um Jahr traditionell die Mittagsstunde des 24. Dezember inmitten seiner alten Münchener Garde. So hatten auch in diesem Jahre wiederum Obergruppenführer Brückner und der Adjutant von Gauleiter Wagner, SS-Obergruppenführer Höflich, zusammen mit der Münchener Frauenschaft diesmal im Löwenbräusaal den alten Kämpfern in München eine schöne Weihnachtsstunde bereitet. Der große Saal war ganz in frisches Tannengrün gehüllt. Jeder Gast fand an seinem Platz die festlich verpackte Gabe, die ihm der Führer gewidmet hatte. Musikklänge des Musikzuges der SS-Standarte Deutschland erhöhten die festliche Stimmung. Bis zum letzten Winkel füllten über 1100 SA-, SS- und NSKK-Männer den Riesensaal. Kaum einer unter ihnen ohne das Goldene Ehrenzeichen, viele von ihnen ausgezeichnet mit dem höchsten Orden der Partei, dem Blutorden. Sie alle, die in diesem Saal vielleicht schon oft in hartem Kampf gestanden hatten, waren voller Stolz und Jubel, gerade an diesem Tage ihren Führer in ihrem engsten Kreis zu sehen.

Der Dank an Adolf Hitler fand seinen sichtbaren Ausdruck schon in der Begeisterung, mit der der Führer, der von Obergruppenführer Brückner begleitet war, bei seinem Erscheinen begrüßt wurde. Gauleiter Adolf Wagner und die Führer der Münchener Gliederungen der Bewegung empfingen den Führer vor dem Löwenbräukeller und geleiteten ihn in den Saal. Gauleiter Wagner sprach im Namen aller, wenn er in herzlichen Worten die Freude der alten Garde zum Ausdruck brachte, daß der Führer wiederum einige Stunden in ihrem Kreis weile und in diesen Stunden ganz allein ihr gehöre. Wie immer richtete der Führer eine kurze, herzliche Ansprache an seine alten Mitkämpfer, in der er insbesondere einen Rückblick auf das vergangene Jahr gab und die Aufgaben der Zukunft skizzierte. Immer wieder wurden die Worte des Führers von tosendem Beifall unterbrochen, der sich am Schluß zu einem minutenlangen Jubel steigerte. Als die elfhundert, längst nachdem der Führer den Saal verlassen hatte, mit ihren Geschenken heimwärts gingen, hatten sie das stolze und beglückende Gefühl, daß die schönste Freude dieses Weihnachtsfestes ihnen wieder die Stunde mit dem Führer war.

Deutsch-englischer Güteraustausch

Gesellschaft für Tauschgeschäfte zwischen beiden Staaten gegründet

Zwei Londoner Banken

△ **London**, 26. Dezember.

Wie „Daily Expreß" meldet, haben zwei führende Banken der Londoner City zwei Gesellschaften gegründet, die als Makler für den Tausch von Waren zwischen Deutschland und den britischen Dominien und Kolonien auftreten sollen. Ziel und Zweck der beiden Gesellschaften sei, einen Austausch der verschiedenen Warengattungen zu bewerkstelligen. Die Banken seien gewillt, große Kredite für die Durchführung des Planes zur Verfügung zu stellen. Das Blatt fügt hinzu, daß es sich im vorliegenden Falle um eine rein kommerzielle Transaktion handele, der Whitehall keine Widerstände in den Weg legen werde. Botschafter von Ribbentrop werde imstande sein, über den Tauschplan in Berlin bereits Mitteilung machen zu können.

Nähere Einzelheiten bringt „News Chronicle" in ihrem Handelsteil. Danach führe die neue Firma, die unter Mitwirkung der Anglo Foreign Securitis Corp. gegründet wurde, den Namen „Compensation Brokers Ltd.". Die Anglo Foreign Securitis Ltd. selbst wurde vor fünf Jahren unter Beteiligung des Bankhauses Schröder & Co. und der Hambros-Bank gebildet. Der Zweck der neuen Gesellschaft bestehe ganz allgemein darin, Interessenten in England und fremden Ländern, die Tauschgeschäfte machen wollten, zusammenzubringen. Hierbei denke die Gesellschaft besonders an die Entwicklung eines derartigen Handelsgeschäfts zwischen Deutschland und England. Der Plan finde, wie erklärt werde, die Billigung der Bank von England und der britischen sowie der deutschen Regierung. Der Posten des leitenden Direktors sei Mr. Julian Piggott von der British Iron and Steel Corp. angeboten worden. Nach dem „News Chronicle" habe sich auch das amerikanische Schatzamt mit Tauschgeschäften mit Deutschland einverstanden erklärt und zugesagt, keine Sonderfälle zu verhängen.

Die Fürstenhochzeit in Holland

Das Geschenk der deutschen Kolonie in Niederländisch-Indien

(Eigene Meldung)

Batavia, 28. Dezember.

Die deutsche Kolonie in Niederländisch-Indien hat der niederländischen Thronfolgerin Prinzessin Juliana und ihrem Verlobten, dem Prinzen Bernhard zur Lippe-Biesterfeld, aus Anlaß der bevorstehenden Eheschließung eine handgehämmerte silberne Früchteschale mit zwei dazu gehörigen Dessertschalen, eine Arbeit javanischer Silberschmiede, zum Geschenk gemacht.

Hauptschriftleiter: Dr Friedrich K. Pfafferott.
Stellvertretender Hauptschriftleiter: Ewald Löbbert. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder): Für Innenpolitik Fritz Bormann, für Außenpolitik Wilh Jung, für Wirtschaft Dr Helmut Barth-York, für den allgemeinen Teil Heinrich Elsenpeter, für Kunst und Unterhaltung Kurt Uthoff, für Schrifttum und Heimatpolitik Günther Stöve, für Westfalen-Rheinland Herm. Thien, für Sport Ernst Schulte, für den Schlußdienst Hans Wirtz. Leiter der gesamten Lokal- und Provinzteile: Ewald Löbbert, verantwortlich die jeweils am Ende der Ortsausgabe bezeichneten Schriftleiter. Verantwortlich für den Anzeigenteil Bernhard Stadie. Anzeigenleiter: Karl Kirschner, sämtlich in Dortmund.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin.
Druck und Verlag: Westfälische Landeszeitung G. m. b. H. Dortmund.

D.-A. November 1936: über 190 500

Davon D.-A. D Bezirksausgabe Dortmund und Umgebung: 70 340; D.-A. B Bezirksausgabe Bochum-Witten: 25 430; D.-A. H Bezirksausgabe Hagen: 20 120; D.-A. A Bezirksausgabe Sauerland (Arnsberg): 15 280; D.-A. G Bezirksausgabe Herne Wanne-Eickel-Gelsenkirchen-Recklinghausen: 15 190; D.-A. S Bezirksausgabe Hamm-Soest und die Börde: 16 670; D.-A. R Reichsausgabe: 15 205; D.-A. L Bezirksausgabe Lüdenscheid: 12 510. (Zur Zeit Preisliste Nr. 5 gültig.)

LUFTKAMPF über Spanien

Als Kampfflieger bei den Nationalen Spaniens / Von Everard

Copyright by Horn Verlag Berlin

VI.

Jetzt ziehe ich den Hebel. Die mittleren Bomben! Eine nach der anderen.

Immer wieder reiße ich . . .

Huiii . . . huiii . . . huiii . . .

In der nächsten Sekunde liegt die „Jaime I." in einem Kranz einschlagender Bomben. Es sieht aus, als ob das blaue Wasser kochen würde. Der Bug des Schlachtschiffes beginnt zu glühen.

Dort fressen unsere Thermitbomben sich ein.

Weiter, weiter . . .

Ich muß abdrehen. Komme zu tief. Komme in das Sperrfeuer des Schlachtschiffes. Ich spüre ein verdächtiges Singen und Brennen in den Ohren. Ein Fauchen, das lauter ist als der Lärm der Motoren. Mein Bomber stellt sich auf den Kopf.

Wir sind getroffen

Ich achte nicht mehr auf die „Jaime I." Möge sie der Teufel holen. Ich achte nicht auf die beiden Torpedoboote, die herangebraust sind und mich jetzt mit einem Hagel von Geschossen überschütten. Ich sehe nur, daß ich meine Kiste wieder ins Gleichgewicht bringe; ohne abzuschmieren.

Mein linker Motor beginnt zu qualmen. Meine Brille ist mit Oel beschmiert, es riecht nach Benzin. Ich wische mir das Oel weg. Das Oel ist aber dickes Blut . . .

Ich winke dem Schützen zu, der vor mir sitzt. Er regt sich nicht, liegt mit dem Kopf am ledergepolsterten Rand seines Cockpits.

Ich gehe in die Kehre, um den Schauplatz dieses ungleichen Kampfes zu verlassen. Sehe eben noch, wie mein Nachbar die „Jaime I" noch einmal trifft. Die dicken Stahlplatten krümmen sich wie schwelendes Papier. Aber das Teufelschiff ist wieder in Fahrt und die beiden Torpedoboote hüllen es in eine deckende Nebelschicht. Wundgeschossen, aber schwimmfähig schleppt sich die „Jaime I" in den sicheren Hafen.

Ich denke an die vielen Schilderungen von Zukunftskämpfen mit Schlachtschiffen. Hier in der Wirklichkeit ist das ganz anders. Es ist nicht so leicht. Ganz und gar nicht. Trotz der Treffer haben wir nicht viel erreicht. Das Schiff wird einige Wochen liegen und ausbessern müssen.

Mein linker Motor beginnt zu blubbern, pafft noch einige Male, dann steht die Schraube. Ich blicke zurück, die „Hunde" sind uns noch auf den Fersen. Gottlob sind es nicht die neuen russischen Maschinen. Das Mittelmeer soll um diese Jahreszeit schon recht kalt sein. Mit den alten Breguets, die in Spanien gebaut wurden, werden wir auch mit unseren lahmen Motoren fertig. Jetzt erreichte ich die Küste. Leider über Feindesgebiet und komme immer tiefer. Ein Tank kotzt Oel. Ich fliege entlang der Bahnlinie, die zum Hafen führt.

Material für die roten Truppen!

Es müssen neue Materialschiffe angekommen sein. Material für die roten Truppen.

Lastzüge mit sechzig und mehr Waggons, Tanks, Panzerautos und Geschütze. Dabei habe ich keine einzige Bombe mehr. Was haben die Dampfer nicht alles ausgeladen: Motormörser, Straßenbrechmaschinen, Minenwerfer, Feldhaubitzen, Krankenwagen und Feldküchen, Telefon- und Funkautos. Und ganze Züge mit Munition. Lastzüge mit Panzerschildern und Maschinengewehren, Katapulten und vor allem: Flugzeuge, Flugzeuge, Flugzeuge. Offene Loris mit spanischen Reitern, Stacheldrahtrollen, geschlossene Lasten, zugedeckt mit weißen Plachen. Dann wieder offene Wagen mit den nur zu gut bekannten langen Stahlflaschen: Chlorgaswolkenerzeuger!

Schon funken sie mit ihren Flaks herauf!

Vorne und rückwärts sind die Lastzüge gedeckt. Gepanzerte Schlangen mit glühenden Augen und Löchern in der Panzerhaut. Und aus diesen Löchern können die Panzerzüge Feuer speien.

Das schlechte Gemisch meines kranken Motors legt sich schwer in meine Lungen. Es riecht nach verbranntem Oel und heißem Eisen. Mit einem einzigen, auch schon kotzenden Motor kann man keinen Panzerzug angreifen. Vier Mann sind wir und einer ist tot . . .

Um sieben Uhr abends erreiche ich unsere Basis. Man war schon in Sorge. Die dreifache Zeit brauchte ich zum Rückflug.

Sämtliche Flugzeuge kamen gut zurück. Alle etwas angekratzt von der bösen „Jaime I".

*

Durch den Luftsperrkeis von Barcelona

Ich gehe im Morgengrauen vor den Flugzeugzelten auf und ab und warte, bis es hell wird. Es ist bitter kalt, ich friere trotz des dicken Chaik, den ich, wie die meisten Offiziere, anhabe. Das ist ein Burnus, dessen Ränder bestickt sind. Ein sehr praktisches Kleidungsstück, die maurischen Offiziere tragen ihn in bunten Farben.

Ein Sargento tritt auf mich zu. Befehl zum Stab nach Talavera.

Sonntag vormittag in der Etappe! Am Marktplatz spielt eine Musikkapelle der Legion, das Podium ist mit rotgelbroten Fahnen geschmückt. Um den Platz promenieren schöne, dunkeläugige Frauen und Mädchen. Man könnte glauben, in tiefstem Frieden zu sein, würden nicht die kleinen schmalachsigen Plachenautos vorbeifahren mit dem roten Kreuz an der Seitenwand. Immer neue . . .

Ich habe meinen maurischen Mechaniker Meske mitgenommen. In seinem weißen Maurenmantel, dem bunten Baschlik, den er über den Kopf gezogen hat, ein Ende des Mantels um den Arm gelegt, gleicht er eher einem würdevollen Scheik, bei dem ich zu Gast geladen bin und der mich herumführt, als meinem Untergebenen!

Gefahrvoller Auftrag

Eine Stunde später stehe ich bei Major S. vom Stab. Man zeigt mir Karten mit dem genauen Verlauf der Frontlinie. Karte neben Karte.

„Heute können Sie sich die Laureada verdienen" sagt der Major (Sozusagen der „Pour le mérite" Spaniens).

Offiziere gehen ein und aus. Alle tragen sie der Kälte wegen die dicken Chaiks, man sieht nicht die Abzeichen der Regimenter. Nur die Offiziere der Legionäre tragen grüne Tellermützen, die maurischen Offiziere rote Kappen, dazu bunte, ledergeflochtene Reitgerten.

Fähnchen werden in die Karten gesteckt, der Verbindungsoffiziere der einzelnen Armeen und Kolonnen sitzen vor ihren eigenen Telefonen. Der Befehlsübermittlungsoffizier der Luftstreitkräfte hat ein eigenes Zimmer. Mit einem einzigen Anruf kann der die Bomber seiner Gruppe samt den dazugehörigen Jagdflugezugen nach dem Norden oder dem Süden jagen.

„Ich gebe Ihnen den Morane Saulnier, den wir erbeutet haben", sagt der Major. Macht seine 350 Kilometer in der Stunde. Aufklärung der Nordküste von Barcelona bis San Feliu. Wir wollen feststellen, wie stark die sowjetrussischen Stellungen an der Küste sind. Sie fliegen 1200 Kilometer hin und zurück. Wenn Sie im Notfall unsere Stellungen westlich Zaragozas anfliegen, sind es nur 1000 Kilometer. Also drei Stunden! Wir hoffen, Sie haben keine Panne."

Der Kommandant sieht eine Zeit lang schweigend auf die vor ihm liegende Karte, dann wendet er seinen markanten Kopf mir zu und bietet mir eine Havanna an.

Unvorstellbare Foltern

„Ich muß Ihnen mitteilen, daß zwei Maschinen mit demselben Auftrag nicht zurückkamen. Sargento (Sergeant) Ch. wurde von einer Flak des äußeren Flugabwehrkreises Barcelonas bei Villafranca abgeschossen. Es gelang ihm abzuspringen, bevor sein Bregut in Flammen aufging. Er fiel in die Hand der roten Milizen. Sie banden ihn an einen Baum. Dann schütteten sie den Mann mit Benzin an und zwangen ihn durch unvorstellbare Foltern, sich selbst mit einem Zündholz in Brand zu stecken.

Leutnant Manuel L. von den Regulares, der als Flieger in der Armee Varela Dienst machte, mußte infolge Lecks eines Oelrohres bei Lerida notlanden. Vier Tage versteckte er sich in den Wäldern. Mit Bluthunden suchten sie seine Spuren, bis sie den halb Verhungerten gestellt hatten. Er wurde von den Leuten mit Knüppeln erschlagen." (Schluß folgt.)

Brand in der U-Bahn-Baugrube

Höchste Alarmstufe angeordnet / Schwierige Löscharbeiten

Berlin, 27. Dezember.

Die im Bau befindliche unterirdische S-Bahn-Strecke, die Nord-Süd-S-Bahn, die den Potsdamer Platz mit dem Stettiner Bahnhof verbinden soll, ist am Sonntagabend von einem schweren Brandunglück betroffen worden. Der Wächter der Baugrube entdeckte gegen 18 Uhr abends starke Rauchentwicklung aus einem Verbindungsschacht, der an der Nordostecke des Potsdamer Platzes aufstieg. Der Wächter gab sofort Feueralarm und schon wenige Minuten später trafen mehrere Löschzüge der Feuerwehr unter Führung des Kommandeurs der Berliner Wehren an der Brandstelle ein. — Wenige Minuten nach der Feuerwehr trafen auch Ministerpräsident Generaloberst Göring, Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsinnenminister Dr. Frick am Potsdamer Platz ein. Die starke Rauchentwicklung hatte aus der in den Abendstunden stark bevölkerten Innenstadt Tausende und aber Tausende angelockt. Die Löscharbeiten gestalteten sich besonders deshalb außerordentlich schwierig, weil an den Brandherd infolge der Rauchentwicklung nicht heranzukommen war. Da der gesamte Potsdamer Platz wegen des Baues der Nord-Süd-Bahn unterhöhlt und nur mit einer festen Bohlendecke überbrückt ist, machte sich die Feuerwehr — es war inzwischen höchste Alarmstufe angeordnet worden — daran, an mehreren Stellen den Bohlenbelag aufzureißen, um auf diese Weise an den Brandherd heranzukommen. Aus zahlreichen Rohren wurde Wasser in die Baugrube gespritzt. Es ist ein schaurig-phantastisches Bild, überall die lodernden Fackeln, die blitzenden Feuerwehrhelme und Schlauchleitungen, und ab und zu überstrahlt das alles eine große, aus einem der in den Bohlenbelag geschlagenen Löcher herausstechende Flamme. Mit Rauchmasken versehene Feuerwehrleute haben den Versuch unternommen, in den Bauschacht von der Voßstraße her einzudringen. Sie mußten aber wegen der ungeheuren Hitzeentwicklung dieses Vorhaben aufgeben. Bis 20 Uhr war der eigentliche Brandherd noch nicht festgestellt. Ebensowenig naturgemäß die Ursachen, die zur Entstehung des Brandes führten. Menschenleben sind nicht gefährdet, da in dem Schacht am Sonntag nicht gearbeitet wurde. Ein in der unterirdischen Pumpenstation auf Wache befindlicher Wächter konnte den Schacht rechtzeitig verlassen. Es gilt als wahrscheinlich, daß der Brand in einem unter Tage befindlichen Sanitätsraum ausgebrochen ist und auf einen anschließenden Aufenthaltsraum für die Arbeiter übergegriffen hat.

Verbrechen nach fünf Jahren aufgeklärt

× **Hildesheim**, 28. Dezember.

Eine sensationelle Aufklärung fand ein angeblich im Januar 1932 auf den Bahnhofsvorsteher Keller vom Bahnhof Wohldenberg im Regierungsbezirk Hildesheim ausgeführter Raubüberfall. Die angeblichen drei Täter sollten maskiert in das Stationsgebäude eingedrungen sein und dann aus der Stationskasse den Betrag von 435 Mark entwendet haben. Von der Gendarmerie wurde nunmehr zusammen mit der Landeskriminalpolizei Hannover festgestellt, daß dieser Raubüberfall in raffinierter Weise von dem Stationsvorsteher selbst vorgetäuscht worden war, um sich in den Besitz des Geldes zu setzen. Der Täter wurde festgenommen.

Kesselexplosion fordert 26 Tote

△ **Rom**, 28. Dezember.

Am Mittwoch explodierte, wie aus Massaua gemeldet wird, auf dem Dampfer „Cesare Battisti" aus bisher unbekannter Ursache der Kessel. Dabei wurden 26 Personen getötet, 100 wurden verwundet, darunter 20 lebensgefährlich.

Kleine Weltchronik

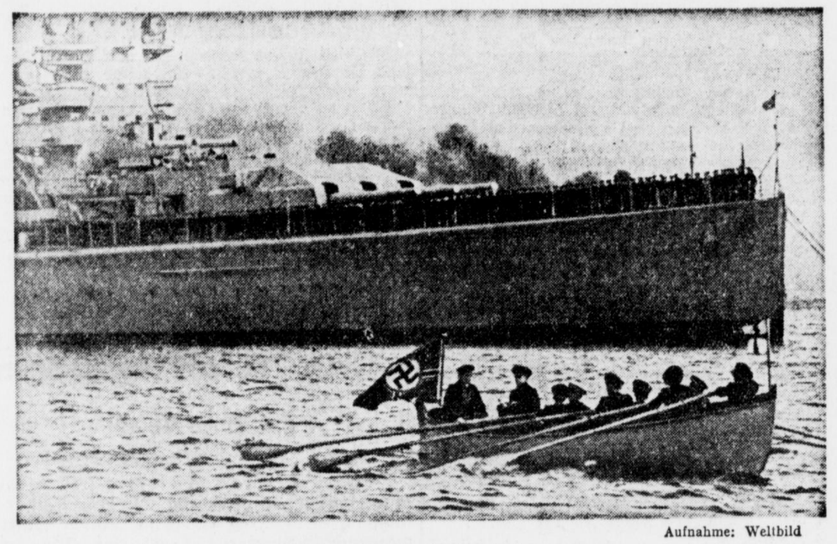
Sechs Schwerverletzte bei Explosion eines Feuerwerkskörpers. Ein schweres Unglück ereignete sich in Posilipo, einem Vorort von Neapel. Ein Mann stellte dort in seiner Wohnung im geheimen Feuerwerkskörper her, wobei ihm seine beiden Söhne und drei ihrer Freunde behilflich waren. Wahrscheinlich durch die Unerfahrenheit eines Helfers ging ein großer Sprengkörper in die Luft. Alle Anwesenden erhielten schwere Brandwunden und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Selbst wenn sie mit dem Leben davonkommen sollten, werden alle sechs blind bleiben.

Fünf Todesopfer bei einer Explosion in einer Mehlfabrik. Bei einer Explosion in einer Mehlfabrik in Embabeh in Aegypten wurden fünf Arbeiter getötet. Fünf andere Arbeiter wurden mehr oder weniger schwer verletzt.



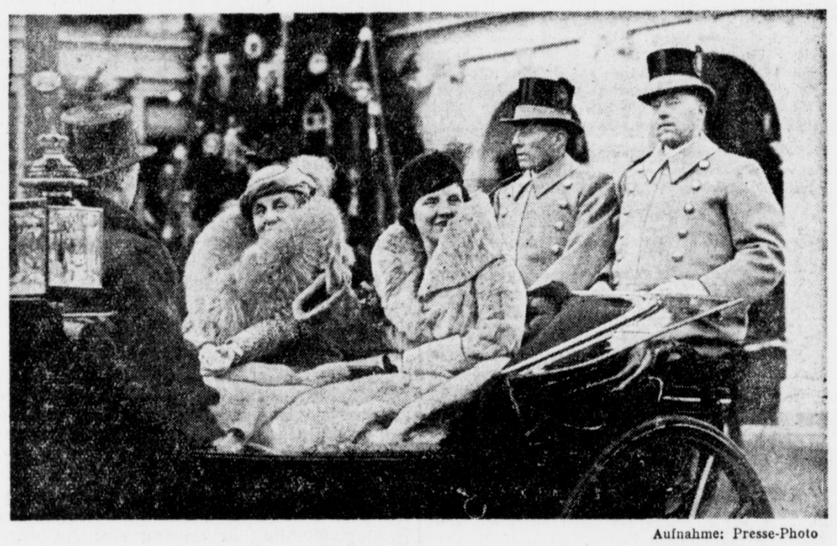
Aufnahme: Scherl

500 Kinder feierten Weihnacht mit Generaloberst Göring
Wie in den Vorjahren bescherte auch diesmal wieder Ministerpräsident Generaloberst Göring 500 Kindern von Erwerbslosen, von bedürftigen Eltern und aus kinderreichen Familien der Reichshauptstadt im Clou.



Aufnahme: Weltbild

Abschied des Flottenchefs Admiral Foerster
Nach alter Sitte wurde der scheidende Flottenchef in einer Gig von jungen Seeoffizieren an Land gepullt. Im Hintergrund das Flaggschiff „Admiral Scheer" mit der angetretenen Besatzung.



Aufnahme: Presse-Photo

Prinz Bernhard wurde vereidigt
Im Haag fand am 23. Dezember die feierliche Einreihung des Prinzen Bernhard in das holländische Heer statt. Unser Bild zeigt die Königin Wilhelmina und Kronprinzessin Juliane im Wagen, der sie zur Vereidigung brachte.



Aufnahme: Weltbild

Prinz Bernhard zur Lippe-Biesterfeld in Offiziersuniform auf dem Wege zum Maliefeld, dem Ort der Vereidigung

An Festtagen besonders wichtig

Bullrich-Salz
100 grm nur 0,25 Tabletten nur 0,20

Deutschlands Friedenswunsch für die Welt

Rudolf Heß sprach am Heiligen Abend zu den Deutschen im In- und Ausland / „Unsere Stärke ruht im Glauben und in der Treue"

× **Berlin**, 28. Dezember.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß sprach am Heiligen Abend um 21 Uhr im Rundfunk zu den deutschen Volksgenossen im Auslande und in der Heimat. Rudolf Heß führte aus:

„Meine lieben deutschen Volksgenossen im Auslande und in der Heimat! Zum vierten Male dringt am Heiligen Abend des Weihnachtsfestes eine deutsche Stimme durch den Aether und sucht die Deutschen überall auf der Welt. Größer und größer ist die Zahl derer draußen geworden, die diese Stimme hören. Und es ist ein so beglückendes Gefühl zu wissen, daß Millionen Menschen gleichen Blutes und gleicher Art am schönsten und innigsten ihrer Feste dieser Stimme lauschen.

Der Gruß der Heimat

Zum vierten Male wollen deutsche Worte denen, die heute fern der Heimat sind, ein Gedenken dieser Heimat bringen. Sie wollen die stille Freude und den stillen Zauber dieses Festes des Friedens und der Gemeinschaft übertragen auch auf Euch, die Ihr auf anderen Breitengraden in finsterer Polarnacht, in der strahlenden Helle eines tropischen Tages, die Ihr auf Schiffen unter deutscher Flagge, die Ihr am Werk für Deutschland verstreut seid auf allen Erdteilen und allen Meeren. Ihr Kameraden der Seefahrt, Kameraden der Arbeit! Ihr Jungen und Ihr Alten draußen! Euch sagt diese Stunde, die Heimat gedenkt Eurer, die Heimat grüßt Euch und sie weiß, daß Ihr in dieser Stunde mit Euren Gedanken, Euren Hoffnungen und Eurer Sehnsucht in der Heimat seid.

Wir wissen hier zu Hause, daß Ihr alle, wo immer Ihr heute sein mögt, ob Glück oder Not bei Euch sind, ob Euch das Gastland zur zweiten Heimat wurde, ob Segen Eure Arbeit krönte, ob Ihr schwer um Eure Existenz kämpft, ob Ihr zufrieden auf die Frucht Eures Schaffens blicken könnt, oder ob Euer Schicksal hart ist, — wir wissen, daß es kaum einen deutschen Menschen gibt, der sich nicht besonders und gerade heute nach seinem Deutschland sehnt! Nach seinem Deutschland, das glücklich und stolz wäre, Euch zu zeigen, daß ein einiges und frohgemutes Volk in Kraft und Frieden, in Sicherheit und Selbstbewußtsein, in Ehren und in Würde diese Weihnacht begeht. Es ist darüber besonders glücklich, daß abermals Millionen Menschen mehr ihren Lichterbaum im umfriedeten Heim stehen haben und im warmen Hause mit einer frohen Jugend Weihnacht feiern können, die in den Augen und den Herzen der Kinder ihren schönsten Widerschein findet!

Ein Fest stiller Freude

Vor Euch und vor aller Welt kann die Heimat mit wirklicher Berechtigung sagen, daß sie dieses Fest als Ruhetage nach getaner Arbeit feiert. Nicht in Ueberfluß und materiellem Genuß, nicht in überheblicher Selbstzufriedenheit oder in lärmendem Trubel begehen wir am Ende des vierten Jahres der nationalsozialistischen Herrschaft die Weihnacht, sondern in stiller Freude, in bewußter Selbstbescheidung und doch als Volk wieder sicher und froher als in früheren Jahren. Unser Glück liegt nicht in materiellen Gütern, sondern es erfüllt uns von innen durch das Bewußtsein, daß wir als Volk unsere Pflicht uneigennützig getan haben vor dieser Generation und vor kommenden Generationen!

Ein Volk in Sicherheit

Wir haben unser Können und unsere Kraft alle eingesetzt, um den Organismus des deutschen Volkes weiter zu erneuern, die deutsche Arbeit weiter aufzubauen und dem Volk und seinem Schaffen Schutz zu geben durch den deutschen Soldaten. Er sichert uns den Frieden allein durch sein Vorhandensein.

Auch in dieser Stunde hören mit ihren Volksgenossen daheim und draußen viele deutschen Soldaten diesen Worten zu und sie hören auch das Bekenntnis, für das diese feierliche Stunde weihevoller Anlaß ist. Sie hören das Bekenntnis, daß das deutsche Volk in der Sicherung des Friedens für sich und die Welt eines der erstrebenswertesten Ziele menschlicher Anstrengungen sieht und daß es als größten Wunsch den Wunsch an das Schicksal empfindet, es möge den bedrängten Völkern Friede werden. Um so inniger hegt es diesen Wunsch, als gerade im zu Ende gehenden Jahre die Bedrohung des Friedens der Welt durch den Bolschewismus zugenommen hat.

Aber zum Glück der Kulturvölker hat mit der wachsenden Gefahr auch die wachsende Erkenntnis um sich gegriffen, daß nur dieser Weltfeind es ist, der den arbeitsamen Frieden der Völker, das Glück der Staaten und die Wohlfahrt der Nationen ständig bedroht — hat die Erkenntnis um sich gegriffen, daß Bolschewismus die Zerstörung des Edlen und Guten durch eine Weltrevolution des Niedrigen und Schlechten bedeutet. Einige führende Männer haben die große Gefahr unserer Zeit in ihrer ganzen Tragweite erkannt und haben das Ihre getan, eine Einheit zur Abwehr dieser Gefahr zu schaffen.

Stolze Leistungen

Wir Deutschen danken dem Führer, daß er durch eine Politik der Verdichtung der guten Beziehungen zum faschistischen Italien und durch den Anti-Komintern-Vertrag mit Japan neue bedeutsame Schritte getan hat zur Sicherung Deutschlands und der Welt vor dem Bolschewismus!

Adolf Hitler hat uns Deutschen an Stelle des bolschewistischen Zerstörungswillens, der uns bedrohte, ein wahrhaft religiöses Aufbauideal gegeben! Und wir hier in der Heimat wollten, wir könnten euch zeigen, wie es wirksam geworden ist: Wie die Schlote einst brachliegender Werke wieder rauchen, wie der Bauer über neugewonnenes Land den Pflug zieht; wir möchten euch die Schiffe zeigen, die auf Stapel liegen oder schon erstanden, um unter der Hakenkreuzflagge den freundlichen Beziehungen der Völker zu dienen: wir möchten euch stolz durch unsere Waffenschmieden führen, die für unsere und eure Sicherheit schaffen; möchten euch auf den Straßen Adolf Hitlers entlangfahren und sagen: das haben wir unter ihm für Deutschland, für euch und für uns geschaffen!

Wir alle haben den Wunsch, ihr möchtet hier bei uns einmal nicht nur die großen Feiertage des Volkes, den 30. Januar, den 1. Mai, den Parteitag oder den Erntedanktag erleben, sondern besonders auch jene Tage der nationalen Gemeinschaft, der „Nationalen Solidarität", in denen das ganze Volk, vom Prominenten bis zur Masse der Unbekannten sammelnd und gebend am Werke ist für die wirtschaftlich Schwachen — für die, deren Kraft nicht mehr ausreicht zu voller Arbeit und zum Erwerb ihres Brotes.

Ihr solltet den Stolz erleben, mit dem jeder einzelne seine Büchse schwingt und jeder gibt! Denn es gibt jeder, weil er sich nicht ausgeschlossen fühlen will von der Gemeinschaft dieses Volkes. Und gerade auch derjenige, der am wenigsten hat, ja der, dem selbst das Winterhilfswerk sein Weihnachtsfest vorbereitet hat, gerade der, gibt von dem Allerwenigsten, das er besitzt, sein Opfer, weil in diesem Opfer sein Anteil liegt am Gemeinschaftsleben, an der Gemeinschaft, die ihn hält und stützt, die ihn kameradschaftlich mitreißt, die ihm Lebensinhalt und Lebensfreude gibt! Diese Tage der Gemeinschaft des ganzen Volkes sind Tage der Freude des ganzen Volkes. Diese Freudentage sind zugleich Feiertage des deutschen Sozialismus!

Feiertage des deutschen Sozialismus, an denen das Auslandsdeutschtum auch in diesem Jahr mit wiederum wachsenden Opfern und großen Spenden seinen Anteil hat. Es betont damit seinerseits die Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes. In dieser Verbundenheit liegt unsere Stärke. Unsere Stärke ruht in unserem Glauben und in unserer Treue. Aus Glauben und Treue, die wir der Jugend ins Herz pflanzen, wächst die Zukunft unserer Nation.

Glückliche Jugend

Wie diese Jugend aussieht, das möchte euch ebenfalls die Heimat zeigen. Sie möchte euch zeigen, welch junges Geschlecht heranwächst. Ihr müßtet ihnen in die Augen sehen können, unseren Pimpfen, unseren Hitlerjungen und -Mädeln, den SA-, SS-Männern, den jungen Kameraden im Arbeitsdienst und in der Wehrmacht. Ihr müßtet sehen können, wie in diesem Volk Jahr um Jahr mehr wieder seine rassische Eigenart in dem Gesichtstyp zum Ausdruck kommt, wie es rassisch immer besser wird, ich möchte fast sagen, von Geburt zu Geburt. Und ihr würdet noch stolzer werden auf eure Heimat: denn hinter diesen anständigen und edlen Gesichtern, in diesen rassisch sauberen Körpern, da wächst in der Einzelpersönlichkeit und in der Gesamtheit ein seelischer Gehalt unseres Volkes heran, auf den stolz zu sein wir wohl ein Recht und für den dankbar zu sein wir eine Pflicht gegen das Schicksal haben. Wir haben für diese innere Verwandlung unseres Volkes gekämpft und wir werden weiter dafür kämpfen — ein genesenes Volk ist der Lohn unseres Kampfes.

In dieser Gemeinschaft gedenken wir heute am Heiligen Abend ganz besonders herzlich all der Deutschen, die auf schwerem Posten draußen für Deutschland stehen und ihre Pflicht für Deutschland erfüllen.

Wir wollen zugleich aber auch nicht vergessen, uns anerkennend jener Gastländer unserer deutschen Volksgenossen draußen zu erinnern, die in einem wachsenden Verständnis für das antikommunistische und damit kulturerhaltende Wirken der NSDAP. in Deutschland es den Deutschen draußen nicht erschweren, sich zu den neuen Ideen der Heimat und zu der Organisation zu bekennen, die diese Ideen trägt.

Wir gedenken all der Deutschen, die in der Welt für Deutschland wirken und schaffen, die Deutschlands wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen mit der übrigen Welt erhalten und fördern, nicht zuletzt der vielen deutschen Arbeiter, der Ingenieure, der Monteure, die vielfach unter schwierigen Verhältnissen in oft unzuträglichem Klima, in der Weltabgeschiedenheit tropischer Länder, ja selbst der Polargebiete, im Dienste der Heimat ihre Arbeit verrichten, die Werke erstehen lassen, die Zeugnis ablegen für die Güte deutschen Schaffens.

Nicht zuletzt wollen wir auch wie alljährlich uns der deutschen Seeleute erinnern, die auf deutschen Handelsschiffen fern der Heimat ihren Dienst tun, zugleich ihrer vielen Kameraden in Trauer gedenkend, die im vergangenen Jahre den Seemannstod fanden.

Gruß an Vater und Mutter

Lassen Sie mich auch diesmal durch einen Gruß an meine Eltern in Aegypten gewissermaßen symbolisch einen Gruß senden für alle, und an alle, deren Gedanken in der Heiligen Nacht in Liebe in der Ferne weilen. Ich weiß, wieviel Gedanken der Liebe an diesem deutschesten aller Feste hin- und widergehen. Ich weiß, daß überall, wo der deutsche Lichterbaum brennt, in deutschen Menschen mehr noch als sonst das Deutschtum zum Bewußtsein kommt. Daß zum Bewußtsein kommt die Liebe zu der Heimat, deren innerstes Wesen dieses Weihnachtsfest hat werden lassen. Ich weiß, wie die Herzen derer heute Nacht höher schlagen, die dieses Wesen der Heimat meist unbewußt mit sich hinausgetragen haben in die Weite der Fremde, oder die Herzen derer, die ihr Deutschtum in sich wieder entdeckten, das neu aufbrach, weil Deutschland zu einem schöneren und stolzeren Deutschland geworden ist als je zuvor. Das große neuerstandene Deutschland wünscht all seinen Kindern draußen und in der Heimat ein inhaltreiches und glückliches neues Jahr.

Meine deutschen Volksgenossen! Wir alle, die wir litten unter dem Zusammenbruch des Deutschlands von einst, die wir litten unter der Entehrung, unter der Schmach, unter der Ohnmacht, unter der Not, die über unsere Heimat gekommen war, wir können das Fest der Deutschen nicht vorübergehen lassen, ohne in tiefster Dankbarkeit des Mannes zu gedenken, der das neue Deutschland, das Deutschland unserer Liebe, unserer Hoffnung und unseres Stolzes werden ließ — des Mannes, der mit einer Hingabe sondergleichen über diesem Deutschland und über dem Wohl und Wehe seiner Kinder herinnen und draußen wacht, dessen Leben aufgeht in der Sorge um Deutschland. Und wir können zugleich nicht Weihnacht feiern, ohne von ganzem Herzen dem Höheren zu danken, der den Deutschen in schwerster Not ihren Führer sandte und so sichtbarlich seinen Segen gab. Wir bitten zugleich den göttlichen Lenker der Welten, daß er auch im kommenden Jahre dem Führer und seinem Volke seinen Segen schenken möge. Wir wollen ihm zugleich versprechen, uns seines Segens würdig zu erweisen."

Tschiangkaischek wieder in Freiheit

Mit dem Rebellen-General in Nanking eingetroffen

Freude in China

△ **Nanking**, 28. Dezember.

Marschall Tschiangkaischek traf Sonnabend mittag im Flugzeug auf dem Militärflugplatz in Nanking ein. Eine Stunde später kam auch Tschangsueliang auf dem Flugplatz von Nanking an.

Tschiankaischek, der von seiner Frau und seinem Schwager T. V. Soong begleitet war, wurde auf dem Flugplatz freudig begrüßt. Außer rund 300 Regierungsbeamten und Parteivertretern hatte sich eine Menschenmenge von etwa 10 000 Köpfen zum Empfang Tschiankaischeks eingefunden. Auch Abordnungen der Universitäten, Schulen und Pfadfinder hießen ihn willkommen. Ganz China feiert die Ankunft Tschiankaischeks in Nanking in Freudenkundgebungen. In Nanking und in anderen großen Städten wie Kanton, Amoy und Hankau knatterten die ganze Nacht hindurch Feuerwerkskörper. Auch Kanonenschläge wurden abgefeuert. Bei Tschiangkaischek laufen dauernd Glückwunschtelegramme ein. Noch nie war in der Geschichte der chinesischen Republik die Anteilnahme der Massen an dem Schicksal des führenden Mannes so innig und warm, wie bei der Festnahme und glücklichen Freilassung Tschingkaischeks.

Aus der Ankunft Tschangsueliangs geht hervor, daß diesem Garantien für seine persönliche Sicherheit gegeben worden sind, so daß er sich gegen Gewaltausbrüche der öffentlichen Meinung, die das Vorgehen Tschangsueliangs ganz ungemein scharf verurteilte, geschützt zu sein glaubt. Die Flugzeuge Tschiangkaischeks und Tschangsueliangs machten am Freitagnachmittag in Loyang eine Zwischenlandung. Tschiangkaischeks erste Amtshandlung war der Befehl zur sofortigen Einstellung aller Feindseligkeiten und zur Zurückziehung der Regierungstruppen aus der Provinz Shensi.

In einer Ansprache, die Tschiangkaischek unmittelbar vor dem Abflug aus Sianfu an Tschangsueliang und General Yanghuchen, einen Unterführer Tschangsueliangs, der bei der Festsetzung Tschiangkaischeks eine einflußreiche Rolle spielte, richtete, stellte er fest, daß die beiden nunmehr ein notwendiges Verständnis für die Wohlfahrt der Nation zeigten und von ihren Versuchen, besondere Forderungen zu stellen, abgegangen seien. Diese Tatsache bedeute im Leben der Nation einen Wendepunkt. Die beiden hätten sich aus seinem Tagebuch überzeugen können, daß er nur die Wohlfahrt der Nation angestrebt habe, jedoch nichts gegen sie plante.

Tschangsueliang hat nach der Ankunft in Nanking in einem Brief an Tschiangkaischek die Bereitwilligkeit ausgesprochen, eine Strafe über sich ergehen zu lassen, um den Grundsatz der Disziplin aufrechtzuerhalten und dem Land ein strenges Beispiel für die Zukunft zu geben.

Ein Deutscher in Sianfu getötet

△ **Peiping**, 28. Dezember.

Bei den Schießereien in Sianfu anläßlich der Gefangennahme Tschiangkaischeks ist der ortsansässige Zahnarzt Dr. Wunsch, ein Reichsangehöriger, verwundet worden und einige Tage später gestorben. Die übrige nur aus wenigen Köpfen bestehende deutsche Kolonie ist wohlauf.

Befreiung vom Fremden

„Wieder Herr im eigenen Hause" / Unterredung mit Dr. Frick über die Rassengesetzgebung

Der Innenminister des Deutschen Reiches, Dr. Wilhelm Frick, äußerte sich in einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter des Budapester Regierungsorgans „Függetlenség" über die Rassengesetzgebung des Deutschen Reiches. Reichsminister Dr. Frick, der dabei die weltanschauliche Grundlage und den Weg der Reinigung des deutschen Volkes von rassefremden Einflüssen kennzeichnete, sagte u. a.:

Das national fühlende ungarische Volk wird es sehr gut verstehen, daß das deutsche Volk nach dem Weltkriege zwei große Aufgaben lösen mußte, wenn es nicht unrettbar dem Untergange preisgegeben sein sollte: die Wiedererlangung seiner nationalen Unabhängigkeit nach außen und die Reinigung seines Volkskörpers im Innern. Das Ziel der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung Adolf Hitlers war ein von den Friedensdiktaten befreites Deutschland, das unter deutscher Führung steht.

Bis zur nationalen Erhebung vom 30. Januar 1933 wurden die Träger des nationalsozialistischen Staatsgedankens verfolgt, verfemt und unterdrückt von einem System, das im wesentlichen ein gefügiges Werkzeug in der Hand einer art- und volksfremden Rasse war. Die nationalsozialistische Revolution befreite das deutsche Volk von diesen Einflüssen, die gleichermaßen die deutsche Politik, die Kultur, Wirtschaft, Finanzen, Presse, Theater, Film und Rundfunk, fast alle Parteien und das ganze öffentliche Leben beherrschten.

Heute steht das gesamte Leben des deutschen Volkes wieder unter deutscher Führung. Weder die Moskauer Fremdenlegionäre noch andere fremde Einflüsse haben in Deutschland irgendeine Geltung. Das deutsche Volk ist wieder Herr im eigenen Hause geworden.

Das deutsche Volk will mit allen seinen Nachbarn in Ruhe und Frieden leben. Wir verlangen aber als ein selbstbewußtes und national erneuertes Volk, daß wir als gleichberechtigt mit den anderen Völkern behandelt werden, und daß wir uns selbst nach unserm eigenen Willen regieren. Wir haben nichts dagegen, daß andere Völker nach ihrer Fasson selig werden und sich nach ihrer Eigenart einrichten.

Weil wir aber als ehrliebendes Volk das Recht für uns in Anspruch nehmen, unsere Angelegenheiten selbst zu ordnen, kann uns niemand verübeln, daß wir mit allen Mitteln dagegangen sind, fremdrassische Einflüsse bei uns auszuschalten, und die Voraussetzungen für eine innere Gesundung unseres Volkskörpers geschaffen haben.

Diesem Ziele diente die Rassen- und Gesundheitsgesetzgebung des Deutschen Reiches, die als besondere Aufgabe in das Arbeitsgebiet des Reichsministeriums des Innern fällt.

Wir haben nach der Beseitigung des artfremden Einflusses in der Politik mit dem Gesetz über die Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 die öffentlichen Aemter von staatsfeindlichen und jüdischen Beamten gesäubert und entsprechende Maßnahmen auch für akademische Berufe (Aerzte, Rechtsanwälte) getroffen.

Die gesunde kinderreiche Familie wird auf jede Weise, besonders in steuerlicher Hinsicht, gefördert. Das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses entlastet die Gesunden von den immer höher angeschwollenen Kosten für dauernd Pflegebedürftige, während durch Gewährung von Ehestandsdarlehen Eheschließungen Erbgesunder erleichtert werden. Der deutsche Bauer ist heute durch stabile Preise für seine Erzeugnisse wieder wirtschaftlich gesichert und wird durch die Einrichtung der Erbhöfe davor bewahrt, von landfremden jüdischen Wucherern von Haus und Hof vertrieben zu werden.

Die sogenannten Nürnberger Gesetze, die auf dem Reichstag zu Nürnberg 1935 beschlossen wurden, das Reichsbürgergesetz und das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre, sind der Abschluß und die Krönung der deutschen Rassegesetzgebung. Sie werden ihre segensreiche Wirkung in vollem Ausmaß erst kommenden Generationen erweisen. Sie wollen kein anderes Volk diffamieren, sondern nur das eigene Volk vor dem Rassenverfall durch eine naturwidrige Rassenvermischung mit Juden bewahren.

Jeder trägt die „Eiserne Rose"

Am 2. und 3. Januar Straßensammlung

× **Berlin**, 28. Dezember.

Am 2. und 3. Januar wird sich die Millionenorganisation der Deutschen Arbeitsfront mit der 4. Reichsstraßensammlung in den Dienst des Winterhilfswerks 1936/37 stellen. Als Ansteckabzeichen gibt es die „Eiserne Rose", die in der Kunstgießerei Gleiwitz-O. S. der Preußischen Bergwerks- und Hütten-A. G. und in der Kunstgießerei Harzgerode im Harz hergestellt worden ist. Neun Millionen solcher Abzeichen sind in Harzgerode, weitere sechs Millionen in Gleiwitz-O. S. angefertigt worden. Der Gußeisenverbrauch stellt sich insgesamt auf 500 Tonnen. Beide Betriebe konnten auf Grund dieses großen Auftrages einer großen Anzahl von Arbeitslosen mehrere Monate hindurch Beschäftigung geben, in Gleiwitz z. B. 70 Männern und Frauen für sieben Monate.

Prinz Bernhard vereidigt

Militärische Feierlichkeiten im Haag

△ **Haag**, 28. Dezember.

Am Mittwoch fand die feierliche Vereidigung des Verlobten der Kronprinzessin Juliana, Prinz Bernhard zur Lippe-Biesterfeld, statt, der vor einiger Zeit durch die Königin zum Leutnant zur See I. Klasse, Hauptmann der niederländischen Wehrmacht und Rittmeister des Königlich-niederländischen Heeres ernannt worden war. Aus Anlaß der Vereidigung hatten Abteilungen aller Waffengattungen der holländischen Wehrmacht auf dem Paradefeld Aufstellung genommen. Eine große Anzahl von Geladenen, unter ihnen die Spitzen der holländischen Zivil- und Militärbehörden, wohnte dem Vorgang bei. Nach Eintreffen der Königin und der Kronprinzessin legte Prinz Bernhard den Eid vor dem Kommandanten des Feldheeres, Generalleutnant von Roell, Vizeadmiral Kruijis und Generalmajor des niederländisch-indischen Heeres de Jong ab.

Nach der Eidesleistung richtete Generalleutnant von Roell eine Ansprache an den Prinzen, in der er auf die Bedeutung des Eides hinwies und besonders hervorhob, daß die Ernennung des zukünftigen Prinzgemahls zum Offizier aller Teile der holländischen Wehrmacht die innere Verbundenheit dieser Wehrmacht und die Einheit des über vier Erdteile sich erstreckenden 70-Millionen-Imperiums verdeutlichen solle. — Anschließend fand ein Vorbeimarsch der Truppen vor der Königin statt. Eine große Menschenmenge folgte dem militärischen Schauspiel.

Kurzberichte

Rust beglückwünscht Professor Engel. Reichserziehungsminister Rust sandte an Professor Engel folgendes Glückwunschtelegramm: „Dem Meister niederdeutscher Landschaft und Lebenshaltung, dem hervorragenden Mitglied der preußischen Akademie der Künste, übermittle ich als deren Kurator zum 70. Geburtstag beste Glückwünsche."

Frohes Ereignis im Hause des Herzogs von Kent. Die Herzogin von Kent wurde am Morgen des ersten Weihnachtsfeiertages von einer Tochter entbunden. Es handelt sich um das zweite Kind des Herzogs von Kent, des jüngsten Bruders des Königs von England. Die Geburt des Kindes wurde am Sonnabendmittag in London durch Kanonenschüsse der Bevölkerung bekanntgegeben. Die amtliche Mitteilung wurde, wie üblich in der Guildhall (Bürgermeisterei) und im Innenministerium angeschlagen.

Französische Arbeitsgerichtsvorlage vom Senat angenommen. Der Senat hat nach längerer, teilweise erregter Aussprache, in die Ministerpräsident Leon Blum verschiedentlich eingreifen mußte, die Gesetzesvorlage über die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit bei Arbeitsstreitigkeiten mit 170 gegen 89 Stimmen angenommen. Die Vorlage geht jetzt wieder an die Kammer zurück.

Der Vertreter des Kaisers von Japan bei der Krönung Georgs VI. Wie aus Tokio berichtet wird, wird Prinz Tschitschibu, der jüngere Bruder des Kaisers, sich mit seiner Gemahlin am 18. März nach London begeben, um den Kaiser von Japan bei der Krönung Georgs VI. zu vertreten.

Redeverbot für Nicole. Der Staatsrat des Kantons Waadt hat beschlossen, dem nicht wiedergewählten extremen Kommunistenführer Léon Nicole das Auftreten als Redner bei einer Kundgebung zu verbieten. Diese war für den 26. Dezember als Arbeitslosendemonstration einberufen worden.

Zwei neue Verträge

Deutsch-niederländische Wirtschaftsverhandlungen

△ **Den Haag**, 28. Dezember.

Die Verhandlungen, die zwischen einer deutschen und einer niederländischen Abordnung während der letzten Wochen abwechselnd in Berlin und im Haag geführt worden sind, haben jetzt zu einer Einigung über die Regelung des deutsch-niederländischen Waren- und Zahlungsverkehrs im Jahre 1937 geführt. Am Mittwoch sind im Haag ein neuer Verrechnungsvertrag und ein neuer Vertrag über den Warenverkehr unterzeichnet worden.

Der neue Verrechnungsvertrag ersetzt den am 5. Dezember 1934 abgeschlossenen Vertrag, der am 31. Dezember dieses Jahres abläuft. Er gilt für ein Jahr und hat im wesentlichen den gleichen Inhalt wie der bisherige Vertrag.

Der neue Vertrag über die Regelung des Warenverkehrs gilt ebenfalls für ein Jahr und ersetzt den am 31. Dezember d. J. ablaufenden Vertrag vom 23. Dezember 1935. Auch dieser Vertrag lehnt sich inhaltlich an den bisherigen Vertrag an.

Neujahrsempfang beim Führer

Am 11. Januar

× **Berlin**, 28. Dezember.

Der Führer und Reichskanzler hat für die üblichen Neujahrsempfänge im kommenden Jahre Montag, den 11. Januar, bestimmt.

An diesem Tage wird der Führer und Reichskanzler um 12 Uhr mittags im „Hause des Reichspräsidenten", Wilhelmstraße 73, in der hergebrachten feierlichen Form zur Entgegennahme und Erwiderung ihrer Glückwünsche die hier beglaubigten ausländischen Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen, Freiherrn v. Neurath, empfangen. Vorher wird der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht die Glückwünsche der Wehrmacht entgegennehmen, als deren Vertreter der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall v. Blomberg, der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr v. Fritsch, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, und der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, sich beim Führer melden werden. Ferner wird der Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert die Glückwünsche der Bevölkerung der Reichshauptstadt darbringen. Am gleichen Vormittag findet auch der traditionelle Empfang einer Abordnung der Halloren beim Reichsoberhaupt statt.

Für die militärischen Ehrenbezeugungen wird während dieser Zeit eine Ehrenkompanie des Heeres mit Musik im Ehrenhof des „Hauses des Reichspräsidenten" aufziehen. Nach Abschluß der Empfänge wird der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht vom Balkon der Reichskanzlei aus den Vorbeimarsch der Ehrenkompanie abnehmen.

Die Freiwilligenfrage in Spanien

△ **Berlin**, 28. Dezember.

Wie wir erfahren, haben die englische und die französische Regierung die beteiligten anderen Mächte auf die Bedeutung der Freiwilligenfrage in Spanien hingewiesen, die in dem Londoner Embargo-Ausschuß bereits seit einiger Zeit erörtert wird. Bekanntlich hat die Reichsregierung ihrerseits schon vor Monaten diese Fragen als das wichtigste Problem der Einmischung in die spanischen Angelegenheiten bezeichnet.

Stalins Krankheit

△ **Warschau**, 28. Dezember.

Der Krakauer Illustrierte Kurier weist in einem Moskauer Bericht darauf hin, daß der 18. Außerordentliche Sowjetkongreß die Gerüchte über die Krankheit Stalins keineswegs zerstreut habe. Stalin habe einen ausgesprochen kranken und nervösen Eindruck gemacht. Der Berichterstatter des Krakauer Blattes behauptet, daß Stalin nur vier Stunden wöchentlich arbeiten dürfe. Er leide an Erweiterung der Aorta und an Nervenüberspannung. Als sein Nachfolger gelte Woroschilow.

Westfälische Landeszeitung
Rote Erde

Gross-Dortmund

EINZIGES AMTLICHES ORGAN DER STADT DORTMUND

28. Dezember 1936
Folge 352

BLICK über die Stadt

Im Zeichen des Festes

Als der Kampf um den letzten Weihnachtsbaum beendet war, senkten sich für drei Tage die Zeichen des Festes über die Stadt der rastlosen Arbeit. Wie ausgestorben lagen die weiten Straßen am Heiligabend, schon früh löschten die Geschäfte ihre Lichter, und nur hier und dort drang durch die verhangenen Fenster der warme Schein der Kerzen . . . In allen Häusern und Herzen in Stadt und Land erklangen wieder wie alljährlich die ewig schönen Weihnachtslieder, und die Glocken der deutschen Dome läuteten in den Wunderwellen des Rundfunks und umschlossen alle Menschen in dieser Heiligen Nacht.

In den Feiertagen wurden die Weihnachtsgeschenke zum ersten Male ausgeführt und vor den staunenden Mitmenschen ausgebreitet. Hier ein neuer Schlips nach neuestem Muster, dort ein Hütchen nach dem letzten Schrei der Mode, dort wiederum der kleine Franz mit seinem hagelneuen Fahrrad. Und über dem allen der Glanz des schönsten aller deutschen Feste.

Im Hintergrund: der Knabe Willi, der einen Schlitten zu Weihnachten bekam. Als er am ersten Festtag aus dem Bett stieg und voller Ungeduld ins Wohnzimmer trat, stand da ein geschmückter Tannenbaum mit silbernem Engelshaar und allerlei buntem Geflitter. Und darunter ein Schlitten. Ein Schlitten für zwei Personen und vorne ein Strick daran zum Ziehen. Da ging der Knabe Willi ans Fenster und schaute hinaus auf die Straße, wo der Asphalt vom plätschernden Regen glitschig geworden war. Und als er zurückkam, stand der Vater hinter ihm, in Pantoffeln und noch ungekämmt. Und er sagte, daß der Weihnachtsmann ja nun auch nicht alles wissen könne und daß er natürlich angenommen hätte . . . und daß man eben den Schlitten so lange auf den Boden bringen müsse, bis es dem Winter schließlich einfalle, seinen Einzug zu halten mit Kälte und Schnee. Dann schnitt man den guten Weihnachtskuchen an, und es geschah noch im Laufe des Vormittags, daß der Vater das Geschenk des Weihnachtsmannes mit zwei starken Männerfäusten anpackte und auf den Boden trug, wo es bis auf weiteres in einen tiefen Winterschlaf fiel.

Stiller Rückblick auf das große Fest

Es war nichts mit der bitterkalten Heiligen Nacht / Und wie ertrugen wir die Reihe der guten Tage?

Die drei Weihnachtsfeiertage haben wir nun auch glücklich hinter uns gebracht. Ausgeträumt ist der große Weihnachtstraum, und hoffentlich fand er überall die ersehnte Erfüllung. Mit der Heiligen Nacht, die nach den Behauptungen aller ernsten Dichter bitterkalt sein muß, von einer Kälte, die Bärte klirren macht, stimmte es in diesem Jahre durchaus nicht. Trotzdem, — es war eine wunderbare Heilige Nacht, und ihre durch Kerzenglanz und Lieder beschwingte Magie wirkte auch dort, wo der Weihnachtsbraten nicht besonders groß, und wo die Geschenke nicht sehr reich ausfallen konnten.

Man sagt, daß nichts so schwer zu ertragen sei, als eine Reihe von guten Tagen, aber für die drei Tage des großen Festes traf das bestimmt noch nicht zu. Die Mädel zum Beispiel, die harte Verkaufswochen am Ladentisch hinter sich haben und am Donnerstagabend aufatmend einen Schlußstrich unter das Weihnachtsgeschäft machten, sie haben gewiß nicht gefunden, daß diese drei Tage der Erholung schwer zu ertragen gewesen sind. Und genau so werden auch alle anderen Angehörigen von Berufen, die vor dem Fest besondere Anstrengen machen müssen, mit Freuden die Ruhetage hingenommen haben.

Für viele Volksgenossen wurden die Festtage durch die nimmer rastende Arbeit von selbst schon beschnitten. Wir denken da weniger an die braven Beamten auf den Polizeirevieren und Feuerwachen, an die Männer der Post, der Gas- und Elektrizitätswerke und der Straßenreinigung, als an die vielen Hüttenarbeiter, die auch an den Festtagen den nie versiegenden Fluß des glühenden Eisens nähren mußten. Aber auch an den hochgetürmten Hochöfen, so gut wie in den Eisenbahnbetrieben, in den Apotheken und überall, wo in diesen festlichen Tagen und Nächten Menschen arbeiteten und wachten, fand sich irgendwie doch ein bescheidenes Zeichen der Weihnacht, ein Bäumchen, ein Tannenzweig mit Lichtern.

Trübe und naß war der erste Festtag. Was konnte man also besser tun als daheimbleiben und sich an den guten Sachen erfreuen, die uns von lieben Menschen auf den Tisch gelegt wurden. Wo das eine Schi-Ausrüstung war, da konnte allerdings keine reine Freude aufkommen; denn dazu gehört Schnee, und den gab es weit und breit nicht. Der zweite Feiertag ließ sich da bereits viel besser an. Es war wenigstens trocken, und auf den glatten Straßen gab es ein Rennen mit den neuen Rollschuhen, Fahrrädern, Holländern, gab es eine großartige Vorführung der Tanks, Kanonen, Puppenwagen, Helme und Säbel.

Zum Besuch und zum Spazierengehen lockte das Wetter, und es war ein prächtiges Wandern in der Weihnachtssonne, die sich schon drei Minuten länger bei uns aufhielt, und noch lange nachglühte in einem prächtigen Abendrot. Die Wirte der vielen Dortmunder Gaststätten lobten sehr das Wetter dieses zweiten Festtages, und so ganz langsam kehrten die Menschen wieder zurück aus den mit den Zeichen der Weihnachtsandacht erfüllten Zimmern in das nimmer rastende Leben da draußen. Sogar der Rundfunk, dessen Nachrichtendienst geschwiegen hatte, er gab wieder die neuesten Nachrichten aus aller Welt.

Und dann hat der dritte Festtag doch noch das ersehnte weihnachtliche Wetter gebracht. Reifüberglitzert zog der Tag herauf, und wenn die Sonne ihn auch überstrahlte mit einer Fülle reinsten Lichtes, es blieb frisch und winterlich. Autos, die von fern her aus den Bergen des Sauerlandes kamen, brachten schneeüberpuderte Dächer mit. Also haben die Schihäschen, die mutig in die Berge fuhren, doch wohl noch das Erlebnis des weißen Winterwaldes gehabt.

Weihnachten 1936 hat jedem etwas gebracht, auch dem Liebhaber von sportlichen Leckerbissen, die in der Westfalenhalle und auf den Fußballplätzen reichlich geboten wurden. Gut besucht waren natürlich unsere Theater; aber trotz aller äußeren Ablenkung, — Weihnachten ist doch das Fest der Familie geblieben. An jedem Abend konnte man die Väter und Mütter in Scharen heimkehren sehen vom Besuch bei lieben Verwandten. Oft hatte der Vater eine Puppenwiege oder ein Auto unter den Arm geklemmt, die Mutter die Pakete mit den leckeren Sachen. Und die Kinder, schon halb im Schlaf an der Hand der Eltern gehend, plapperten kindliche Wünsche, summten auch wohl die uralten Weihnachtslieder, die mit dem Fest wandern werden Jahr für Jahr, bis sie selbst erwachsen sind.



Puppenmütterchen mit ihren neuen Kindern



In allerbester Laune
wurden die Weihnachtslieder gesungen



Aufnahmen: Schley

Er weiß noch nichts vom „Hupverbot"

Der tiefste Arbeitslosenstand erreicht

Günstige Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Dortmunder Arbeitsamtsbezirk im November

Die Entwicklung des Arbeitseinsatzes gestaltete sich im November wieder recht günstig. Die Zahl der Arbeitslosen sank, nachdem es im Oktober zu einem vorübergehenden Stillstand gekommen war, nicht unerheblich, und zwar nahm die Arbeitslosenziffer um 537 von 20 958 Ende Oktober auf 20 401 Ende November ab. Hiermit wurde der tiefste Stand des Jahres 1936 erreicht. Seit der Machtübernahme 1933 ist es das erstemal, daß die Arbeitslosenzahl noch im November gesenkt werden konnte. Bei den männlichen Berufen erfolgten beachtliche Abgänge in der Eisen- und Hüttenindustrie, im Verkehrsgewerbe und in einigen handwerklichen Berufen. Nennenswerte Einstellungen waren auch im Bergbau festzustellen. Bei den weiblichen Berufsgruppen sind die Abgänge in den Angestelltenberufen und den hauswirtschaftlichen Berufen bemerkenswert.

Die Zahl der für den Arbeitseinsatz volleinsatzfähigen Arbeitslosen ist um 413 von 16 672 Ende Oktober auf 16 259 Ende November gesunken. Bei den Unterstützten der Reichsanstalt betrug die Abnahme 103 von 10 364 Ende Oktober auf 10 261 Ende November. Bei den Wohlfahrtserwerbslosen trat eine Verminderung um 256 von 5175 Ende Oktober auf 4890 Ende November ein.

In der Landwirtschaft hat die Nachfrage nach landwirtschaftlichem Personal durch die Beendigung der Herbstarbeiten etwas nachgelassen. Gesucht werden nach wie vor jüngere Landarbeiter und Melkburschen, deren Gestellung nicht immer möglich ist. Dagegen konnten die Aufträge zur Vermittlung von älteren ledigen und verheirateten Melkern restlos erledigt werden. An älteren, unverheirateten Landarbeitern scheint der Bedarf im eigenen Bezirk gedeckt zu sein, so daß bereits eine Anzahl Leute anderen westfälischen Arbeitsämtern zugeteilt werden konnten.

Bei den weiblichen Kräften wurden wegen der fortgeschrittenen Jahreszeit weniger Vermittlungen getätigt. Mädchen mit Melkkenntnissen sind nach wie vor gefragt.

Im Kohlenbergbau erfolgten auch in diesem Monat die Einstellungen in verschärftem Tempo. Der Kohlenabsatz entwickelte sich weiterhin gut, so daß wiederum auf die Halbenbestände zurückgegriffen werden mußte. Da letztere im Laufe des nächsten Monats restlos verladen sein werden, besteht Aussicht, daß die augenblickliche Hochkonjunktur anhalten wird.

In der Eisen- und Hüttenindustrie ist die Beschäftigungslage gleich gut geblieben. Nachfrage bestand nach Schlossern, Montageschlossern und Elektrikern.

Bei den handwerklichen Berufen wurden vom Bäckerhandwerk infolge des Weihnachtsgeschäftes zahlreiche Kräfte angefordert. Im Vervielfältigungsgewerbe haben sich die Einsatzmöglichkeiten noch immer nicht wesentlich gebessert.

Ueberall stabile Lage

Bei den weiblichen Berufsgruppen waren hauptsächlich Akkordnäherinnen für Wäsche- und Berufskleiderfabriken gefragt. Da der Bedarf nicht vollständig gedeckt werden konnte, mußte auf ungelernte Kräfte zurückgegriffen werden. Die Beendigung der Badesaison brachte einige Friseusen in Zugang, die aber sofort wieder vermittelt werden konnten. Die durch den Saisonschluß freigewordenen Modistinnen konnten größtenteils als Aushilfen für den Weihnachtsverkauf vermittelt werden.

Im Baugewerbe ist die Beschäftigung der Jahreszeit entsprechend gut. Gegen Monatsende machte der einsetzende Frost den Außenarbeiten fast durchweg ein Ende. In den Ziegeleibetrieben wurden infolge Beendigung der Campagne weitere Entlassungen vorgenommen.

Im Verkehrsgewerbe wurden erstmalig im Monat November noch Oberbauarbeiter angefordert. Bei Einstellungen von Kraftfahrern wurden überwiegend jüngere Leute bevorzugt.

In der hauswirtschaftlichen Berufsgruppe zeigte das Ende des Jahres das gewohnte Bild. Qualitätskräfte hielten sich in ihren Stellen. Auch seitens der Arbeitgeber ließen die Nachfragen nach, die in dieser für die Haushaltungen so arbeitsreichen Zeit tunlichst alle Veränderungen in ihrem Personalbestande vermeiden. Wo sich aber Kräftemangel einstellte, mußte auf unständige Kräfte — Putzhilfen, Aufwartungen, Waschfrauen usw. — zurückgegriffen werden.

Ungelernte männliche Kräfte wurden in größerer Zahl vermittelt. Durch den einsetzenden Frost kamen Kräfte, die im Baugewerbe tätig waren, wieder in Zugang. Auch meldeten sich Gewerbetreibende, die ihr Gewerbe wegen der kalten Jahreszeit aufgeben mußten, arbeitslos.

Mangel an technischen Kräften

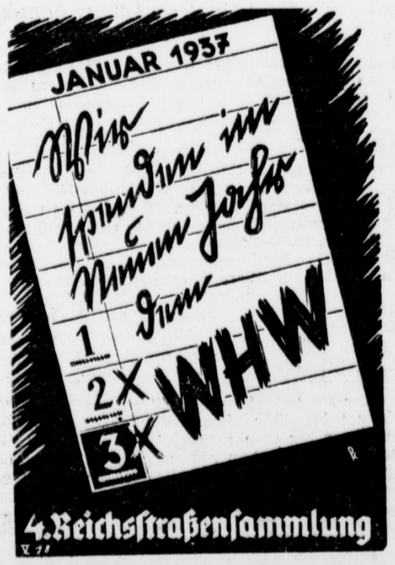
Bei den ungelernten weiblichen Kräften wurden Packerinnen und Lagerarbeiterinnen für das bevorstehende Weihnachtsfest angefordert. Von einigen Druckereien und Zeitungsverlagen wurden Einlegerinnen und Buchbindereiarbeiterinnen verlangt. Weibliche Jugendliche konnten als Laufmädchen, Helferinnen bzw. Kassenträgerinnen untergebracht werden.

Bei den Angestelltenberufen ist in der Nachfrage nach männlichem Büropersonal ein gewisser Stillstand eingetreten, der saisonmäßig bedingt sein dürfte. Ebenfalls hat nach männlichen Verkaufskräften die Nachfrage etwas nachgelassen. Auch Lagerpersonal war schwer unterzubringen. An Dekorateuren und Verkäufern für Herrenbekleidung besteht nach wie vor Mangel.

Die Einrichtung des Arbeitsamtes, das eine besondere Sprechstunde für noch in Stellung befindliche Angestellte in den Abendstunden jeden Donnerstag von 19 bis 20 Uhr (Körnerplatz, Zimmer 104) eingerichtet hat, erfreut sich immer größeren Zuspruchs. Es war in vielen Fällen möglich, den Bewerbern günstigere Arbeitsangebote zu machen, wodurch erreicht wurde, daß die freiwerdenden Stellen noch arbeitslosen Angestellten überlassen werden konnten.

Nach perfekten Stenotypistinnen besteht große Nachfrage. Der Bedarf konnte nicht ganz gedeckt werden, so daß sich die Arbeitgeber teilweise mit Durchschnittskräften und Anfängerinnen zufrieden geben mußten. Sämtliche Aushilfsverkäuferinnen sind infolge des Weihnachtsgeschäftes restlos untergebracht.

Bei den technischen Berufen herrscht nach wie vor Mangel an Zeichnern, Bautechnikern, Bauingenieuren und Ingenieuren für den allgemeinen Maschinenbau. Volleinsatzfähige Kräfte sind auch im Ausgleich kaum zu beschaffen.



Unglücksfall. Auf dem Heiligerweg in Höhe des Hauses Nr. 41 wurde am 26. Dezember, gegen 8.20 Uhr, die 22jährige Hausangestellte Anna R. mit einem Schädelbruch besinnungslos aufgefunden. Sie wurde sofort den Städtischen Krankenanstalten zugeführt. Es besteht Lebensgefahr. Die Unglücksursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Dienststunden im Polizeipräsidium am 2. Januar 1937

Am Sonnabend, dem 2. Januar 1937, sind die Geschäftsräume des Polizeipräsidiums, Adolf-Hitler-Allee 1—5, geschlossen.

Wegen der Zulassung von Krafträdern und Kraftwagen vor Neujahr wird darauf hingewiesen, daß nur diejenigen Kraftfahrzeuge bis Donnerstag, den 31. Dezember 1936, 13 Uhr, abgestempelt werden können, deren Zulassung bis Mittwoch, den 30. Dezember 1936, 12 Uhr, auf Zimmer 56 bzw. 58 des Polizeipräsidiums schriftlich beantragt werden.

4. Reichsschaufensterwettbewerb

der Deutschen Jugend als Teilaufgabe des RBWK

Betriebsführer!

Berufskameraden und Berufskameradinnen!

Zum 4. Male rufen wir die gesamte Jugend des Einzelhandels zum Reichsschaufensterwettbewerb als Teilaufgabe des RBWK. auf. Ein freiwilliger Leistungswettbewerb, der im Gegensatz zum antreiberischen Stachanowsystem in Rußland steht, wird als friedlicher Wettstreit durchgeführt.

Der Schaufensterwettbewerb soll für die kaufmännische Jugend des Einzelhandels nicht nur ein Maßstab für das vorhandene Können sein, sondern er soll die jungen Verkaufskräfte anspornen, ihre Leistungen zu steigern. Eine Verkaufskraft soll nicht nur hinter dem Ladentisch tüchtig sein. Sie muß vor allen Dingen auch fähig sein, durch das Schaufenster für die Ware Kunden zu werben. Die deutsche Ware, von vielen begabten, fleißigen Arbeitern der Stirn und der Faust hergestellt, soll von der jungen Verkaufskraft im Schaufenster zum Sprechen gebracht werden. Und dann kommt es darauf an, all den vorübereilenden Menschen zu sagen, wie viele persönliche Vorteile sie durch den Kauf dieser oder jener Ware haben.

Nur Mut, Berufskameraden! schon jetzt Ideen sammeln; den Blickfang nicht vergessen, dazu harmonische Linien und Farben, die Preisauszeichnung und gutes Licht! Der Erfolg ist dann ein endloses Band kauflustiger Beschauer vor Euren Wettbewerbsfenstern. Die Registrierkasse meldet einen größeren Umsatz, und Ihr könnt stolz sein auf Euren Mut und Eure Leistung!

Anmeldevordrucke sind an der Kreisjugendabteilung der DAF, Dortmund, 1. Kampfstr. 88, Zimmer 32, anzufordern. — Meldeschluß: 10. Januar 1937.

Und gleichzeitig ergeht an jeden Betriebsführer der Aufruf, recht viele Schaufenster zum Wettbewerb zur Verfügung zu stellen! Dadurch wird die jugendliche Tatkraft zur Leistung angespornt, schöpferische kaufmännische Kräfte werden in den Lehrlingen und Junggehilfen wachgerufen zum Segen des Betriebes und der ganzen Volksgemeinschaft.

Der Schaufensterwettbewerb findet statt in der Zeit vom 28. Februar bis 6. März 1937!

Heil Hitler!

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel
Ortsgruppe Dortmund:
J. A.: Dr. Bramann.
Die Deutsche Arbeitsfront:
Kampmann,
Kreisjugendwalter der DAF.
Der Leiter des Schaufensterwettbewerbs
Kreis Dortmund:
Hemmert.

Sittlichkeitsverbrecher treibt sein Unwesen

Wer kann Angaben machen?

Am 17. Dezember gegen 20.30 Uhr wurde in der Gotthelfstraße in Dortmund-Brünninghausen ein junges Mädchen, das die Straße in Richtung Kirchhörde beging, von einer männlichen Person verfolgt und überfallen. Der Täter warf das Mädchen zu Boden und versuchte, ein Sittlichkeitsverbrechen an ihm zu begehen. Die Ueberfallene setzte sich heftig zur Wehr und rief um Hilfe. Der Täter ließ von seinem Opfer ab und flüchtete.

Auf gleiche Art und Weise wurde bereits am 30. November in den Abendstunden auf dem Stortsweg im Stadtteil Menglinghausen ein Ueberfall ausgeführt. Auch dort versuchte der Täter, an einem jungen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen zu begehen.

Da die Ausführung der Tat und die Beschreibung des Täters in beiden Fällen übereinstimmen, wird angenommen, daß es sich um den gleichen Mann handelt. Der Verbrecher ist 30 Jahre alt, 1.75 bis 1.80 groß, von schlanker Statur und war bekleidet mit schwarzem Lederolmantel, dunkler Schirmmütze und langer, dunkler Hose.

Wer kann Angaben über den Täter machen? Sachdienliche Mitteilungen erbittet das 9. Kriminal-Kommissariat im Polizeidienstgebäude, Steinstraße 48, Zimmer 29, oder jede nächste Polizeidienststelle.

Aus den Dortmunder Lichtspielhäusern

Ufa-Palast:

„Das Hofkonzert"

Es ist eine recht romantische Geschichte, die dieser Film mit Martha Eggerth und Johannes Heesters in den Hauptrollen erzählt, durchströmt von der glockenklaren Stimme der Gattin Jan Kiepuras. Die Musik, die Edmund Nick schuf, läßt Anklänge an das mit der gleichen Künstlerin gedrehte „Schloß in Flandern" empfinden, Melodien, die den ganzen Schmelz des hellen Soprans zur Entfaltung kommen lassen. Das Thema ist alt und unsterblich; Otto Treßler, der bekannte Wiener Schauspieler-Kopf mit dem weißen Haar, faßt es in die wenigen Worte zusammen, daß die Musik und die Liebe die lebenswertesten Elemente des Daseins ausmachen.

Einmal gab es, an dem Hofe eines kleinen Fürsten, eine Hoftheatersängerin, die sich der Liebe des Fürsten erfreute. Das Schicksal riß die Liebenden auseinander. Zwanzig Jahre lang erinnerte sich der greiser werdende Mann seines Jugendglücks durch ein alljährlich anberaumtes Hofkonzert, an dem einzig jene Musik erklingen durfte, die auf dem letzten Konzert der Geliebten erklungen war. An die Stelle der Sängerin traten andere, launische, wie die jetzige, die im letzten Augenblicke des zwanzigsten Festes absagt. Guter Rat ist teuer für den verantwortlichen Minister. Man schickt einen Offizier nach München, um einen jungen Stern am Himmel des Theaters einzuholen. Zufällig fuhr aber diese Künstlerin selbst in das kleine Ländchen ein, um in den Akten der Hauptstadt nach ihrem ihr unbekannt gebliebenen Vater zu suchen. Sie kommt in das vom Regisseur mit sehr viele Liebe zum Gemütvollen aufgebaute Milieu der kleinen Residenz, um nach Umwegen zu erkennen, daß der Fürst selbst ihr Vater ist. Man schwelgt, selig durch die Ueberraschung, in Erinnerungen an die verstorbene Mutter, und im gleichen Raum, wie einst, erklingen die Weisen, die einst die Mutter sang. Eine Liebeshandlung und mancherlei spaßige Zwischenfälle, an denen Alfred Abel, Rudolf Platte und Hans Richter beteiligt sind, führen zum glücklichen Ende.

Das Beiprogramm enthält dazu einen herrlichen Film von der Kunst und Schönheit des Schwimmens mit ausgezeichneten Unterwasseraufnahmen, eine fröhliche Belehrung, wie wir sie uns in einem Kulturfilm wünschen. In einem Kurzfilm singt der bekannte Don-Kosakenchor in der von der Vortragsbühne her bekannten Virtuosität.

Henry Bleckmann.

Odeon:

„Blumen aus Nizza"

Dieser Film steht ganz im Zeichen von Erna Sack, die mit ihrem strahlenden Sopran herrliche Koloraturen zaubert, die aber auch neben ihrer großen Stimmbegabung schauspielerische Vorzüge entwickelt, die nie das Gefühl aufkommen lassen, daß sich alles um eine große Sängerin drehen muß. Mit scharmantem Wesen stellt Erna Sack die Sängerin Maria Castoldi dar, die auf einem Jahrmarktsrummel von einem Manager in der Gestalt von Paul Kemp entdeckt wird. Dieser Mann bringt sie von Ruhm zu Ruhm, von Erfolg zur Größe, wobei sich schließlich tragische Konflikte in ihr harmonisches Leben einschleichen. Als Reklametrick begeht ein verkrachter Graf fingierten Selbstmord, indem er eine große Summe Geldes ausgehändigt erhält, um dann unter einem anderen Namen ein neues Leben zu beginnen.

Karl Schönböck versteht es, diesen Menschen mit Würde und Haltung, aber auch mit einer ordentlichen Portion Zynismus wiederzugeben. Der Schwindel kommt heraus und der Betrüger versucht nun tatsächlich einen Selbstmord, man schafft ihn in schwerverletztem Zustand in eine Klinik, wo der auf die schiefe Ebene geratene Mensch in der Gestalt eines kleinen Mädels, das Christel Niedermeier mit viel Temperament und Gefühl spielt, den Weg zum rechten Leben findet. Die große Sängerin, um deretwillen er aus dem Leben scheiden wollte, eilt von Konzertsaal zu Konzertsaal und Bühne zu Bühne auf dem Kontinent und in der Neuen Welt.

In diesem Rahmen und in dieser Handlung bewegt sich Erna Sack filmisch so ausgeglichen und ist so wenig auf nur sängerischer Star abgestellt, daß dieser Ausgleich zwischen der Sangeskunst und dem bestrickenden Schauspiel sehr sympathisch wirkt. Als kleiner und großer Kobold wirbelt Paul Kemp unermüdlich umher, der zerstreute Manager hat nie Zeit, telefoniert unentwegt, schwört die unmöglichsten Szenen herauf und bringt doch alles zum Guten durch seinen für sich gewinnenden Humor. Jede Bewegung, jeder Satz und jedes Gebaren ist sprühende Komik, die immer wieder Heiterkeit schafft und dem Film den Weg zum Erfolg weist.

Karl Hönn.

Palast-Theater:

„Königswalzer"

Es begab sich in München. Im Jahre 1852. Ein Spießbürger hatte „was" gehört, war gar „dabei", hatte aber nichts gesehen. Alle Spießbürger sind zumindest äußerlich Tugendwächter. So auch hier. Die sonst so braven Münchener werden gegenüber ihrem Landesfürsten unbotsmäßig, was mit Hinblick auf den zu erwartenden Besuch des österreichischen Kaisers besonders peinlich ist. Der „Schuldige" an der glücklicherweise unblutig verlaufenen Angelegenheit ist ausgerechnet der Liebesbote des Kaisers, der einem netten Münchener Dirndl einen wirklich harmlos gemeinten Kuß gab. Die Seele der Spießbürger kocht, schäumt . . ., dann löst sich die ganze Angelegenheit in Wohlgefallen auf, denn der kaiserliche Sondergesandte hat „sie" geheiratet. „Sie" ist zwar nicht ganz richtig, weil er die Schwester nimmt; aber er bleibt damit in der Familie, und das genügt. Als junger, forscher kaiserlicher Liebesbote gefällt Willi Forst und nicht minder Heli Finkenzeller als die reizende Wirtstochter Theres.. Ellen Schwanneke mimt mit reichlichem Temperament einen heiratswütigen Backfisch. Zurückhaltend und dennoch jovial ist Paul Hörbiger als bayrischer König. Oskar Sima und Karl Wery stellen glänzend gelungene Spießbürgertypen dar. Dazu wird der liebenswürdige Film von einschmeichelnder Walzermusik umrahmt.

Gloria:

„Glückskinder"

Ein Film, der es in sich hat, frisch-fröhlich, spritzig und voll Tempo, mit Gesang und Tanz und einen kleinen Schuß amerikanischen Gangstertums. Da ist der junge Lyriker Gil Taylor, den man mit gerissener Schläue die Vertretung eines Kameraden beim Schnellgericht aufdrängt, woraus dann — kein Wunder, wenn einem Poeten die sentimentale Ader durchgeht — eine Schnellheirat wird. Alle Zeitungen sind anderen Tages voll von diesem immerhin nicht alltäglichen Ereignis, nur nicht das Blatt des jungen Mannes, der diesen herrlichen Stoff gestaltete, aber vergaß, ihn auch seinen Lesern vorzusetzen. Und darum wird er prompt an die frische Luft gesetzt. Nach mancherlei Hin und Her erlebt man den befreienden Ausklang. Lilian Harvey und Willy Fritsch, Oskar Sima und Paul Kemp stehen als Träger der Hauptrollen dieses ausgezeichneten Unterhaltungsfilms im Vordergrund des Geschehens, das man immer wieder mit vom Lachen tränenfeuchten Augen miterleben kann.

Wolfgang Bölling.

Schauburg:

„Ungeküßt soll man nicht schlafen geh'n"

Liest man den Namen, dann können einem Zweifel kommen über die Güte des Inhalts, aber dieses Mal wird man angenehm enttäuscht, denn es spinnt sich da eine sehr humorige Sache an, so voll Schalkhaftigkeit und prickelnder Fröhlichkeit erfüllt, daß wir uns der Wirkung nicht entziehen können. Da ist eine Schauspielerin vom Film, die vor Männern behütet werden muß, sogar vor ihrem heimlichen Gatten. Ihr Hüter aber ist ein bißchen durcheinander, und so gibt es tolle Zwischenfälle, weil da noch ein sehr solventer Herr in Erscheinung tritt, der die Künstlerin für Schallplattenaufnahmen gewinnen will, und außerdem ein junger Gelehrter, der die Verwirrung noch erhöht. Wenn wir das männliche Kleeblatt Rühmann, Lingen und Moser nennen, und außerdem erwähnen, daß Susi Lanner und Liane Haid sich um die Ausdeutung der fröhlichen Geschichte bemühen, so wird man verstehen, daß des Lachens kein Ende ist. Besonders hingewiesen sei auf den ausgezeichneten Kulturfilm im Beiprogramm, der uns in die Lebensgewohnheiten der Biber und Karpfen einführt.

O. Schröder.

Decla:

„Stadt Anatol"

Das Erdöl, dieser Segen für die Menschheit, allgemein gesehen, der aber oft genug zum Unsegen sich wandelte, sogar zur Ursache von blutigen Kriegen wurde, — dieses Erdöl also ist bestimmend für den Inhalt dieses Films geworden. Es steckt etwas Symbolisches in der Art, wie der Spielleiter Tourjansky das Fieber nach mühelosem Gewinn in die kleine Stadt Anatol einbrechen läßt, als die Kunde von reichen Oelfunden in einem verlassenen Salzbergwerk sich verbreitet. Wie ein Taumel faßt es alle in dem kleinen Ort. Bald bevölkern ihn Abenteurer, schießen mit den Bohrtürmen auch die Vergnügungsstätten nur so aus der Erde, werden Vermögen ohne Arbeit gewonnen und zerrinnen wieder. Bis einer, der im Oeltaumel alles verlor und seelisch niederbrach, eine gewaltige Katastrophe entfesselt, die die Stadt zugrunde gehen läßt. Starke Eindrücke vermittelt das Spiel, für das auch die richtige Besetzung gefunden wurde.

O. Schröder.

Ein Schornsteinbrand entstand am 26. Dezember gegen 19.20 Uhr in einer Wohnung des Hauses Bergmannstraße 35. Die alarmierte Feuerwehr löschte den Brand nach 40 Minuten Tätigkeit. Die Ursache des Brandes scheint auf Selbstentzündung zurückzuführen zu sein.

Messerhelden. In der Nacht zum 24. Dezember, gegen 0.15 Uhr, wurde an der Ecke Osterlandwehr- und Oesterholzstraße ein Karl K. von drei unbekannten Männern überfallen und durch vier Messerstiche am Kopf verletzt. Er wurde dem Brüderkrankenhaus zugeführt.

Alte Herzen wurden wieder jung

Gemütvolle Weihnachtsstunden im Städtischen Altersheim

Wenn alle Welt Weihnachten feiert, dann dürfen natürlich auch die alten Männer und Frauen im Städtischen Altersheim an der Schützenstraße nicht vergessen werden, und gerade zu ihnen kam das Christkindchen in diesem Jahr wieder auf so feine Art und Weise, daß die alten Leutchen noch lange davon sprechen können. Ordentlich stimmungsvoll war der Speisesaal, war auch der große Vorraum zur Weihnachtsfeier hergerichtet. Wer von den mehr als 250 Insassen des Altersheimes konnte, der saß an der festlich geschmückten Tafel; aber auch in den oberen Räumen, wo sich die neu eingerichtete Krankenabteilung mit ihren 85 Insassen befindet, herrschte besinnliche Feststimmung, wehte Duft von Tannengrün und brennenden Kerzen durch die freundlichen, kleinen Zimmer.

Mit von Herzen kommenden Worten begrüßte Heimvorsteher Michaelis alle Teilnehmer an der Feier, zu denen auch fünfzehn Durchwanderer gehörten. Des Führers gedachte er, dem wir es verdanken, daß überall in deutschen Landen wieder eine fröhliche Weihnacht gefeiert werden kann. Glockengeläute gab schnell die rechte Stimmung zum Beginn der Festfolge, und dann spielte das Orchester Kaiser das musikalische Gemälde „Fröhliche Weihnachten". Eine schöne Dichtung gab den Auftakt zur Ansprache des Vikars Huckschlag, der von der tiefgreifenden Wirkung der Weihenacht sprach. Sehnsucht nach der Mutterhand, Sehnsucht nach dem Frieden des Herzens verwebe sich wunderbar in diesem Fest, dazu würden Kindheitserinnerungen wach, und das alles klinge zusammen als die Melodik der deutschen Seele. Als Tag der schenkenden Liebe werde auch im Altersheim das Fest des Lichtes gefeiert, das jedem Herzen Frieden bringen möge.

Die alten Weihnachtslieder wurden gesungen, aber auch eine Sängerschar des MGV. „Freundschaft" unter ihrem Chormeister Dr. Brodde erfreute durch ihre Kunst. Dann wieder waren es die Herren Rieden und Humus, die durch gut abgestimmte Dichtungen und Vorträge zur Laute die gemütvolle Stimmung hoben, und ganz besonders tiefe Wirkung erzielte Lehrer Grabenschroer mit seiner Erzählung und seiner eigenen Dichtung über den Ursprung des Liedes „Stille Nacht, heilige Nacht". Fein und zart tanzte die Tanzgruppe Rieden dann ein Menuett, das viel Beifall fand. Die alten Leutchen taten sowohl den künstlerischen als auch den leiblichen Genüssen alle Ehre an, und sie ließen sich den Inhalt der gut gefüllten Spankörbchen später wohl schmecken.

Dann wurde es aber erst so richtig gemütlich, als das Mandolinen-Orchester unter Leitung von Lehrer Maß mit eingriff, als die Herren Ameler und Grabenschroer die heiteren Register zogen, und auch unter denen vom MGV. „Freundschaft" sowie unter den Heimbewohnern sich beachtliche Talente entpuppten. Es wurden dank all dieser Bemühungen genußreiche Stunden für die Bewohner des Städtischen Altersheimes, eine richtige Weihnachtsbescherung für Herz und Gemüt.

Weihnachtsfeier der Sanitätskolonne 1 Dortmund

In ihrem Heim an der Franziusstraße fanden sich am Sonntagnachmittag die freiwilligen Helfer der Züge I und II der Sanitätskolonne 1 Dortmund des Deutschen Roten Kreuzes zu einer schlichten Weihnachtsfeier zusammen. Musik umrahmte die schönen Stunden, die eingeleitet wurden durch herzliche Willkommensworte des Zugführers Esmeier. Gemeinsam wurde unter dem strahlenden Lichterbaum das Lied „O du fröhliche" gesungen, dann kam für die zahlreichen Kinder der schönste Augenblick, die Bescherung, bei der sie alle eine große, mit den schönsten Sachen gefüllte Weihnachtstüte in Empfang nehmen konnten.

Kolonnenführer Oberbaurat Bieck nahm später das Wort. Er gab einen Rückblick auf die im letzten Jahre im Dienste an der Gemeinschaft geleistete Arbeit. Große und neue Aufgaben sind uns gestellt, betonte er weiter in einem Ausblick auf das kommende Jahr, den er schloß mit dem Appell, daß jeder Mann bestrebt sein möge, seine Pflicht zu jeder Zeit zu erfüllen. Einem jungen Kameraden, der in diesen Tagen zur Wehrmacht geht, wurde von dem Kolonnenführer traditionsgemäß eine Pfeife und ein Päckchen Tabak überreicht. Das weitere Beisammensein nahm den schönsten kameradschaftlichen Verlauf.

Baubudeneinbruch. In der Nacht zum 20. Dezember wurde die Baubude einer Firma M. aus Essen, die auf der Schachtanlage der Zeche Minister Stein Arbeiten ausführt, erbrochen. Gestohlen wurden zwei Hanfseilkolben, dreizollig, zwei Hanfseilkolben, zweizollig, ein Drahtseil von 262 Meter Länge und ein Kettenzug mit 1000 Kilogramm Tragkraft.

Kampf um den Nanga Parbat

Ein Film zeugt als ewiges Dokument vom Heldenmut deutscher Bergsteiger

Keiner von den Besuchern des Ufa-Palastes, die am zweiten Weihnachtsfeiertag die Dortmunder Erstaufführung des Filmwerkes vom Kampf der deutschen Himalaja-Expedition um den Nanga Parbat sahen, wird frei von der überwältigenden Wirkung geblieben sein, die dieser unter den größten Schwierigkeiten zustande gekommene Tatsachenbericht vom heldischen Angriff deutscher Bergsteiger auf einen der höchsten Gipfel der Erde auslöst. Film voraus geht ein Begleitwort des Reichssportführers von Tschammer und Osten, das das ewige Streben der Menschen nach den letzten Geheimnissen des Erdraumes kennzeichnet, nach der Lösung letzter geographischer Probleme. Dreizehn gewaltige Berggipfel ragen über 8000 Meter hoch in den Weltraum, und ihre Eroberung, die die Krönung der alpinen Idee bedeutet, läßt den besten Bergsteigern der Welt keine Ruhe.

Im Film selbst erleben wir dann den Aufbruch der deutschen Expedition, die unter Führung von Willy Merkl im Jahre 1934 zur Erstiegung des Nanga Parbat, des 8114 Meter hohen Eckpfeilers des Himalaja-Gebirges aufbrach. Mit 7000 Kilogramm Gepäck schiffte man sich nach Indien ein und brach von Srinagar mit einer Elite von Dargeelingträgern in das Tal des Indus auf. Der schwierige Burzil-Paß wurde überwunden, neue Lastträger eingestellt und nach mancherlei Schwierigkeiten der letzte bewohnte Ort Tako erreicht. Am 17. Mai wird das Hauptlager an der Schneegrenze aufgeschlagen, in einer Höhe von 3960 Metern.

Und nun beginnt der Vorstoß auf der Nordost-Flanke des Nanga Parbat, werden immer neue Stützpunkte vorgeschoben, bis in 6000 Meter Höhe die Trauerbotschaft kommt, daß in einem der tiefer gelegenen Lager der Kamerad Alfred Drexel an Lungenentzündung erkrankt und als erstes Opfer des Angriffs auf den Berg gestorben ist. Im ewigen Schnee wird dem toten Freund das Grab bereitet, wird ein Mal aus Steinen getürmt und mit dem einfachen Holzkreuz geschmückt. Ein neuer Vorstoß wird angesetzt, es gelingt, den schwierigen Rakhiot-Peak zu überwinden und auf den Firngrat des Nanga Parbat vorzudringen. Dünn ist die Luft in mehr als 7000 Meter Höhe, jeder Schritt kostet schwere Anstrengung. Bechtold, der Kameramann, kehrt mit bergkrank gewordenen Trägern um, aber sechzehn Mann, fünf deutsche „Sahibs" und elf eingeborene Träger, stoßen weiter vor auf der letzten und schwierigsten Strecke.

Schlechtes Wetter bricht über sie herein, mit gewaltigen Schneeorkanen scheint sich der Nanga Parbat gegen seine Besieger zu wehren. Bis vierhundert Meter unter den höchsten Gipfel gelangen einige der Bergsteiger, dann müssen sie zurück, müssen in Sturm und Kälte einen Weg des Todes über Schneefelder und zwischen Eisbrüchen gehen. Willy Merkl und seine Kameraden Welzenbach und Wieland, dazu sechs der eingeborenen Träger, die ebenfalls in allen Schwierigkeiten ihre Bewährung als tapfere Männer gezeigt hatten, sie kehrten nicht mehr zurück, für sie wurde der Nanga Parbat der Schicksalsberg. Zehn Männer ließen bei dieser Unternehmung gegen den unbezwungenen Berg ihr Leben, sie werden bei denen, die den Film als Dokument ihres Heldenmutes gesehen haben, unvergessen bleiben.

O. Schröder.

*

Wie uns die Direktion des Ufa-Palastes mitteilt, soll dieses Filmwerk in einer weiteren, letzten Sondervorstellung am kommenden Sonntag gezeigt werden, um somit allen Interessenten Gelegenheit zu bieten, sich diesen Großfilm anzusehen.

Varieté, das sich sehen lassen kann

Guter Jahresabschluß im Olympia-Theater

Um zu Weihnachten etwas Besonderes zu bieten und dem Rest des Jahres einen guten Abschluß zu geben, hat man im Olympia-Theater noch einmal eine neue Spielfolge für die letzten Dezembertage eingeschoben. Sie wird eröffnet von Rolf Enger, der zu Beginn und auch später bei der Ansage der lustigen und spannenden Dinge immer wieder seine gut abgelagerten Witzraketen losfeuert. Er meldet zuerst Tilly Schumann mit ihrem kleinen Zirkus, dessen größtes Stück ein Pony ist. Man läßt sich mit Vergnügen hinter das Licht führen, und das Lachen will kein Ende nehmen, wenn der Elefant mit Rückstrahler, der nichts anderes ist als ein verkleideter Terrier, würdevoll vor der Bühne stelzt.

Damit ist der wirkungsvollste Auftakt für alle folgenden Nummern gegeben. Es treten zunächst zwei bärenstarke Männer an, die beiden Siegfrieds, deren Kraftübungen besonders wirkungsvoll werden durch das langsame Zeitmaß, in dem sie — gleich einer Zeitlupenaufnahme anzuschauen — ausgeführt werden. Wer flotten und trickreichen Stepptanz liebt, der wird durch die zwei Heydenreichs gut bedient, und die vier Baranoffs wieder zeigen nach einigen plastischen Gladiatoren-Gruppenbildern etwas Parterre-Akrobatik in flotter und gefälliger Form.

Und dann teilt sich der Vorhang wieder und zeigt Heinrich Kohlbrandt, der treuherzigen rheinischen Komiker, der auch dem schlimmsten Griesgram erfolgreich zu Leibe rückt. Mit pfiffiger Unwiderstehlichkeit beginnt er seinen Sang als Plakatankleber, entwickelt drastischen Humor bei der Schilderung seiner Familienverhältnisse, und muß den begeisterten Hörern immer noch eine Zugabe dreingeben.

Ein anmutiges Spiel der Farben und Linien beginnt, wenn dann die große Tanz-, Gesang- und Musikschau der 20 Alberti-Mädels in Erscheinung tritt. Jeder tote Punkt ist dabei vermieden, und Schlag um Schlag rollen die temperamentgeladenen Szenen vorüber, in denen sich Fräulein Möllenberg, Fräulein Hoya und Fräulein Weiker als Solistinnen betätigen. Ausgezeichnet die Tanzpantomime der kleinen Marzipansoldaten, die bei den vielen Urlaubern im Parkett sachverständig gewürdigt wird.

Damit ist aber der Quell der Freude noch nicht erschöpft, denn da sind noch die 2 Rievieres, angetan als lustige Schotten und auf dem Tramolin teils heitere, teils artistisch sehr gekonnte Sachen zeigend, „Sie" sogar doppelte Saltos vorwärts und rückwärts drehend. Zum Schluß Hill-Hilltons, der unter lautem Motorgeknatter mit seinem kleinen Automobil eine tolle Fahrt im drehenden Schwungrad macht. Zu allem schafft Kapellmeister Werner Gaßmann mit seinem Orchester die musikalische Verbindung.

O. Schröder.

152. Orgelfeierstunde in St. Reinoldi

Von der Orgel herab klingt einleitend zunächst noch eine uralte Adventsweise, das „Veni redemptor gentium", in Martin Luthers Verdeutschung: „Nu komm der Heiden Heiland", gefaßt in eine bisher in diesen Stunden noch nicht gespielte Fantasie des nordischen Orgelmeisters Nic. Bruhns (1665—1697), eines Schülers von Buxtehude. Ein für die Art, wie diese alten Meister arbeiten, ungemein aufschlußreiches Werk. Dann folgte Franz Tunder, der Organist an St. Marien zu Lübeck, der Schwiegervater Buxtehudes, seines Nachfolgers im Amt. (Denn so war es damals halt, wenn einer eine Orgelstelle erben wollte, dann mußte er eine der Töchter des Vorgängers mit in den Kauf nehmen.) Von Tunder hörte man „Präludium F-Dur". Dann von Georg Muffat, dem vielgereisten, „Passacaglia g-moll", und dann wurde es erst recht weihnachtlich mit zwei Sätzen von Joh. Pachelbel, dem großen Nürnberger Meister. Seine „Toccata F-Dur" ist eine wahre weihnachtliche Hirtenmusik, und erst in dem Orgelchoral (Trio) über Luthers Kinderlied auf Weihnachten „Vom Himmel hoch . . ." tanzen die lieben Engelein um die traute alte Weise des großen deutschen Helden, der mit seinen Kindern so ganz Kind werden konnte, einen gar lieblichen Reigen, einen Traum von Weihnachtsseligkeit. Gerard Bunk hatte sich wohlig eingesponnen in solche Wunderwelt, und wußte aus seinem gewaltigen Riesenwerk das Zarteste und Feinste hervorzulocken, um all den großen und kleinen Kindern eine liebliche Weihnachtsmusik aufzuspielen. Nach Buxtehudes, hier erstmals gespieltem „Präludium und Fuge a-moll" kam es dann zum vollen Weihnachtsjubel mit Bachs „Toccata und Fuge F-Dur", da es den Anschein gewinnt, als ob das unendliche Brausen und Klingen, das höher und höher schwillt, das All erfüllen wolle, und darüber hinausfließe ins Unendliche, da die Himmlischen zu dieser weihnachtlichen Zeit singen und jubeln „Ehre sei Gott in der Höhe, und Frieden auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen".

Heliand-Kirche

Feierstunde am Heiligabend

Als „Rüste" auf das traute Familienfest war das weihnachtliche Singen und Klingen dieser gehaltvollen Stunde gedacht. Einleitend spielte der kunstgeübte Organist der Kirche, Paul Menzel, Altmeister Bachs hochberühmtes „Pastorale F-Dur", das man von jeher als das „Weihnachtspastorale" angesprochen und verwendet hat, und weiterhin noch Sätze der hellen Weihnachtsfreude: Bach'sche Orgelchoräle über Luthers „Vom Himmel hoch" und das uralte „In dulci jubilo", dessen heutige deutsche Fassung zum vollen Ausklang alle fangen. Auch die mitwirkende Sängerin, Grete Schantz, vertiefte mit dem Vortrag trauter Weihnachtslieder aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert, die sie mit ihrem hellen, wohlgebildeten Sopran so recht einfach, wie es diese, am meisten in naivem Kindermund wirkenden Weisen erfordern, sang, diese schöne weihnachtliche Stimmung. — Eine Ansprache des Bezirkspfarrers Kühn faßte dann das alles zusammen, was an Weihnachtsseligkeit die Herzen bewegte.

Fr. de Fries

Dortmunder Männergesangverein

Weihnachtskonzert in der Kronenburg

Am II. Weihnachtstage füllten den großen Saal der Kronenburg die Familien und Gönner des geschätzten Vereins zum üblichen Weihnachtskonzert, das in Vertretung des Chormeisters temperamentvoll und notenfrei dirigiert wurde von Josef Schäfers (Mitglied des Vereins). Das Streichorchester des Musikzuges der SA-Standarte 98, „Hallermann", füllte mit passenden Musikstücken angenehm die Pausen, so daß sich bald bei Kaffee und dem mitgebrachten Weihnachtskuchen ein weihnachtlich familiäres Leben und Treiben entwickelte, was aber nicht behinderte, daß man wenigstens den schönen und künstlerisch vollendeten Vorträgen des Chores in der notwendigen Stille und Sammlung lauschte.

Einleitend hörte man von dem erfreulich vollzählig angetretenen Chor die bereits in St. Reinoldi gesungenen Advents- und Weihnachtsstücke. Daß man bei Jochums: „Am Heiligen Abend" das Baritonsolo über dem „Stille Nacht" wegließ, geriet dem Werk nur zum Vorteil.

Weiterhin hörte man ein altes Inventarstück der Männerchorliteratur des einstigen großen Meisters des Kölner Männergesangvereins Schwartz:

„Von all den tausend Klängen hat keiner
solche Macht,
Als wie der Klang der Glocken in heil'ger
Weihenacht" — —

in dem es am Schluß aufbraust und rauscht wie das volle Geläute der Stad. des ewigen deutschen Domes in der heiligen Nacht. In diesen gewaltigen Kraftakkorden zeigte sich die ganze Klangpracht des hervorragenden Stimmenmaterials des Vereins.

Dagegen verblaßte fast das folgende Werk: „Marienbildnis" von Kämpf, das dafür aber am Schluß das Gegenstück bringt, ein wundervoll herausgearbeitetes Pianissimo.

Dann hielt der Vorsitzende des Vereins, Hugo Lennarz, eine weihnachtliche Ansprache, in der er mit treffenden Worten auch unseres Führers gedachte, dessen großem Einigungswerk wir es verdanken, daß wir inmitten einer wahnsinnig gewordenen Welt, da ungehemmt Aufruhr und Bürgerkrieg tobt, wie auf einer Insel des Friedens, ungestört unsere deutsche Weihnacht feiern können.

Dann leitete er über zur Ehrung der Getreuen, die jetzt 25 Jahre lang im Chor singen, immer noch aktiv, und dafür mit einer feudalen Ehrennadel ausgezeichnet wurden. Es waren die Sänger: Otto Schröder, Paul Sicke, Otto Kuhlenkamp und Toni Kirch. Mancher alte Dortmunder wird sich nicht schlecht wundern, daß unser Toni Kirch immer noch aktiv im I. Tenor ist. Hat er doch schon auf der alten Dortmunder Bühne im Kühnschen Saal, seligen Angedenkens, unter Pollak und Jean Maaß agiert und brilliert als „Max" im „Freischütz" und derlei Rollen mehr, da er als Bühnentenor natürlich der Liebling der damals noch jungen und schönen heutigen Dortmunder Omamas war.

Dann folgte, von allen mit großem Schalle gesungen: „O du fröhliche . . .", und da es so gut gegangen hatte, wurde noch eins zugegeben, natürlich: „Stille Nacht . . .".

Dann modulierte der Chor von Weihnachten hinüber zu anderen Tönen: Gedanken an den kommenden Frühling tauchen auf, natürlich auch Othegravens: „Liebesgedanken", und den Beschluß machte mit großem Schneid Richard Trunks: „Der lustige Bu", der sich auf stürmisches Verlangen nochmals zeigen mußte mit seinen Herrlichkeiten:

„. . . den Bändle, den Zwickle, den Schnalle,
den Schuh." — — Fr. de Fries.

Stadttheater Dortmund

Nach den Feiertagen

Nach den Weihnachtsfeiertagen, die im Stadttheater bei ausverkauften Häusern Vorstellungen hochstehender musikalischer Bühnenkunst brachten, tritt am heutigen Montag das Schauspiel wieder in seine Rechte und zwar mit dem lustigen Spiel aus dem Alltag „Die vier Gesellen" von Jochen Huth. Dieses Stück Wirklichkeit um vier junge Mädchen, die dem Leben auf ihre Art zu begegnen wissen und schließlich doch in dem Hafen ihrer Bestimmung landen, nötigt den Besuchern ein Schmunzeln über das andere ab, das sich in den wirkungsvollsten Szenen gar zu herzhaftem Lachen und spontanem Szenenbeifall steigert. Die vier weiblichen „Gesellen" sind die Damen Raupach, Grammerstorff, Mahlke, von Wallerstain, die übrigen Beteiligten männlichen Geschlechts die Herren Barg, Hoenselaars, Kästner, Schmitz. Karl Wessels hat das unterhaltsam-bedeutungsvolle Lustspiel in Szene gesetzt. — Morgen, Dienstag, geht Bethges Schauspiel „Marsch der Veteranen" in H. A. Schroeders Inszenierung in Szene.

Das Weihnachtsmärchen „Brüderchen und Schwesterchen" nach Brüder Grimm hat an den Weihnachtstagen Tausende von Kinderherzen höher schlagen lassen. In dieser Woche finden mehrere Wiederholungen statt. Heute beginnt die Vorstellung um 15.30 Uhr.

Der Vorverkauf für die Silvestervorstellung, die diesmal den Reiz einer Operetten-Premiere hat, und zwar der ewig jungen „Lustigen Witwe" von Lehar, und außerdem noch manche der Stimmung der Stunde entsprechende Ueberraschung vorsieht, beginnt heute.

Verantwortlich für Groß-Dortmund und Umgebung: H. Viefhaus in Dortmund.

Eine billige Silvesterfahrt zum Harz

Sofortige Meldung erforderlich

Kreis Unna-Hamm. Das Kreisamt Unna-Hamm der NSG.-„Kraft durch Freude" teilt mit: Vom 31. Dezember 1936 bis zum 3. Januar 1937 wird eine schöne und billige Autobusfahrt zum Harz durchgeführt. Für diese Fahrt ist noch ein Platz frei. Der Fahrtpreis beträgt einschließlich Unterkunft und Verpflegung 22 Mark. Der Omnibus fährt am 31. Dezember morgens 9,30 Uhr ab Unna-Marktplatz. Kurzentschlossene Teilnehmer wollen sich melden am 30. Dez. 1936 bis 19 Uhr beim Kreisamt „Kraft durch Freude", Unna-Königsborn, Kaiserstraße 60. (Telefon 2357/58.

In der Zeit vom 28. bis 31. Januar 1937 soll die erste Fahrt zur „Grünen Woche", der großen Ausstellung am Funkturm in Berlin stattfinden. Diese Fahrt kostet einschließlich Verpflegung und Eintritt zur Ausstellung 23.50 Mark und ohne Verpflegung 12.50 Mark.

Weiter fährt zur Automobilausstellung nach Berlin ein Sonderzug vom 25. bis 28. Februar 1937. Die Preise bei dieser Fahrt sind dieselben wie bei der ersten.

Die dritte Fahrt geht nach Leipzig zur Messe vom 4. bis 7. März 1937. Dabei kostet die Fahrt einschließlich Verpflegung und Eintritt für die Ausstellung 22 Mark und ohne Verpflegung 12 Mark. Die Abfahrt bei den Fahrten erfolgt jeweils von Hagen am Abend des ersten Tages und die Rückfahrt spät abends am letzten Reisetag. Es ist noch zu beachten, daß bei diesen Reisen auch sonstige Veranstaltungen zu KdF-Preisen besucht werden können.

Anmeldungen bitten wir schon jetzt beim Kreisamt, Kaiserstraße 60, zu machen.

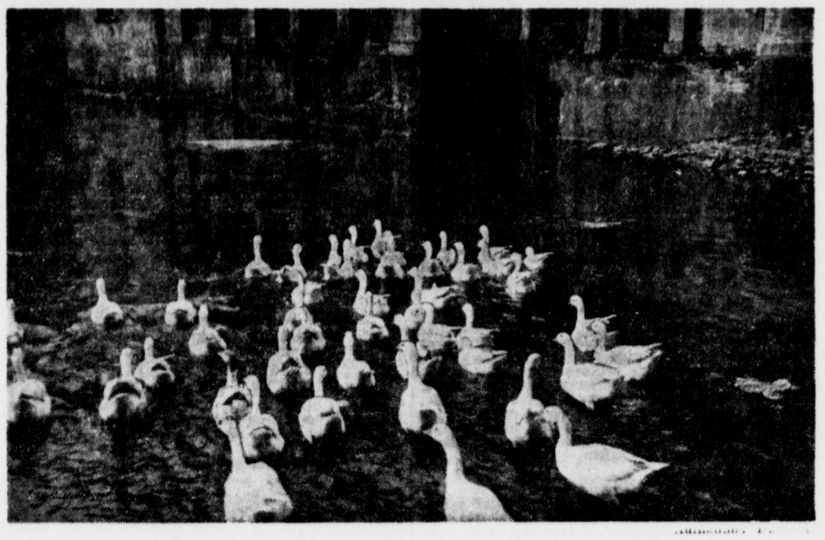
Kamen. (Rechnungen für das WHW und die NSV einreichen.) Die örtliche Leitung der NS-Volkswohlfahrt bittet alle Geschäftsleute, die Lieferungen für die NSV und das WHW ausgeführt haben, die Rechnungen wegen des bevorstehenden Jahresabschlusses noch vor dem 1. Januar 1937 bei der Geschäftsstelle der NS-Volkswohlfahrt einzureichen.

Et geiht niks vör en Gausebroan tau Wiehnachten

Vom Preisschießen auf dem Lande

Opherdicke. „Ich halte mir zu Hause zwei Gänse zum Bewachen der Wohnung." Mein Nebenmann sah mich ungläubig an und schien mich in die Katechorie jener Menschen einzureihen, von denen man sagt, daß sie sie „nicht alle auf dem Christbaum" haben. Na, ich dachte mir, der ist aus der Stadt und kennt nicht viel von Ackerbau und Viehzucht und schon mal gar nichts von „Gäuse". Vielleicht hat er schon oft genug den Ausdruck „Dumme Gans" gebraucht, aber daß diese Tiere eigentlich gar nicht so dumm sind, wie man immer von ihnen spricht, habe ich selbst erfahren. Ich denke hierbei nicht an die Gänse, die das Kapitol retteten, sondern an meine eigenen, die mich des Nachts einmal aufstehen ließen, indem sie mich durch ihr fürchterliches Schnattern und Trompeten aus dem Schlaf rissen. Die Folge war, daß ich Besuch haben sollte, die nächtlichen Einbrecher Hühner und Kaninchen aber im Stall lassen mußten.

Es ist wirklich so, wenn man sich nachts einem Gänsestall nähert, kann man noch so leise gehen, die Tiere fangen sofort an Radau zu schlagen. Für verheiratete Ehemänner ist dies nicht immer ein willkommenes Zeichen. Schleichen sie mal auf leisen Sohlen die Treppe hinauf, beginnen plötzlich die Gänse zu schreien. Die Holde wird unsanft aus dem Schlaf gerissen und fällt mit dem Herrn Gänserich in sein Trompeten ein. Aber nicht nur zum Wachen sind die Gänse gut, sondern für die Festtage bieten sie in der Pfanne eine ganz delikate Abwechslung auf dem Küchenzettel. In den ländlichen Gegenden hat fast jeder Prumenkötter seine eigene Weihnachtsgans, die meist „Lisette" oder beim männlichen Geschlecht „Hans" heißen. Als ich in diesen Tagen



Idyll auf dem Burgteich von „Haus Lilien" in Opherdicke

durch die Dorfstraßen von Opherdicke streifte, auch der alten Ritterburg „Haus Lilien" einen Besuch abstattete, tummelten sich auf der Gräfte eine stattliche Zahl weißer Gänse. In Betrachtungen versunken, standen plötzlich zwei alte Bekannte aus Hengsen neben mir, Wilm Witte und Kissängs Karl. Wilm meinte so beiläufig als Begrüßung: „Du bekiekst die auk woahl dä Gäuse, un west die sau'n Wiehnachtsbroan unner de Jacke daun. Dat giewe man leiwer dran, goh met ues taum Scheiten, do unnen en sau ne Kneipe hat se van Dage en grautet Scheiten, do kast de drei Gäuse gewinnen." „Jo", sagg Kissängs Karl, „goh met ues, sau olle Musketiere at vieh wet diän annern mol wiesen, wie en Saldote schütt." Kurz und gut, ich ließ mich „bedröhlen" und ging mit. Aber mit den Gewehren, die wir beim Preisschießen bekamen, war das so eine Sache. Luftbüchsen, die ältesten Kaliber aus dem nächsten Museum, damit treffen war ein riesiges Kunststück. Es ging los. Zuerst mußte man einige Mark zum Einschießen dransetzen und dann klappte es. Wilm hatte beim 57. Schuß die Spitze mit 33 Ringen erreicht, Karl hatte 32 und ich nur 31 Ringe. Die Aussichten auf die Gänse waren sehr trübe. Aber „33 Ringe" behielt die Spitze. Zwar waren noch andere da, doch da begann abends gegen 22 Uhr das große Stechen. Die Aufregung wich, als Wilm mit den ersten Preis, zwei Gänsen, Karl mit den zweiten, einer Gans, und ich mit dem 5. Preis, einem Hahn, heimzogen. Spaß hatten wir alle, doch als Wilm dann nachher ausrechnete, waren die Gänse bestimmt nicht ganz billig geworden.

Am andern Morgen traf ich Wilm beim Füttern seiner neuen Hausgenossen. Er meinte: „Eck well die wat seggen, et geiht tau Wiehnachten niks vör en Gausebroan, un wat ek an miene Lisette hewe, wenn se in de Panne eß, weit ek am bessen." Er warf ihnen noch einige fette Happen hin und ging rein. — So ist das Leben kurz vor Weihnachten auf dem Lande. Ueberall werden Gänse ausgeschossen und jeder gute Schütze meint, er bringe einen Weihnachtsbraten heim. Wer aber nicht zum Preisschießen geht, hat bestimmt selbst einige Gänse zu Hause, die er für die Feiertage gut mästet. Zu Weihnachten gehört eben Gänsebraten auf den Tisch. Sie zu kaufen, ist dem kleinen Mann nicht gestattet. Der Landbewohner hat gegenüber dem Städter den Vorzug und wenn er auch genau wie der eine oder andere zum Werk oder zum Pütt geht, denn so eine Kleintierzucht nebenbei weckt die Liebe zur Natur und ab und zu gibt es einen fetten Braten.

Luftschutzschulung auf dem Lande

Methler. In der neuen Gemeindegruppe Methler (Bereich der Amtsnebenstelle Methler) macht die Schulung der Selbstschutzkräfte gute Fortschritte. Nachdem schon im vorigen Winter der größte Teil der Hauswarte erfaßt und geschult worden ist, erfolgt gegenwärtig, gleichzeitig in vier Kursen, die Ausbildung der restlichen Hauswarte. Es kann erfreulicherweise festgestellt werden, daß diese Kurse von fast allen Teilnehmern regelmäßig besucht werden. Die Notwendigkeit der Luftschutzmaßnahmen wird auch auf dem Lande immer mehr erkannt. Die Ausbildung des BdM. und der HJ. fand vor einigen Wochen ihren Abschluß. Gerade unsere Jugend zeigte besonderes Interesse und die Bereitwilligkeit zur Mitarbeit, wozu sie bei den kommenden Uebungen Gelegenheit finden wird.

Im Januar werden die Kurse in der Grundschulung beendet sein. Danach sollen in allen Blocks Hausübungen stattfinden, und es wird zweckmäßig sein, schon jetzt in den Häusern alle Vorbereitungen zu treffen und die Häuser „luftschutzbereit" zu machen. Auch mit der Schulung der Laienhelfer, sowie mit der Ausbildung der Löschgemeinschaften wird im Januar begonnen werden. In einer Besprechung des Schulungsstabes, in der auch der Schulungsleiter der Orts-(Kreis-)Gruppe Unna, Herr Kirchhof, anwesend war, nahm dieser Stellung zu den geplanten Maßnahmen und gab wertvolle Anregungen für die weitere Schulungsarbeit. Zur Entlastung des Gemeindegruppenführers wurde in Lehrer Herke (Kaiserau) ein Schulungsleiter für die Gemeindegruppe Methler ernannt.

Heeren. (Rechtzeitige Abgabe der Steuerkarte.) Die Arbeitnehmer werden darauf hingewiesen, daß sie die Steuerkarte für das Jahr 1937 bis spätestens 31. d. Mts. auf der Markenkontrolle abzugeben sind.

Rückblick auf Unnas Musikleben

Von W. Tiedemann, Städt. Musikbeauftragter

Unna. Das verflossene Jahr brachte wiederum eine Reihe von musikalischen Veranstaltungen verschiedenster Art, die zum größten Teil von heimischen Kräften bestritten wurden. Dabei wurde manch interessanter und wertvoller Versuch mit Erfolg unternommen, um Form und Inhalt der Konzerte neu zu gestalten. So sangen am 23. Februar der M.-G.-V. „Arion" mit dem Knabenchor des Realgymnasiums und dem Schülerinnenchor des Oberlyzeums unter dem Leitgedanken „Frohsinn und Besinnung" vor einer großen Zuhörerschaft in der Tonhalle. Dieser geglückte Versuch ist wiederum ein Beispiel von den vielen Möglichkeiten, die sich bei Zusammenarbeit der am Musikleben beteiligten Kräfte ergeben können. Auch der „Quartett-Verein Unna" ließ sich nach längerer Zeit wieder in einem „Frühlingskonzert" am 21. März vor der Oeffentlichkeit mit einem schlichten, volkstümlichen Programm hören und hatte durch Einbeziehung ausgezeichneter solistischer Leistungen eines Dortmunder Künstlers guten Erfolg.

Eine interessante Vortragsfolge bot sodann der M.-G.-V. „Liederkranz" in einem Konzert am Buß- und Bettag, das seine besondere Bedeutung durch die Aufführung von wertvollen zeitgenössischen Werken erhielt. Die Mitwirkung des Kinderchors der evgl. Mädchenschule war auch hier ein begrüßenswerter Versuch. Daß der Verein für „Volk und Vaterland" im wahren Sinne des Wortes sang, und dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes diente, mag nicht unerwähnt bleiben. Das letzte der diesjährigen Chorkonzerte bildete die musikalische Feierstunde, die Chor und Orchester der höheren Schulen am 6. Dezember unter dem Leitgedanken „Volk und Bereitschaft" veranstalteten. Deutsche Kunst des 16. und 17. Jahrhunderts und unserer Zeit ließ hier eine große Hörerschaft die kämpferische Haltung und Bereitschaft des deutschen Volkes in großer und schwerer Zeit miterleben, wozu die Einbeziehung des Gemeinschaftsgesangs nicht unwesentlich beitrug. Gern und freudig wurde auch durch diese Veranstaltung des Winterhilfswerkes gedacht. Außer den vier genannten Chonkonzerten, wovon jedes in seiner Art verschieden gestaltet war, wurde durch Vermittlung des Städt. Volkschors das Musikleben durch zwei künstlerisch hochstehende Kammermusikabende Dortmunder Künstler bereichert, die beide guten Besuch und dankbare Zuhörer aufzuweisen hatten.

Unter den stattgefundenen Kirchenmusiken des verflossenen Jahres sei die Karfreitagsmusik an dieser Stelle besonders erwähnt. Bedingt durch die Erneuerung der evgl. Stadtkirche erlitten diese Veranstaltungen eine längere Unterbrechung, werden jedoch im kommenden Jahr wieder regelmäßig stattfinden. Das deutsche Kunstlied (Sololied) ist im Laufe der letzten Jahre in den heimischen Konzerten stark vernachlässigt worden. So war es erfreulich, daß sich die Konzertgemeinschaft deutscher blinder Künstler in einer vielseitigen Vortragsfolge ihres Konzerts am 5. Juli dieser Kunstform besonders angenommen hatte.

Es ist zu wünschen, daß auch im kommenden Jahr sich alle auf dem Gebiet der Musikpflege tätigen Kräfte bewußt sind, welch großen Anteil die Musik an der Wiederaufrichtung des deutschen Menschen hat.

Eintopfergebnis noch um 255,67 RM. höher

Fast 1200 Mark mehr als im November

Kreis Unna. Vor einigen Tagen berichteten wir bereits über das ausgezeichnete Eintopfergebnis des Monats Dezember im Kreise Unna. Heute können wir die erfreuliche Meldung machen, daß dieses Ergebnis um noch 255,67 Mark höher liegt. Eine Nachsammlung in einzelnen Ortsgruppen brachte noch diese nette Summe auf, so daß die endgültige Eintopfspende im Dezember im Kreise Unna 19 815,47 Mark erreichte und somit fast 1200 Mark höher liegt als das Spendenaufkommen im November mit 18 641,13 Mark. Durch die Nachsammlung erhöhten sich die aufgebrachten Summen in den Ortsgruppen Frömern von 132 auf 133,90 Mark, Unna von 3320 auf 3378,03 Mark, Langschede von 510 auf 592,65 Mark, Rhynern von 890 auf 940,87 Mark, Herringen von 910,40 auf 1 045,10 Mark und Rünthe von 528,40 auf 536,08 Mark.

Massen. (Kriegerkameradschaft Obermassen.) Der diesjährige Jahresabschlußappell der Kriegerkameradschaft Obermassen wurde vom Kameradschaftsführer Schnettger mit einer Begrüßung an die Kameraden eröffnet. Er gab einen Ueberblick über den Reichskriegerbund und bat die Kameraden, für den Bund rührig zu werben. Als Soldat an die Pflicht gewöhnt, wollen wir auch an der Durchführung des zweiten Vierjahresplanes nach Kräften mitarbeiten. Da den einzelnen Kameraden durch die Schießübungen allerlei Unkosten erwachsen, wird ab 1. Januar 1937 jedes Mitglied monatlich 10 Pfennig für den Schießsport opfern. Schießwart Kamerad Jürgens erwartet, daß sich die Kameradschaft hundertprozentig am Opferschießen beteiligt, um zu zeigen, daß auch bei allen Kameraden der Opfersinn lebendig ist. Zu Kassenprüfern wurden die Kameraden E. Brune, R. Lente und W. Welchert bestimmt.

Massen. (Wem gehört die Tasche?) Gefunden wurde eine Handtasche. Die Eigentümerin kann ihre Ansprüche auf der Amtsnebenstelle in Massen oder im Polizeibüro im Amtshaus Unna-Kamen in Unna geltend machen.

Holzwickede. (Rentenzahlungen.) Die Auszahlung der Heeresrenten für den Monat Januar erfolgt am Dienstag, dem 29. Dezember, in der Zeit von 8—12 Uhr vormittags beim hiesigen Postamt. Die Unfall-, Witwen-, Invaliden- und Waisenrenten werden bereits am Mittwoch, dem 30. Dezember, ausgezahlt, und zwar ebenfalls während der Vormittagsdienststunden. In den Gemeinden Hengsen und Opherdicke gelangen die Rentengelder an den genannten Tagen durch die Postagenturen zur Auszahlung. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die Rentenquittungen der Invaliden- und Unfallrenten amtlich bescheinigt sein müssen. Die Namen der rentenberechtigten Kinder und Mündel sind zum Zwecke der Lebensbescheinigung in diesen Quittungen anzugeben.

Am Heiligabend unterwegs ...

Sechs Familien im Kreise Unna erhielten einen Volksempfänger

Kreis Unna. Viel beglückende und dankbare Freude hat schon die Dr. Goebbels-Spende in manches Haus hineingebracht. So hatte auch jetzt der Kreis Unna aus ihr sechs Rundfunkgeräte bekommen, die bedürftigen und würdigen Familien, die wirtschaftlich nicht in der Lage sind, selbst aus eigenen Mitteln ein Radiogerät zu beschaffen, zukommen sollten. Die Kreisleitung der NSDAP. in Gemeinschaft mit der NSV. hatte die Aufgabe, diese Familien, die für dieses Geschenk aus der Dr. Goebbels-Spende in Frage kamen, auszusuchen und ihnen die Volksempfänger zu überreichen.

Am Heiligen Abend wurden die Geräte in den Wagen gepackt und dann die bedachten Familien aufgesucht. Je eine derselben wohnten in Unna, Massen, Herringen, Kamen und zwei in Rünthe. Das war eine Freude, die kaum in Worte zu kleiden ist, als so unverhofft der Weihnachtsmann mit dem schönen Geschenk ins Haus geschneit kam. Wie lange schon hatten sie alle heimlich gewünscht und auch diesen Wunsch oft bereits in Worte gekleidet, auch einmal im Besitz eines Rundfunkgerätes zu sein, um gleichfalls wie die meisten deutschen Volksgenossen durch die große und herrliche Erfindung des Rundfunks lebendigen Anteil an den Geschehen unserer großen, bewegten Zeit zu haben.

Und nun war dieser brennende Wunsch Erfüllung geworden, und das war so überwältigend, daß diese einfachen Menschen kaum Worte fanden, ihren Dank zum Ausdruck zu bringen. Am glücklichsten waren wohl die Kinder, durchweg muntere gesunde Jungen und Mädelchen, und ihre Augen leuchteten und strahlten, daß dieses unverhoffte Glück zu Hause eingekehrt war. Mehr noch als das schönste Spielzeug beglückte sie dieses Geschenk. Und wie freuten sich Vater und Mutter. Ein Volksgenosse, Vater von acht Kindern und fast ununterbrochen 11 Jahre erwerbslos gewesen, hat seit kurzer Zeit wieder Arbeit auf der Zeche. Und nun wollte auch er sich Rundfunk zulegen und das Gerät in Raten abtragen. Glücklich war er und seine Frau jetzt über den funkelnagelneuen Volksempfänger, den er nicht zu bezahlen braucht. Nun kann er dafür dem Aeltesten, der gerade aus dem Landjahr zurückgekommen ist, einen Anzug kaufen, denn der alte ist inzwischen zu klein geworden und in den Besitz des Zweitältesten übergegangen. Nicht minder gering war die Freude bei allen anderen beschenkten Familien, die durchweg sechs Kinder haben. Fast überall war der Vater lange Jahre erwerbslos und darf jetzt seit kurzem wieder für die Seinen schaffen und das tägliche Brot für sie selbst verdienen, nachdem er lange genug die karge Unterstützung des Wohlfahrtsamtes in Empfang nehmen mußte. Das war für sie alle eines der glücklichsten Weihnachtsfeste, ja wohl das schönste und unvergeßlichste ihres Lebens nach all den Jahren der Not, des seelischen und materiellen Elends, nun wieder Arbeit und Verdienst zu haben und dazu noch ein so herrliches Weihnachtsgeschenk zu bekommen.

Frömern hatte wieder Staatsbesuch

Staatsrat Parteigenosse Meinberg war zu Gast / Wieder traditionelle Weihnachtsfeier

Frömern. Der zweite Weihnachtstag ist für die Gemeinde Frömern im Kreise Unna ein ganz besonders freudiger Festtag, an dem sich stets alle Gemeindeglieder zu einer gemeinsamen Weihnachtsfeier im Saale Niggemann zusammenfinden. Und es hat sich schon zur Tradition herausgebildet, daß in ihrem Kreise im Rahmen dieser Weihnachtsfeier ihr Ehrenbürger unter ihnen weilt: Parteigenosse Staatsrat Wilhelm Meinberg, der nicht nur formell die Ehrenbürgerschaft der Frömerner genießt, sondern sich in diesem kleinen Dorf am Fuße des Haarstrangs richtig zu Hause fühlt. Schon Wochen vor dem Weihnachtsfest freut er sich stets auf den Tag, den er in Frömern im Kreise alter Kameraden verleben darf, wie er des öfteren sich äußerte.

Wie immer war auch in diesem Jahre der nett und weihnachtlich ausgeschmückte Niggemannsche Saal bis auf den allerletzten Platz besetzt. Der Ortsgruppenleiter sprach aufrichtig herzliche Worte der Begrüßung, die in erster Linie den Gästen der Gemeinde galten, unter ihnen Parteigenosse Meinberg, Landesbauernführer Parteigenosse Habbes und Kreisleiter Parteigenosse Meinert. Musikalische Darbietungen und Lieder des Ansprechendes leistenden Frömerner Männer-Gesangvereins schlossen sich an, Gedichtvorträge wurden eingestreut und die Turner gemahnten in sieben lebenden Bildern an die schmach- und leidvolle Zeit der Knechtschaft des deutschen Volkes und seine sieghafte Aufwärtsführung durch Adolf Hitler.

Wie immer erreichte der Abend seinen Höhepunkt, als Staatsrat Meinberg das Wort ergriff, nicht um einen ausgearbeiteten und stufenweise aufgebauten Vortrag zu halten, sondern um zu erzählen von vielen Dingen, die er von höherer Warte beobachten konnte, an denen er durch seine Arbeit persönlichen Anteil hatte, und die auch in weitem Maße, besonders soweit es sich um agrarpolitische Angelegenheiten handelte, die Volksgenossen von Frömern interessierten. Vom Vierjahresplan sprach Parteigenosse Meinberg, der keine Spielerei sei, sondern eine sehr, sehr ernste Sache, was schon dadurch zum Ausdruck komme, daß der Führer einen seiner besten Mitarbeiter mit der Durchführung des gigantischen Planes betraute: Hermann Göring, der wie keiner den unbeugsamen Willen und die Kraft besitzt, den Auftrag des Führers zu vollenden, rücksichtslos sich Saboteuren und Weichlingen gegenüber durchsetzen wird, weil es das Leben des ganzen deutschen Volkes so erheischt. Auf die Erzeugungsschlacht und die besonderen Aufgaben der Bauern im Rahmen des Vierjahresplanes ging der Staatsrat kurz ein und betonte, daß die Preisstabilität die bisherigen Erfolge in den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen sicherte, und daß sie auch weiterhin das Grundprinzip der gesamten Wirtschaft bleibe und bleiben müssen. Der Gesangverein erfreute noch durch einige Lieder, junge Mädchen führten einen hübschen Tanz auf, und ein zeitgemäßes Lustspiel, das die ganze Lächerlichkeit unserer Spießer und Meckerer beleuchtete, bildete den Abschluß der Feier, die dann in Walzerklänge und Tanzrhythmus überleitete und einen harmonischen Ausklang fand.

Holzwickede. (Wenn der Reifen platzt.) Auf der Billmericherstraße kam es zu einem nicht alltäglichen Verkehrsunfall. Als ein Dreiradfahrer sich von Holzwickede her auf dem Wege nach Billmerich befand, platzte plötzlich der Reifen des Vorderrades. Wohl infolge der schleunigen Fahrt stellte sich der kleine Lieferwagen im selbigen Augenblick quer zur Straße und stützte dann um. Der Fahrer, der ebenfalls auf das Straßenpflaster geflogen war, hatte erhebliche Verletzungen erlitten. Daneben ist auch einiger Materialschaden entstanden. Mit Hilfe eines Straßenpassanten konnte der Wagen wieder flott gemacht werden.

Schwerte. (Die Ortsführung Schwerte des Winterhilfswerkes 1936/37 teilt mit:) Auf Anordnung unserer Gauführung bleibt unsere Dienststelle wegen dringender Abschlußarbeiten bis zum 7. Januar 1937 für den Publikumsverkehr geschlossen.

Unseren Helfern und Helferinnen, den Mitgliedern der NS-Frauenschaft und den Angehörigen der übrigen Organisationen danken wir für die tatkr"ftige Unterstützung, die sie uns bei der Durchführung der Weihnachtsaktion zuteil werden ließen und wünschen allen ein frohes Weihnachtsfest.

Viktoria Dortmund auf dem Vormarsch

Fußball-Meisterschaftsspiele im Kreise Dortmund

I. Kreisklasse

Gruppe I

Vereine	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Viktoria Dortmund	13	10	0	3	34:13	20:6
Viktoria Derne	11	7	2	2	20:12	16:6
DSC. 95	12	7	2	3	24:16	16:8
Vfl. Hörde	13	6	2	5	25:17	14:12
Spielverein Hertha	12	6	1	5	32:28	13:11
SV. Schüren	13	4	5	4	22:26	13:13
Teutonia Lanstrop	12	4	4	4	20:20	12:12
SS. Derne	13	3	5	5	23:28	11:15
Lünen 05	12	4	1	7	22:29	9:15
Preußen Horstmar	11	3	2	6	14:25	8:14
VfR. Sölde	13	2	4	7	15:20	8:18
Hörder Verein	11	3	0	8	21:38	6:16

Vfl. Hörde — Viktoria Dortmund 0:1

Im Hörder Stadion standen sich die beiden Spitzenmannschaften gegenüber, die sich der Wichtigkeit des Spieles entsprechend, einen harten Kampf lieferten. Zu Anfang waren die Dortmunder im Vorteil, ohne aber bei der ausgezeichneten Abwehr Hördes Erfolge anbringen zu können. Zudem spielte der Sturm zu sehr in die Breite. Die Mannschaft des Vfl. fand sich erst nach einer halben Stunde und konnte von nun an den Kampf überlegen führen. Bis zur Pause blieb es aber beiderseits ohne jeden Torerfolg. Nach Wiederanstoß setzten sich nun beide Parteien mit aller Macht um den siegbringenden Treffer ein. Bei einem geschlossenen Angriff schoß Viktorias Mittelstürmer den Ball aufs Tor, Biene wehrte zwar ab, ohne aber verhindern zu können, daß der Halbrechte Viktorias im Nachschuß das einzige Tor des Tages trat. Eine Ausgleichsmöglichkeit verpaßte Hördes Rechtsaußen, als er einen Elfmeterball nicht plaziert genug schoß.

DSC. 95 — Viktoria Derne 0:0

Zu einem nicht minder erbitterten Treffen kam es im Dortmunder Stadion, wo der DSC. die Derner Viktoria zu Gast hatte. Nach wechselvollem Verlauf endete der Kampf torlos. Das Ergebnis ist für die Derner sehr schmeichelhaft, denn die Dortmunder hatten weitaus mehr Torgelegenheiten, die aber von der zerfahrenen Stürmreihe nicht ausgenutzt wurden. Die erste Halbzeit verlief bei leicht überlegener Spielführung des DSC. ohne Torerfolge. Nach dem Seitenwechsel ergab sich dasselbe Bild. Die ausgezeichnete Läuferreihe der Dortmunder schickte den Sturm immer wieder vor, die außergewöhnlich starke Verteidigung der Derner war aber jederzeit Herr der Lage. Eine Viertelstunde vor Schluß fiel dann durch Glieseking im Nachschuß das längst verdiente Tor, das aber vom Schiedsrichter wegen Abseits nicht gegeben wurde.

SV. Schüren — Preußen Horstmar 5:1

Obwohl die Schürener in letzter Zeit zahlreiche Spielerabgänge zu verzeichnen haben, lieferte die mit jugendlichen Spielern ergänzte Mannschaft einen großen Kampf. In der ersten Hälfte waren die Leistungen ausgeglichen. Schürens Mittelstürmer erzielte die Führung und Horstmar konnte noch vor der Pause ausgleichen. In der zweiten Hälfte wurde dann das Zusammenspiel des Platzvereins weitaus erfolgreicher. Horstmar fiel immer mehr zurück und mußte sich auf die Verteidigung verlegen. Der ausgezeichnete jugendliche Linksaußen erzielte nochmals die Führung und in kurzen Abständen schoß die linke Sturmreihe noch drei weitere Tore.

VfR. Sölde — SS. Derne 3:2

Wider Erwarten kam der VfR. Sölde gegen die spielstarken Derner zu einem verdienten Sieg. Sölde hatte die beurlaubten Soldaten zur Stelle, wodurch die Mannschaft erheblich verstärkt war. Schon das bis zur Pause erzielte Eckenverhältnis von 9:1 spricht für die Ueberlegenheit Söldes. Eine halbe Stunde nach Spielbeginn setzte Söldes Halblinker einen Schuß unter die Latte, aber schon eine Minute später hatte Dernes Rechtsaußen durch einen Deckungsfehler der Sölder Abwehr ausgeglichen. Nach dem Seitenwechsel lag Sölde weiterhin im Angriff und erhöhte durch den Mittelstürmer und Halblinken auf 3:1. Kurz vor Schluß konnte Derne zwar durch den Linksaußen ein Tor aufholen, zum Ausgleich langte es jedoch nicht mehr.

Teutonia Lanstrop — Lünen 05 3:1

Wegen Ausbleibens des angesetzten Schiedsrichters konnte nur ein Gesellschaftsspiel stattfinden, in dem die Lanstroper erwartungsgemäß sichere Sieger blieben. In der ersten Hälfte gab es zwei Tore durch den Halbrechten und Mittelstürmer und zehn Minuten nach dem Seitenwechsel erhöhte der Mittelstürmer noch auf 3:0. Die Lünener wurden erst in der letzten Viertelstunde lebendig und vermochten noch ein Tor durch den Linksaußen aufzuholen.

Gruppe II

Vereine	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Castrop 11	13	8	2	3	31:18	18:8
Vfl. Habinghorst	13	7	4	2	23:15	18:8
Westfalia Huckarde	12	7	2	3	26:13	16:8
Vfl. Lütgendortmund	12	7	1	4	31:18	15:9
Sportfr. Eichlinghofen	13	6	2	5	30:19	14:12
Phönix Lindenhorst	12	6	1	5	27:15	13:11
Sportverein 08	12	4	4	4	18:28	12:12
Germania Hombruch	13	5	1	7	20:20	11:15
Vfl. Ver. Stahlwerke	13	5	1	7	20:26	11:15
Hansa Dortmund	12	3	2	8	18:29	8:16
Germania Westerfilde	10	3	1	6	10:30	7:13
Merkur Dortmund	12	1	3	8	13:36	5:19

Castrop 11 — Westfalia Huckarde 0:0

In Castrop kam es zu einem interessanten Treffen, das einen spannenden und abwechslungsreichen Verlauf nahm. Beide Mannschaften lösten sich in kurzen Abständen in der Spielführung ab, aber trotz zahlreicher Torgelegenheiten war es keiner Partei vergönnt, auch nur einen Treffer zu erzielen. Der Kampf stand in der Hauptsache im Zeichen der beiderseits starken Hintermannschaften und wenn es zum Schluß eine Punkteteilung gab, so ist dies durchaus dem Spielverlauf entsprechend.

Hansa Dortmund — Vfl. Lütgendortmund 1:2

Wenn auch die Lütgendortmunder gegen Hansa zu dem erwarteten Sieg kamen, so fiel dieser doch knapp genug aus und mußte mit größtem Einsatz erkämpft werden. Bei leichter Feldüberlegenheit der Gäste kam es in der ersten Hälfte durch den Mittelstürmer Lütgendortmunds, der eine Flanke des Linksaußen annahm und unhaltbar einsandte, zum Führungstor des Vfl. In der zweiten Hälfte war der Kampf zeitweise sehr hart. Ein Elfmeterball brachte den Lütgendortmundern den zweiten Erfolg. Zum Schluß kämpfte der Platzverein noch mit viel Eifer und wurde schließlich sogar überlegen. Der einzige Gegenerfolg war ein Tor des Rechtsaußen.

Merkur Dortmund — Vfl. Habinghorst 1:1

Der Tabellenzweite traf bei dem Tabellenletzten auf unerwartet harten Widerstand. In der ersten Hälfte hatte Merkur sogar mehr vom Spiel und hätte den Torgelegenheiten entsprechend schon mit einigen Toren führen können. Bis zehn Minuten vor Spielende konnten die beiderseits starken Verteidigungen jeden Torerfolg verhindern. Merkur war ungemein eifrig und kampffreudig, Habinghorst dagegen technisch besser, dafür aber etwas phlegmatischer. Das Führungstor der Habinghorster fiel erst zehn Minuten vor Schluß durch den Rechtsaußen. Als wenige Minuten vor Schluß Merkur noch einen Handelfmeterball zugesprochen bekam, den der rechte Verteidiger zum Ausgleich verwandelte, endete der Kampf schließlich mit einem dem Verlauf entsprechenden Unentschieden.

Germania Hombruch — Phönix Lindenhorst 1:1

Hombruch führte das Spiel in der ersten Hälfte klar überlegen, aber der Sturm vergaß bei allem Kombinieren den Torschuß, und zudem verfügten die Lindenhorster über eine Hintermannschaft, die sich sehen lassen konnte. Immerhin gelang dem Mittelstürmer des Platzvereins schon in der ersten Halbzeit der Führungstreffer. Nach dem Seitenwechsel war Lindenhorst tonangebend und drängte mit aller Macht auf den Ausgleich. Ein Elfmeterball führte schließlich zum Gleichstand. Den wegen Hand gegebenen Elfmeterball verwandelte der rechte Läufer unhaltbar. Lindenhorst gab sich aber noch nicht zufrieden und lieferte einen ausgezeichneten Endspurt, zum Siegestreffer langte es aber nicht mehr.

Sportfreunde Eichlinghofen — Vfl. Stahlwerke 9:0.

Während die Mannschaft der Sportfreunde durch die Mitwirkung der Soldaten ein großes Spiel lieferte, wartete die Werksmannschaft mit einer überaus schwachen Leistung auf, die in erster Linie darauf zurückzuführen ist, daß ein Ersatzverteidiger vollständig ausfiel. Der einzige Treffer der Werksmannschaft, der schon kurz nach Beginn fiel, wurde wegen Abseits nicht gewertet. Das systemvollere Spiel der Sportfreunde setzte sich nun mehr und mehr durch, und in regelmäßigen Abständen konnten die Stürmer Eichlinghofens schon bis zur Pause einen 4:0-Vorsprung herstellen. In der zweiten Hälfte war die Ueberlegenheit noch drückender Rechtsaußen und Halbrechts erhöhten noch auf 9:0.

Germania Westerfilde — Sportverein 08 ausgefallen

Da der Schiedsrichter ausgeblieben war, konnte der Kampf nicht ausgetragen werden und ist auf einen späteren Termin verschoben.

II. Kreisklasse

Gruppe 1

Vereine	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
VfB. Lünen-Süd	12	10	2	0	41:13	22:2
Westfalia Wickede	13	9	3	1	34:15	31:5
SC. Aplerbeck	12	7	3	2	33:12	17:7
VfL. Kurl	12	7	2	3	27:17	16:8
SV. Brackel	12	6	2	4	31:25	14:10
Lünen 19	12	6	1	5	28:23	13:11
VfR. Aplerbeck	12	5	3	4	28:33	13:11
SV. Wambel	12	4	2	6	30:24	10:14
SV. Berghofen	13	4	1	8	15:21	9:17
SV. Alstedde	12	3	1	8	15:25	7:17
Tus Bork	12	3	1	8	16:50	7:17
SV. Husen	12	2	2	8	29:43	6:18
Borussia Höchsten	12	1	1	10	19:45	3:21

SV. Alstedde — SV. Brackel 1:0

Obwohl die Brackeler während des gesamten Spielverlaufs tonangebend waren, brachten es die Alstedder zu einem knappen, aber nicht unverdienten Sieg. Der Platzverein war mit Eifer bei der Sache und konnte den Treffer schon etwa zehn Minuten nach Spielanfang erzielen. Ein gut hereingegebener Eckball wurde vom Innensturm eingedrückt. Im weiteren Verlauf hatten die Brackeler gute Torgelegenheiten, aber Alstedde legte sich auf die Verteidigung und wußte den knappen Vorsprung bis zum Schluß zu halten.

SV. Berghofen — Westfalia Wickede 0:2

Zunächst hatte Westfalia die bessere Seite und führte den Kampf bis zur Pause überlegen. Es langte aber nur zu einem Tor, das der Rechtsaußen nach etwa einer Viertelstunde schoß. Im weiteren Verlauf und besonders nach dem Seitenwechsel kam Berghofen gut auf und konnte zahlreiche Torgelegenheiten herausspielen, die bei einem schußkräftigen Sturm unbedingt zu Erfolgen hätten führen müssen. Als Wickedes Mittelstürmer nach einem geschlossenen Angriff jedoch noch den zweiten Treffer anbringen konnte, gab sich Berghofen geschlagen.

Gruppe II

Vereine	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Edelstahlwerke	12	9	1	2	37:11	19:5
Arminius Marten	12	8	1	3	26:12	17:7
Dorstfeld 09	12	7	3	2	34:17	17:7
Westfalia Eving	10	8	0	2	21:8	16:4
Urania Lütgendortmund	13	7	1	5	31:23	15:11
Sportfr. Schwerin	13	6	3	4	36:28	15:11
Eintracht Rauxel	11	5	1	5	32:21	11:11
Blau-Weiß E.V. Nord	11	5	1	5	33:28	11:11
Westfalia Somborn	10	4	1	5	15:25	9:11
Viktoria Somborn	12	3	1	8	35:36	7:17
Alemannia Rauxel	12	2	2	8	15:29	6:18
Eintracht Dortmund	12	1	2	9	12:33	4:20
Britannia Dortmund	10	1	1	8	8:64	3:17

Eintracht Rauxel — Alemannia Rauxel 4:1

Alemannia war weit besser als das Ergebnis vermuten läßt und kämpfte mit großem Pech. Eintracht dagegen war mit den Angriffsaktionen vom Glück sehr begünstigt, wenn auch anerkannt werden muß, daß der Sturm sich außerordentlich entschlossen und schußkräftig zeigte. Nach zehn Minuten fiel bereits das Führungstor Eintrachts, und erst als das Ergebnis 3:0 zugunsten des Platzvereins lautete, konnte Alemannia einen Treffer aufholen. Noch vor der Pause stellte der Mittelstürmer Eintrachts das Endergebnis her. In der zweiten Hälfte führte Alemannia, ohne aber noch etwas Zählbares erreichen zu können.

Blau-Weiß Castrop-Rauxel — Sportfreunde Schwerin 1:7

Während die Blau-Weißen zwei Ersatzspieler in der Sturmreihe einstellen mußten, traten die Sportfreunde mit einer ausgezeichneten Mannschaft an, die durch die beurlaubten Soldaten verstärkt war. Gegen das gute Zusammenspiel der Sportfreunde kamen die Blau-Weißen nicht auf und lagen bereits bei der Pause mit 1:4 Toren im Rückstand. Auch im weiteren Verlauf siegte das systemvollere Spiel der Sportfreunde über den Eifer und Kampfgeist des Platzvereins und als die Sportfreunde kurz hintereinander drei weitere Tore erzielten, war der Kampf entschieden.

Urania Lütgendortmund — Arminius Marten 1:0

In Lütgendortmund gab es zwischen den beiden Mannschaften aus der Spitzengruppe einen erbitterten Kampf, den die Lütgendortmunder erst nach größtem Einsatz knapp für sich entscheiden konnten. In spielerischer Hinsicht waren sich beide Gegner ebenbürtig und in der Hauptsache wickelte sich der Kampf im Mittelfelde ab. Arminius büßte hierdurch zwei wertvolle Punkte ein, behauptet aber immerhin noch den zweiten Tabellenplatz.

Britannia Dortmund — Westfalia Somborn 0:4 abgebr.

Zu Beginn des Spieles hatte Britannia nur acht Spieler zur Stelle, wodurch die Somborner mehr und mehr die Oberhand bekamen und schon nach kurzer Dauer einen 4:0-Vorsprung herausholen konnten. Nachdem sich die Mannschaft der Dortmunder vervollständigt hatte, setzte sich diese mit größtem Einsatz ein. Bei einer Entscheidung des Schiedsrichters über einen Spieler Britannias kam es dann fünf Minuten vor der Pause zum Spielabbruch, den der Schiedsrichter verhängte. Das Ergebnis des Spieles ist in der Tabelle vorläufig nicht gewertet.

Hansa Huckarde — SC. Rahm 4:2

Am zweiten Feiertag standen sich die beiden Gegner im Pokalspiel gegenüber. Hansa war fast während des gesamten Spielverlaufs im Feldspiel überlegen und kam auf Grund der schußkräftigeren Sturmreihe zu einem verdienten Sieg. Nach einer 2:0-Führung Huckardes holte Rahm noch vor der Pause ein Tor auf und auch beim dritten Tor Hansas kam Rahm nochmals zum Gegentor, wurde aber zum Schluß durch ein viertes Tor einwandfrei geschlagen, wodurch sich Huckarde die Teilnahme an den weiteren Pokalspielen sicherte.

Gesellschaftsspiele an den Feiertagen

Westfalia Eving — Borussia Höchsten 8:0

Der Kampf in Eving war eine sichere Angelegenheit des Platzvereins und der Sieg stand keinen Augenblick in Frage. Die Höchstener gaben sich zeitweise die größte Mühe, wenigstens den Gegentreffer zu erzielen, aber die Sturmreihe konnte sich bei der äußerst stabilen Abwehr der Evinger nicht durchsetzen. Schon bei der Pause lag Westfalia mit 5:0 im Vorsprung.

VfB. Lünen-Süd — Witten 92 7:2

Der VfB. hatte die stärkste Besetzung zur Stelle und zeigte sich dem Gegner aus der Bochumer Bezirksklasse in allen Belangen überlegen. Die Sturmreihe war in großer Form und brachte es bis zum Wechsel schon zur 4:1-Führung. Auch im weiteren Verlauf behielt Lünen das Heft in der Hand und mit drei weiteren Toren kam die Ueberlegenheit recht eindeutig zum Ausdruck.

Dorstfeld 09 — Schwarz-Weiß Essen Ref. 3:2

Die Essener lagen anfangs im Angriff und erzielten bereits nach zwei Minuten Spieldauer durch den Mittelstürmer das Führungstor. Erst allmählich fanden sich auch die Dorstfelder. Der Halbrechte schoß den Ausgleich und ein Kopfball des Halblinken brachte noch vor der Pause die Führung. Bei ausgeglichenem Spiel fiel dann noch das Ausgleichstor der Essener und im Kampf um den Sieg behielt Dorstfeld durch ein Tor des Halbrechten die Oberhand.

SV. Rüdinghausen — SV. Annen 0:1

Die Gäste aus dem benachbarten Annen erwiesen sich als spielstarke Mannschaft und der SV. Rüdinghausen hatte alle Mühe, bis zur Pause den Kampf offen zu halten. In der zweiten Hälfte kam es dann doch noch zu einem Tor der Annener aus einem Gedränge heraus.

VfR. Aplerbeck — Alemannia Scharnhorst 4:5

Bei gleichwertigen Leistungen behielt Alemannia mit einem Tor Vorsprung mit viel Glück die Oberhand. Der Kampf verlief einwandfrei und wurde gut geleitet. Bei der Pause hieß es noch 2:2.

Lünen 19 — Westfalia Eving 3:1

Die Evinger trafen in Lünen auf eine stabile Mannschaft. Der Platzverein hatte sich etwas vorgenommen und kämpfte von Beginn an mit größtem Eifer. Schon bei der Pause lag Lünen mit 1:0 im Vorsprung und behielt auch in der zweiten Hälfte das Spiel jederzeit in der Hand.

SS. Neuasseln — SV. Brackel 0:13

Der Kampf in Neuasseln war eine einseitige Angelegenheit. Dem guten Zusammenspiel des klassenhöheren Gegners konnte der Platzverein nicht standhalten und lag schon bei der Pause mit sieben Toren im Rückstand.

Somborns Vorstaffel verliert

Am zweiten Weihnachtstag hatte der Vorsport Somborn ein Treffen mit der Vorstaffel Essen-Katernberg. Es kamen hervorragende Kämpfe zum Austrag. Die Somborner Borer verloren hoch gegen die Essener. Bereits vor einem Jahr erlitten die Lütgendortmunder eine Niederlage in Essen-Katernberg. Die Essener sind ob ihrer hervorragenden Technik in Somborn und Lütgendortmund bekannt.

In der Folge des Programms gelangten Kämpfe der Junior- und Seniorklasse zum Austrag. Die Somborner Mannschaft trat mit Ausnahme Konrad 2 voll an. Die Essener konnten sich einer hervorragenden Jugendstaffel rühmen, die den Somsbornern weit über war. Die Somborner erwiesen sich als technisch in guter Form, die Essener zeigten sich als schlagstarke Mannschaft. Interessant gestaltete sich der Kampf Kalkreuth (Somborn) — Gilligasch (Essen). Trotz allem Kalkreuth bis zum letzten Augenblick Vorsicht walten ließ, wurde seinem Gegner der Punktsieg zugeteilt. — In dem Treffen Kobiella (S.) gegen Hillig (E.) gelangte ein herrlicher Kampf zum Austrag. Entgegen aller Erwartungen, daß Kobiella als Sieger hervorgehen würde, endete der Kampf mit einem Unentschieden. Der Somborner kam damit um einen klaren Punktsieg. — Zu einem Sechsrundenkampf kam es zwischen Konrad I (S.) und Koschannek (E.), dem Heeresmeister der Gruppe Ost. Der Somborner zeigte sich in guter Form, jedoch haperte es an der entsprechenden Klinkheit und Ausdauer, die dem Somborner früher eigen war. In diesem Treffen kämpfte Konrad I zum ersten Mal nach seiner Rückkehr aus der Wehrmacht wieder für Somborn. Nur ganz knapp ging der Kampf an den Essener. — Das zahlreich erschienene Publikum schenkte den drei spannenden, teilweise dramatischen Kämpfen reichen Beifall.

Familienchronik

Goldene Hochzeit

Eheleute Invalide Gustav Hoffmann und Johanna geb. Schröder, Castrop-Rauxel 3, Clemensstraße 3.

Bestandene Examen

Heinz Klappich, Sohn des Betriebsleiters Heinrich Klappich, Dortmund-Derne, bestand das Staatsexamen an der Universität in Kiel mit sehr gut; das Doktorexamen auch in Kiel mit summa cum laude.

Jungmädel schenkten Freude

Eine Werk- und Bastelschau des Schwerter BDM

Schwerte. Dienstag abend ging im „Langemarckheim" eine Werk- und Bastelschau der Schwerter Jungmädel zu Ende, die beredtes Zeugnis von dem schönen Gemeinschaftssinn der Jugend ablegte und zeigte, welches Talent in den Mädeln schlummert. Solche prachtvollen Leistungen bringt nur die echte Kameradschaft zuwege. Man sah Spielzeuge für Kinder, die ausschließlich von 10- bis 14jährigen Jungmädeln ohne Materialkosten aus Kisten, Körben, Garnrollen, Stoffresten, Hanf und alten Strümpfen angefertigt wurden. So waren Puppenstuben mit allen Möbelteilen, Puppen, Kerzenleuchter, Pferdchen und Wagen, Decken, Schürzen, Basttaschen, Sofakissen und viele andere hübsche Sachen entstanden. Ein besonderes Schaustück ist der dem Charakter einer Bauernstube angepaßte Jungmädelraum im Langemarckheim, dessen Einrichtung und Ausschmückung den Jungmädeln zur Zierde gereicht. Aber die schönen Spielsachen wurden nicht zum Zeitvertreib angefertigt, vielmehr in uneigennütziger Weise dem Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt. Unter Ziehharmonika- und Blockflötenspiel marschierten die Mädel geschlossen zur Dienststelle des Winterhilfswerks, wo die Führerin des Jungmädelrings, Lotte Wiegand, die Spielsachen dem Winterhilfswerk zur Verteilung an hilfsbedürftige Kinder übergab. Ortsbeauftragter des WHW, Parteigenosse Hopff, dankte den Mädeln für ihre Opferbereitschaft, während die Jungmädelführerin den einzelnen Scharführerinnen als Anerkennung für gute Leistungen Buchgeschenke überreichte.

Weiter waren es die Schülerinnen des Lyzeums, die in dem Bestreben, den hilfsbedürftigen Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten, nicht zurückstehen wollten. Sie lieferten beim Winterhilfswerk prachtvolle, selbstgearbeitete Puppen ab, die bei der Weihnachtsversorgung des Winterhilfswerks mit zur Verteilung gebracht werden konnten.

WHW-Geschäftsstelle geschlossen

Schwerte. Auf Anordnung unserer Gauamtsleitung bleibt unsere Dienststelle wegen dringender Abschlußarbeiten bis zum 7. Januar für den Publikumsverkehr geschlossen.

Unseren Helfern und Helferinnen, den Mitgliedern der NS-Frauenschaft und den Angehörigen der übrigen Organisationen danken wir für die tatkräftige Unterstützung, die sie uns bei der Durchführung der Weihnachtsaktion zuteil werden ließen und wünschen allen ein glückliches, neues Jahr.

Heil Hitler!

Ortsführung Schwerte des Winterhilfswerkes 1936/37.

Schwerte. (Die Dienststelle der Deutschen Arbeitsfront) ist bis einschließlich 3. Januar 1937 geschlossen. Dringende Angelegenheiten und Unterstützungsanträge können jedoch am 28., 29., 30. und 31. Dezember sowie am 2. Januar von 11 bis 12 Uhr in den Diensträumen erledigt werden.

Neue Büroeinteilung

Wegweiser im Rathaus Castrop-Rauxel

Castrop-Rauxel. Nach Beendigung der Um- und Erneuerungsarbeiten sind im Rathaus, Ringstraße, die nachstehend aufgeführten städtischen Dienststellen untergebracht: im Kellergeschoß die Kassenbuchhaltung, die Stadtkasse, die Büros des Beschaffungsamtes, der Vollziehungsbeamte und des Stadtrentmeisters; im Erdgeschoß das Hauptamt, die Botenmeisterei, das Steueramt, die Büros des Bürgermeisters, des Vorstehers des Steueramtes, des Stadtpolizeiamtes, der Stadtkämmerei, des Rechnungsdirektors, des Rechnungsprüfungsamtes und der Rechnungsbuchhaltung; im Obergeschoß das Statistische Amt mit Wahl- und Versicherungsamt, das Personalamt, das Standesamt I, das Büro des Oberbürgermeisters und des Verwaltungsdirektors, sowie der Sitzungssaal. Wie ersichtlich, befinden sich nunmehr zahlreiche Büros, die bisher außerhalb des Rathauses in anderen Gebäuden untergebracht waren, im Rathaus.

Castrop-Rauxel. (Die Fettscheinausgabe an Hilfsbedürftige) findet in der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr nur Montag und Dienstag, vor- und nachmittags, und Mittwoch und Donnerstag, nur vormittags, statt.

Castrop-Rauxel. (Todessturz von der Treppe.) Am Heiligen Abend stürzte im Hause Römerstraße 63 im Stadtteil Habinghorst ein Mann die Treppe herunter und zog sich so schwere innere Verletzungen zu, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Castrop-Rauxel. (Aufhebung der Polizeistunde.) Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit, daß in der Nacht vom 31. Dezember 1936 zum 1. Januar 1937 (Silvester) die Polizeistunde aufgehoben ist. Sollten sich jedoch Unzuträglichkeiten oder Ruhestörungen ergeben, so sind die Polizeibeamten angewiesen, die betreffenden Gaststätten zu schließen.

Castrop-Rauxel. (Ausgabe der Kundenlisten.) Für die Mitglieder der Fachgruppe Nahrungs- und Genußmittel in der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel treffen am heutigen Montag die einheitlichen Kundenlisten ein. Sie können ab Dienstag, 29. Dezember, in der Geschäftsstelle, Münster-Straße 5, in der Altstadt, zum Preise von 60 Pfennig in Empfang genommen werden.

Castrop-Rauxel. (Rentenzahlung.) Bei den Postämtern des Stadtgebietes erfolgt die Zahlung der Militärrenten am Montag, 28. Dezember, und die Zahlung der Unfall- und Invalidenrenten am Mittwoch, 30. Dezember.

Lünen. („Die lustige Witwe" kommt.) Nochmals sei darauf hingewiesen, daß die „Lustige Witwe" am Dienstag nach Weihnachten, am 29. Dezember, im Wichernhaus über die Bühne geht. Es besteht kein Zweifel, daß es ein genußreicher Abend wird. Sollte jemandem noch ein kleines, aber bestimmt willkommenes Weihnachtsgeschenk fehlen, der hole sich schnell in der Geschäftsstelle der NS-Kulturgemeinde oder in der Geschäftsstelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" eine Eintrittskarte und lege sie unter den strahlenden Weihnachtsbaum. Die Freude wird bestimmt recht groß sein.

Lünen. (Aufhebung der Polizeistunde.) Der Oberbürgermeister hat die Polizeistunde für die Nacht vom 31. Dezember 1936 zum 1. Januar 1937 (Silvester) für den Polizeibezirk Lünen allgemein aufgehoben.

Lünen. (Bestandenes Examen.) An der Albertus-Universität Königsberg i. Pr. bestand Alfons Schemberg, Am Krähennest 20, die Prüfung als Diplom-Volkswirt.

OLYMPIA
4.30 Uhr Täglich vom 25.-31. Dez. 8.15 Uhr
herrliches Varieté
mit Heinr. Kohlbrandt
20 Alberti-Mädels, 4 Baranoffs
2 Rievlers, 2 Heydenreichs
Todesfahrt im Auto usw.

STADTTHEATER DORTMUND
Montag, 28. Dez. Nachm. 15½ bis geg. 17¾ Uhr
Brüderchen und Schwesterchen
Preise v. 30 Pfg. an
Abends 20 Uhr bis 22¼ Uhr
Die vier Gesellen
Serie 13, Preise III


Qualitäts-Wasch-Maschinen
für Handbetrieb mit Wasser-Motor od. elektrischem Antrieb,
Wringmaschinen
Wäschepressen
Kesselöfen
kaufen Sie bei fachgemäßer Beratung zu günstigen Preisen bei
Otto Berthold
DORTMUND, MÜNSTERSTR. 6-10

Die Finanzkasse Dortmund-Süd
bleibt am 31. 12. 36 für den Publikumsverkehr
geschlossen

Wegen der Jahresabschlußarbeiten bleiben unsere Kassen am Donnerstag, dem 31. Dez. 1936 von 12 Uhr ab und am Sonnabend, dem 2. Jan. 1937
geschlossen.
Stadtsparkasse zu Dortmund
Verbandssparkasse Dortmund

TANZ-SCHULE Gödde Maas
Dortmund, Wißstraße 34
I. Etg. (am Hansaplatz)
Eigenes Schulheim
Parkettsaal, Ruf 25264
Neue Kurse beginnen
Dienstag, den 5. Januar, abends 8 Uhr
Schülerkursus Donnerstag, 7. Januar, 6 Uhr
Einzelunterricht jederzeit!

Brillen
mit Zeiß-Hornrändern und hohlgeschliffenen Gläsern schon ab 4.50
Optiker Zweibäumer & Dieckerhoff
jetzt Hansastraße 12
direkt der Sparkasse gegenüber
Krankenkassen-Lieferant

Küppersbusch Kohlenherde Gasherde
Herde für Kohle u. Gas kaufen Sie in größter Auswahl am billigsten bei
Theod. Krein,
Dortmund, Kapellenstr. 2—4.


Der „ALLESBRENNER" für jede Steinkohle geeignet und doch hervorragender DAUERBRAND
Ständiges Lager, reiche Auswahl
50 Jahre Fachgeschäft
Waldschmidt
Dortmund-Rheinischestr. 37-39-39a-Ruf 31818
Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Ihr Erfolg ist unser Ziel
Unsere große Abonnentenzahl ist Bürge für die Wirkung Ihrer Anzeige.

Wäscherei Blütenweiß
wäscht Wäsche — Gewichtswäsche
10 Pfd. gewasch. u. getrocknet RM. 1.70
10 Pfd. gebrauchsfertig . . . RM. 2.50
Bunte Wäsche kl. Aufschlag
Inh. Frau Grete Bergherm
Märkische Straße 86 — Ruf 28108

Institut Viktoriastraße 14 Auffenberg
Schmerzlose Entfernung ohne Narben von Schönheitsfehlern
Warzen und Hautunreinheiten
Ruf: 21063

Ihr alter Hut wird wie neu
Aufarbeiten, Reinigen, Färben und Modernisieren von Herren- u. Damenhüten. Spezial-Reparatur-Werkstatt vor der Hake, I. Kampstr. 71, Nähe Petrikirche. Ruf Dortmund 35866

Wir suchen noch
einen weiteren Mitarbeiter
nur erstklassige Kraft, Arier, zur Bearbeitung vorhandener Interessenten leistungsfähiger Kreise. Ständiger Werbeeinsatz durch uns. Fester Bezirk, Provision und bei Erfolg Sonderregelung. Bewerbung, Lebenslauf, Referenzen, Bild, an: Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot, Berlin SW. 11, Kleinbeerenstr. 23, älteste, größte deutsche Bausparkasse.

Guter Verdienst
bietet sich arbeitsfreudigen
Damen
durch Mitarbeit für große Versicherungsgesellschaft, die eine sehr vorteilhafte Kinderversicherung betreibt. Adressen-Material vorhanden. Schriftliche Angebote unter U. J. 8994 an die WLZ. in Dortm.

Seit 1912
Wäscherei „Tadellos"
wäscht alles in bester Ausführung
Nordstraße 15 P. Kottwig. Telef. 341 75


Schneidern Sie?
dann ist der Besitz der Eigenbüste D. R. G. M. notwendig
Eigenbüsten-Vertrieb
E. West, Dortmund, Hohe Straße 15
— Besichtigung frei! —

Schreibstube Dortmund, Märkischestr. 26, Glückauf-Haus.
Manuskripte, vornehml. Namen und Zahlen, stets deutlich schreiben. Das betr. Blatt darf nur auf einer Seite beschrieben sein!
Geschäftsstelle der WLZ - Rote Erde

Nähmasch., gebr., gt. näh., 20, 30, 38 Mk. Ende, Did., 1. Kampstraße 55, Nähmasch.-Gesch.

Wo lasse ich waschen?
in der Großwäscherei
Hamsen
Münsterstraße 51 / Dortmund / Ruf 37141

Wellblechgaragen
Fahrradständer
Kleiderschränke
Stahlmöbel
Entlüftungsaufsätze
liefert Hans Lentjes,
Westfalenhaus — Fernruf 345 25.

Wir verhauen nach Fußabdruck
Jeder Fußform die richtige Schuhform. Wir haben für jede Zehenlage, in jeder Absatzhöhe, anatomisch richtige Schuhe vorrätig, die Sie zeitlebens von Ihren Fußschmerzen befreien
Sondermann
Dortmund, Münsterstraße 7.

Westfälische Landeszeitung
Rote Erde

Westfalen // Rheinland

28. Dezember 1938
Folge 352

WANDLUNG des Ruhrgebiets

Eine Studienfahrt von Dortmund bis Duisburg

Eine Artikelserie von Oskar Peter Brandt



Durch Einrichtung von Grünanlagen und Kinderspielplätzen im Innern des Stadtkernes wurde in Essen vielfach die erwünschte Auflockerung erzielt

Im weiteren Verlauf der WLZ.-Serie schildert der Verfasser, wie die Städte Gelsenkirchen, Essen und Duisburg durch Anlage von Freiplätzen im Kern der Städte und durch planmäßige Lösung der Wohnungsfrage an der Auflockerung der Großstädte arbeiten.

Gelsenkirchen

erstrebt, um die Auflockerung durchzuführen, die in dem Stadtgebiet südlich der Emscher, am Ost-, Süd- und Westrand liegenden Freiflächen in den Kern der Stadt hineinzuführen, um die dicht bebauten Stadtgebiete, die zum Teil heute weit übervölkert sind, zu entlasten. Im Stadtgebiet nördlich der Emscher wird die Stadtplanung die zwischen den Industrieanlagen befindlichen großen Freiflächen planmäßig zu-



Freundlich gestaltete Häuserfronten einer neuen Wohnsiedlung in Essen

sammenfassen, so daß sich Wohn- und Grünflächen mit den Industrie- und Verkehrsflächen planmäßig zusammenschließen. In dem nördlichen Gebiet, das heute noch rein der Landwirtschaft dient, wird darauf geachtet, daß die vorhandene eigenartige westfälische Landschaft erhalten bleibt. Die angestrebte Auflockerung der Großstadt und die Schaffung eines Charakterbildes der Stadt wird durch die planmäßige Lösung der Wohnungsfrage erreicht.

1550 Wohnungen errichtet

Von seinem Fehlbedarf hat Gelsenkirchen in den letzten vier Jahren 1550 Wohnungen errichtet. 160 Kleinsiedlungen sind im Stadtgebiet von der Westfälischen Heimstätte und der Treuhandstelle zur Errichtung von Werkswohnungen gebaut. 800 Wohnungen sind durch Eigeninitiative der Bauherren in Ein- und Zwei-Familienhäusern im Südostteile von Ueckendorf und in Buer am Nollenpad wie an der Heimstadt entstanden, weitere 500 Wohnungen haben Bauunternehmer und Baugenossenschaften in vorhandenen Baulücken im gesamten Stadtgebiet verteilt, errichtet. Hierzu gesellen sich die im Bau befindlichen und zum Bau vorbereiteten 200 Volkswohnungen und 2 weitere Siedlungen von je 150 Wohnungen. Alle diese Siedlungen und Siedlungsabsichten haben in erfreulichem Maße eine Auflockerung für das gesamte Stadtgebiet bewirkt.

Die am Rand der bebauten Ortsteile liegenden Grünflächen werden in den dicht bebauten Stadtkern hineingeführt. So dringt im Süden des Stadtgebietes die Grünfläche aus dem früheren Gebiet Leithe bis dicht zum Hauptbahnhof Gelsenkirchen vor. Ebenso im Südosten wird vom Südfriedhof ausgehend eine Grünfläche bis dicht zum Stadtkern sich erstrecken. Im Westen dringt vom Nienhauser-Busch eine als Erholungsstätte ausgebaute Grünanlage bis zum Oberbürgermeister-Machens-Platz vor. Die große Freifläche „Im Knubben" soll in weiträumigster und großzügigster Weise der Stadt für die Unterbringung der verschiedenen öffentlichen Gebäude kultureller und behördlicher Art dienen. Auf diese Weise ist die einzigartige Möglichkeit gegeben, ein charaktervolles Zentrum der neuen Großstadt zu schaffen.

Diese großangelegte Grünflächenplanung lockert das ganze Städtebild auf und bietet gleichzeitig Gelegenheit zur mannigfachsten Ausnutzung, die zum Teil aus Erholungsflächen, Dauerkleingärten, Sportflächen, Kinderspielplätzen usw. bestehen. So sind seit dem Jahre 1933 45 Hektar mit insgesamt 11 Dauerkleingartenanlagen ausgebaut und etwa zwei Hektar Grünflächen sind für Kinderspielplätze eingerichtet worden. Zu Erholungsflächen sind seit 1933 in den zur Auflockerung dienenden Grünflächen 6 Hektar ausgestaltet worden. Der das Stadtgebiet trennende Rhein-Herne-Kanal wurde mit Uferwegen versehen, die eine Länge von 6 Kilometer haben und rund 9 Hektar Fläche beanspruchen. Weiterhin sind die vorhandenen Baulücken und unbebauten Baugrundstücke sowie häßliche Brandmauern durch entsprechende Grünanpflanzungen verschönert worden.

Essen

hat in den vier Jahren unter nationalsozialistischer Führung auf dem Gebiet der Verschönerung seiner Innenstadt, der Schaffung von Grün- und Erholungsgelände wie dem Bau schöner Siedlungen und Wohnungen Erhebliches geleistet. Der Altstadtsanierung hat die Stadtverwaltung ihre besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Die Essener Geschäftswelt ist zweifellos nicht mehr den Ansprüchen gewachsen, die der moderne Verkehr an die Straßen und Plätze in ihr stellt. Gerade aber in der City sind die Grundstückspreise außerordentlich hoch, so daß hier nur Schritt für Schritt vorwärtsgegangen werden kann. Ein beachtlicher Anfang mit der Altstadtsanierung ist bereits dadurch gemacht worden, daß zwischen Kaiserhof und Opernhaus auf dem früheren BMV-Gelände ein großer, geräumiger Parkplatz errichtet worden ist, der vom repräsentativen Sparkassengebäude mit der Gewerbeschau, dem Opernhaus, dem Deutschlandhaus und dem Hotel Kaiserhof eingesäumt ist. Um ihn ganz abzurunden, müssen allerdings noch einige ganz alte Wohngebäude abgerissen werden. Wenn auch diese Häuser niedergelegt sind, wird die Gegend ein gefälliges städtebauliches Aussehen bekommen.

Zur Essener Altstadt gehört aber auch der Waldthausenpark. Eine mehr als mannshohe Mauer umgab das schöne Besitztum, das einen prachtvollen, alten Baumbestand aufwies. Oberbürgermeister Reismann-Grone ist es gelungen, unter sehr günstigen Bedingungen das Anwesen für die Stadt zu erwerben. Der sehr geschmackvoll hergerichtete Park konnte Pfingsten 1935 eröffnet werden. Das große, massive Gebäude ist in der Zwischenzeit umgebaut worden. Es wird das Essener Heimatmuseum, das sich erheblich erweitern wird, aufnehmen.

Das kommende Jahr wird durch Niederlegung des Hunsenstiftes im Zeichen einer ganz besonderen Aktion zur Altstadtsanierung und erwünschten Auflockerung stehen. Hier wird ein großzügiger Durchbruch zur Kruppstraße, die eine Verkehrsstraße erster Ordnung ist, geschaffen. Wenn der Platz hergerichtet ist, wird man diesen Teil Essens kaum wiedererkennen.

Der Wohnungsbau hat sich außerordentlich günstig entwickelt. Schöne Wohngelände sind mit einer Reihe von Siedlungsstellen besetzt worden. Essen war als Stadt der schönen Wohnsiedlungen ja immer bestens bekannt und hat hier seinen Ruf erheblich erweitern können. Ueber 6000 Wohnungen sind hier in den letzten vier Jahren erstellt worden.

Auch die Grünflächenpolitik gestaltete sich überaus erfreulich. So ist der Schellenberger Wald rein als Erholungsgebiet für die Schaffenden ausgestaltet worden. Zu ihm gesellt sich die Anlage des Südostparkes mit etwa 8 Hektar, der an den Ruhrhöhenweg und an die Wanderstrecke angeschlossen ist. Rund 50 Kinderspielplätze wurden seit dem Jahre 1933 angelegt, wie eine ganze Reihe von Kleingartenanlagen geschaffen worden ist, die sich rund um den Stadtkern gruppiert.

Durch alle diese Arbeiten und Maßnahmen hat sich das Bild der Großstadt Essen in erfreulichem Maße gewandelt. Das Essen von morgen wird ein vollständig anderes Aussehen als das Essen von gestern haben.

Zum Schluß dieser Artikelfolge wenden wir uns der

Stadt Duisburg

zu, die als drei der wichtigsten und vordringlichsten Aufgaben in ihrem Wirtschaftsplan die Schaffung der Grundlagen für ein gesundes Wohn- und Siedlungsgebiet, die dauernde Erhaltung großer Freiflächen innerhalb des Stadtgebietes und die weitgehende Verbesserung der Verkehrsverbindungen bezeichnet. Dem schaffenden Menschen in der Industrie soll hier die Möglichkeit gegeben werden, in schönen Wohngebieten billig zu wohnen und mit dem Boden wieder in Verbindung gebracht werden. Der Süden und der Norden sind hier die bevorzugten Gebiete, die als rauchfreie Gebiete bezeichnet werden können.

Mehr als 3000 Wohnungen konnten hier durch Siedlungsgesellschaften und private Bauherren in den letzten vier Jahren erstellt werden. Noch vor kurzem konnte hier Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eine Mustersiedlung (die Tannenhoffiedlung) übergeben. Die Siedlungen sind fast ausnahmslos mit Landzulage und Stallungen versehen, ein Teil von ihnen sind Eigenheime. Ein Großteil der neuentstandenen Wohnungen konnte in unmittelbarer Nähe von Waldungen oder Erholungsgebieten angelegt werden.

Recht erfreulich ist auch die Arbeit zur Schaffung und zum Ausbau der Grünflächen gewesen. Zunächst einmal konnte nach der Machtübernahme ein Tierpark angelegt werden. In Wanheimerort entstand eine 2500 Quadratmeter große Schmuckfläche, im Süden erfolgte der Ausbau der Wedau-Parkanlage, wo an beiden Ufern große Grünanlagen angelegt wurden. Dieser Teil ist zu einem der beliebtesten Erholungsgebiete Duisburgs geworden. Weiter wurden in der Stadtmitte wie im Norden eine Anzahl von Grünflächen angelegt, die vor allem die zu dicht bewohnten Gebiete in etwa freundlicher gestalten und auflockern. In großem Umfange sind weiter Neuanpflanzungen von Bäumen durchgeführt worden, weiter wurden Kinderspielplätze und Kleingärten angelegt. Auch hier zeigt sich, daß schon eine gute Vorarbeit geleistet worden ist, die sich späterhin dahin auswirken muß, dem Stadtgebiet ein ganz anderes Gepräge zu geben.

Lippisches Erinnerungstreffen 1937

Vor bedeutsamen Großveranstaltungen

Detmold. Zur Vorbereitung des Erinnerungstreffens am 16. und 17. Januar in Lippe fand in Detmold eine Besprechung statt, in der Einzelheiten über die Ausgestaltung und Durchführung dieser traditionellen Großveranstaltung für den Gau Westfalen-Nord erörtert wurden. Gaupropagandaleiter Parteigenosse Schmidt gab zunächst bekannt, daß in Bad Salzuflen Reichserziehungsminister Rust und in Blomberg Reichsinnenminister Dr. Frick sprechen werden. Reichsleiter Alfred Rosenberg spricht in der alten Hansestadt Lemgo. Den Höhepunkt wird die Massenveranstaltung am Sonntag, 17. Januar, in Detmold bilden. Der Vertreter des Gauschatzmeisters, Parteigenosse Dr. Meyer, gab davon Kenntnis, daß Reichsschatzmeister Schwarz in Verbindung mit dem Reichsbeauftragten für das WHW, Parteigenossen Hilgenfeldt, für das Erinnerungstreffen 1937 ausnahmsweise einen Plakettenverkauf genehmigt hat.

Schwerer Motorradunfall

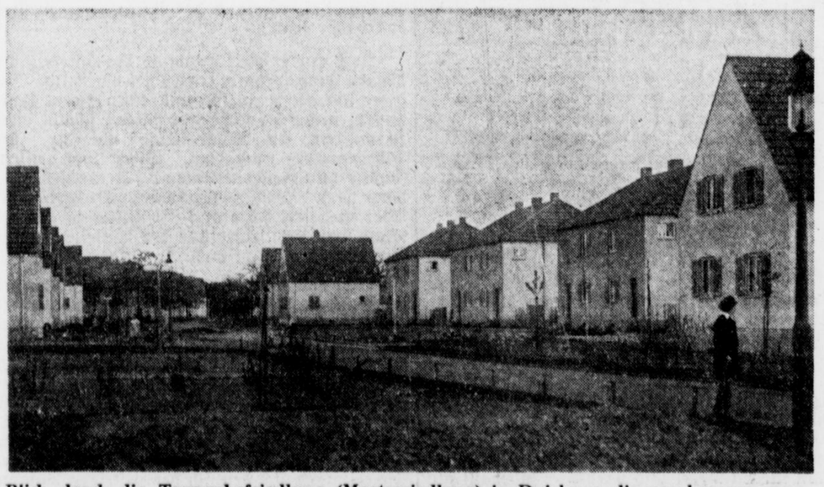
Zwei junge Leute tödlich verunglückt

Grevenbrück. Am gestrigen Sonntag ereignete sich auf der Reichsstraße zwischen Grevenbrück und Elspe ein folgenschwerer Unfall, dem zwei junge Menschenleben zum Opfer fielen. Gegen 11.30 Uhr kam aus der Richtung Elspe ein Motorrad, das von Robert Verse aus Melbecke gesteuert wurde. Der Bauer Johannes Hufnagel aus Melbecke saß auf dem Soziussitz. Aus der entgegengesetzten Richtung kam ein Fernlastzug, mit dem die Motorradfahrer gegenüber dem Krankenhaus seitlich zusammenstießen. Die beiden Motorradfahrer wurden zur Seite geschleudert und blieben etwa 50 Meter hinter dem Fernlastzug bewußtlos liegen. Neben schweren inneren Verletzungen hatten sie erhebliche Kopfverletzungen erlitten. Der Fahrer Verse starb kurz nach der Einlieferung in das Elsper Krankenhaus, während der Mitfahrer Hufnagel nach einer vorgenommenen Amputation des linken Unterarmes ebenfalls starb. Der Anprall war durch die Glätte der Straße verursacht worden, da der Motorradfahrer vermutlich in letzter Sekunde versucht hatte, zu bremsen.

Opfer der Arbeit

Zwei Tote und ein Schwerverletzter

Hagen. Ein folgenschwerer Betriebsunfall ereignete sich am ersten Weihnachtsfeiertag gegen 17 Uhr im Hasper Werk. Es verunglückten dort ein Meister und Schmelzer tödlich, ein anderer Schmelzer wurde schwer verletzt. Die Untersuchung der Ursache des bedauernswerten Unglücksfalles ist eingeleitet.



Blick durch die Tannenhofsiedlung (Mustersiedlung) in Duisburg, die vor kurzem von Dr. Ley ihrer Bestimmung übergeben wurde

Staatsfeinde vor dem Sondergericht

Zuchthausstrafen für Schwerverbrecher / Brandstiftung im Notstandslager

Arnsberg. Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Eckart trat das Sondergericht in Arnsberg zu einer Tagung zusammen, in der zwei Verfahren zur Aburteilung gelangten. Auf der Anklagebank befanden sich Richard Steinberg aus Dortmund und Jakob Barvian aus Gelsenkirchen, denen die Anklage zur Last legte, das Aufbaulager in Wocklum bei Balve in Brand gesetzt und sich gegen das Gesetz zur Abwehr politischer Gewalttaten vergangen zu haben.

Beide Angeklagten entpuppten sich als Schwerverbrecher schlimmster Art. Besonders der 33 Jahre alte Steinberg begann seine Verbrecherlaufbahn bereits im Alter von 19 Jahren. Er hat nicht weniger als 22 (!) Vorstrafen aufzuweisen, die ihn ins Zuchthaus und ins Gefängnis führten. Er wurde als der Schrecken des Dortmunder Ostens bezeichnet und betitelte sich auch selbst so. Mit der Schußwaffe in der Hand hat Steinberg jahrelang in Dortmund und Umgebung seine Verbrechen und Straftaten ausgeführt. Der Mitangeklagte Barvian hat gleichfalls schon ein beachtliches Verbrecherleben hinter sich. Vom Jahre 1923 an trieb er sich überall herum, ohne besondere Lust zum Arbeiten zu haben. Durch Bandendiebstähle und durch Einbrüche verschaffte sich B. seinen Lebensunterhalt. Solche Verbrecher konnten natürlich die Kommunisten gut gebrauchen. B. gehörte bis zum Jahre 1931 der Kommunistischen Jugend an und war auch KPD.-Funktionär.

Barvian, der früher im Aufbaulager Hellefeld gewesen war, traf in Wocklum mit dem Schwerverbrecher Steinberg im Aufbaulager, in dem Arbeitskameraden aus Gelsenkirchen und Dortmund untergebracht waren, zusammen. Eines Tages zechten B. und St. in einer Wirtschaft vor Balve. Nachdem man vor der Wirtschaft eine Flasche Schnaps getrunken hatte, kam man zu dem Entschluß, das Lager in Brand zu stecken, um „die Bande aus den Betten zu holen", so sagte St. zu seinem Genossen B., der von ihm genaue Instruktionen bekam, wie der Brand am besten anzulegen sei. Nachdem der Lagerleiter dann den beiden Heimkehrern und noch einigen weiteren Arbeitskameraden etwas zu essen gegeben hatte, ging man zu Bett. Durch ein Augenzwinkern gab St. dem B. sodann das Zeichen zu seiner Tat. B. zündete das bereitgelegte Papierknäuel an und warf es in die von Steinberg vorbereitete Feuerstätte unter der Tribüne innerhalb des Lagerraumes. Die bereitgelegten leicht brennbaren Stoffe fingen auch sofort Feuer. Ein Arbeitskamerad, der zufällig durch den Raum kam, bemerkte den Brandgeruch und schlug Alarm. Mit vereinten Kräften gelang es dann, des Feuers Herr zu werden.

Schon bald tauchte der Verdacht auf, daß St. und B. den Brand angelegt hatten. B. gab vor dem Sondergericht wie auch bereits in der Voruntersuchung seine Tat zu. Steinberg suchte sich durch allerlei nichtssagende Redensarten aus der Schlinge zu ziehen. Durch die glaubwürdigen Aussagen des B. und durch Zeugenaussagen wurde die Hauptschuld des St. zweifelsfrei festgestellt.

Der Staatsanwalt bezeichnete St. nicht nur als Anstifter, sondern auch als aktiv beteiligten Brandstifter. Als Gewohnheitsverbrecher müßten sie deshalb ganz empfindliche Strafen erhalten. Es wurden für St. zehn Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht in Antrag gebracht. B. sollte fünf Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und gleichfalls Stellung unter Polizeiaufsicht erhalten.

Das Sondergericht verurteilte B. unter Berücksichtigung aller Umstände zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, während der Angeklagte St. sieben Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust erhielt.

Rangierunfall in Essen

Lokomotivführer und Heizer getötet

Essen. Am Sonntagfrüh fuhr im Bahnhof Essen-Nord ein Güterzug beim Rangieren gegen einen Prellbock. Der Zug bestand aus Großraum-Güterwagen, die mit Koks beladen waren. Die Druckkraft der schweren Wagen, durch die Auffahrt auf den Prellbock plötzlich gehemmt, hob den Tender der Lokomotive hoch und klemmte das Lokomotivpersonal zwischen Tender und Lokomotive fest. Bedauerlicherweise kamen hierbei der Lokomotivführer und der Heizer zu Tode.

Ueberstunden-Zuschläge

Bochum. Der Gauobmann der DAF, Westfalen-Süd, Parteigenosse Stein, teilt mit: Wiederholt habe ich die Feststellung machen können, daß Unternehmungen im Gau Westfalen-Süd über die gesetzliche Arbeitszeit von wöchentlich 48 Stunden hinaus arbeiten, ohne daß den Arbeitern die tariflich festgelegten Mehrarbeitszuschläge gezahlt werden.

Ich mache darauf aufmerksam, daß ein solches Vorgehen nicht statthaft ist und in jedem Falle, wo Mehrarbeit geleistet wird, die hierfür festgelegten Zuschläge gezahlt werden müssen.

Diese Feststellung berührt nicht die mögliche Vor- und Nacharbeit, die vom Reichsarbeitsministerium zugelassen ist und der kommenden Feiertage wegen in manchen Unternehmungen geleistet wird.

Zu Verbindungsmännern ernannt

Bochum. Im Einverständnis mit dem Herrn Präsidenten des Landesarbeitsamts Westfalen hat der Gauobmann der DAF Westfalen-Süd, Parteigenosse Stein, zur reibungslosen Durchführung aller auftretenden Fragen folgende Verbindungsmänner der Deutschen Arbeitsfront des Gaues Westfalen-Süd zum Landesarbeitsamt und zu den Arbeitsämtern ernannt: Landesarbeitsamt **Dortmund**: Gau-Sozialwalter Parteigenosse Heinrich Kaß; Arbeitsamt **Arnsberg**: Kreis-Obmann Parteigenosse Hans Hassenpflug; Arbeitsamt **Bochum**: Kreis-Obmann Parteigenosse Paul Meinert; Arbeitsamt **Dortmund**: Kreis-Obmann Parteigenosse Friedrich Poganatz; Arbeitsamt **Hagen**: Kreis-Obmann Parteigenosse Otto Hankel; Arbeitsamt **Hamm**: Kreis-Obmann Parteigenosse Walter Reichenberg; Arbeitsamt **Herne**: Kreis-Obmann Parteigenosse Hugo Krumbholz; Arbeitsamt **Iserlohn**: Kreis-Obmann Parteigenosse Paul Kirsch; Arbeitsamt **Kamen**: Kreis-Obmann Parteigenosse Walter Reichenberg; Arbeitsamt **Lüdenscheid**: Kreis-Obmann Parteigenosse Edmund Nabamowitz; Arbeitsamt **Lünen**: Kreis-Obmann Parteigenosse Friedrich Stiller; Arbeitsamt **Meschede**: Kreis-Obmann Parteigenosse Karl Wüst; Arbeitsamt **Olpe**: wird noch benannt; Arbeitsamt **Schwelm**: Kreis-Obmann Parteigenosse Robert Röttger; Arbeitsamt **Siegen**: Kreis-Obmann Parteigenosse Johannes Bedenbender; Arbeitsamt **Soest**: Kreis-Obmann Parteigenosse Paul Meister; Arbeitsamt **Witten**: Kreis-Obmann Parteigenosse Heinrich Beilke.

Westfälische Landeszeitung
Rote Erde

Die Feierstunde

28. Dezember 1936
Folge 352

DER Moorbandit

Heiterer Roman von Alfred Manns

Verlegt bei Sponholtz-Verlag, Hannover

11. Fortsetzung

Weert Syassen sagte zu Hinne Menketepe: „Weißt, Vorsteher, an Drögenhase, wegen den ich Wichse haben sollte, da glaube ich nich mehr an, daß der mit den leipen Fent zusammenhängt. Ich hab da ein paarmal in der Wüstung einen Tater gesehen, der um den Tüschenapener Weg herumstrich. Den trau ich den Kram wohl zu. Ich glaub aber nich, daß der das getan hat; denn ich mein, daß das einer aus Scharrloh oder Eekfehn gewesen is, was sich ja denn für dich gut trifft, weil du denn nichts an die Kreishauptmannschaft zu melden brauchst. Ich sag das nur für dich, denn mir is das einerlei, weil ich für Scharrloh und Eekfehn auch schreiben muß."

Hinne war durch diese Rede nicht befriedigt, das ersah Weert sofort. „Djah, das kann auch anders sein, denn leider is ja in unsere Gemeinde auch einer, der den Leuten was vorerzählt, wie er bei Geld und bei 'ne Vollmeierstelle gekommen is — und denn weiß man nich, was wirklich dahinter steckt, wollt ich man sagen."

Hinne zog die Stirn kraus. „Den Donner auch, meinst, daß ich vor Scherereien bange bin, wenn sich das um Gerechtigkeit handelt und der das is, den ich in meine Augen habe?"

In Popkens hatten sich auf dem Heimwege von der Raufnacht die Widersacher Bödeker und Cassens vertragen; denn sie hatten denselben Weg, und während dem ersteren die Augen quellig geschlagen waren, hatte Didde Cassens den Fuß verstaucht bekommen; so vertrugen sie sich. Bödeker behauptete nicht mehr, daß Cassens den Pollo gestohlen habe, und der andere gab zu, Bödeker habe nicht seinen Hofhund lungerich machen wollen.

Die Freundschaft wurde erneut geschlossen, und zwar auf Kosten von Bernt Gertjeganßen, dem so gemeine Sachen wohl zuzutrauen seien.

Tim Bödeker begründete den Verdacht: „Tschä, wenn der nich ein schlechtes Gewissen hätte, denn wäre er in 'n Krug gekommen und hätte sich wie andere ordentliche Leute verhauen lassen. Vielleicht hätte er denn ein Auge dick gekriegt und ich nich beide. Und Menschen, die so feige sind, überhaupt da wegzubleiben, die is alles zuzutrauen."

Damit war Cassens einverstanden.

„Ich sag, da hast du recht. Denn er nimmt für seine Bruchwiese viel zu viel Pacht, und auch mit seinen Eber, da is er viel zu teuer. Lang is Bernt auch, und wenn einer so is, soll man sich da denn nich allerhand bei denken?"

Henkjanz und Dirkwessels aber versöhnten sich nicht. Sie beharrten bei ihrer Meinung. Henkjanz aus Bösartigkeit und Siebrand Dirkwessels aus einem gesunden und erklärlichen Rachebedürfnis.

Beide hatten Anhänger; aber die meisten Tüschenapener, die Bewohner von Scharrloh und Eekfehn nicht ausgenommen, hatten, wie bereits erwähnt, ihre eigene, subjektive Auffassung und ihren Verdacht über die Person des leipen Fent. Sonderbarerweise richtete sich dieser Verdacht fast nie gegen das Gesindel der Wüstung. Nur Weert Syassen hatte eine dahingehende Aeußerung gemacht, diese aber sofort widerrufen, als er sich überzeugte, wie ernsthaft Hinne Menketepe seine Meinung eingestellt hatte.

Kurz, der leipe Fent hatte den Frieden in Tüschenapen von Grund auf zerstört. Allerdings muß gesagt werden, daß auch vorher eine restlose innere Harmonie eigentlich nicht vorhanden war. Alle Familien kannten sich seit Generationen, und wenige gab es, die sich nicht zu irgendeiner Zeit einmal beneidet, übervorteilt, gehaßt und beargwöhnt hatten.

Der leipe Fent brachte ähnlich einer alten Schandchronik alle Feindschaften aus Urväterzeiten wieder zutage, er wärmte sie auf und brachte sie in der dumpfen, sumpfigen Atmosphäre des djiopen Fan zu geilem Blühen. —

Tammo war am Tage nach der Schlacht in Oythfleet gewesen zur Vorbesprechung mit dem Bevollmächtigten der landwirtschaftlichen Maschinenfabrik.

Alles verlief befriedigend, nur bestand Tammo darauf, daß der Vertreter nach Popkens käme, um nach ausreichender Anzahlung dort das Modell zu übernehmen.

„Und denn hab ich da noch eins bei. Sie dürfen erst nach Dunkelwerden herüberfahren."

„Was? Durch die Wüstung und dann den Landrücken?" rief der Ingenieur erschrocken. „Nee, lieber Freund, das mache ich nicht. Ich habe da von allerhand Spuk in Ihrem — gottvergessenen Land gehört. Ich bin kein Geisterbeschwörer und habe nicht für 190 Pfund Knochen und Muskeln wie Sie, Brader. Ich wiege bloß 120, und wenn der Spuk ein gewesener Bierbrauergeselle ist, denn danke ich."

Tammo reckte schmunzelnd seine starken Glieder; dann sprach er:

„Ich sage gut dafür, daß Sie heil zu mir kommen, und wenn Sie dann auch nur das kleinste Messer in Ihrem Leib haben oder irgendeinen Knochen kaputt, denn will ich mein Leben lang Stinker heißen und das Modell schenke ich Ihnen. Und nun hören Sie mal zu, wie ich mir das denke: Zwei Pistolen müssen Sie haben; eine zum ballern, so eine, wo man Köter mit bange macht und eine richtige, wenn die andere nich hilft." Und Tammo entwickelte seinen Plan.

Schließlich antwortete der Ingenieur: „Ich bin kein kriminalistischer Sportsmann; mein Beruf sind landwirtschaftliche Maschinen, keine Geisterentlarvungen oder so was. Aber wie Sie das nun schildern, da kann ich die Sache wohl riskieren. In meiner Jugend war ein Droschkenkutscher unser Nachbar, und ich kann mit Pferden umgehen. Hoffentlich ist das Messer von dem fiesen August nicht allzulang. — —"

Neuntes Kapitel.

Eine solche Fülle von Ereignissen wie jetzt war noch niemals vorher über das sonst so stille Tüschenapen hereingebrochen.

Am Nachmittag hatte Tammo bemerkt, wie zuerst Meinert Geesen den Menketepehof betrat. Nun wußte er Hinne Menketepe festgelegt und schrie dreimal wie ein Kiebitz.

Da besann sich Franke auf den Durchfall des Kalbes, das auf der Kuhwiese ging, die nahe an den Fuhrenkamp grenzte.

Die junge Deern nahm ein Ei und begab sich damit zu dem Tiere, das längst genesen war, aber trotzdem das Ei mochte. Nachdem das Kalb das Ei geschleckt hatte, folgte es Franke in den Fuhrenbusch. Dort stand Tammo Brader, der dem Jungtiere einige kräftige Klapse verabfolgte. Das Vieh kehrte um, das Liebespaar aus großen Kalbsaugen anstarrend, machte „bäh" und strich langsam ab.

„Mein Tammo", sagte Franke, „was hast gemacht? Du hast Vater von kalte Umschläge geschnackt, die du ihm geben wolltest. Nun hilft uns deine Vollmeierstelle auch nich mehr, denn in so was, da is Vater furchtbar stolz in."

„So, wollst mich denn wohl haben, wenn ich mich leipen Fent schimpfen ließ und denn sagte: Dank schön, Vorsteher? Er meint ja wohl, ich will den Menketepehof heiraten, aber ich huste drauf, denn ich hab das selbst zu was gebracht, und wenn er den Hof den leipen Fent überschreiben will, dann soll mir das einerlei sein, wenn ich dich man kriege."

Franke schluchzte bekümmert auf. „Nee, ich hab meinen Vater lieb, und Oma hat gesagt, wir müssen erst alles versuchen, und das haben wir noch nich, und Oma hat auch noch nicht mit Vater gesprochen."

Tammo sah zu Boden. „Ich will dich nich von deinem Vater wegreißen, so wie ich das einmal in ein Buch gelesen hab, was Schinn der Hannes hieß und wo mächtig was Feines drin stand. Wenn wir erst verheiratet sind, mußt das gleich lesen, es sind 67 Bücher. Tschä, wenn der leipe Fent so 'n Kerl wäre wie Schinn der Hannes, der in mein Buch steht, denn müßt ich mich mit ihn mächtig polken, aber der leipe Fent is ja schon mal vor mir ausgewichst, und den greif ich noch mal. Versuchen will ich das diese Nacht schon."

„Oh, Tammo, der Kerl hat doch drei Pistolen in seine Hände, sagen Geesen und Brunken, und wenn es auch kein Tüschenapener is, auf den er damit schießt, ein Mensch is der Mann von der Fabrik ja schließlich auch, und denn kömmt noch dazu, daß der Mann dir das Geld nich geben kann, wenn er auch bloß leicht angemordet wird."

„Da verstehst du nichts von, mein Deern. Der Inscheniör, das is unsere melkende Kuh, wie die Leute in der Welt außen den djiopen Fan sagen, und da paß ich für auf, daß sie die nichts tun. Meinst denn, ich ließ den Mann abmurksen? Nee, und denn glaub ich auch, daß Brunken bei seine Geschichte mindestens drei von den Fent seine Pistolen zugelogen hat."

„Och, Tammo, wenn auch, aber möglich hat er noch eine vierte in seine Tasche, und ... ogott, da muß ich über weinen."

Der junge Bauer fing wieder an, die Hände und Arme seiner Deern zu massieren. Als das nichts helfen wollte, zog er sie an sich und gab ihr einen Kuß.

Das tat Franke gut. „Na ja, denn tu man wie du willst. Wenn einer in Popkens man ordentlich is, denn verläßt ihn der Himmel nich. — — Ja, aber ich möcht bloß mal wissen, was unsere Oma vorhat mit unseren Vater. Ich weiß für gewiß, der hat noch nie einen umgebracht und tut so was auch nich, weil der — weil — — der alte Epkens täte sagen: weil das schlurig is. Sonst möcht ich wohl denken, Oma weiß so was."

Brader dachte nach. Mit einem Male schrie er los: „Ich weiß das, es ist wirklich ganz was Schlimmes. Deine Oma hat es mal meine Mutter gesagt und die hat da im Fieber über geschnackt. Das weiß außer mir niemand, und ich bin keiner, der davon Nutzen ziehen will. Nee, das tu ich nich, obschonst ich glaub, denn würde dein Vater mit unser Heiraten sogar einverstanden sein, wenn ich der leipe Fent wär."

„Oh, Tammo", schluchzte Franke, „denn is das doch wohl ein Mord?"

„Nee, viel was Schlimmeres. Ein Mord, der verjährt, aber dieses verjährt nie."

„Willst mir nich sagen, was das is?"

„Nee, das hört sich nich. Deine Oma, das ist eine gute alte Frau, der wollen wir das überlassen. Wenn die meint, sie muß deinen Vater mit das Geheimnis unter die Augen springen, denn is das gut, ich tu das nich. Und nu wird das Zeit."

Die Liebesleute umarmten sich noch einmal, und dann verließ Franke den Fuhrenkamp.

Tammo sah ihr verliebt nach.

„Wiedersehn, mein Deern. Paß auf, du pettst gleich in was von 'ne Kuh."

Nachdenklich schritt Tammo heimwärts. „Dies Geheimnis, an das ich all die Jahre nich gedacht habe, is ja eine ganz verdeubelte Geschichte. Wenn das die Leute gewahr werden, dann kann der stolze Hinne Menketepe man auswandern, denn is er geliefert für Tüschenapen, und besser wär das für ihn, er hätte jemand umgebracht, auf den das so genau nich ankommt.

Nun sind das bloß Oma Menketepe und ich, die das wissen, und Hinne — — den Donner auch, oder ob der das am Ende selbst nich weiß —"

„Tag, Tammo", hörte er eine Stimme hinter sich, es war die Weert Syassens. Der Kirchendiener und Gemeindeschreiber hatte den langsam schreitenden Bauern eingeholt. Weert trug unter dem Arme wieder die Mappe mit dem Konzeptpapier. Er war redselig und plauderte alles aus, was er wußte, ohne gefragt zu sein.

„Geesen, der is bei Hinne gewesen; er soll sagen, daß Brunken und der alte Epkens heute nachmittag wieder nach Röpke kommen wollen und jeder einen Gemeinderat noch mitbringen soll. Die sind bange, glaub ich, mögen nich wieder bei Nacht durch Tüschenapen ziehen. Ich kann sie das nich verdenken, ich möcht das auch nich; ich hab da selbst genug von, wenn ich auch 'ne Hose wieder habe — aber die Jacke, die war man erst wenig geflickt — hast nich 'ne alte Jacke für mich liegen?"

„Nee", antwortete Tammo, der keine Vorliebe für Weert besaß.

„Glaub ich wohl, sind schlechte Zeiten jetzt. Aber als Vollmeier brauchst am Ende neues Zeug, und wenn du denn was altes über hast, denn denkst an mich, nich? Was wollt ich noch sagen? So, ja, von das neue Gemeindeschnacken über den leipen Fent.

Aber ob da was anderes bei 'raus kömmt, als daß sie sich wieder versohlen, das weiß ich nich. Sollst auch man ein büschen nach Röpke hin, hast da Augenweide, und denn is außer mir noch jemand da, der sich nich an den Wagen kommen läßt."

Hier lief Tammo die Galle über.

„Du Affe, wenn du auskratzen tust, kann dir natürlich niemand in dein dreckiges Fell. Bleib man mal da, wenn es Wichse gibt, wollen mal sehen, ob du da Augenweide an hast."

„Mußt nich gleich falsch werden, hi hi; aber is das denn nich wahr? Laß ich mir denn an meinen Wagen kommen? Damit meine ich mein Fell, wo die Hose und Jacke nich zugehören, die der leipe Fent nahm. Mein Fell hat er heil gelassen, da wollt ich auch wohl für sorgen."

„Na, Weert, denn soll mir das recht sein; denn beschreib du das man, was da nun heute 'raus kömmt und denn — —"

Hier stockte er, denn auf der Landstraße kam eine große, von zwei dicken Ackergäulen gezogene Kalesche herangerollt. Wagen und Pferde gehörten Enno Epkens, und außer diesem befanden sich in der Kalesche noch Immo Brunken sowie Eilert Mews, Gemeinderat von Eekfehn, Lüdecke Ahrens, desgleichen aus Scharrloh, sowie zwei Knechte, einer von Mews, der andere von Brunken.

Alle sechs Männer hatten todernste Mienen, man sah ihnen die ungeheure Wichtigkeit ihrer Mission an. Eilert sowie sein Knecht trugen sonntflutliche Handkugelspritzen, die berufen waren, durch ihre Größe und ihr Kaliber furchterregend zu wirken. Das taten sie auch, besonders bei den Trägern selbst, obwohl man mit diesen Waffen höchstens schmeißen, aber durchaus nicht mehr schießen konnte.

Dagegen führte Lüdecke Ahrens aus Scharrloh einen Vorderlader mit sich, der tatsächlich bis oben hin mit Pulver vollgestopft war, und vor dem alle Männer mindestens ebenso große Angst hatten, wie vor dem leipen Fent.

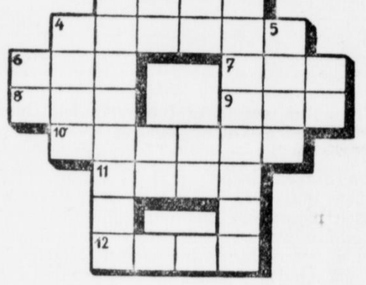
„Brrr —" schrie es aus dem Wagen.

Die Kalesche hielt.

(Fortsetzung folgt.)

Das WLZ Rätsel

Kreuzwort-Rätsel



Waagerecht: 1. asiatische Wüste, 3. Haushaltsvoranschlag, 4. Gartengerät, 6. Vorgebirge, 7. Hirschart, 8. Gerät für den Wintersport, 9. Fruchtbrei, 10. Reich in Asien, 11. Stadt in der Steiermark, 12. römischer Kaiser. Senkrecht: 1. Stadt im württembergischen Donaukreis, 2. Zwischenspiel, 4. japanisches Getränk, 5. Zahlwort.

(Lösung in der morgigen Folge)

Mabel meutert mit!

VON FRANZ TAUT

Zeichnungen: H. Jansen — Verlegt bei Duncker-Verlag

11. Fortsetzung

Nach einiger Zeit wurde die dicke Bohlentür, die jedes Ausbrechen unmöglich machen sollte, aufgeschlossen, und im Schein einer hochgehaltenen Karbidlampe, der in kleinem Umkreis den Eingang erhellte und alles übrige in undurchdringlichem Dunkel beließ, tauchten einige wankende Gestalten auf, die, sobald sie den Lichtkreis durchschritten hatten, in der Finsternis verschwanden und nur durch das Tappen ihrer Schritte und ein gelegentliches Räuspern verrieten, daß sie sich nicht wie Geister in Nichts aufgelöst hätten. Man hörte ein paar halblaute Flüche — dann glitt plötzlich der Lichtkegel zurück, die Tür wurde zugeschlagen und der Riegel vorgeschoben.

Ney war von dem Knall, den das heftige Schließen der Tür verursachte, jäh erwacht und hatte das verwirrende Gefühl, der Raum sei voller Menschen, obgleich er buchstäblich niemand sehen konnte.

Es waren auch keine bestimmten Geräusche zu vernehmen, denn die Arbeiter, die von ihrem schweren Werken aus dem Busch zurückgekehrt waren, trachteten danach, möglichst rasch zur Ruhe zu kommen, und hatten keine Lust, ihren ohnehin schon kärglich bemessenen Schlaf durch lange Unterhaltungen zu schmälern. Aber hin und wieder krachte das Holzgestell eines der Feldbetten, wenn einer sich herumwälzte, um in die richtige Lage zu kommen, oder ein schwaches Stöhnen rang sich aus einem übermüdeten Körper . . .

Ney richtete sich auf, doch ein stechender Schmerz zwang ihn wieder auf den Rücken, und auf einmal spürte er, wie sein Puls raste und daß der Schweiß ihm aus allen Poren drang; es war ihm, als kreisten feurige Ströme in ihm, und dann wieder fühlte er eisige Kälte, die seine Zähne zum Klappern und die Haut zum Erschavern brachte. Fieber! dachte er — und mit diesem Gedanken schlief er wieder ein.

Nach einer Weile begann er, im Fieber zu sprechen und gleich darauf heftig zu schreien: „Alle Mann an die Boote! An die Boote! An die Boote!" Er sah sich inmitten wild anstürmender, hohl rauschender Wellenberge stehen, sein Schiff bockte wie ein störrischer Gaul, und er brüllte durch die hohlen Hände seinen Ruf: „Alle Mann an die Boote!" Und plötzlich keuchte er und japste, als ob er nach Atem ränge.

Aber niemand kümmerte sich um ihn — ein Fieberanfall war wohl in dieser Baracke keine Seltenheit . . . Mit einemmal jedoch fuhren alle aus dem Schlaf hoch: Draußen hatte ein Schuß geknallt!

Der scharfe, schnalzende, mit nichts anderem zu verwechselnde Laut war für diese Verlorenen wie süße Musik. In allen regte sich die Hoffnung, es sei einem von ihnen, einem Arbeiter, gelungen, sich eine Feuerwaffe zu verschaffen, und dieser Schuß sei das Zeichen zu einem Aufstand der Unterdrückten, der Beginn zur Befreiung aller, die von einem ungnädigen Schicksal Brent und seinen Helfershelfern in die Arme getrieben worden waren.

Sie lauschten gespannt, und alle hatten das Gefühl, ihr Leben hinge von dem ab, was sich innerhalb der nächsten Sekunden ereigne. Mancher rechnete wohl bereits damit, die Tür der Baracke würde aufgestoßen, ein Haufe Aufständischer dränge herein, Waffen würden verteilt, und der ersehnte Kampf könnte beginnen.

Doch nichts dergleichen erfolgte. Man hörte nur dumpf hallende Schritte und eine Zeitlang halblaute Stimmen. Dann war es wieder still wie zuvor, bis auf vereinzelte unbestimmbare Laute im nächtlichen Urwald.

Bittere Enttäuschung kroch von Lagerstatt zu Lagerstatt und prägte sich auf ausgemergelten, von Fieber, Hitze und Anstrengungen gezeichneten Gesichtern aus. Es war, als stiege ein schmerzliches Stöhnen aus der Baracke auf zu den düsteren, tief herabhängenden Wolken, die im Vorüberziehen die Kronen der Urwaldbäume zu streifen schienen. Doch bald danach lagen alle wieder im tiefen, traumlosen Schlaf der Erschöpfung . . .

*

Bei Tagesanbruch erwachte Mabel unfroh und bedrückt. Ihre Glieder waren bleischwer, und um ihren Kopf spannte sich ein schmerzhafter Druck. An ihrem Moskitonetz hingen eine Anzahl vollgesogener Stechmücken. In der kleinen Stube herrschte trübes Dämmerlicht, aber ein Blick auf ihre Armbanduhr sagte Mabel, daß es Zeit zum Aufstehen sei.

Sie hatte sich am Abend vorgenommen, die Arbeit in der Umgegend des Camps möglichst schnell zu beenden, um bald nach Rosario zurückkehren zu können. Sie fühlte sich nicht wohl hier und hätte doch kaum sagen können, weshalb. Denn abgesehen davon, daß Brents



Vergebens hielt Mabel nach einem Menschen Ausschau, den sie hätte fragen können, in welcher der Baracken der Seemann untergebracht sei.

Art ihr mißfiel, hatte sie keinerlei Anhaltspunkte für ihr Mißtrauen . . .

Es war ein trüber Morgen. Dunkle Wolkenmassen zogen über den Wald, und aus dem Fluß stiegen Nebel und blieben dichtgeballt auf der Lichtung liegen, so daß Mabel, als sie in Reithosen und hohen Stiefeln aus ihrem Bungalow trat, die übrigen Baracken und Brents Behausung kaum zu erkennen vermochte. Dumpfe Schwüle schlug ihr beklemmend entgegen; sie wunderte sich darüber, weil sonst gewöhnlich die ersten Stunden des neuen Tages im Urwald die angenehmsten und kühlsten waren.

Endlich drangen Stimmen an ihr Ohr, die von irgendwoher aus der Ferne zu kommen schienen. Aber gleich darauf lichteten sich die Nebel ein wenig, und sie erkannte, daß aus den von ihrem Bungalow entfernten Baracken Gruppen dunkler Gestalten kamen, sich auf die Mitte des Vorplatzes zu bewegten und dort in Reih und Glied wie auf einem Kasernenhof Aufstellung nahmen. Es mochten etwa vierzig Mann sein.

Mabel beobachtete, wie einige Burschen mit großen Sombreros, augenscheinlich Aufseher, die Reihe entlangschritten und bei jedem einzelnen einen Augenblick prüfend verweilten. Sie nahm an, die Aufseher hielten gewissermaßen Morgenappell ab, um sich zu überzeugen, daß niemand der ihnen unterstellten Holzhauer fehle.

Nach kurzer Zeit erlahmte ihr Interesse an diesem keineswegs aufregenden Vorgang. Sie ging ins Haus zurück und beschloß, in ihrer Stube, in der es nicht so drückend schwül war, zu warten, bis Brent käme, um sie zum Morgenimbiß abzuholen. Brent war offensichtlich kein Frühaufsteher — für einen Campleiter eine ziemlich wertwürdige Eigenschaft! Aber vielleicht hatte er seine Helfer so gut geschult, daß er selber bei der Einteilung der Arbeitstrupps nicht mehr benötigt wurde.

Während Mabel gedankenlos in einer der Zeitschriften blätterte, die sie für langweilige Abende oder Regentage mitgebracht hatte, fiel ihr der Steuermann ein. Obgleich sie damals auf der Fahrt nach Rosario vorgehabt hatte, ihm bei Brent auf dem Camp Arbeit zu verschaffen, konnte sie sich jetzt, nachdem er ohne ihr Zutun hergekommen war, des beunruhigenden Gefühls nicht erwehren, es wäre besser für ihn, wenn er niemals hierher geraten wäre. Sie erinnerte sich deutlich des gestrigen Zusammentreffens am Flußkai, und ganz unvermittelt tauchte die Empfindung ihn ihr auf, sie müsse unverzüglich zu ihm gehen und mit ihm sprechen.

Entschlossen erhob sie sich, setzte ihren Strohhut auf und trat auf die Lichtung hinaus, die in der fahlen Helle des trüben Tages einen verlassenen, unheimlichen Eindruck hervorrief, gesteigert noch durch die grauen, fast stehenden Wasser des nahen Flusses und die ringsum ragende düstere Urwaldmauer.

Vergebens hielt Mabel nach einem Menschen Ausschau, den sie hätte fragen können, in welcher der Baracken der Seemann untergebracht sei. In der nur hin und wieder durch Papageiengekrächz, Grillengezirp oder metallen klingendes Froschgebrüll unterbrochenen Stille, die mit tückisch lauernder Feindseligkeit die Lichtung umgab, wurde das junge Mädchen jäh von eisiger Furcht gepackt. Sie schloß die Augen bei dem erschreckenden Gedanken, der Camp sei von allen Bewohnern verlassen, und die Furcht erzeugte ein Gefühl in ihr, als ob sie, von Schwindel gepackt, am Rand eines Abgrunds stünde.

Doch als sie in der nächsten Sekunde die Augen öffnete, waren die peinigenden Empfindungen verflogen. Sie überlegte nüchtern, daß offenbar die Arbeiter unter Leitung ihrer Aufseher zu den Schlägen aufgebrochen waren. Der Seemann jedoch mußte sich auf den Camp aufhalten, denn Brent hatte ihm ja einen Posten als Bootsführer in Aussicht gestellt, und Mabel sah, daß die Motorbarkasse der Kompanie nah beim Liegeplatz des Dampfboots am Ufer vertäut lag.

Sie ging aufs Geratewohl auf eine der Baracken zu, deren schmucklose graue Einheitsform sie an die Unterkünfte eines Gefangenenlagers in Texas erinnerte, das sie einmal vom Zuge aus gesehen hatte. Sie klopfte an die Tür, und gleichzeitig kam ihr zu Bewußtsein, wie lächerlich es sei, hier anzuklopfen.

Sie drückte die Klinke nieder — da bemerkte sie, daß ein starker Eisenriegel von außen vorgeschoben war. Neugierig geworden, zog sie den Riegel zurück, öffnete und trat in den dämmerigen, langgestreckten Raum.

(Fortsetzung folgt.)

Westfälische Landeszeitung
Rote Erde

DEUTSCHER VOLKSSPORT

28. Dezember 1936
Folge 352

Diesmal Lohmann vor Metze

Kampfreiche Rennen um den großen Weihnachtspreis in der Dortmunder Westfalenhalle

Der Große Weihnachtspreis in der Dortmunder Westfalenhalle mit der erstklassigen Besetzung Metze, Lohmann, Raynaud und Wambst hatte seine Anziehungskraft auf die westfälische Radsportgemeinde nicht verfehlt: die große Halle war ausverkauft. Die Rennen brachten eine Fülle spannender Augenblicke. Alle vier Teilnehmer des Großen Weihnachtspreises gingen in einer glänzenden Verfassung an den Start und um jeden Zentimeter Boden wurde erbittert gekämpft, so daß das Publikum förmlich mitgerissen wurde und auch mit Beifall nicht kargte.

Wenn trotzdem der Große Weihnachtspreis einen unbefriedigenden Ausklang nahm, so trug nur der Wettfahrausschuß daran die Schuld. Als am Schluß des dritten Laufes Metze, der Sieger der ersten beiden Läufe, durch zweimaligen Motorwechsel auf dem letzten Platz geendet war, hatte er, da das Rennen nach Punkten gewertet wurde, mit Lohmann gleiche Punktzahl erreicht. Nach Pariser und Brüsseler Muster wäre Metze mit zwei Siegen auch als Gesamtsieger aufgezogen worden, was denn auch vom Wettfahrausschuß prompt geschah. Das Renngericht hatte aber leider übersehen, daß im Programm die Klausel enthalten war, daß bei Punktgleichheit die gefahrenen Kilometer entscheiden. Metze rettete aber die Situation dadurch, daß er kurz entschlossen Lohmann die Schleife überreichte. Bald darauf mußte auch der Wettfahrausschuß sein Urteil umstoßen und Lohmann zum Sieger erklären. Schon beim Mannschafts-Omnium der Amateure gab es eine Fehlentscheidung. Wenning-Seegers wurden im Gesamtergebnis als Sieger aufgezogen und auch auf die Ehrenrunde geschickt. Eine halbe Stunde später verkündete dann der Wettfahrausschuß, daß nicht Wenning-Seegers, sondern Postler-von der Ahe die Sieger seien.

Selten war das Publikum über den sportlichen Verlauf eines Dauerrennens so befriedigt, wie beim diesjährigen Großen Weihnachtspreis. Der Sieger Lohmann befand sich in einer glänzenden Verfassung. Drei zweite Plätze vor den Franzosen stellten seine Klasse unter Beweis. Im 1. Lauf als letzter gestartet, schaffte er nach ungezählten Angriffen endlich, sieben Runden vor Schluß, das starke Bollwerk der Franzosen beiseite und endete mit nur 60 Meter Rückstand hinter dem Sieger Metze. Im zweiten Lauf, von der Spitze gestartet, überrannte er bereits den Franzosen Wambst in der elften Runde. Mehreren Angriffen des Weltmeisters Raynaud hielt Lohmann prächtig stand und nur Metze gelang es, den Bochumer zu passieren. Im dritten entscheidenden Lauf, in dem Lohmann als Schnellster des Zeitfahrens ebenfalls mit der Spitze abging, ließ er sich durch den schnellen Antritt von Wambst überraschen und von der Spitze verdrängen. Da der Bochumer weiterhin schlecht in Fahrt kam, war er bald am Schluß des Feldes angelangt. Noch vor Beendigung der ersten 10 Kilometer aber hatte er sich wieder gefunden. Ein Motordefekt von Metze kommt ihm zur Hilfe und ist für ihn das Signal zum Kampf mit Raynaud. Nach großem Kampf mußte der Franzose endlich weichen. Zähe und verbissen hält nun Lohmann mit knappem Abstand den zweiten Platz hinter Wambst, was vollauf zum Siege im Gesamtergebnis genügte.

Ein unglückliches Rennen fuhr der deutsche Meister Metze. In altgewohnter Form ging er an den Start, kanterte seine Gegner in den ersten beiden Läufen einfach nieder und stellte hierbei im zweiten Lauf sogar einen neuen Bahnrekord auf. Aber dann kam das Verhängnis im dritten Lauf in Gestalt eines Motordefekts. Geppert sprang zwar sofort ein, doch 200 Meter Rückstand waren auch für Metze etwas viel. Nach großem Kampf mit Lohmann kann er diesen bald wieder hinter



Weltmeister Raynaud

sich lassen. Dann widersteht Metze zweimal prächtig dem Weltmeister Raynaud, den er aber schließlich vorbeilassen muß, da sein Motor erneut aussetzte. An ein Aufholen von zwei Runden ist bei dem nahen Ende nicht mehr zu denken. Ohne die beiden Motordefekte hätte Metze das Rennen wohl nicht verlieren können.

Einen vorzüglichen Eindruck hinterließen die beiden Franzosen Raynaud und Wambst. Es hält wirklich schwer, einem der beiden den Vorzug zu geben. In den ersten beiden Läufen und auch am Ende des dritten Laufes kehrte Raynaud verschiedentlich den Weltmeister heraus, indem er nur so um die Bahn flog. Bei genauerer Bahnkenntnis wäre der Franzose bestimmt noch weit gefährlicher geworden. Wambst, der in den ersten beiden Läufen den Bahnschluß bildete, taute im dritten Lauf plötzlich auf und ließ auch nicht einen seiner Gegner passieren. Wie Lohmann und Metze erreichte er dadurch ebenfalls gleiche Punktzahl mit seinem Landsmann. Alles in allem ein Rennen, wie es eigentlich immer sein sollte.

Beim Rahmenprogramm brauchen wir diesmal nicht allzu lange verweilen. 13 Amateure und 10 Jugendfahrer halfen in sechs Rennen das Publikum über die Pausen hinweg. Die beiden Viererläufe des Omniums sicherten sich die Sprinter Hasselberg und Mertens. Im Punktefahren waren es die Spezialisten dieser Rennen, von der Ahe-Postler, und im Verfolgungsrennen Hasselberg-Kurzawa, die sich die ersten Plätze sicherten. Die Armbinde der Westfalenhalle gewann überraschenderweise diesmal Seidel vor Diederichs. Den Kilian-Vopel-Preis, ein Rennen mit reichlich hoch bemessenen Vorgaben, holte sich der Bielefelder



Stadtrat Otto Holzhüter wurde mit der Führung des Deutschen Radfahrerverbandes beauftragt

Oberquelle, während bei der Jugend Kappey seinen zweiten Sieg dieses Winters feiern konnte.

Mannschafts-Omnium, bestehend aus zwei Viererläufen, einem 30-Runden-Punktefahren und einem Verfolgungsrennen. 1. Viererlauf: 1. Mertens, 2. Wenning, 3. Postler, 4. Kurzawa. 2. Viererlauf: 1. Hasselberg, 2. von der Ahe, 3. Seegers, 4. Switalla. 30 Runden Punktefahren: 1. Wertung: 1. Hasselberg, 2. von der Ahe, 3. Postler, 4. Mertens. 2. Wertung: 1. Kurzawa, 2. Postler, 3. Mertens, 4. Wenning. 3. Wertung: 1. Wenning, 2. Postler, 3. Kurzawa, 4. Hasselberg. 4. Wertung: 1. Wenning, 2. von der Ahe, 3. Postler, 4. Hasselberg. 5. Wertung: 1. Wenning, 2. von der Ahe, 3. Mertens, 4. Postler. Ergebnis: 1. von der Ahe-Postler 20 Punkte, 2. Wenning-Seegers 16 Punkte, 3. Hasselberg-Kurzawa 14 Punkte, 4. Mertens-Switalla 5 Punkte. Verfolgungsrennen bis zu 20 Runden: 1. Hasselberg-Kurzawa, 2. Wenning-Seegers, 3. von der Ahe-Postler, 4. Mertens-Switalla.

Um den Ehrenpreis Kilian-Vopel: Vorgaberennen über 1000 Meter: 1. Oberquelle (75 Meter Vorgabe), 2. Büdenbender (80), 3. Postler (45), 4. Mertens (90), 5. Kurzawa (60), 6. Biermann (15), 7. Hasselberg (0), 8. von der Ahe (30).

Um die Armbinde der Westfalenhalle: 1. Seidel 5:21,4 Minuten, 2. Diederichs 20 Meter zurück.

Jugendpreis der Westfalenhalle. Ausscheidungsfahren: 1. Kappey, 2. Tröster, 3. Schmitt, 4. Gratzek.

Großer Weihnachtspreis. Dauerrennen in drei Läufen über 20, 25 und 30 Kilometer. 1. Lauf: 1. Metze 19:23,6 Minuten, 2. Lohmann 60 Meter zurück, 3. Raynaud 140 Meter zurück, 4. Wambst 200 Meter zurück. 2. Lauf: 25 Kilometer: 1. Metze 24:31,2 Minuten (neuer Bahnrekord, bisher 25:55,4 Minuten), 2. Lohmann 140 Meter zurück, 3. Raynaud 205 Meter zurück, 4. Wambst 275 Meter zurück. 3. Lauf 30 Kilometer: 1. Wambst 29:51,3 Minuten, 2. Lohmann 40 Meter zurück, 3. Raynaud 160 Meter zurück, 4. Metze 540 Meter zurück. Gesamtergebnis: 1. Lohmann (Bochum) 6 Punkte, 2. Metze (Dortmund) 6 Punkte, 3. Wambst (Frankreich) 9 Punkte, 4. Raynaud (Frankreich) 9 Punkte.

Möller der beste Steher

Weihnachtsradrennen in der Deutschlandhalle

Die Berliner Deutschlandhalle bot am zweiten Weihnachtsfeiertag ein Programm, daß an Vielseitigkeit nichts zu wünschen übrig ließ, und seine Anziehungskraft auf die Berliner Radsportfreunde nicht verfehlt hatte. Bis auf den letzten Platz war die weite Halle besetzt, und auf den Holzlatten entwickelten sich Kämpfe, die die Zuschauer immer wieder in Begeisterung versetzten. Der Held des Tages war der Dauerfahrer Erich Möller, der alle drei Läufe hinter Motoren auf sein Konto brachte. Der Bahnmatador Stach klappte im letzten Lauf, nachdem ihn sein Schrittmacher Saldow in unnötige Kämpfe geführt hatte, völlig zusammen. Es langte nur noch zum dritten Platz hinter van Hoeck. Das Omnium Deutschland gegen Ausland in vier verschiedenen Wettbewerben gab Merkens, Schön, Ehmer und Hoffmann als Gewinner des Flieger- und Verfolgungsrennen Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Rausch und Hürtgen dagegen versagten auf der ganzen Linie. Im Gesamtergebnis gewannen die Ausländer Kaers, Loncke, Guimbretiere, Pecqueur, Walthour und Croßley mit 37:31 Punkten. Den Abschluß bildete ein Stundenmannschaftsfahren. Zims-Küster schienen allein führend den Sieg schon sicher zu haben, als in den letzten 20 Runden Ehmer-Hoffmann noch einmal ausrissen und zwei Runden vor dem Ende das gesamte Feld überrundeten. Die höhere Punktzahl trug ihnen einen viel bejubelten Sieg vor den Westdeutschen ein. Eine kleine Entschädigung hatten Zims-Küster für ihr Pech durch einen Sieg im Verfolgungsrennen.

Zims-Küster siegen in Münster

Jubiläumsrennen über 1001 Runden

Die Halle Münsterland hatte am Sonntagabend mit ihrem Jubiläumsrennen über 1001 Runden mit etwa 6000 Zuschauern einen ausgezeichneten Besuchererfolg aufzuweisen. Schon die einleitenden Amateurrennen brachten ausgezeichneten Sport. Ein australisches Verfolgungsrennen sah den Münsteraner Rosengarten in 5:24 Minuten und nach 3040 Metern als Sieger vor seinen Landsleuten Hermannsen und Alberty. Sehr spannend verlief das 200-Runden-Mannschaftsfahren, bei dem jeder Rundengewinn mit Punkten belohnt wurde. Wenning/Schievenhövel setzten sich mit 63 Punkten erfolgreich vor der deutsch-holländischen Mannschaft Alberty/Smits mit 55 Punkten durch. Das Mannschaftsfahren über 1001 Runden für Berufsfahrer hatte mit neun Mannschaften eine ausgezeichnete Besetzung erfahren.

Bereits in den ersten Stunden wurde mit recht schnellem Tempo gefahren, so daß zwei neue Bahnrekorde aufgestellt werden konnten. Nach einer Stunde waren 48,800 Kilometer zurückgelegt, und nach zwei Stunden lautete der neue Rekord 96,000 Kilometer. Sieger blieb nach sehr vielen Rundenspielereien das Kölner Paar Zims-Küster in 3:30:47 Stunden mit vier Runden Vorsprung vor den Amerikanern Walthour-Croßley, während sich überraschend Tertilte-Schmidt nicht zur Geltung bringen konnten, sondern mit zwölf Runden Rückstand über den sechsten Platz nicht hinauskamen. Aufgegeben hatten lediglich die Italiener Grillo-Giliberti, da Giliberti sich bei einem Sturz verletzte. Grillo fuhr noch einige Zeit als Ersatzmann weiter, verschwand dann aber auch von der Bahn.

Die Halle Münsterland wird am 5. Januar noch einmal mit einer großen Radsportveranstaltung aufwarten, und zwar mit einem Nachtrennen über vier Stunden, für das jetzt bereits Schön-Pellenaers, Zims-Küster und Walthour-Croßley als Teilnehmer feststehen.

Verfolgungsrennen: 1. Rosengarten (Münster) 5,24 Min., 3040 Mtr.; 2. Hermannsen (Münster); 3. Alberty (Münster).

200-Runden-Mannschafts-Punktefahren: 1. Wenning-Schievenhövel 63 P., 44:34,6 Min.; 2. Alberty-Smits (Münster-Holland) 55 P.; 3. Kurzawa-Hoffmann (Dortmund-Bochum) 55 P.; 4. von der Ahe-Postler (Bielefeld) 45 P.; 5. Niermann-Gibkens (Münster) 38 P.; 6. Gebr. Müller (Münster) 27 P.; 7. Rothert-Hermannsen (Münster) 3 P.

1001 Runden für Berufsfahrer: 1. Zims-Küster (Köln) 75 P. 3:30,47 Std.; **4 Runden zurück:** 2. Walthour-Croßley (Amerika) 45 P.; **6 Runden zurück:** 3. Ehmer-Hoffmann (Berlin) 34 P.; **10 Runden zurück:** 4. Kolvenbach-Kleinegrefe (Köln) 18 P.; **11 Runden zurück:** 5. Wengler-Bautz (Bielefeld-Dortmund) 70 P.; **12 Runden zurück:** 6. Tertilte-Schmidt (Münster) 18 P.; **13 Runden zurück:** 7. Kijewski-Clausmeier (Dortmund) 41 P.; **14 Runden zurück:** 8. Heide-Arents (Hannover-Köln) 31 Pkte.

Japanischer Dank

Für die Olympische Gastfreundschaft

Gleichzeitig mit den Vorbereitungen für 1940 bezeugen die Japaner ihre sprichwörtliche Höflichkeit. Riozo Hiramura, der Chef der japanischen Olympia-Mannschaft in Berlin, verschickte an Berliner Freunde ein auf Pütten gedrucktes Dankschreiben, dessen Umschlag eine echt japanische Pastellzeichnung in zarten Tönen schmückte. Das Dankschreiben war in deutscher Sprache abgefaßt und lautete wörtlich: „Hiermit veröffentlichen wir unsere herzlichste Dankbarkeit für Ihre unsagbare Freundlichkeit, die wir während unseres Aufenthaltes in Deutschland empfangen haben. Dank Ihren Bemühungen konnten wir mit Zufriedenheit an der Olympiade teilnehmen und die ewig lustigen Erinnerungen an das Olympische Dorf in uns zurückrufen." Zum Schluß drückt Riozo Hiramura dann den Wunsch aus, daß die deutschen Gäste bei den Olympischen Spielen in Tokio 1940 ähnlich starke Eindrücke mit in die Heimat nehmen.

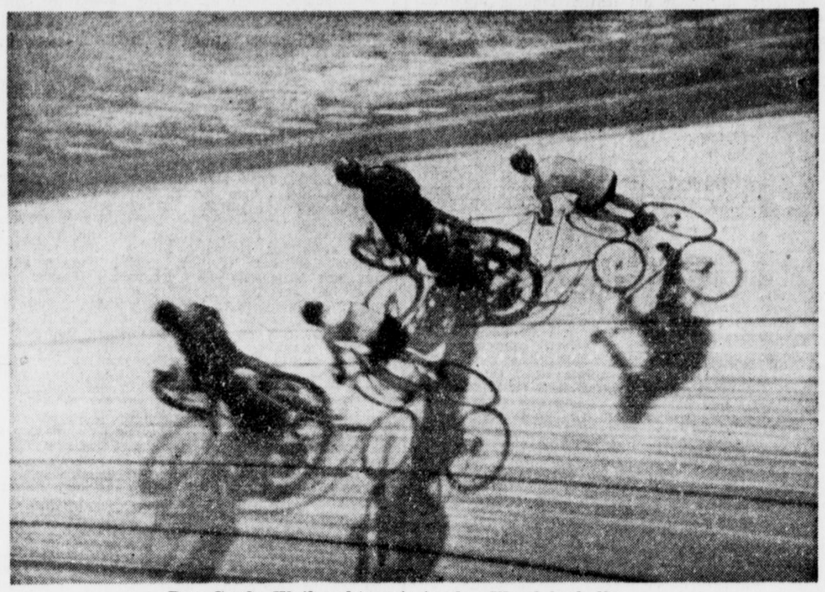
Dank des Reichssportführers

„Am Schluß des arbeits- und erfolgreichen Jahres der Olympischen Spiele, des Jahres wirklicher Bewährung, am Beginn eines neuen Jahres, das sich in den letzten Wochen schon als das Jahr einer fast ungeahnten Verbreiterung und Vertiefung unserer Arbeit andeutet, drängt es mich, allen meinen Mitarbeitern im Ehrenamt und im Hauptamt in Stadt und Land in ganz Deutschland meinen Dank auszusprechen, den ich mit der Aufforderung verbinde, die ganze Kraft und allen guten Willen zu sammeln und einzusetzen, daß die vereinte Kraft der deutschen Jugend und der deutschen Leibesübung den Vormarsch fortzusetzen vermag in ein glückliches neues Jahr!

Heil Hitler

gez. von Tschammer und Osten.

Sport im Bild



Der Große Weihnachtspreis in der Westfalenhalle
Der Franzose Wambst (oben) passiert den Bochumer Lohmann



Weltmeister Raynaud (oben) greift Metze an, aber vergebens



Aus dem Kampf Borussia Dortmund gegen Erle 08, den Borussia mit 3:1 gewann. Lenz tritt wuchtig aufs Tor.



Schalke 04 schlug Fortuna Düsseldorf 3:1. Das zweite Tor für Schalke ist gefallen.
Aufnahmen: Heta (3), Brosch (2), Presse-Bild-Zentrale (1)

Sportfreunde abermals geschlagen

Fußball-Meisterschaftsspiele in der Gruppe Dortmund

Die Dortmunder Gruppe setzte ihre Punktekämpfe am Sonntag mit vier Begegnungen fort, in deren Mittelpunkt das Treffen in Marten stand, das Arminia Marten und Sportfreunde Dortmund als Gegner sah. Nach ihrer Niederlage am letzten Sonntag in Brambauer wurden die Dortmunder erneut geschlagen.

Die Tabelle

Vereine	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Sportfr. Dortmund	13	8	3	2	21:12	19:7
BV. Brambauer	13	7	2	4	30:21	16:10
DSC. Hagen	13	7	2	4	24:17	16:10
Alemannia Dortmund	11	7	1	3	24:13	15:7
Arminia Marten	10	6	1	3	13:11	13:7
TuBV. Mengede	12	5	1	6	22:13	11:13
SC. Hörde	12	4	3	5	24:24	11:13
BC. Bövinghausen	13	4	2	7	21:26	10:16
Union Hasve	13	3	4	6	15:24	10:16
Hagen 72	12	2	5	5	18:26	9:15
Unna 08	12	2	5	5	7:18	9:15
Castrop 02	12	3	1	8	16:30	7:17

Arminia Marten — Sportfreunde Dortmund 3:2

Die Martener hatten sich zuerst gefunden, doch schon bald erreichten die Gäste einen offenen und ausgeglichenen Kampf. In der 20. Minute erreichten sie nach einem Strafstoß von der rechten Seite, der aus dem daraus entstehenden Gedränge verwandelt wurde, den Führungstreffer. Die Arminen drückten danach stark auf das Tempo, wurden mehr und mehr überlegen, ohne jedoch bis zur Pause einen Gegentreffer erzielen zu können. Sie hatten dazu zwar mehrfach Gelegenheit, doch spielte der Angriff viel zu zerfahren, so daß es der Dortmunder Hintermannschaft nicht allzu schwer wurde, ihr Heiligtum vor Verlusttreffern zu bewahren. Im zweiten Spielabschnitt hielt die leichte Ueberlegenheit der Platzbesitzer an, und bereits nach acht Minuten war es der Mittelstürmer Lieber, der unter dem sich werfenden Spielermann im Dortmunder Tor zum Ausgleich einschießen konnte. Weiterhin blieben die Gastgeber tonangebend mit dem Erfolg, daß sie zehn Minuten später nach einem Flankenball ihres Rechtsaußen, den Lieber geschickt an den Halblinken Föllmann durchlaufen ließ, ihrerseits in Führung gehen konnten. Dann wurden die Gäste durch schnelle Durchbrüche wiederholt recht gefährlich, von denen einer 20 Minuten vor Schluß durch den Halblinken Engeler, der eine Vorlage des Halbrechten mit dem Kopf verwandelte, zum Ausgleich führte. Das Spiel bekam dann eine ziemlich harte Note, ohne daß jedoch der Rahmen des Erlaubten dabei überschritten wurde. Im Kampf um den Siegestreffer waren schließlich die Martener die glücklicheren, denn zehn Minuten vor dem Ende waren sie durch Verwandlung eines Elfmeterballes zum dritten Male erfolgreich, was ihren knappen, aber durchaus verdienten 3:2-Sieg bedeutete.

BV. Brambauer — Castrop 02 5:3

Die Ballspielvereinler traten ohne ihren Standardmittelläufer Noritsch an, der durch Koppe nur unzureichend ersetzt war, wodurch naturgemäß seine beiden Nebenmänner stärker in Anspruch genommen wurden und denen dadurch nicht sehr viel Zeit zur Aufbauarbeit übrig blieb. Immerhin diktierten die Gastgeber aber zum größten Teil das Spielgeschehen, so daß ihr Sieg als vollkommen verdient bezeichnet werden muß. Den ersten Treffer machte nach etwa viertelstündiger Spielzeit Brambauers Halbrechter Massife. Nach schönem Durchspiel schoß er überaus scharf aufs Tor, so daß der Gästehüter den Ball nicht festhalten konnte, und im Nachschuß war dann der Führungstreffer erzielt. Etwa 20 Minuten später waren die Platzbesitzer durch ihren Mittelstürmer Kucznacki erneut erfolgreich, der sich das Leder aus einem Gedränge holte und unhaltbar einschoß, doch kamen die Gäste kurz vor der Pause durch ihren Mittelstürmer, der nach zu weitem Aufrücken der Verteidigung Brambauers schnell durchlief, noch zum ersten Gegentreffer, so daß mit 2:1 die Seiten gewechselt wurden. Nach der Pause gab es zunächst verteiltes Feldspiel, bis die Gastgeber dann wieder eine leichte Ueberlegenheit herausspielen konnten, die nach 20 Minuten nach einer guten Flanke des wieder auf dem rechten Flügel stürmenden Krato, die der Linksaußen Kaczmarek verwandelte, zum 3:1 führte. Wenig später konnten die Castroper aber wiederum durch den Mittelstürmer auf 2:3 verringern und kurz darauf durch den Mittelläufer, der einen Elfmeterball verwandelte, zum Ausgleich kommen, nachdem unmittelbar vorher Massife eine gleiche Gelegenheit zur weiteren Ausdehnung des Vorsprunges nicht hatte ausnutzen können. In der letzten Viertelstunde konnte der Ballspielverein dann den Sieg durch je einen Treffer von Kucznacki und Kaczmarek aber doch noch sicherstellen.

BC. Bövinghausen — Unna 08 0:1

Der mit Ersatz für den Rechtsaußen Irle antretende BC. Bövinghausen erlebte in seinem gestrigen Spiel gegen den SC. Unna 08 eine böse Ueberraschung, mußte er doch durch eine knappe 0:1-Niederlage Sieg und Punkte an seine Gäste abtreten. Die Unnaer waren mit großem Eifer bei der Sache, auf den nicht zuletzt der knappe Erfolg zurückzuführen ist. Ganz ausgezeichnet war die Hintermannschaft, besonders der Torhüter, die einfach nicht zu überwinden war. Trotzdem die Platzbesitzer durchweg leicht feldüberlegen waren, gelang es den Gästen, in der 35. Minute durch ihren Rechtsaußen in Führung zu gehen, der einen schnellen Durchbruch mit einem unhaltbaren Torschuß abschloß. In der zweiten Spielhälfte versuchten die Bövinghauser mit aller Macht, die Führung der Gäste aufzuholen, doch zeigte sich die Hintermannschaft der 08er allen Angriffen gewachsen. In den letzten zwanzig Minuten versuchte es selbst der Bövinghauser Torhüter als Stürmer, für den Rogalski ins Tor zurückging, aber auch ihm war kein Erfolg beschieden, so daß es bei dem knappen und glücklichen 1:0 für die Gäste blieb.

DSC. Hagen — Union Hasve 1:0

Der DSC. hatte für seinen Mittelläufer Vollmer ebn bisherigen rechten Läufer Göddе als Mittelläufer eingesetzt, der eine zufriedenstellende Leistung bot. Die Hasper hatten seit langer Zeit erstmalig wieder Dickhoff als Sturmführer zur Verfügung, der dem Angriff den bisher vermißten Schwung verlieh, ohne daß dieser sich jedoch bei der überaus starken Hagener Hintermannschaft hätte erfolgreich durchsetzen können. Der Reißer im Hagener Angriff war wiederum Rodekamp II als Halblinker, dessen zahlreichen Schüsse aber meistens darüber oder daneben gingen, und was aufs Tor kam, wurde von dem ganz famosen Hasper Hüter Steinmetz gehalten. Bei etwas leichter Ueberlegenheit der Platzmannschaft blieb die Begegnung bis zwei Minuten vor der Pause torlos. Allerdings konnte Haspes rechter Verteidiger Kleinschmidt I einen Bombenschuß von Rodekamp nur noch soeben auf der Torlinie stoppen. Kurz vor dem Seitenwechsel fiel dann der einzige Treffer des Spieles. Der DSC.-Linksaußen Sommer bate sich schnell durchgespielt und kurz vor dem Tor an den mitgelaufenen Mittelstürmer Rockemann gepaßt, der kurz entschlossen einschoß. Die zweite Spielhälfte gehörte größtenteils den Gastgebern, die auch noch verschiedentlich Gelegenheit hatten, ihren Vorsprung zu vergrößern, doch zeigte sich die Angriffsreihe in den meisten Fällen als ziemlich unentschlossen. In den letzten zehn Minuten machten dann noch einmal die Gäste einen letzten Versuch, um wenigstens zum Ausgleich zu kommen, der ihnen zwei Minuten vor Schluß auch beinahe noch geglückt wäre, als Engel im Hagener Tor einen Kopfball des Hasper Halblinken Drewe I nur noch soeben zur Ecke ablenken konnte.

Benrath rückt weiter auf

Ein Fußball-Meisterschaftskampf am Niederrhein

Das Fußballprogramm der Weihnachtstage brachte am Niederrhein neben den üblichen, jedoch nicht allzu zahlreichen Freundschaftsspielen auch einen Meisterschaftskampf. Der VfL. Benrath trug ein weiteres, noch rückständiges Treffen der ersten Serie aus, das ihn daheim mit dem Neuling SSV. Elberfeld zusammenführte. Obwohl Benrath mit Ersatz antreten mußte, wurde der Kampf glatt mit 5:0 (3:0) gewonnen. Allerdings kam auch der SSV. Elberfeld nicht in stärkster Besetzung, doch hatte man nach seinen bisherigen Ergebnissen ein besseres Abschneiden von ihm erwarten können. Der VfL. Benrath ist nun in der Tabelle auf den dritten Platz vorgerückt.

Die Tabelle

Vereine	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Fortuna Düsseldorf	8	6	1	1	17:8	13:3
Rot-Weiß Oberhausen	8	4	3	1	13:5	11:5
VfL. Benrath	7	4	2	1	20:5	10:4
TSV. Duisburg 99	8	4	2	2	14:13	10:6
SV. Hamborn 07	8	3	2	3	15:19	8:8
Turu Düsseldorf	9	3	2	4	14:14	8:10
Schwarz-Weiß Essen	9	2	3	4	8:11	7:11
FV. Duisburg 08	9	2	2	5	9:14	6:12
SSV. Elberfeld	9	2	2	5	12:21	6:12
VfL. Preußen Krefeld	7	1	1	5	9:21	8:11

Deutscher Fußballsieg im Haag

Auch der Sport spielt bei den Feierlichkeiten aus Anlaß der bevorstehenden Hochzeit der holländischen Thronfolgerin Prinzessin Juliane mit dem Prinzen Bernhard zur Lippe-Biesterfeld eine Rolle. Den Auftakt machte ein Fußballkampf zwischen einer Stadtmannschaft und einer Elf aus Ostwestfalen-Lippe, das im Haag vor 10 000 begeisterten Zuschauern ausgetragen wurde. Die Deutschen feierten einen verdienten Sieg mit 3:2 (2:0) Toren. Besonders gut spielten die Verteidiger und die Innenstürmer von Arminia Bielefeld. Auf der Gegenseite führte der bekannte Nationalspieler Bakhuys in der ersten Hälfte den Angriff.

Ahlen schlägt Münster 08

Fußball-Meisterschaftsspiele in der Gruppe Münster

In der Gruppe Münster wurden fünf Begegnungen ausgetragen, wo sich aber durchweg die Favoriten behaupteten.

Die Tabelle:

Vereine	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Preußen Münster	12	8	2	2	37:17	18:6
Münster 08	12	7	2	3	26:18	16:8
Borussia Rheine	12	7	2	3	35:26	16:8
SuS. Ahlen	11	5	3	3	23:18	13:9
Rheine 09	11	6	1	4	25:26	13:9
Vorwärts Gronau	10	4	2	4	24:18	10:10
SuS. Hüls	11	5	0	6	28:27	10:12
SVg. Erkenschwick	11	3	3	5	21:27	9:13
VB. Rheine 10	12	3	2	7	13:24	8:16
Recklinghausen 13	11	3	1	7	18:26	7:15
Westfalia Ahlen	11	0	4	7	19:42	4:18

SuS. 13 Recklinghausen — Borussia Rheine 2:3

In der ersten Halbzeit wollte es bei den Recklinghausenern noch nicht so recht klappen. Die Rheiner Mannschaft zeigte ein vorbildliches Zusammenspiel, die Läuferreihe arbeitete wieder mit wunderbarer Präzision, unterstützte den Angriff in vorbildlicher Weise, und so gelangen den Borussen bis zur Pause zwei Treffer, denen die Recklinghausener bis dahin noch nichts entgegensetzen konnten. Das Bild änderte sich jedoch nach der Pause, als die Recklinghauser Mannschaft sich nun ausgezeichnetes Zusammenspiel bot und sich im entscheidenden Moment auch mit Nachdruck einsetzte. Die Borussen wehrten sich mit einem Feuereifer und waren nach besten Kräften bemüht, den Vorsprung zu halten. Recklinghausen hatte aber dennoch etwas mehr vom Spiel, und die Rheiner Hintermannschaft hatte schwere Arbeit zu verrichten. Dem Rheiner Angriff gelang zwar noch ein dritter Treffer, aber auch Recklinghausens Angriff spielte diesmal recht produktiv und konnte die tapfere Deckung der Rheiner zweimal überwinden. In den letzten Minuten ein spannender Endkampf, Recklinghausen bemüht sich unter Einsatz aller Kräfte um den Ausgleich, aber die Rheiner Hintermannschaft hat sich durch die Läuferreihe verstärkt und hält den knappen Vorsprung bis zum Schlußpfiff.

Preußen Münster — Westfalia Ahlen 5:0

Die Preußen befanden sich wieder einmal in bester Form und vor allen Dingen der Angriff war in prächtiger Schußlaune. Allerdings wurde ihm seine Arbeit durch das Vertrauen der Ahlener Verteidigung erheblich erleichtert. So konnten die Preußen bis zum Wechsel durch ihr gutes Zusammenspiel bereits vier Tore vorlegen, ohne daß die Weißkalen das Tor der Preußen auch nur einmal ernstlich in Gefahr gebracht hätten. Nach dem Wechsel änderte sich das Bild jedoch zeitweise erheblich. Die Ahlener kamen jetzt bedeutend besser ins Spiel, gingen nun ihrerseits zu schnellen und wuchtig durchgeführten Vorstößen über, aber die Verteidigung der Preußen stand dem Sturm in nichts nach und verteidigte das Tor mit einem Feuereifer. So scheiterten die Angriffe der Ahlener immer wieder und gegen Schluß der zweiten Halbzeit waren es wieder die Preußen, die noch einmal erfolgreich bleiben konnten.

BV. Rheine 10 — Rheine 09 3:1

Trotz erbitterter Gegenwehr der 09er übernahmen die BVer schon wenige Minuten nach dem Anpfiff die Führung. Die 09er setzten zwar alles daran, nun zum Ausgleich zu kommen, aber die Mannschaft konnte sich mit den schlechten Platzverhältnissen nicht so recht abfinden und war dadurch gegenüber den Platzherren natürlich stark gehandicapt. Die BVer nützten diese Gelegenheit natürlich gut aus und verlachten den Sieg sicherzustellen, ehe sich der Gegner an die Platzverhältnisse gewöhnt hatte. Tatsächlich gelang es ihnen auch vor der Pause, noch einen weiteren Treffer zu erzielen und damit den Vorsprung auf 2:0 zu erhöhen. Die 09er gaben sich zwar auch jetzt noch keineswegs geschlagen, fondern kämpften erbittert um den Ausgleich. Nach dem Wechsel kamen sie dann auch besser ins Spiel, hatten auch zeitweise eine deutliche Feldüberlegenheit heraus, konnten aber nur einmal erfolgreich bleiben. Alle weiteren Versuche, die Dinge doch noch zum besseren Ende zu bringen, mißlangen, im Gegenteil erzielten auch die BVer noch einen Erfolg.

SuS. Hüls — Sv. Vg. Erkenschwick 4:3

Zunächst nahmen die Erkenschwicker das Heft in die Hand. Dank ihres entschlossenen Angriffs waren sie durchweg im Vorteil und konnten ihre Ueberlegenheit bis zum Wechsel durch drei Tore zum Ausdruck bringen, denen gegenüber die Hülser nur einen Treffer erzielten. Anders jedoch nach dem Wechsel. Die Hülser setzten sich jetzt mehr und mehr durch und namentlich der Innensturm überraschte durch seine vorzüglichen Leistungen. Das Tor der Erkenschwicker kam mehr als einmal in Gefahr, aber zunächst konnten sie alle Erfolge der Hülser verhindern. Diese setzten sich jedoch immer besser durch, belagerten das Tor der Erkenschwicker jetzt unaufhörlich und erzielten auch schließlich einen zweiten Treffer, um dann wenige Augenblicke später schon auszugleichen. Jetzt bekam das Spiel eine äußerst harte Note, beide Mannschaften setzten sich restlos ein, da das nächste Tor die Entscheidung bringen mußte. Auch jetzt noch dauerte die Ueberlegenheitsperiode der Hülser an und dank ihres größeren Stehvermögens gelang es ihnen, noch ein weiteres Mal erfolgreich zu bleiben. In den letzten Minuten rangen die Erkenschwicker noch stark aus sich heraus, aber vergebens.

SuS. Ahlen — Münster 08 2:1

In der ersten Halbzeit waren beide Mannschaften zunächst reichlich nervös. Nach etwa einer Viertelstunde kam Zusammenhang in die Reihen der Ahlener und ihre schnellen Flügelstürmer riefen vor dem Tore der Gäste recht brenzliche Situationen hervor. Münsters Hintermannschaft wahrte sich mit größtem Eifer, konnte es aber doch nicht verhindern, daß Ahlen noch vor der Pause aus einem schön durchgeführten Angriff des gesamten Sturmes in Führung ging. Nach der Pause weiter ein ausgeglichener Kampf, in dem sich beide Mannschaften mit ihrem besten Können einsetzten. Münsters Mannschaft läßt im Innensturm die notwendige Durchschlagskraft vermissen und versieht dadurch einige sehr gute Gelegenheiten. Auf der anderen Seite ist es Ahlens linker Flügel, der sich nicht entschlossen genug einsetzt. Auf und ab wogt der Kampf, vor beiden Toren gibt es recht heiße Momente und namentlich Ahlens Hüter zeichnet sich wiederholt durch seine Fangsicherheit, seine Uebersicht und seine Ruhe aus. Nach wechselvollem Kampf erzielten beide Mannschaften schließlich noch je ein Tor, bis dann Münster 08 im Endspurt alles auf eine Karte setzt, die gesamte Mannschaft nach vorn wirft, aber bei der aufopfernd kämpfenden Hintermannschaft der Ahlener den Ausgleich doch nicht mehr erzielen kann.

Sportfreunde Gladbeck spielten 2:2

Fußball-Meisterschaftsspiele in der Gruppe Gelsenkirchen

In der Gruppe Gelsenkirchen mußten am dritten Feiertag sämtliche 12 Mannschaften zum Punktekampf antreten. Durchweg behaupteten sich die Favoriten, d[illegible] Tabellenführer und Neuling aus Gladbeck büßte in Recklinghausen gegen Union einen sehr wichtigen Punkt ein.

Die Tabelle

Vereine	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Sportfreunde Gladbeck	13	7	4	2	31:19	18:8
SpVg. Röhlinghausen	12	7	3	2	32:19	17:7
TV. Eickel	13	7	2	4	35:23	16:10
Gelsenguß	13	7	2	4	24:17	16:10
Schwarz-Gelb Gladbeck	13	7	2	4	24:19	16:10
VfB. Bottrop	13	5	2	6	23:23	12:14
Union Gelsenkirchen	12	5	1	6	23:18	11:13
Union Recklinghausen	12	2	7	3	16:21	11:13
BV. 12 Gelsenkirchen	13	4	3	6	18:24	11:15
SC. Hassel	13	3	4	6	14:28	10:16
SC. 07 Gelsenkirchen	13	3	3	7	18:28	9:17
Viktoria Recklinghausen	12	2	1	9	16:35	5:19

Union Gelsenkirchen — SC. Hassel 2:0

Die Gelsenkirchener zeigten wieder ein recht gutes Spiel, setzten sich diesmal auch im Angriff mit großem Elan ein, und da die Mannschaft technisch und taktisch dem Gast klar überlegen war, das Feldspiel durchweg in ihrem Zeichen stand, war an dem Sieg nicht zu deuteln. In der ersten Halbzeit leistete Hassels Hintermannschaft allerdings erbitterten Widerstand und immer wieder wurde der Gelsenkirchener Angriff abgewiesen. Erst nach der Pause erlahmte die Widerstandskraft der Hasseler Deckung und dem Halbrechten der Gelsenkirchener gelang es, nach etwa 10 Minuten Spieldauer in der zweiten Halbzeit seine Mannschaft in Führung zu bringen. Das Spiel steht nun weiter im Zeichen der Gelsenkirchener, wenn die Gäste durch ihre durchbruchsartigen Vorstöße im Angriff auch immer recht gefährlich bleiben. Gelsenkirchens Deckung ist aber auf dem Posten. In der 30. Minute gelingt der Gelsenkirchener Angriffsreihe ein vorbildliches Durchspiel des gesamten Sturmes und der Mittelstürmer schließt diese vorbildliche Kombination mit wuchtigem Torschuß ab, gegen den auch der tapfere Hasseler Hüter machtlos war, so daß damit der Kampf endgültig entschieden war.

Union Recklinghausen — Sportfreunde Gladbeck 2:2

Nach ausgeglichenen Leistungen kommen die Sportfreunde auf bekannte Art zum ersten Treffer. Der linke Flügel flankte hoch nach rechts, der heranstürmende Rechtsaußen nimmt die Flanke auf und sendet aus der Luft unhaltbar direkt zum Treffer ein. Die Recklinghauser sind etwas deprimiert, Sportfreunde nutzt den Augenblick, reißt das Spiel nun an sich und kann durch Nachsetzen des Mittelstürmers noch vor der Pause auf 0:2 stellen. In der zweiten Halbzeit setzen die Recklinghauser nun alles auf eine Karte. Gladbeck wird mehr und mehr in die Verteidigung gedrängt und es dauert nicht lange, bis der Halbrechte von Union aus dem Gedränge heraus den Ball durch Kopfstoß zum ersten Gegentreffer einsendet. Recklinghausens Mannschaft reißt sich nun erneut zusammen, erstrebt mit allem Kräfteeinsatz den Ausgleich und die Gladbecker Hintermannschaft gerät in eine sehr bedrängte Lage. Als der Rechtsaußen von Recklinghausen ebenfalls durch schönen Kopfball den verdienten Ausgleich herstellt, flaut das Spiel etwas ab. Im Endspurt greifen die Jonier aber noch einmal energisch an, auch Gladbeck unternimmt noch einige kraftvolle Vorstöße, aber beiderseits sind die Hintermannschaften auf dem Posten.

SC 07 Gelsenkirchen — TV. Eickel 2:3

Im Feldspiel waren die Gelsenkirchener durch das zeitweise ausgezeichnete Zusammenspiel der Läuferreihe mit dem Angriff und der Hintermannschaft leicht überlegen, aber Eickels Sturm nutzte jede sich bietende Gelegenheit prompt aus und hat dadurch den Sieg verdient. Der Auftakt der Gelsenkirchener war recht verheißungsvoll, denn bereits nach wenigen Minuten konnte der Linksaußen den Eickeler Hüter zum ersten Mal schlagen. Eickels Angriffe werden dann nachdrücklicher und trotz Ueberlegenheit der Gelsenkirchener gelingt dem Eickeler Angriff ein blitzschnelles Durchspiel und der schußgewaltige Halbrechte sendet zum Ausgleich ein. Der gleiche Spieler ist es auch, der kurz vor der Pause wiederum nach schnellem Vorstoß durch ein Mißverständnis in der Gelsenkirchener Hintermannschaft auf 2:1 für Eickel stellen kann. In der zweiten Halbzeit hat Eickel zunächst klare Vorteile, aber die Gelsenkirchener Deckung ist nun auf dem Posten. Als Gelsenkirchen aber dann einen Strafstoß verwirkt, ist es wieder Eickels schußkräftiger Halbrechter, der die Partie auf 3:1 stellt. Im Endspurt reißen sich die Gelsenkirchener noch einmal kräftig zusammen, erzielen durch den Halblinken auch noch einen zweiten Gegentreffer, aber der Ausgleich wird von Eickels Hintermannschaft verhindert.

SpVg. Röhlinghausen — BV. 12 Gelsenkirchen 2:1

Röhlinghausens Sieg ist durchaus verdient. Die Mannschaft war im Feldspiel klar überlegen und wenn der Sieg nicht deutlicher ausgefallen ist, so ist das auf die überaus starke Deckung der Gelsenkirchener zurückzuführen, die in der Verteidigung einen ganz großen Tag hatten. Röhlinghausens Sturm, im Feldspiel durchweg in Front, hatte alle Mühe, den knappen Sieg herauszuholen. Röhlinghausen spielte vom Beginn an leicht überlegen und ging nach einer Vorlage von links, die der Halbrechte unhaltbar verwandelte, zunächst in Führung. Die Gelsenkirchener rissen sich jetzt energisch zusammen und in der 30. Minute gelang dem Gelsenkirchener Mittelstürmer etwas überraschend der Ausgleich. Röhlinghausen setzte sich aber wieder energisch ein, gestaltete das Spiel klar überlegen, aber erst kurz vor der Pause gelang dem Halbrechten der zweite Treffer. In der zweiten Halbzeit hatten die Röhlinghauser durchweg mehr vom Spiel, waren zeitweise sogar stark überlegen, aber Röhlinghausens gewiß nicht weicher und unentschlossener Angriff konnte die hervorragende Verteidigung der Gelsenkirchener nicht mehr überwinden.

Schwarz-Gelb Gladbeck — VfB. Bottrop 2:0

Bottrops Mannschaft lieferte eine recht gute Partie, war in den hinteren Reihen sehr stark, verstaße aber im Angriff wieder auf der ganzen Linie und hier wußte man mit den besten Torgelegenheiten nichts anzufangen. Bei Gladbeck gefiel ebenfalls die Verteidigung, ganz besonders aber der Hüter und gegen dieses starke Bollwerk konnte der entschlußarme Angriff der Gäste nicht einmal den Ehrentreffer erzielen. Bottrops Mannschaft war im Zusammenspiel nicht schlecht, hatte daher auch im Feldspiel zeitweise klare Vorteile, aber die Gladbecker waren taktisch klüger, stellten sich auf blitzschnelle Vorstöße ein und aus einem solchen Angriff gelang dem Mittelstürmer dann auch noch vor der Pause die Führung. In der zweiten Halbzeit das gleiche Bild. Bottrop drängt zeitweise, aber vor dem Tore verderben sie alles durch ihre Unentschlossenheit. Gladbecks Sturm setzt sich dagegen mit größtem Nachdruck ein und als wiederum aus einem blitzschnell durchgeführten Flügelangriff der Halblinke den tapferen Bottropper Hüter zum zweiten Male überwinden kann, ist der Kampf entschieden.

Gelsenguß Gelsenkirchen — Viktoria Recklinghausen 7:2

Das Ergebnis täuscht. Die Recklinghauser waren weit besser und bis 22 Min. vor Schluß stand der Kampf 2:1 für die Gäste. Gelsenguß war in Führung gegangen, aber die kampffreudigen und wuchtigen Gäste erzwangen wenig später durch den Linksaußen den Ausgleich und durch Verwandlung eines Handelfmeters gelang ihnen noch vor der Pause der zweite Treffer. Nach der Pause kamen die Gelsenkirchener dann zwar stark auf, aber die Recklinghauser Hintermannschaft wehrte sich mit größtem Eifer und bestem Geschick und hielt diesen knappen Vorsprung bis etwa 20 Minuten vor Schluß. Dann gelang dem Mittelläufer der Gelsenkirchener der Ausgleich und von jetzt ab war Recklinghausen nicht mehr da. Die Mannschaft verlor nun jeden Halt, die Hintermannschaft geriet ganz und gar aus der Fassung und durch fünf weitere Treffer schraubten die Gelsenkirchener bis zum Schluß auf 7:2.

Der Wintersport in den Mittelgebirgen

Reichhaltiger als man ursprünglich angenommen hatte, war das Wintersportprogramm in den deutschen Mittelgebirgen am Wochenende. Im Harz herrschte reger Wintersportbetrieb. Nur in den höheren Lagen waren ausgezeichnete Schneeverhältnisse vorhanden. Dafür herrschte aber auf den alten Bahnen Hochbetrieb. Im Erzgebirge feierte Johann Georgenstadt die Eröffnung der umgebauten Hans-Heinz-Schanze, die sich ausgezeichnet bewährte, so daß es nur wenig Stürze gab. Das warme Wetter hatte zahlreiche Zuschauer angelockt, die die Auslese der erzgebirgischen und vogtländischen Springer zu sehen bekamen. Weitaus Bester war der Jungmann Paul Krauß II (Johann Georgenstadt). Er erhielt für seine Sprünge von 52, 53 und 53 Meter, die kein anderer übertraf, die Tagesbestnote 823,2 und wartete außer Wettbewerb noch mit einem Sprung von 73 Mtr. auf. In Schlesien war die Schreiberhauer Himmelsgrund-Schanze am Sonntag zum zweiten Male Schauplatz eines Springens. Diesmal hatte der Hirschberger Jäger Gustav Adolph mehr Glück. Er gewann in der Klasse I mit der Note 218,4 und Sprüngen von 43 und 49 Meter vor Häusler (Schreiberhau) mit Note 210,5 und Walter Hollmann vom HDW. mit Note 184,8. Der Sieger des Weihnachtsspringens, Heinz Ermel, belegte mit der Note 196,4 und Weiten von 41 und 43 Meter den ersten Platz in der Altersklasse. Ausgezeichnet schnitt der Jungmann Hans Adolph (Schreiberhau) ab. Für seine Sprünge von 40 und 48 Meter erhielt er die Note 206,4.

Lüdenscheid-Höh unterliegt in Arnsberg

Fußball-Meisterschaftsspiele in der Gruppe Arnsberg

In der Gruppe Arnsberg war am Sonntag ein vollständiges Programm vorgesehen. Von den sechs angesetzten Spielen kamen aber nur fünf Treffen zum Austrag.

Die Tabelle

Vereine	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Klafeld/Geisweid	12	7	3	2	44:25	17:7
Sportfreunde Siegen	13	8	1	4	39:21	17:9
VfB. Weidenau	12	6	4	2	20:10	16:8
Lüdenscheid-Höh	13	6	4	3	15:13	16:10
Eiserfeld 06	13	6	3	4	37:33	15:11
Menden 09	13	5	4	4	21:19	14:12
BC. 07 Siegen	13	3	5	5	27:28	11:15
Jahn Werdohl	13	3	5	5	24:27	11:15
Hemer 08	13	3	5	5	25:30	11:15
SVg. Olpe	12	2	5	5	17:25	9:15
Arnsberg 09	13	2	5	6	18:41	9:17
SV. Herdringen	12	2	2	8	18:33	6:18

Sportfreunde Siegen — Jahn Werdohl 3:0

Die Werdohler Mannschaft hinterließ trotz der Niederlage einen sehr guten Eindruck und namentlich in der ersten Halbzeit lieferte sie den Sportfreunden einen vollkommen gleichwertigen Kampf. Lediglich Siegens Hüter, der nun seine alte Sicherheit wieder erlangt hat, verhinderte den Führungstreffer der Gäste, die sich mit Nachdruck einsetzten, aber mit ihren Torschüssen auch reichlich Pech hatten. In der zweiten Halbzeit fanden sich die Sportfreunde dann besser. Der bewährte Mittelläufer warf seinen Angriff immer wieder nach vorn, aber die Werdohler Hintermannschaft war nicht zu überwinden und was die beiden aufopfernd kämpfenden, und sehr schlagsicheren Verteidiger passieren ließen, wurde eine sichere Beute des hervorragenden Hüters der Werdohler, der wieder seinen großen Tag hatte und nicht zu überwinden war. Etwa eine Viertelstunde vor Schluß brach dann das Verhängnis über die Werdohler herein. In höchster Bedrängnis verursachte Werdohls Verteidiger ein halbes Selbsttor und als sich dieser Vorgang bereits zwei Minuten später nochmals wiederholte, war die Niederlage der tapferen Gäste besiegelt und die Mannschaft ließ nun den Mut sinken. Sportfreunde Siegen hatten es nun nicht mehr schwer, durch den linken Läufer kurz vor Schluß noch einen dritten Treffer folgen zu lassen.

Menden 09 — RSV. 06 Eiserfeld 4:0

Der Sieg ist in dieser Höhe für die Mendener zwar etwas schmeichelhaft ausgefallen, aber die Mannschaft hatte in der zweiten Halbzeit das größere Stehvermögen, war zäher und ausdauernder und fand sich mit dem eigenen Platz weitaus besser ab als die Gäste, die einen kleinen Platz gewohnt sind und in der zweiten Halbzeit das Tempo nicht mehr durchhalten konnten. Bis zur Pause sah es nicht nach einem Siege der Mendener aus. Die Eiserfelder setzten im Gegenteil der Mendener Hintermannschaft wiederholt ganz energisch zu und wenn die Verteidiger einschließlich Hüter sich hier nicht so tapfer geschlagen gehabt hätten, wäre der Sieg fraglich gewesen. 0:0 ging es in die Pause. Nach der Pause kam Menden dann immer besser ins Spiel und im gleichen Verhältnis ließ Eiserfelds Widerstand nach. Innerhalb von fünf Minuten hatte der wieder mitwirkende alte Mittelstürmer der Mendener zwei schöne Tore für Menden erzielt und das gab den Gästen den Rest. Menden beherrschte nun klar die Lage und durch den Halbrechten und durch ein weiteres Selbsttor der Gäste erhöhten sie bis zum Schluß auf 4:0, wogegen der sonst so schußkräftige Eiserfelder Sturm diesmal sogar auf den Ehrentreffer verzichten mußte.

Arnsberg 09 — RSV. Lüdenscheid-Höh 3:1

Arnsbergs Mannschaft, die lange Zeit mit Mannschaftsschwierigkeiten zu kämpfen hatte, hatte nunmehr den bewährten rechten Verteidiger wieder zur Stelle und am nächsten Sonntag wird auch Zöllner wieder mit von der Partie sein. Arnsbergs Mannschaft lieferte eine sehr gute Partie, fand sich allerdings erst in der zweiten Spielhälfte zu einer geschlossenen Leistung. Bis dahin gaben die Lüdenscheider den Ton an, aber der einst so durchschlags- und schußkräftige Sturm der Neulinge konnte sich nur einmal, und zwar durch den Halbrechten, durchsetzen und in Führung bringen. Schon in der ersten Minute nach der Pause führte ein hervorragender Alleingang des Arnsberger Mittelstürmers zum verdienten Ausgleich und als dann etwa eine Viertelstunde später die stark aufkommenden Arnsberger durch den Linksaußen mit 2:1 in Führung gehen konnten, fielen die Lüdenscheider immer mehr ab und im Endspurt konnte Arnsbergs vortrefflicher Sturmführer noch einen dritten Treffer anreihen, der den Sieg endgültig sicherstellte.

Hemer 08 — SV. Herdringen 0:0

Hemers Mannschaft hat stark nachgelassen und war auch diesmal wieder im Sturm ohne jeden Zusammenhang und Eifer. Die Hintermannschaft tat schlecht und recht ihre Pflicht, war jedenfalls noch der beste Mannschaftsteil der Hemeraner und sorgte dafür, daß es nicht noch eine Niederlage gab. Die Ausflichten für einen Sieg der Herdringer Neulinge waren namentlich in der ersten Halbzeit recht gut und wenn in diesem Spielabschnitt Hemers Hintermannschaft sich nicht so tapfer und aufopfernd gewehrt hätte, hätte es sehr leicht eine Niederlage geben können. In der zweiten Halbzeit wendete sich das Blatt. Jetzt kam Hemer besser ins Spiel, gestaltete den Kampf nun leicht überlegen, aber

Herne schlug Höntrop 6:0

Fußball-Meisterschaftsspiele in der westfälischen Gauklasse

Die Meisterschaftsspiele in der westfälischen Fußball-Gauklasse wurden mit vier Begegnungen fortgesetzt, von denen drei mit klaren Siegen der gastgebenden Mannschaften endeten. Den deutlichsten Erfolg schaffte Westfalia Herne über den SV. Höntrop, der mit nicht weniger als 6:0 geschlagen wurde. Die Lage für die Höntroper ist also nach wie vor wenig erfreulich.

Außerordentlich groß war auch die Zahl der sonstigen freundschaftlichen Kräftevergleiche. Der VfB. Bielefeld lieferte im Treffen gegen die Offenbacher Kickers eine recht gute Gesamtleistung, konnte aber eine 3:4-Niederlage nicht vermeiden. Internationale Gäste hatte Borussia Dortmund am ersten Feiertage in der Union Sportive Dudelingen. Die Luxemburger kämpften mit großem Eifer, mußten aber zum Schluß den Dortmundern einen klaren 3:1-Erfolg überlassen. Der SC. Hörde traf auf den SV. Rotthausen, der sich durch schöne Treffer von Sylla und Walden I mit 4:2 durchsetzen konnte. Germania Bochum und Preußen Bochum trafen sich anläßlich der 30. Jubelfeier der Germanen. Die Begegnung nahm mit 1:1 einen ausgeglichenen Verlauf, Alemannia Dortmund gab den Essener Sportfreunden mit 7:4 das Nachsehen.

Die Tabelle

Vereine	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Schalke 04	7	7	0	0	32:7	14:0
SV. Rotthausen	10	5	3	2	21:16	13:7
Westfalia Herne	10	5	1	4	22:14	11:9
Hüsten 09	11	4	3	4	20:19	11:11
SpVg. Horten	9	4	2	3	20:14	10:8
Borussia Dortmund	10	5	0	5	22:16	10:10
Germania Bochum	9	4	1	4	13:18	9:9
Erle 08	11	3	2	6	16:30	8:14
TuS. Bochum	10	2	2	6	14:37	6:14
SV. Höntrop	9	1	2	6	11:20	4:14

TuS. Bochum — SV. Rotthausen 1:1

Bereits am ersten Weihnachtstag holte sich die Bochumer TuS.-Elf einen recht wertvollen Punkt mit einem durchaus verdienten Unentschieden gegen den SV. Rotthausen. Die Gastgeber stellten sich in stärkster Besetzung und waren vor allen Dingen zu Beginn des Spieles glatt überlegen, obwohl die Rotthausener gleich ihren ersten gefährlichen Vorstoß zu einem Treffer auswerten konnten. Walden I hatte nach einem Kampf mit Marsmeier den Ball auf das Bochumer Tor geschossen, der TuS-Torwart Friedrich wehrte ihn ab, aber der Ball kam Rotthausens Linksaußen Wisotzki vor die Füße, der zum ersten Tor einschoß. In der Folge kamen die Gäste zwar stärker auf, aber Bochums Hintermannschaft verteidigte mit Erfolg, so daß es mit diesem 1:0-Vorsprung der Gelsenkirchener in die Pause ging. In der zweiten Halbzeit schoß vorerst Mense einen Handelfmeter genau auf Hempel, doch nach etwa 20 Minuten erzielten die Bochumer durch einen schönen Schuß von Ananias den Ausgleich. In der letzten Viertelstunde drängten die Gäste zwar noch einmal stark, aber es blieb bei der Punkteteilung, die auch den beiderseitigen Leistungen gerecht wurde. Uebrigens mußte Rotthausen 25 Minuten der zweiten Halbzeit nur mit zehn Leuten spielen, da der linke Verteidiger Stenga bei einem Zusammenstoß verletzt wurde.

Westfalia Herne — SV. Höntrop 6:0

Die Höntroper erlebten eine recht derbe Abfuhr, die allerdings durch einige unglückliche Umstände bis zu dieser Höhe gesteigert wurde. So machte sich bei Claus Timpert kurz nach dem Wechsel eine alte Verletzung bemerkbar und zwang ihn zum Ausscheiden, so daß Höntrop nur noch neun Leute im Felde hatte. Ferner fiel das vierte Tor durch einen Höntroper Verteidiger bei einer verunglückten Abwehr. Andererseits muß die famose Leistung anerkannt werden, die Hernes gesamte Elf bot. Alle Spieler waren überaus eifrig, und der Sturm überraschte die 1500 Zuschauer durch seine Schußfreudigkeit. Schon sofort nach Beginn schälte sich eine klare Feldüberlegenheit des Platzvereins heraus. Die Flügel wurden sehr gut kreuzespielt, und nach einer Viertelstunde war durch einen Kopfball Krolls der erste Erfolg fällig. Dann erwischte Bonner eine schöne Rechtsvorlage, und Stein im Höntroper Tor war zum zweiten Male geschlagen. Nach einer halben Stunde lagen die Herner durch Rannacher bereits 3:0 in Front, während den Gästen bei ihrem unentschiedenen Sturmspiel ein Erfolg versagt blieb, zumal Hernes Verteidigung glänzend auf dem Posten war. In der zweiten Halbzeit kamen die Gäste zeitweise stark auf, ohne aber einen Gegentreffer zu erreichen. Das schon erwähnte Selbsttor brachte den Hernern den vierten Erfolg und ließ Höntrop nun ganz entmutigt sein. Die Gastgeber übernahmen wieder das Kommando und schossen durch Joswiak und Bonner zwei schöne Tore.

Borussia Dortmund — Erle 08 3:1

Das Spiel hatte mit annähernd 4000 Zuschauern einen guten Besuch aufzuweisen. Die Borussen kamen verdient zu beiden Punkten, obwohl bis zur Pause kein Treffer der Dortmunder fallen wollte, da Erles Verteidigung, in der Steinke seinen Nebenmann noch etwas übertraf, alle Borussen-Angriffe geschickt unterbinden konnte. Auch Erles Mittelläufer Papies war ein sehr aufmerksamer Zerstörer, der sich vor allen Dingen angelegen sein ließ, Lenz zu bewachen, der wieder den Sturm führte und im allgemeinen gut gefallen konnte. Nach etwa 35 Minuten gingen die Gäste durch einen Elfmeterball in Führung. Romanowski hatte den schnellen Erler Halblinken Voß regelwidrig gerempelt, so daß der Schiedsrichter auf die Elfmetermarke zeigte. Voß verwandelte den Strafstoß unhaltbar für Ibel. Bis zur Pause glückte dem Dortmunder Angriff trotz aller Bemühungen der Ausgleich nicht. Erst zehn Minuten nach der Pause, als mehr Schwung in den Dortmunder Angriff kam und vor allen Dingen auch genauer zugespielt wurde, war der Ausgleich fällig. Der linke Läufer Göbel schoß einen Strafstoß aus mehr als zwanzig Metern Entfernung zum Ausgleichstreffer ein. Zwanzig Minuten später erkämpften die Gastgeber die Führung, als Dunney sich gut durchgespielt hatte und der hinzukommende Lenz den Ball nur über die Torlinie zu schieben brauchte. Dann mußte Erles Halblinker Voß infolge seiner andauernden Reklamationen den Platz verlassen, und fünf Minuten vor Schluß schieden auch Buttler und Romanowski nach einem Zusammenstoß durch Platzverweis aus, obwohl diese Entscheidung des Schiedsrichters etwas hart war. Inzwischen hatten die Borussen nochmals durch einen Weitschuß von Göbel ihre Führung auf 3:1 ausdehnen können.

SpVg. Herten — SuS. Hüsten 09 2:1

In Herten sahen 3000 Zuschauer ein schnelles Spiel, in dem der Platzverein fast stets leicht überlegen war, obwohl bei den Hertenern Schaar, Kornetzka, Sindermann und Düllmann hatten ersetzt werden müssen. Dagegen stellte sich die Hüstener Mannschaft in kompletter Besetzung, ohne daß aber der etwas reichlich unentschlossene Sturm der Sauerländer einen Sieg hätte herausspielen können. Ihren besten Mann hatten die Hüstener in ihrem Torwart Horn, der besonders in den ersten 45 Minuten die schwersten Schüsse meisterte. Neben Horn wären in der Gästeelf noch Wrede in der Verteidigung und der rechte Läufer Sterling hervorzuheben. Nach zwanzig Minuten erreichten die Herter durch ihren Halblinken Zymmer den ersten Erfolg. Zymmer war mit einer Vorlage aus der Läuferreihe davongegangen, und Horn konnte den plazierten geschossenen Ball nicht mehr erreichen. Vier Minuten später hieß es bereits durch den Mittelstürmer Salle, als dieser eine Flanke von links annehmen konnte, 2:0. Fast mit dem Pausenpfiff brachten die Sauerländer durch ihren Linksaußen den einzigen Gegentreffer an. In der zweiten Halbzeit hielt die leichte Ueberlegenheit des Platzvereins an, ohne daß sich aber nennenswerte Spielvorgänge ereigneten. Beiderseits waren die Hintermannschaften in der Lage, Tore zu verhüten. In der Hertener Mannschaft war die gesamte Abwehr recht zuverlässig, während im Sturm Dreinert als Linksaußen durch geradezu vorbildliche Flanken außerordentlich gefallen konnte.

Schalke gut gerüstet

Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf 3:1

Die bedeutsamste fußballsportliche Begegnung an den Weihnachtstagen war die erneute Auseinandersetzung zwischen Schalke 04 und Fortuna Düsseldorf. Etwa 20 000 Zuschauer erlebten in der Glückauf-Kampfbahn den letzten Probegalopp der Schalker, die nach den gezeigten Leistungen ohne Hemmungen zum Pokal-Endkampf gegen VfB. Leipzig am 3. Januar in Berlin antreten können. Wie in den letzten Meisterschaftsspielen ging auch in diesem Spiel der Sturm der Meistermannschaft sofort nach Anstoß beherzt auf sein Ziel los und richtete durch das einfallsreiche, nach vorn strebende Stürmerspiel soviel Verwirrung bei der Deckung der Fortunen an, daß Tore fallen mußten. Zehn Minuten nach Spielbeginn fiel durch einen Kernschuß von Szepan aus 18 Meter Entfernung das erste Tor. Kaum zwei Minuten später schaufelte Pörtgen in kaum nachahmlicher Art über den sich werfenden Peisch den Ball zum zweiten Male ins Tor der Fortunen. Die mit geringen Unterbrechungen anhaltende Ueberlegenheit der Schalker unterstrich Kalwitzki in der 20. Minute, als er eine Vorlage von Pörtgen zum dritten Treffer einschoß. Unmittelbar nach der Pause machte sich Kuzorra mit einem scharfen Schuß bemerkbar, den Pesch zwar im Fallen hielt, sich aber augenscheinlich mit dem Ball über die Linie drehte. Mit einigem Glück und dadurch, daß der Rechtsaußen Sondthov anscheinen für verboten hielt, selbst in aussichtsreichster Stellung auf das Tor zu schießen, blieb es bei überlegenem Spiel der Schalker bei 3:0. Im letzten Spielabschnitt wurden die Fortunen, vor allen Dingen durch den andauernden Einsatz der Flanken, beweglicher und konnten die Schalker auch in die Verteidigung zwingen. Der heißumstrittene Erfolg stellte sich aber erst sechs Minuten vor Spielschluß, nach verunglückter Abwehr, ein. In dem restlichen Spielgeschehen berannten die Fortunen erfolglos das Tor der Schalker. Pörtgen, der von Bender an der Sturmentfaltung verhindert werden sollte, bot die abgerundete Leistung. Sein blitzschnelles Erfassen der Lage vermochte Bender, einschließlich Verteidigung, in Verzweiflung zu versetzen. Die einzige Sorge für Schalke ist die Besetzung des Linksaußenpostens für Urban. Während sich Kalwitzki dort nicht wohl fühlt, ist Sondthov, der als Läufer überdurchschnittliche Leistungen bot, als Rechtsaußen zu unsicher. Die verwundbare Stelle bei den Schalkern, die Verteidigung, bereitete im Spiel gegen Fortuna keine Enttäuschungen. Die gesamte Läuferreihe der Fortunen war zunächst bei dem lebendigen Spiel des Schalker Sturmes so stark an die Abwehr gefesselt, daß dem Sturm der Fortunen erst zum Spielschluß Entfaltungsmöglichkeiten blieben.

Eintracht Dortmund schlug den DSC Hagen

Handball-Meisterschaftsspiele in der westfälischen Gauklasse

In der westfälischen Handball-Gauliga brachte der Sonntag nur drei Begegnungen, da das Spiel Hindenburg Minden gegen TV. Spenge noch im letzten Augenblick verlegt wurde.

Die Tabelle:

Vereine	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Hindenburg Minden	9	9	0	0	110:45	18:0
Eintracht Dortmund	9	7	0	2	58:38	14:4
SV. Jahn Werdohl	10	5	1	4	72:67	11:9
TV. Spenge	9	5	0	4	74:68	10:8
Schalke 04	10	4	2	4	67:70	10:10
Arminia Bielefeld	9	4	1	4	53:63	9:9
Westfalia Somborn	10	4	1	5	69:74	9:11
DSC. Hagen	9	3	1	5	57:59	7:11
MSV. Münster	9	3	0	6	43:66	6:12
Grün-Weiß Bielefeld	10	0	0	10	45:98	0:20

SV. Jahn Werdohl — Schalke 04 2:2

Vor rund 1000 Zuschauern standen sich in Werdohl zwei gleichwertige Hintermannschaften gegenüber, während beiderseits die Angriffsleistungen zu wünschen übrig ließen. Die Gelsenkirchener machten wieder den Fehler, ihr Spiel zu einseitig auf Menning auszurichten, der natürlich sich einer sehr aufmerksamen Bewachung erfreuen konnte. Die Gastgeber gingen durch den Halbrechten Roth in Führung, nachdem vorher der Schalker Torwart schon einige gefährliche Würfe der Werdohler Innenstürmer unschädlich gemacht hatte. Ein famoser Rückhandwurf des Linksaußen Hase führte noch vor der Pause zu einer 2:0-Führung der Werdohler, deren tadellose Deckung einen gegnerischen Erfolg nicht zuließ. Auch in der zweiten Halbzeit behaupteten die Einheimischen zunächst ihren Vorsprung, bis schließlich doch die Bemühungen des Schalker Angriffs von Erfolg gekrönt waren. Menning war der Schütze des ersten Tores, und fast mit dem Schlußpfiff zusammen fiel sogar der ausgleichende Treffer durch einen Prachtwurf von Storp.

Westfalia Somborn — Grünweiß Bielefeld 11:3

In Somborn sah es anfangs gar nicht nach einem hohen Siege der Gastgeber aus, die sogar Mühe hatten, sich der schnellen Angriffe der Bielefelder zu erwehren. Erst nach einer Viertelstunde wurden die Leistungen der Somborner energischer, zumal die Gäste etwas nachließen. Somborns Mittelstürmer van den Bergh brachte den ersten Treffer an, und Wnuck erhöhte auf 2:0, bevor die Grünweißen durch ihren Rechtsaußen erfolgreich waren. Durch ein weiteres Tor von van den Bergh sicherten sich die Dortmunder bis zur Pause eine 3:1-Führung. Die zweite Halbzeit begann ebenfalls mit verteilten Leistungen. Einem Somborner Treffer folgte ein weiterer Bielefelder Erfolg, so daß die Partie 4:2 lautete. Bei diesem Stand kam der Somborner Angriff in beste Fahrt und erzielte einen Treffer nach dem andern, um mit 8:2 bald einen entscheidenden Vorsprung zu haben, der zum Schluß noch um drei Tore erhöht wurde, nachdem allerdings vorher die Gäste noch einmal zum Zuge gekommen waren.

Eintracht Dortmund — DSC. Hagen 5:2

Die Leistungen in diesem Treffen standen auf keiner besonders hohen Stufe, weil zum Teil recht körperlich gespielt wurde. Die Gäste beschäftigten in erster Linie den Innensturm, während die Außenstürmer nur wenig eingesetzt wurden. Das Spiel begann ziemlich verteilt und beide Torhüter hatten recht viel Arbeit zu leisten. Hagen bekam eine Anzahl Freiwürfe zugesprochen, die aber bei Daume im Eintrachttor keine Gegenliebe fanden. Außerdem waren Kortzikowski und Bramkamp in der Dortmunder Abwehr gut auf dem Posten, obwohl es oft genug nicht so einfach war, den schnellen Fischbach zu halten, der mit seinen Nebenleuten Rademacher und Karrie der Eintracht-Hintermannschaft genug Arbeit machte. Dagegen war der Dortmunder Angriff erfolgreicher, wenn auch der Hagener Torwart Hempelmann seinem Gegenüber nur wenig nachstand. Immerhin erreichten die Dortmunder durch Gockel das Führungstor, ein 13-Meter-Ball wurde von Lenfers verwandelt, und bis zur Pause sorgte Gockel für ein drittes Tor, während die DSCer leer ausgingen. In der zweiten Halbzeit vergrößerte Voß zunächst den Vorsprung der Eintracht auf 4:0, bevor Fischbach seine Mannschaft durch zwei unheimlich scharf verwandelte Freiwürfe auf 4:2 heranbrachte. Zehn Minuten vor Schluß schaffte Heß noch einen fünften Erfolg für die Dortmunder, die damit ihren zweiten Tabellenplatz hinter Hindenburg Minden schon nahezu endgültig gesichert haben.

Katter nach USA. unterwegs

Der Berliner Weltergewichtsboxer Alfred Katter hat in Gemeinschaft mit dem einstigen Fliegengewichts-Weltmeister Young Perez (Tunis) und dem amerikanischen Mittelgewichtler Ken Overlin, der anscheinend schon nach der ersten Niederlage von Europa genug hat, die Reise nach Amerika angetreten.

Fußball an den Weihnachtstagen

Gau Ostpreußen

Rasensp. Preußen Königsberg — Prussia Samland 6:2

Gau Pommern

Nordring Stettin — VfB. Stettin 3:6
Preußen Stettin — Blücher Gollnow 0:3
VfL. Stettin — NTV. Pommerensdorf 1:8

Gau Brandenburg

Bertha BSC. — Union Oberschöneweide 7:0
Blauweiß — Viktoria 89 0:1
Polizei SV. — Amicitia Forst (GS.) 1:1
Bewag — Germania Brötzingen (GS.) 4:4
Berliner SV. 92 — Minerva 93 2:1
Tennis Borussia — Wacker 04 1:4
Nowawas 03 — Bewag 2:1

Gau Schlesien

Vorw. Rasensp. Gleiwitz — Germ. Dehringen (GS.) 8:0
Sportfr. Klausberg — VfB. Gleiwitz (GS.) 8:4
Beuthen 09 — Reichsbahn Gleiwitz (GS.) 5:2
Sportfr. Klausberg — Preußen Hindenburg 1:2
VfR. Gleiwitz — Beuthen 09 2:0
DSV. Scheidnitz — Breslau 06 (GS.) 2:5
Vorwärts Breslau — VfB. Breslau (GS.) 5:2
Breslau 02 — SV. Klettendorf (GS.) 7:2
Hertha Breslau — Vorwärts Breslau 4:1
Breslau 02 — Breslau 06 3:2

Gau Sachsen

SC. Planitz — Jeunesse Esch Luxemburg (GS.) 6:0
BC. Hertha — Jeunesse Esch Luxemburg (GS.) 7:0
Polizei Chemnitz — Chemnitzer BC. 4:3
Guts Muts Dresden — Sportfreunde 01 Dresden 3:1
Riesaer SV. — SV. Röderau 6:2
Meerane 07 — Dresdner SC. 0:5

Gau Mitte

Wacker Halle — BC. Hartha 3:2
Frick. Bikf. Magdeburg—Bikf. 96 Magdeburg 1:0 abgebr.
Dessau 05 — VfL. Bitterfeld 3:4 abgebr.

Gau Nordmark

Rothenburgsort — Komet Hamburg 1:8
Urania Hamburg — FC. 93 Altona 5:2
St. Pauli — Union Altona 4:1
Paloma Hamburg — Sperber Hamburg (GS.) 5:3
Eimsbüttel — Holstein Kiel 4:3
Hamburger SV. — Urania-Hertha 6:0

Gau Niedersachsen

Eintr. Braunschweig — Germania Brötzingen (GS.) 1:2
Rasensp. Harburg — Wilhelmsburg 09 1:0
VfB. Peine — Borussia Harburg 1:2
Algermissen 1911 — Göttingen 05 5:0
Hannover 96 — Germania Brötzingen (GS.) 4:1

Gau Westfalen

TuS Bochum — SV. Rotthausen 1:1
Borussia Dortm.—Union Sportive Dudelingen (GS.) 3:1
Westfalia Herne — SV. Höntrop 6:0
Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf (GS.) 3:1
VfB. Bielefeld — Offenbacher Kickers (GS.) 3:4
Germania Bochum — Preußen Bochum (GS.) 1:1
SC. Hörde — SV. Rotthausen (GS.) 2:4
Alemannia Dortmund — Sportfreunde Essen (GS.) 7:4
Sp. Vg. Herten — SuS. 09 Hüsten 2:1
Borussia Dortmund — Erle 08 3:1

Gau Niederrhein

Rotweiß Oberhausen—Phönix Ludwigshafen (GS.) 3:1
Schwarzweiß Essen — Kickers Offenbach (GS.) 1:2
VfL. Benrath — SSV. Elberfeld 5:0
VfL. Preußen Krefeld — FSV. Frankfurt (GS.) 5:3
Union Hamborn — Hamborn 07 (GS.) 6:2
Eintracht Gladbach — VfR. Köln (GS.) 2:2
Rheydter Spielverein — SSvg. Tilsburg (GS.) 1:1
Fortuna Düsseldorf — Preußen Berlin (GS.) 3:2
Hamborn 07 — Phönix Ludwigshafen (GS.) 0:2

Gau Mittelrhein

Tura Bonn — SV. Beuel 2:1
Mülheimer SV. — SC. Köln Nord (GS.) 1:1
TuS. Neuendorf — US. Dudelingen Luxemb. (GS.) 5:2
TV. Mayen — SpVg. Andernach (GS.) 2:3
Kölner SC. — Alemannia Dortmund (GS.) 7:4
SV. Bayerthal — VfR. Köln (GS.) 2:5
Kölner BC. — Köln-Sülz 07 (GS.) 0:2

Gau Nordhessen

Reichsbahn Gießen — FC. Hanau 93 0:3
SC. 03 Kassel — Germania Fulda 2:3
Borussia Fulda — VfB. Friedberg 2:1
Kewa Wachenbuchen — Sportfr. Frankfurt (GS.) 3:5

Gau Südwest

Borussia Neunkirchen — Union Niederrad 4:3
Höchst: Frankfurt — Wiesbaden 2:1
Mainz: Mainz — Offenbach 3:1
Landau: Südpfalz — Südwestpfalz 5:2
Saarlautern: Saarbrücken — Saarlautern 7:0
Eintracht Frankfurt — VfB. Stuttgart (GS.) 3:2
Wormatia Worms — SV. Wiesbaden 1:0
Darmstadt: Darmstadt — Odenwald 9:2
Neustadt: Ostpfalz — Mittelpfalz 0:2
St. Wendel: Nordwestpfalz — Nordsaar 1:2

Gau Baden

VfR. Mannheim — Victoria Hamburg (GS.) 2:3
SV. Waldhof — SpVg. Fürth (GS.) 4:0
1. FC. Pforzheim — SC. Stuttgart (GS.) 0:4
VfR. Pforzheim — Spvgg Luremburg (GS.) 3:0
VfR. Mannheim — Phönix Karlsruhe (GS.) 2:3
FC. Freiburg — Union Böckingen (GS.) 3:1
VfB. Mühlburg — Spvgg Luremburg (GS.) 5:0

Gau Württemberg

Sportfreunde Eßlingen — VfB. Ingolstadt (GS.) 0:3
Stuttgarter Kickers — Victoria Hamburg (GS.) 2:1

Gau Bayern

ASV. Nürnberg — FC. 05 Schweinfurt 2:4
1860 München — Bayern München 2:0
VfB. Koburg — 1. FC. Nürnberg 0:3

Westfalen rüstet für den Kampf gegen Hessen

Ausscheidungsturnen am 10. Januar in Dortmund

Nach den Gerätkämpfen der Westfalenriege gegen Bayern und Niedersachsen folgt am 31. Januar in Limburg ein Kräftevergleich mit der hessischen Gaumannschaft. Die Westfalen nehmen ihre Vorbereitungen für diesen Kampf recht ernst und führen am 10. Januar in der Dortmunder Eintrachthalle ein Ausscheidungsturnen durch, zu dem folgende 24 Turner einberufen worden sind: Stutte, Frisch, beide TV. Eichen, Wurm, Münster, Hollfelder, Klinger, Trostheim, Martini, alle Dortmund, Hüttemann, Krüger, Meiser, alle Hagen, Rinke, Holthausen, Gerard, Iserlohn, Ranfft, Lüdenscheid, Frischemeier, Paderborn, Mertens, Bielefeld, Röhner, Allenbach, Platzeck Willi und Platzeck Heinrich, beide Bochum, Caspelherr, Herne, Huber, Lünen, Schütz, Lütgendortmund, Grüdelbach, Klafeld, Kleinehollenhorst, Gronau und Wegener, Gohfeld.

In den Vormittagsstunden werden die sechs Kürübungen für den Kampf in Limburg geturnt, und am Nachmittag werden die Pflichtübungen für die Deutschen Meisterschaften geübt, die bekanntlich in Stuttgart zum Austrag kommen. Die westdeutschen Teilnehmer werden in einem Ausscheidungsturnen der Gruppe West am 10. März ermittelt. Dieser Gruppe West gehören die Gaue Nieder- und Mittelrhein, Hessen und Westfalen an. Jeder Gau kann zehn Turner stellen, während insgesamt von der Gaugruppe 15 Turner für die Meisterschaftskämpfe in Stuttgart zugelassen werden.

Japanische Segelflieger auf der Rhön

Der Japanische Segelflug-Verband trägt sich mit der Absicht, den Internationalen Segelflug-Wettbewerb 1937 auf der Rhön zu beschicken. Das Segelfliegen wird in Japan mehr und mehr volkstümlich und ist jetzt auch in das Programm der Meidschi-Dschingu-Wettkämpfe aufgenommen worden. Im Rahmen dieses Festes wird auf dem Kinigamine der erste Segelflug-Wettbewerb in Japan aufgenommen. Auf dem genannten Berg will die Kaiserliche Luftfahrt-Gesellschaft Flugzeugschuppen und ein Gemeinschaftshaus errichten. Für die beste Segelflugleistung wurde ein Preis von 5000 Yen ausgesetzt.



Sportmeisterinnen unter dem Weihnachtsbaum

Sie freuen sich über sich selbst, die beiden „Nixen" Gisela Arendt (links) und Ruth Halbsguth, bei der Betrachtung der lustigen Olympia-Aufnahme der deutschen Kraul-Staffel. Aufnahme: Schirner

Beckum bezwingt auch Geseke

Fußball-Meisterschaftsspiele in der Gruppe Minden

In der Gruppe Minden waren ursprünglich fünf Begegnungen vorgesehen, von denen aber zwei noch in letzter Stunde abgesagt wurden. Von den verbliebenen drei Spielen mußte das Treffen SuS. Herford gegen SVg. Schildesche wegen starken Nebels beim Stande von 1:0 für Schildesche abgebrochen werden.

Die Tabelle

Vereine	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Arminia Bielefeld	12	10	2	0	48:14	22:2
VfB. Bielefeld	12	10	2	0	34:12	22:2
SVg. Beckum	13	8	1	4	32:20	17:9
Union Herford	12	6	2	4	23:23	14:10
SVg. Schildesche	12	6	1	5	24:18	13:11
VfL. Geseke	13	5	2	6	18:18	12:14
Paderborn 08	12	4	3	5	17:33	11:13
Borussia Lippstadt	13	4	2	7	18:20	10:16
Teutonia Lippstadt	12	3	3	6	16:21	9:15
SuS. Herford	12	3	3	6	19:31	9:15
Bielefeld 06/07	12	2	2	8	17:32	6:18
Westfalia Brackwede	13	0	3	10	20:44	3:23

Borussia Lippstadt — Westfalia Brackwede 0:0

Die Lippstädter hatten von Beginn an das Heft klar in der Hand und belagerten das Tor der Brackweder unaufhörlich, aber die Hintermannschaft Brackwedes war stets auf dem Posten und was ihr doch noch entschlüpfte, wurde eine sichere Beute des Hüters, der die unglaublichsten Sachen in hervorragender Manier meisterte. Die Borussen ließen sich jedoch durch die dauernden Mißerfolge ihrer aufopfernden Tätigkeit keineswegs einschüchtern, sondern versuchten immer wieder, doch noch zum Erfolge zu kommen. Der Sturm der Borussen bot hierbei ganz hervorragende Leistungen und erntete mehrfach den Beifall der Zuschauer, aber die Brackweder Verteidigung war diesmal eben unüberwindlich. Die Hintermannschaft und auch die Läuferreihe der Brackweder versuchten immer wieder Angriffe einzuleiten, indem sie den eigenen Sturm mit guten Vorlagen bedienten, aber vollkommen vergeblich. Die Angriffe wurden von der Hintermannschaft der Lippstädter sofort im Keime erstickt. Erst gegen Ende des Spieles kamen die Brackweder dann etwas besser auf, ohne jedoch zum Erfolg zu kommen.

VfL. Geseke — SVg. Beckum 0:1

Beckum war im Angriff durchweg besser, konnte sich aber gegenüber der schlagsicheren und wuchtigen Hintermannschaft der Geseker nicht recht durchsetzen. Die Geseker beschränkten sich in der ersten Spielhälfte durchweg auf die Verteidigung und verhinderten so jeden Erfolg der Beckumer, so daß mit 0:0 die Seiten gewechselt wurden. Auch nach dem Wechsel hielt die leichte Ueberlegenheit der Beckumer noch an, allerdings kamen jetzt die Geseker teilweise besser ins Spiel. In der Mitte der zweiten Halbzeit gelang es dann dem Rechtsaußen Beckums nach schönem Alleingang durch Schrägschuß auf 1:0 zu stellen. Die Geseker setzten natürlich alles an einen Ausgleich, vergaben aber selbst die beste Gelegenheit dazu, als sie einen Elfmeterball, der gegen Beckum verhängt worden war, vorbeischossen. Das Spiel wurde gegen Ende recht erbittert, die Beckumer beschränkten sich jetzt hauptsächlich auf die Verteidigung, während die Geseker mit aller Gewalt zum Ausgleich zu kommen versuchten, aber die verstärkte Hintermannschaft der Beckumer war jetzt auf dem Posten.

SuS. Herford — SVg. Schildesche 0:1 abgebrochen

Der Platz der Herforder, der in der Werre-Niederung liegt, war schon zu Beginn des Spieles stark vernebelt, so daß die Austragung des Spieles mit Hindernissen verbunden war. Im Verlauf des Spieles nahm der Nebel jedoch immer mehr zu und kurz nach Beginn der zweiten Spielhälfte pfiff der Schiedsrichter das Spiel ab, da er die einzelnen Spieler nicht mehr unterscheiden konnte. Bis dahin war Schildesche durch seinen Halbrechten einmal erfolgreich geblieben, der aus nächster Nähe unhaltbar zum Führungstreffer eingeschossen hatte.

Deutsche Ringkampf-Meisterschaften

Wie das Fachamt Schwerathletik im DRL. mitteilt, werden die deutschen Meisterschaften im Ringen im nächsten Jahre vor den jeweiligen Europameisterschaften durchgeführt, so daß sich besondere Ausscheidungskämpfe erübrigen. Für die Meisterschaften im griechisch-römischen Stile, die entsprechenden Europameisterschaften gelangen in der zweiten Maihälfte in Paris zum Austrag, sind die Termine wie folgt festgelegt worden: Vom 6. bis 8. März Bantam-, Feder-, Leicht- und Weltergewicht und vom 13. bis 15. März Mittel-, Halbschwer- und Schwergewicht. Die beiden Veranstaltungen werden den Vereinen, Kreisen oder Gauen zur Durchführung übertragen. Bewerbungsschluß ist der 20. Januar. Teilnahmeberechtigt sind nur solche Ringer, die sich durch die Gaumeisterschaften oder entsprechende Ausscheidungskämpfe qualifiziert haben. Aehnlich werden die Deutschen Meisterschaften im Freistilringen im Herbst durchgeführt.

Deutschland-England im Schwimmen

Englands Schwimm-Verband wünscht im nächsten Jahre die Austragung eines Ländertreffens mit Deutschland auf breitester Grundlage. Für Männer und Frauen soll das gesamte olympische Programm zuzüglich je einer 200-Meter-Kraulstrecke für beide Geschlechter zur Abwicklung gelangen. Nach dem Vorschlag der Engländer soll die erste Begegnung im nächsten Jahre in Wembley, der Rückkampf 1939 auf deutschem Boden ausgetragen werden. Die bisherigen Länderkämpfe mit England setzten sich nur aus einer Kraulstaffel und einem Wasserballspiel zusammen und wurden zuletzt 1931 durchgeführt.

Deutschland-Frankreich im Schwimmen

Wie nunmehr feststeht, ist der für den 3. und 4. Juli nach Darmstadt angesetzte 10. Länderkampf im Schwimmen zwischen Deutschland und Frankreich gesichert. Ursprünglich aus einer 4 mal 200 Meter Kraulstaffel und einem Wasserballspiel bestehend, wurde dieses Treffen im Jahre 1935 auf das Olympische Programm für Männer und Frauen erweitert und soll auf dieser breiten Basis nun im nächsten Jahre in Darmstadt zum zweiten Male durchgeführt werden. Die ersten Vorbesprechungen für die Ausrichtung der Begegnung haben bereits an Ort und Stelle stattgefunden, wobei als ganz besonders erfreulich festgestellt werden konnte, daß die Darmstädter Badeanstalt Großer Woog einen durchgreifenden Umbau unterzogen werden wird, nach welchem der Länderkampf dann auf einer einwandfreien 50-Meter-Bahn abgewickelt werden kann.

Berufsboxkämpfe in Krefeld

In Krefeld wird am 2. Januar eine größere Berufsboxveranstaltung durchgeführt, in deren Mittelpunkt Exschwergewichtsmeister Hans Schönrath steht, der endlich auch einmal in seiner Heimatstadt in den Ring klettert. Als Gegner wurde der Südländer Salvatore Zaetta verpflichtet, der über einen vorzüglichen Rekord verfügt. So lieferte er in Südamerika Arthur Godys einen großen Kampf, der unseren damaligen Meister Vinzenz Hower k. o. schlug. Seine Größe und enorme Schlagkraft werden Hans Schönrath vor eine schwere Aufgabe stellen. Das Rahmenprogramm hierzu hat folgendes Aussehen: Franz Krüppel (Krefeld) gegen E. König (Lüdenscheid), E. Weiher (Krefeld) gegen Kurt Jost (Frankfurt), Hinz (Barmen) gegen Schiffer (M.-Gladbach).

Riesen-Torlauf, Spähtrupp- und Staffellauf

Der zweite Teil der Deutschen Heeres-Schimeisterschaften

Für die Heeresschimeisterschaften 1937, die auf wesentlich erweiterter Grundlage durchgeführt werden, liegen nunmehr auch die restlichen Ausschreibungen vor. Der erste Teil wird bekanntlich im Rahmen der Deutschen Meisterschaften in Altenberg mit 50-Kilometer-Dauerlauf, 18-Kilometer-Langlauf, Zusammengesetzten Lang- und Sprunglauf sowie Spezialsprunglauf durchgeführt.

Der zweite Teil umfaßt Sonderwettbewerbe des Heeres, darunter zum erstenmal einen Riesentorlauf, sowie den Heeres-Schimannschaftslauf, der sich aus dem Spähtrupplauf und dem Staffellauf zusammensetzt. Vorbereitung und Durchführung dieser Sonderwettbewerbe wurden dem General-Kommando des VII. A. K. übertragen. Sie werden in einem Standort der Gebirgs-Brigade in der zweiten Februarhälfte durchgeführt.

Art und Durchführung des Riesen-Torlaufes werden gesondert bekanntgegeben. Der Heeres-Schimannschaftslauf wird in zwei Klassen, a) für Truppenteile der Gebirgsbrigade, b) für Bataillone mit Schiausrüstung, ausgetragen. Von den beiden Wettbewerben dieses Mannschaftslaufes führt der Spähtrupplauf für beide Klassen über 25 Kilometer, wobei die Strecke für die Truppenteile der Gebirgsbrigaden schwieriger gelegt wird. Die Spähtrupps setzen sich zusammen in Klasse A aus einem Offizier oder Oberfähnrich als Spähtruppführer, einem Unteroffizier und 5 Mannschaften, in Klasse B aus einem Offizier oder Oberfähnrich oder Feldwebel als Spähtruppführer, einem Unteroffizier oder Unterfeldwebel und drei Mannschaften. In der zweiten Hälfte der Laufstrecke wird eine Scharfschießübung erledigt, und zwar auf etwa 150 Meter Entfernung auf 6 und 4 Brustscheiben für die einzelnen Klassen. Jede Scheibe darf nur einmal getroffen werden, wobei jeder Schütze (der Spähtruppführer schießt nicht mit) drei Schuß zur Verfügung hat. Für jede nicht getroffene Scheibe wird eine Strafzeit von 2:30 auf die Laufzeit hinzugerechnet, wenn Scheiben öfter als einmal getroffen werden, werden für die zweite und dritte Scheibe Treffer von der Laufzeit in Klasse A 15, in Klasse B 25 Sekunden abgezogen. Den Staffellauf bestreiten in Klasse A sechs, in Klasse B vier Läufer der Spähtrupps, die am Spähtrupplauf teilgenommen haben. Die Laufzeiten von Spähtrupp- und Staffellauf werden zusammengezählt. Die kürzeste Gesamtlaufzeit ist für den Sieg ausschlaggebend.

Daß die Beteiligung sehr gut ausfallen wird, bedarf keiner Frage. In Klasse A werden je ein Spähtrupp der Gebirgsjäger-Bataillone des I. (G.) A. T. 79 und des G.-Pi.-Batl. 54 teilnehmen. Außerdem wird den Gebirgsjägerregimentern anheimgestellt, aus den nicht zu Bataillonen gehörenden Einheiten weitere Spähtrupps zusammenzustellen. In Klasse B starten, wie bisher feststeht, je ein Spähtrupp der Bataillone I. (J.) / J. R. 2-Ortelsburg, I. (J.) / JR. 10-Dresden, II. / JR. 101-Freiberg, I. / JR. 31-Plauen, I. / JR. 75-Villingen, II. / JR. 75-Donaueschingen, II. / JR. 64-Arnsberg, III. / JR. 20 - Deggendorf, III. / JR. 62 - Passau, III. (J.) / JR. 83-Hirschberg, II. / JR. 38-Glatz und III. (J.) / JR. 17-Goslar.

Tiedtke Billard-Weltmeister

Die in der Weihnachtswoche in Algier durchgeführte Billard-Weltmeisterschaft im Fünfkampf endete mit einem deutschen Siege. Der erst 22 Jahre alte deutsche Meister A. Tiedtke-Düsseldorf feierte auf diesem Turnier gegen beste internationale Gegnerschaft einen großen Triumph. In der Schlußrunde konnte der Deutsche den bisher führenden Franzosen Davin mit 6:4 schlagen und belegte damit mit einem Punkt Vorsprung gegen seinen schärfsten Rivalen im Gesamtergebnis den ersten Platz. In der sechsten Runde hatte Tiedtke den Spanier Cabra mit 6:4 besiegt. Ueberraschend fertigte der Portugiese Ferrats den hohen Favoriten Davin mit 6:4 ab, so daß der Deutsche nur noch einen Punkt hinter dem an der Spitze liegenden Franzosen zurücklag.

Endergebnis: 1. A. Tiedtke-Deutschland 47 Punkte; 2. Davin-Frankreich 46 Punkte; 3. Ferrats-Portugal 42 Punkte; 4. Gasparin-Frankreich 35 Punkte; 5. Sweering-Holland 32 Punkte; 6. Cabra-Spanien 32 Punkte; 7. Besseleers-Belgien 25 Punkte; 8. v. Vliet-Holland 21 Punkte.

289 Pferde im Derby 1938

Für das Deutsche Derby 1938, das der Hamburger Renn-Club voraussichtlich am 26. Juni durchführen wird, gelten wiederum sämtliche bei der OBW. eingetragenen Hengste und Stuten des Jahrgangs 1935 als genannt. Die Zahl dieser Pferde beläuft sich diesmal auf 289. Davon gehören 20 dem Stall P. Mülhens, 15 dem Stall A. u. C. v. Weinberg, je 14 dem Hauptgestüt Graditz und dem Gestüt Erlenhof, 11 dem Gestüt Ebbesloh, 10 dem Gestüt Schlenderhan und 9 dem Stall R. Haniel.

Rennen in Mülheim-Duisburg

am 27. Dezember.

1. R.: 1. Mississippi, 2. Athos, 3. Ahnherr. Ferner liefen: Georgina, Gassenjunge. Toto 36. Pl. 20, 20.

2 R.: 1. Voltaire, 2. Cafeau, 3. Juditta. Ferner liefen: Roswitha, Lavant. Toto 15. Pl. 16, 22.

3. R.: 1. Fensterpaeade, 2. Schloßfrau, 3. Sintflut. Ferner liefen: Gemse, Weddegast, Harald. Toto 24. Platz 14, 17, 15.

4. R.: 1. Mogul, 2. Pieta, 3. Volcan. Ferner liefen: Xenia, Meike, Kriegsflamme. Toto 28. Pl. 18, 21, 26.

5. R.: 1. Vagabund, 2. Mailänder, 3. Adelbert. Ferner liefen: Er Abrupto, Meerjunge, Feuerland, Urfehde. Toto 41. Platz 12, 12, 12.

6. R.: 1. Reichsherold, 2. Mauker, 3. Gassenjunge. Ferner liefen: Blumengöttin, Szegeban, Goldrubin, Corsica Hansbein. Toto 19. Pl. 14, 17, 30.

Doppelwette Fensterparade — Vagabund 170:10.

1000-Runden in Stuttgart

Gebrüder van Kempen siegreich

Die Stuttgarter Stadthalle hatte in den Mittelpunkt ihrer Weihnachtsveranstaltung ein Mannschaftsrennen über 1000 Runden gestellt. Die holländischen Gebrüder van Kempen trugen einen vielbejubelten Sieg vor den Deutschen Funda-Pützfeld davon. Zwei Runden zurück endeten Kolvenbach-Kleinegrefe auf den dritten Platz vor dem weit auseinandergezogenen Feld.

Ergebnisse: 1. Gebrüder van Kempen, 4:05:07 Std., 44 Punkte; 2. Funda-Pützfeld, 28 Punkte. Zwei Runden zurück: 3. Kolvenbach-Kleinegrefe, 34 Punkte; fünf Runden zurück: 4. Piemontesi-Danholt, 16 Punkte; sieben Runden zurück: Tertilte-Schmidt, 5 Punkte; acht Runden zurück: 6. Weckerling-Wyl, 21 Punkte; 7. Umbenhauer-Goebel, 11 Punkte.

Richter und Möller in Basel

Einen recht guten Eindruck hinterließen die beiden deutschen Meisterfahrer Albert Richter und Erich Möller bei den Baseler Radrennen. Richter startete im Flieger-Omnium, das aus sechs Zweierläufen, Zeitfahren und Verfolgungsrennen bestand. Der Kölner konnte hierbei wohl den Fliegerkampf für sich buchen und Weltmeister Scherens nach prachtvollem Kampf um Reifenstärke schlagen, in der Gesamtwertung des Omniums wurde er aber auf Grund der Plazierung in den übrigen Teilwettbewerben mit 10½ Punkten nur Dritter hinter Scherens (15 Punkte) und Dinkelkamp (12½ Punkte). In den Dauerrennen wurde Möller in dem als Verfolgungsrennen ausgetragenen Zweierläufen von Gilgen und Suter zweimal knapp geschlagen. In einem 150 Runden-Vorgaberennen belegte er als Malmann hinter dem Sieger Gilgen (Mal), Suter (zwei Runden Vorgabe) und Wanzenried (eine Runde Vorgabe) den vierten Platz. Im Armbinderennen der Amateure endlich siegte Niedergelt gegen den Straßenweltmeister Buchwalder.

Brüsseler Sechstagerennen verschoben

Das Brüsseler Sechstagerennen ist auf die Tage vom 11. bis 17. Januar verschoben worden. Bisher wurden schon acht Mannschaften verpflichtet. Unter ihnen befinden sich auch die Pariser Sieger Schön/Pellenaers, Walthour/Croßley, Ronsse/J. van Kempen, Aerts/Buysse, Charlier/Depauw, Deneef/Loncke werden ebenfalls das Rennen bestreiten.

Deutscher Rennfahrer-Sieg in Kopenhagen

Zu einem schönen Erfolg kamen die Stuttgarter Bahnamateure Weimer/Bübler bei den Weihnachtsradrennen auf der Kopenhagener Winterbahn. Nach hartem Kampf gewannen die Süddeutschen das 300-Runden-Mannschaftsfahren mit 15 Punkten vor den Dänen Brask-Andersen/Jensen und benötigten für die 54 Kilometer eine Zeit von 1:15:53 Std. Die starken Dänen Pedersen/Jakobsen wurden nur Fünfte.

Deutsche Fecht-Meisterschaften

Die ursprünglich für die Zeit vom 4. bis 6. Juni anberaumten Kämpfe um die Deutschen Fecht-Meisterschaften kommen bereits vom 28. bis 30. Mai zum Austrag. Als Austragungsort ist Hamburg gewählt worden. Zur Entscheidung gelangen die Kämpfe im Einzelfechten für alle Waffen.

Die „Nacht" in Dortmund

Das große Mannschaftsrennen in der Westfalenhalle am 9./10. Januar

Kaum ist das große Steherrennen um den Großen Weihnachtspreis gelaufen, da rüstet schon alles wieder für das große radsportliche Ereignis jeder Saison: die „Nacht". Ueberall erfreuen sich diese Rennen der größten Beliebtheit. Die acht Stunden sind immer von dem eigentümlichen Reiz der Sechstagenächte umgeben, und über ihren sportlichen Wert ist nicht zu streiten, denn sie ballen zusammen an erbitterten Kämpfen, Runden- und Punktejagden, was man in früheren Jahren an sechs langen Tagen und Nächten erlebte. Der Erfolg einer „Nacht" ist eine Frage der Besetzung des Rennens. Die Westfalenhalle wird auch diesmal für ein Feld sorgen, daß der Bedeutung und der Tradition der Dortmunder „Nacht" entspricht.

Dubaschny/Bartoskiewicz Sieger

Im Großen Preis von Köln

Vor rund 4000 Zuschauern wurde am zweiten Weihnachtstage in Köln ein gutes besetztes Amateurrennen abgewickelt, in dessen Mittelpunkt der Große Preis von Köln für Mannschaften stand. Die Berliner Dubaschny/Bartoskiewicz erwiesen sich als die stärkste Mannschaft. Zu Beginn der zweiten Stunde des über zwei Stunden gehenden Rennens sicherten sie sich den zum Endsieg erforderlichen Rundenvorsprung, den sie trotz mehrerer Stürze Dubaschnys verteidigten. Eine Enttäuschung wurde den Zuschauern bereitet durch die Absage des Holländers Kropman, für den sein Landsmann Kleyne einsprang. Der Rekordversuch des Kölners Horn über eine Viertelmeile mit stehendem Start mißlang abermals. Mit 29,5 Sekunden blieb er wesentlich über der Rekordzeit des Franzosen Foucheux (27,8). Die Meisterschaftsrevanche im 4000-Meter-Verfolgungsrennen zwischen Schnitzler (Köln) und Excelsior (Dresden) wurde von Dresden in 5:13,5 Minuten vor den Kölnern (5:14,3), die ein taktisch unkluges Rennen fuhren, gewonnen.

Mein erster Sieg: 1. Schnitzler 12,4; 2. Obst; 3. Schnorbus; 4. Straßfeld (alle Köln). 30-Minuten-Einzelfahren: 1. Mondt 7 P., 19,833 Klm.; 2. Jos Bebber 6 P.; 3. Rothbühr 6 P.; 1 Runde: 4. Korsten 6 P. (alle Köln). Zwei-Stunden-Mannschaftsrennen um den Großen Preis der Stadt Köln: 1. Dubaschny/Bartoskiewicz (Berlin) 29 P., 81,330 Klm.; 1 Runde: 2. Smits/Kleine (Holland/Dülken) 14 P.; 3. Breuer/Schnalder (Köln) 11 P.; 2. Runden: 4. Harasim/Stamm (Gladbeck/Köln) 25 P.; 5. Schneider/Knoller (Dortmund/Bonn) 22 P.; 4 Runden: 6. Kleyne/Aeyman (Holland/Krefeld) 18 Punkte.

Kilian/Vopel rücken auf

Die einzige deutsche Mannschaft unter den Mitbewerbern des Genter Sechstagerennen, Kilian/Vopel, konnten trotz eines Sturzes von Kilian ihre Position in der vierten Nacht etwas verbessern. Am Sonntagnachmittag bildeten die beiden holländischen Paare Pijnenburg/Wals und Pellenaers/Slaats allein die Spitzengruppe. Mit Rundenrückstand folgten Billiet/Dekuyscher und als Vierte Kilian/Vopel vor dem bis auf vier Runden auseinandergezogenem Feld.

Nach 89 Stunden und 2028,980 Kilometer ergab sich folgender Stand: 1. Pijnenburg/Wals 113 Punkte, 2. Pellenaers/Slaats 95 Punkte; eine Runde zurück: 3. Billiet/Dekuyscher 212 Punkte, 4. Kilian/Vopel 157 Punkte, 5. Merscheid/Verreycken 108 Punkte, 6. Charlier-Depauw 60 Punkte; zwei Runden zurück: Debruycker/Verhaegen 67 Punkte; drei Runden zurück: 8. v. d. Schyndel/v. d. Broeck 119 Punkte, 9. Raes/Christensen 48 Punkte; vier Runden zurück: Deneef/v. Buggenhout 41 Punkte.

Deutscher Sieg beim Radballturnier

Mit einem Siege der Chemnitzer Mannschaft Schulz/Haase endete das Straßburger 2er-Radballturnier an den Weihnachtsfeiertagen. Die beiden gut eingespielten Sachsen gaben kein Spiel ab. Sie siegten in der Endrunde über die Schweizer de Zorgi/Obergfell vom RV. Winterthur mit 6:4, über Weichert/Barth vom MC. Vendenheim mit 6:2 und über Kaufmann/Studer aus Mülhausen sogar mit 9:3 Toren. Den zweiten Platz im Gesamtergebnis belegten die Schweizer vor Vendenheim und Mülhausen.

Breitenarbeit im Radball und Kunstfahren

Auf dem Gebiete des Radballsports sowie des Kunst- und Reigenfahrens ist der deutsche Radsport in der ganzen Welt führend. Das bezieht sich nicht nur auf die großen, in internationalen Kämpfen erzielten Erfolge und die Spitzenleistungen, sondern auch auf die Dichte des Betriebes. Im abgelaufenen Jahr wurden in Deutschland 472 Saal-Radball-Wettbewerbe durchgeführt; an ihnen waren fast 3000 Mannschaften beteiligt, die 6652 Spiele austrugen. An den rund 200 öffentlichen Wettbewerben im Kunst- und Reigenfahren nahmen 1732 Mannschaften mit über 4000 Fahrern teil. Der Deutsche Radfahrer-Verband hat es sich zur Aufgabe gemacht, an der noch weiteren Verbreitung dieser Sportarten wirksam zu arbeiten. Zu diesem Zweck ist für das erste Vierteljahr 1937 ein umfangreiches Programm zusammengestellt worden, das einem umfangreichen internationalen Kräfteaustausch im Radball und Kunstfahren dient. Die Gegner sind beste Kräfte aus der Schweiz, Frankreich und Belgien, durchweg Länder, in denen sich besonders das Radballspiel größerer Beliebtheit erfreut.

Fest stehen bereits folgende Kämpfe: 27. Februar in Chemnitz: Radball-Länderkampf Deutschland-Schweiz und Einer-Kunstfahren; 28. Februar in Hamburg: Radball-Turnier mit Deutschland, Schweiz, Belgien; 28. Februar in Hannover: Radball-Turnier mit Deutschland, Frankreich, Schweiz; 6. März in Magdeburg: Radball-Turnier mit Deutschland, Schweiz, Belgien; 7. März in Dessau: Radball-Turnier mit Deutschland, Schweiz, Belgien. Ferner sind noch Städtekämpfe Bonn — Zürich, Köln — Gent und Köln — Antwerpen, sowie im April in Frankfurt a. M. ein Treffen Deutschland — Belgien vorgesehen.

Fußballkampf Deutschland-Frankreich

Dem Französischen Fußball-Verband ist vom Deutschen Fachamt auf besondere Anfrage mitgeteilt worden, daß der Fußball-Länderkampf Deutschland gegen Frankreich endgültig am 21. März 1937 in Stuttgart ausgetragen wird.

Kunst und Wissenschaft

Der deutsche Mozart

„Così fan tutte" in Köln / Uraufführung der Anheißer-Übertragung

Nun liegt nach der „Gärtnerin aus Liebe", nach „Figaros Hochzeit", nach dem „Don Giovanni" auch Dr. Siegfried Anheißers neue Uebertragung der komischen Oper „Così fan tutte" = „So sind die Frauen" vor.

Seine kämpferische Gradlinigkeit, die Ansprüche, die seine Arbeit bestimmten, lassen die Reihe seiner geistigen Ahnen, die Verfechter eines reinen Wort-Ton-Verhältnisses, als mutige Streiterschar wieder aufmarschieren. Von den primitiven Stadien ihrer Entwicklung Ausgang des 16. Jahrhunderts in Italien an bis zu ihrer Vollendung dreihundert Jahre später in Deutschland kennt die Oper diesen Kampf um die Gleichberechtigung ihrer vokalen und instrumentalen Elemente. Die Schriften eines Grafen Doni in Florenz, die späteren, an der französischen Klassik geschulten Forderungen Lullys in Paris, die unnachgiebigen Reformbestrebungen des Deutschen Gluck und von ihm in gerader Linie zu Wagner, sie haben alle das eine Leitmotiv: Schönheit und Wahrhaftigkeit des Wortes ist oberstes Gesetz für die Musik der Oper!

Solange die Musik vorherrschend von formalen Prinzipien oder von religiösen Inhalten bestimmt war, also etwa bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts, erschien die oben gezeigte Forderung trotz allen Streitens um sie doch sekundär. Als aber zunehmend der religiöse Inhalt vor dem Ausdruck des Menschlichen durch die Mittel der Musik zurücktrat, da wurde auch der Opernbesucher, besonders der deutsche, empfindlicher — weil stärkere Beziehung vorlag — für das Wort. Dieser Einheitsanspruch rückte immer mehr in den Mittelpunkt des Opernproblems überhaupt, wurde primär und bestimmte in vielen Fällen das Schicksal mancher Oper. So erlebte Weber einen Teil seiner Erfolge („Freischütz") und Mißerfolge („Eurvanthe") von diesem Problem her. Seit Wagner, der von sich behaupten konnte, daß Wort und Ton schon in der Conzeption bei ihm zusammenklingen, wissen wir, bis zu welcher künstlerischen Schönheit und seelischen Wahrheit die Oper als Kunstwerk aufsteigen kann, wenn Musik und Dichtung verschwistert ineinanderfließen.

Sein Werk hat aber nicht nur vorbildlich auf den Operntext der nach ihm Schaffenden gewirkt. Es hat auch den Blick geöffnet für die Schwächen auf dem leider noch viel zu wenig bearbeiteten Gebiet der Text-Uebersetzungen. Die erhebliche Reinigungsarbeit, die hier zu leisten ist, wurde zum ersten Male mit der Unnachgiebigkeit eines Gluck und mit einer von echtem dichterischen Empfinden beseelten Wortempfindsamkeit durch Siegfried Anheißer aufgegriffen, seitdem ihm die Unmöglichkeit der unterschiedlichen Mozart-Uebersetzungen klar geworden war.

Die Vorzüge der Anheißerschen Uebertragungen, die an dieser Stelle von Werk zu Werk gewürdigt wurden: Hellsichtigkeit dem einheitlich Klangfarblichen, Hellhörigkeit dem rhythmischen Fließen gegenüber, vibrierende Empfindsamkeit im Wortinhaltlichen, dazu ein reiches, geschliffenes Wortmaterial und selbstverständlich ursprüngliche, durch nichts verschüttete Musikalität, offenbaren sich in dieser neu vorliegenden Oper in letzter Reife. Und so ist nun auch „Così fan tutte" eine wahrhaft deutsche Mozart-Oper geworden, gereinigt von den Schlampereien der Levischen und anderer Uebersetzungen. Aus Beziehungslosigkeit ist sie wieder beziehungsvoll zur künstlerischen Drei-Einheit: Handlung, Ton und Wort geworden, beziehungsvoll auch im heiteren Lachen einer von Mozart gewollten, aber unter den Textnüchternheiten verschütteten Komik. Aus den vielen Möglichkeiten einer anschaulichen Beweisführung lassen wir hier nur eine wirken. Der italienische Text „Vorrei dir, e cor non ho — Balbettando il labbov va — Fuor la voce uscir puo — Ma mi resta mezza quà" wurde von Levi in diese „dichterische Form" gegossen: „Sagen will, doch kann ich's nicht, meiner Lippe die Kraft gebricht, Luft gewinnen kann ich kaum, und mir klebt die Zung' am Gaum'."!!! Dieselbe Stelle heißt bei Dr. Anheißer so: „Schweig ich still? Gesteh ich's gleich! Auf der Lippe erstarrt das Wort, Traut sich nicht hervor zu euch, Bleibt auf halbem Weg mir fort!" — Im ersten Fall hölzerne Worthackerei ohne Rücksicht auf die Musik, im zweiten Fall selbstverständliches Fließen des Wortgefüges bei dauernder Beachtung der musikalischen Situation. — Sie ist schon ein wahres Geschenk, diese blitzblanke Neufassung Anheißers und es wäre zu wünschen, daß ihr Titel „So machen's alle" nach seinem Beispiel auch Wahrheitsgehalt für sämtliche Textbearbeiter ausländischer Opern bekäme. — Generalmusikdirektor Fritz Zaun dirigierte diese geniale musikalische Frauen-Neckerei mit einer an ihm in diesem Grade überraschenden, wundervoll spritzigen Leichtigkeit, ganz aus dem Geist Mozarts, ganz sprühend, sprechend deutlich. Man spürte, welche Freude dieser neue Werkrhythmus dem Orchester schenkte.

Auf der Bühne thronte hochragend auf einem Postament, ein witzig verkörpertes Leitmotiv, lächelnd, seine Pfeile anmutig verschießend, im italienisch sattblauen Himmel neben einer sanft elegischen Weide und einer rokokohaft sich spreizenden Palme Gott Amor, der Schalk! Er gab der Inszenierung Hans Schmids, die Alf Björn bildnerisch ausgestattet hatte, das Zeichen, in dem sie siegte: Heiterkeit und nichts als Witz und Heiterkeit. Die Zuschauer, die urbelustigt, oft mitten in die Szene hinein, lachten, haben vielleicht in dieser Werkechtheit zum ersten Male erlebt, wieviel Komik tatsächlich in dieser entzückenden Oper spukt. — Die Besetzung war erstklassig: Olga Tschörner und Marietheres Henderichs waren die beiden ungetreuen Schönen, Heinrich Bensing und Felix Knäpper ihre betrogenen und „betrügenden" Liebhaber, August Griebel gab den Meckerer Don Alfonso und Else Veith war ein reizendes Despinchen. — Der künstlerische Erfolg von Uebertragung und Aufführung, der Dr. Anheißer selbst beiwohnte, war unbestritten groß.

Dr. Mally Behler.

„Familie gesucht"

Schwank-Uraufführung in Düsseldorf

Dieser musikalische Schwank zu dem Paul Hellmuth Schüßler den Text schrieb und Hugo Moesgen nette einschmeichelnde Chansons komponierte, verdankt seinen Erfolg in erster Linie der einfallsreichen, spritzigen Dialogführung, die in allen drei Akten keine Längen kennt, die immer wieder witzig wirkt, ohne sentimental zu werden. Schüßler hat die lustige Begebenheit, in der er eine Hauptrolle spielt nicht nur für sich selbst geschrieben, sondern auch für Trude Adam, die sich beide in einer wundervollen Art ergänzen und alle Nüancen von Komik erschöpfen. Der Einfall, eine Familie zu suchen, ist einmal mehr in neuem Lichte erschienen. Der leichtsinnige Neffe verprasst das Geld seines Onkels, um Mehrausgaben zu decken, bekommt der Onkel die vorgeschobene Nachricht, daß sein Neffe verheiratet ist. Eines Tages untersucht der Onkel nun das junge Eheglück, wobei sich dann allerlei lustige Sächelchen einstellen.

Neben einem kleinen Einschlag von Lokalkolorit ist dieses Stück für die Bühne sehr brauchbar, ohne großen Aufwand geben sich sieben komische Schauspielerfiguren ein Stelldichein, das durch die Lebendigkeit der Aufführung und durch das harmonische Zusammenspiel des Düsseldorfer Operettenensembles wesentlich gewann. Schüßler mimte den leichtsinnigen Vogel, der plötzlich durch das Eintreffen seines Onkels in Teufelküche gerät und sich schließlich als eingefleischter Junggeselle in den jungfräulichen Netzen von Trude Adam verstrickt. Trude Adam ist kokett, liebreizend, eifersüchtig, alle nur erdenklichen fraulichen Tugenden weiß sie in blendendem Charme schauspielerisch umzuwerten. Von den übrigen Mitwirkenden gaben Gustav Jahrbeck als der Königsberger Onkel Petermann, Theo Lucas als der Maler Roedel und Selma Wuttke als seine Frau Lissy ihren Rollen die gefällige derb-komische Note. — Autor und Komponist wurden von dem ausverkauften Haus stark gefeiert.

Karl Hönn.

Kurz-Feuilleton:

Clemens Krauß übernimmt die künstlerische Leitung der Bayrischen Staatsoper

Wie die Nachrichtenstelle der bayrischen Landesregierung mitteilt, übernimmt Prof. Clemens Krauß am 1. Januar 1937 als bayrischer Staatsoperndirektor und Generalmusikdirektor die künstlerische Leitung der Bayrischen Staatsoper.

Richard-Strauß-Aufführung bei den Salzburger Festspielen. Bei den nächstjährigen Salzburger Festspielen gelangen zwei Werke von Richard Strauß zur Aufführung, und zwar „Rosenkavalier" und „Elektra".

Dr. Fritz Reuters erste Sinfonie für großes Orchester wird am 8. Januar 1937 im Reichssender Breslau uraufgeführt.

Neue Musikwerke. Der Berliner Komponist Friedrich Karl Grimm beendete die Komposition von zwei kammermusikalischen Werken. Es handelt sich um eine Sonate für Ventilhorn, Klavier und um ein Streichquartett in fünf Sätzen.

Wallenstein-Trilogie in Bochum

Neu eingerichtet nach der Inszenierung der Schillerwoche 1934

„... so fiel Wallenstein nicht, weil er Rebell war, sondern er rebellierte, weil er fiel."

Schiller, „30jähriger Krieg".

Die ungeheure Fülle der Trilogie in einen vierstündigen Zeitraum eines Abends zu bändigen, hatte Intendant Dr. Saladin Schmitt zum Abschluß der Schillerwoche 1934 mit dem Erfolg unternommen, daß sich durch die sorgfältige Bearbeitung — merkliche Streichungen in den „Piccolomini" und in „Wallensteins Tod" — und durch sinnfällige Betonung der wesentlichen Handlungsaffekte ganz neuartige dramaturgische Gesichtspunkte herausbildeten. Das umfängliche Gedicht auf eine bequem begreifbare Formel konzentriert zu haben, in der ebensowenig die Elemente des Historischen wie die des original Menschlichen übersehen wurden, konnte ihm um so sicherer gelingen, als eine über den Durchschnitt leistungsstarke Spielgemeinschaft mit Hingabe die spielleiterischen Absichten verwirklichte. Durch die Wiederansetzung dieser gewaltigen künstlerischen Arbeit auf den diesjährigen ersten Feiertag wurde aufs neue Außergewöhnliches in Erinnerung an eine festlich große Schauspielleistung gebracht.

*

In bunter Bewegtheit, das Volkhaft-Zeitgenössische und das auf die dramatische Gipfelung der nachfolgenden Teile Hinspiegelnde gleichermaßen einbegreifend, entfaltete sich, vorspielhaft die Thematik der Tragödie andeutend, das „Lager". Gemäß dem weimarischen Vorspruch, nach dem „das Lager allein sein Verbrechen erklärt", erstand die Atmosphäre des farbig Chaotischen deutscher geschichtlicher Zerrissenheit auf dem Grunde des nahezu unveränderten Textes. Die ergreifende Tragödie der Treue, die das Geschick Wallensteins charakterisiert, die Tragödie des Mannes, der durch Treubruch fällt, weil er Treubruch übte, wird durch die karger bemessenen Szenen der „Piccolomini" eingeleuchtet: und es folgt in konsequenter, dramaturgisch exakt gebändigter Eile die Erfüllung des Schicksals in den gleichfalls knapp und plastisch formulierten Akten von „Wallensteins Tod". Die Einkreisung des durch Ehrgeiz entgleisenden, zum Verräter werdenden Feldherrn wird bis zur Unheimlichkeit deutlich. Seine Verlassenheit, ihm selbst durchen Sternenabergläuben bis zum letzten, offenen Ausbruch in Verblendung verdeckt, sein Zweifel, seine Verzweiflung endlich, die ihn in den Abgrund der Verräterei und in den Tod treibt: durch die alle äußeren und inneren Triebkräfte behutsam geführte Charakteristik Gerhard Meineckes wird ein Wallenstein deutlich, dem jene wundersame Mischung von Idealismus und Realismus eignet, die ganz die historische Vorstellung in Abrede stellt; die allein Gedicht, Kristall eines poetischen und sittlichen Ideals ist.

*

Der Bühnenbildner der Schillerwoche, Johannes Schröder, zeichnete auch für diese Neueinrichtung verantwortlich. Mit der Sprache, die den Raum beherrschte, fügte sich der bildliche Eindruck, zum Sinnbildlichen erhoben, eng zu einem vollkommenen Eindruck der geistigen Spannweite des Werks zusammen. Die Mitwirkenden alle nach ihrem Einfluß hier recht zu würdigen, muß vergebliche Mühe bleiben: es waren der ganz vom Hinterhältigen abgelöste, in höfische Würde und letztlich unantastbare Ehrbarkeit eingeformte Oktavio Willi Buschs und der heldisch-jugendliche, das Zeichen früher Erfüllung an der Stirn tragende Max Horst Caspers, die des Werkes wesentliche Stützen waren. Habsburgs schattenhafte Politik fand ihren Ausdruck im kalt, menschenfern und sachlich missionierenden Questenberg Curt Bartz. Die Generale in ihrer Zwieparteilichkeit, hier der wilde Illo Schieskes und der verhalten, hohle, haffende Terzky Kalthenners, kleineres Spiegelbild der Wallensteinschen Ehrsucht, dort der wankelmütige Isolani Schröders, der unerquicklich den braven Soldaten in den rachedurstigen Alltagsmenschen verwandelnde Buttler Holznagels; und im „Lager" der Soldatenvater-Wachmeister Holthusens, der dreiste Kanoniner Adolf Schneiders; zuletzt auch die Repräsentantinnen des Familiendramas, Johanna Koch-Baur (Herzogin), Adele Schönfeld (Terzky) und Hilde Ebert (Thekla): sie alle fanden Unterstützung durch die Vielzahl einsatzbereiter, dem unauslöschlichen Eindruck des Ganzen dienstbarer Künstler.

Henry Bleckmann.

Der Postillon von Lonjumeau

in Krefeld

Der „Postillon" Adolphe Adams hat auch heute nach hundert Jahren noch seine Geltung. Der Deutsche hat mit einer großen, weiten Seele die Möglichkeit, zu „entgegengesetzten" Dingen wie hier der geistreichen Konversation französischer Virtuosität vorzudringen. Das bedeutet Gefahr, wenn wir nicht zu einer abwägenden Erkenntnis der Dinge kommen; es bedeutet aber auch künstlerisches Nacherleben und heiteren Genuß.

Ernst Waigand als musikalischer Leiter legte das Klangbild des Werkes mit seiner kapriziösen Untermalung — ähnlich den Bühnenbildern F. Huhnens — in feinst getönten Farben an; er ließ den Sängern die Möglichkeit, insbesondere Albert Weikenmeier a. G. in der Hauptrolle, alle virtuosen Register einer gepflegten Stimmtechnik zu ziehen. F. Bachem gab der Aufführung, an der Ellen Büchler (Wirtin, Frau von Latour), R. Schiebener (Marquis) vor allem beteiligt waren, den regielichen Schliff feiner Komik.

Das Publikum ging dankbar auf diesen unterhaltend-witzigen Ton und gleichzeitig auf die gesanglichen Qualitäten des Abends ein.

Dr. Walter von Brandis.

Bei Husten, Bronchialkatarrh
Isla-Moos-Pastillen Dosen zu 52 u. 90 Pfg.

Die gerechte Sache siegt!

Weihnachtsaufruf des Generals Franco / Wieder große Verluste der Roten

△ **Salamanca**, 28. Dezember.

Die Operationen der spanischen Nationaltruppen in Südspanien haben in den letzten Tagen besondere Erfolge aufzuweisen. So wird die Einnahme des strategisch wichtigen Ortes Montoro, des Hauptquartiers der bolschewistischen Südarmee gemeldet. Ferner wurde die Ortschaft Villa del Rio in der Provinz Cordoba erobert. Den nationalen Truppen an der Südfront gelang es auf ihrem Vormarsch, weitere zur Verstärkung der sogenannten „internationalen Kolonne" eingetroffene Milizhaufen, die aus Albacete kamen, völlig aufzureiben. Die Bolschewisten verloren über 300 Tote und außerordentlich umfangreiches Kriegsmaterial. Darunter befanden sich drei Geschütze, ein Panzerwagen, 22 Lastkraftwagen, eine umfangreiche Menge Infanteriegewehre und Lebensmittel.

Der spanische Staatschef, General Franco, richtete an seine Frontkämpfer und an die nationalgesinnten noch unter dem bolschewistischen Terror leidenden Volksgenossen eine Weihnachtsbotschaft. Jeder gute Spanier, sagte er, habe nach fünf Monaten fortgesetzter Siege, während der nicht ein Fußbreit den Roten wieder preisgegeben wurde, das Recht und die Pflicht, mit unerschütterlichem Glauben und Vertrauen in die Zukunft zu blicken und in Dankbarkeit der tapferen Soldaten an der Front zu gedenken. Der Triumph der Nationalisten, früher über die spanischen Kommunisten, heute über internationale Kolonnen, aus dem Abschaum fremder Völker zusammengesetzt, sei schon seit Wochen selbstverständlich. Lediglich infolge der Einmischung des Weltkommunismus könnten noch nicht alle spanischen Familien das traditionelle Weihnachtsfest im eigenen Heim begehen.

Die in den noch nicht befreiten Gebieten lebenden nationalbewußten Spanier müßten mit Zuversicht und innerer Stärke dem roten Terror begegnen und die lügnerische Propaganda der Bolschewisten von sich abschütteln, denn in kürzester Zeit werde der endgültige Sieg der gerechten Sache das Vaterland wieder einen. Auch die Mütter, die für Spaniens Wiedergeburt ihre Söhne hingaben, seien der Inbegriff der vaterländischen Pflichterfüllung. General Franco wies zum Schluß darauf hin, daß das neue Spanien im Geist der Helden von Toledo die edelste Grundlage für das große Werk des Fortschritts und der Zivilisation finde.

Rote Werber für Spanien

Neue Verhaftungen in der Tschechoslowakei

△ **Reichenberg** (Böhmen), 28. Dezember.

Die Untersuchung der Umtriebe der kommunistischen Werber, die für die spanischen Bolschewisten arbeiten, hat zu weiteren Festnahmen geführt. In Königgrätz wurden Massenverhaftungen vorgenommen. Es wurden sowohl Funktionäre der Kommunistischen Partei als auch Personen festgenommen, die sich hatten anwerben lassen. In Göding wurde der leitende Sekretär der dortigen Kommunistischen Partei, Pasek, verhaftet.

500 Kinder bei Hermann Göring

Eine frohe Weihnachtsbescherung im Konzerthaus „Clou"

× **Berlin**, 28. Dezember.

Ministerpräsident Hermann Göring hatte die Kinder der ärmsten Volksgenossen aus den Berliner Bezirken im Alter von 5 bis 11 Jahren wenige Stunden vor dem Heiligen Abend in das Konzerthaus „Clou" eingeladen, um ihnen eine Weihnachtsbescherung zu bereiten, wie sie selbst kühnste Kinderträume nicht erhofften. Liebevoll waren die Gaben aufgebaut: Spielsachen in reicher Abwechslung, warme Kleidung, Unterzeug, auf jedem Platz ein bunter Teller und ein Bild Hermann Görings mit eigenhändiger Unterschrift. An die Eltern, die die Kinder begleiteten, war ebenfalls gedacht worden. Ihnen schenkte der Ministerpräsident einen reich ausgestatteten „Futterkorb".

Nach Darbietungen des Kinderballetts der Staatsoper leitete Ministerpräsident Hermann Göring die Bescherung mit einer Ansprache ein. „Wenn ich gerade euch hierher einlud, liebe Kinder", sagte er, „so deshalb, weil in den schweren hinter uns liegenden Jahren eure Eltern nicht immer einen Gabentisch decken konnten. Deshalb wollen wir helfen, denen Gott das Leben besser gestaltete. Denn es ist unser Pflicht zu helfen. Die Liebe eurer Eltern und die Liebe des Führers dankt dadurch, daß ihr anständige deutsche Menschen werdet. „Friede auf Erden", lautet die Weihnachtsbotschaft, und daß wir Frieden haben, das hat allein der Führer vollbracht.

Und dann setzte der Sturm auf die Tische ein. Der Ministerpräsident und Frau Göring gingen durch die Reihen, und manche Mutter, mancher Vater brachten vor Ergriffenheit kein „Danke" hervor. Aber ihr Händedruck und ihr Blick sprachen eine beredtere Sprache. Mit Paketen beladen, mit rotglühenden Wangen und blanken Augen wurde der Heimweg angetreten. Berlins ärmste Kinder waren in der deutschen Weihnacht nicht vergessen worden.

Wir haben uns verlobt:

FIA KEWELOH
HANS GERBRACHT

Werl — Arnsberg,
Weihnachten 1936

Statt Karten!

Die Verlobung ihrer Tochter Irene mit Herrn Vikar Theo Heinemann zeigen an

Pfarrer Paul Koch und Frau
Amanda geb. Ihne

Irene Koch
Theo Heinemann
Verlobte

Olpe (Westf.) — W.-Elberfeld
Frankfurter Str. 30

Weihnachten 1936.

Erna Sasdrich
Hans Kloß
Verlobte

Dortmund-Eving, Forsthausstr. 33 — Dortmund, Steigerstr. 14

Weihnachten 1936

STATT KARTEN!

Trude Rottig
Werner Hotop, Studienassessor
Verlobte

Hagen, Buschey 15, I. — Dortmund-Derne

26. Dezember 1936

Statt Karten!

Anna Mantowski
Helmut Höltermann
Verlobte

Bochum, Hedwigstraße 22
Weihnachten 1936

Gerda Bertram
Karl Kessler
Verlobte

Sonntag nach Weihnachten

Hagen, Wilhelmstr. 32 — Münster i. W. — Wiesbaden

Ihre Verlobung zeigen an:

Martha Gelberg
Theodor Kruse

Grevenbrück
24. Dezember 1936

Ihre Vermählung geben bekannt:

Heinrich Stipp
Juliane Stipp
geb. Koch

Neustettin — Wanne-Eickel, Wilhelmstr. 2

29. Dezember 1936

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt

Klempnermeister **Heinz Freitag jun.**
und Frau Paula geb. Niggemann

2. Weihnachtstag 1936

Dtmd.-Berghofen
Kohlweißlingweg 14

Statt Karten!

Wir haben uns verlobt!

Herta Hackenberg
Alfred Kleine

Oberbauer — Voerde i. W.
Weihnachten 1936

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt:

KARL REISER
ILSE REISER
geb. Nöthe

Dortmund-Westerfilde, im Dezember 1936

Ihre stattgefundene VERMÄHLUNG zeigen an:

Robert Stickel, staatl. gepr. Dentist
Annemarie Stickel geb. Gassau

Bochum, Weihnachten 1936

Statt Karten!

Ihre Vermählung zeigen an:

Studienassessor **Erwin Brandmeyer**
Anneliese Brandmeyer
geb. Lietsch

Bergkamen, am 29. Dezember 1936

KLAUS HEINZ

Die Geburt eines kräftigen Stammhalters am 1. Weihnachtstage zeigen in dankbarer Freude an

Heinz Keller
Els Keller geb. Trotenberg

Haspe, Weihnachten 1936
z. Z. Landesfrauenklinik Bochum

STATT KARTEN!

Wir haben uns verlobt

HERTA HÜTTEMANN
WILLI LEHNER

Weihnachten 1936

Haffingen-Ruhr, Kremersdorf 24 — Heggerstraße 39

Die Verlobung unserer Tochter Hanna mit Herrn Alfred Breuer geben wir bekannt

Franz Schneider u. Frau
Johanna geb. Behr

Schönholthausen (Sauerland)

HANNA SCHNEIDER
ALFRED BREUER
VERLOBTE

Essen

Weihnachten 1936

Jeden Tag Qualität — **Dralle** — **Zahncreme Rasiercreme**



Zwölf schlägt's .. das neue Jahr beginnt! Da brau' den „Teefix"-Punsch geschwind: Und Alt und Jung und Groß und Klein die werden sehr begeistert sein.

Punsch von Teefix

Rezept: Vier gebrauchsfertige „Teefix"-Beutel mit einem Liter kochendem Wasser aufgießen, drei Minuten ziehen lassen, eine Flasche Rotwein dazu, die Schale einer Zitrone an drei Stück Zucker abreiben, mit Zimt, Nelken und dem Saft der Zitrone würzen, dann bis ans Sieden bringen, mit einem Schuß Arrak oder Rum abschmecken und mit aufgelöstem Zucker süßen.

Überall erhältlich, evtl. Bezugsquellen dch. Teekanne GmbH. Dresden

---

Dreiradlieferwagen
Bonzek Hohestr. 22

Deutz-Diesel-Zugmaschinen
für Schwertransporte ab Lager Dortmund.
M. EGEN
Königshof 41 — Ruf 33498. —

Damenbart
sowie alle lästigen Körperhaare werden mit der Wurzel für immer beseitigt durch neu erfundenes, wohlriechendes Enthaarungsöl und Pulver als Vorbehandlung. Sofort. Wirkung innerh. 3—5 Minuten. Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. Preis der Kur 5.00 RM. Hochinteress Broschüre u. viel noter beglaub Anerkennungen send. kostenlos **Dr. E. Günther & Co., Rudolstadt-Th.**, Sedanplatz 85.

Gebr., gut erh., schwerer
Personenwagen
gegen Kasse zu kaufen gesucht.
C. W. Güth, Gütersloh.

Auto-Diplomat
Limousine, fünfsitz., fabrikneu, Vorzugspreis RM. 6500,— ab Werk, zu verkaufen.
Hülpert & Müller, Dortmund
Hansastraße 28.

Wer Wissenswertes aus aller Welt zu erfahren wünscht
Wer wirklich erfolgreich werben will,
der wählt die große WLZ!



SILVESTER
IN DER BASTEI

Ein unvergeßliches Erlebnis, ein gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges. Tischbestellung unbedingt frühzeitig erbeten.

DIE **BASTEI** KÖLN
WEINHAUS
WIESEL

Gr. chem. Fabrik Westdeutschlands sucht

Straßenbaufachmann

als Provisionsvertreter b. Gewährung v. Reisebeihilfe.

Herren, die über erforderliche Fachkenntnisse verfügen, bei Baubehörden gut eingeführt und im Besitz eines Wagens sind, wollen sich unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Referenzen wenden unter **Z. L. 9030** an die WLZ. Dortmund.

Jüngere, zuverlässige

Stenotypistin

evtl. Anfängerin, bis 22 Jahre, von größ. Hagener Fabrik zum mögl. baldig. Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche unt. **Th. 1873** an WLZ. Hagen.

Jüngeres, arbeitsames

Bürofräulein

m. gut. Auffassungsgabe und Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine sofort gesucht. Off. unter **K. M. 9032** a. d. WLZ. in Dortm.

Mädchen
für Geschäftshaushalt, Kochen und Radfahren Bedingung, und
Verkäuferin,
nicht üb. 25 J. alt, f. Fisch-Feinkost-Geschäft in Herford (erst. Geschäft a. Platze) per 1. Febr. 1937 gesucht. Wohnung u. Kost im Hause. Angeb. unt. **C. L. 9001** an WLZ. Dortm.

Suche z. 1. 1. 37 ledigen, durchaus nüchternen

Kraftfahrer

als Fernfahrer, der bereits Fernfahrten ausgef. hat. H. Stoffer, Hagen, Friedensstr. 96. Tel. 26061

Suche z. 1. Jan., evtl. später, für Haushalt (3 Erwachs.), ein erfahrenes, häusl., evangelisches
Alleinmädchen
nicht unt. 22 J., m. Kochkenntniss. Angeb. m. Zeugnisabschriften u. Lohnanspr. an **Kahler**, Dortm., Baurat-Marx-Allee 10.

Mädchen
für Haus- und Landwirtsch. gesucht. **W. Haarmann, Dortm.-Asseln.**

Hausgehilfin,
nicht unt. 25 J., evgl., erfahr. u. selbständig in all. Hausarb., f. ein. Haushalt von 3 Person. gesucht. Bisherige Dauerstellungen Bedg. Angebote nach **Homberg-Niederrhein**, Postfach Nr. 21 erbeten.

Kinderfräulein
od. Kinderpflegerin zu 1½- u. 6jährig. Jungen gesucht. Leichte Hausarbeit muß mit übern. werd. **Konditorei Clostermann, Dortmund**, Brückstraße 19.

Ein in allen vorkommend. Hausarbeiten ordentl., fleißiges
Mädchen
f. Geschäftshaushalt z. 1. 1. 37 gesucht. **Frau R. Weber, R. Lenney**, Berliner Str. 12.

Suche sof. tücht., gut ausf. Büfettfräulein f. meine Bier- u. Likörstube. Offert. erb. an **G. Becker, Aurich, Tivoli.**

Gutgehende bürgerliche
Tageswirtschaft
mit Saal und Gartenanlag., ca. 3 Morgen, in aufstrebend. westfälisch. Industriestadt an vor allem fachkundige rechtsame Wirtsleute zu verpachten od. zu verkauf. Ang. u. **Z. F. 9027** WLZ. Dortmund

---

Bausparvertrag
über 14 000 Mk., kurz vor der Zuteilung stehend, Umstände halber für 4000 RM. zu verkauf. Offert. unter **M. 4387** an d. WLZ. Dortd.

Neues
Klavier-Akkordeon
25/12 und **Waldzither** zu verkauf. Becker, Dortm.-Hörde, 2. Bickestraße Nr. 11.

Amboß, Feldschmiede, Schleifstein, Flaschenzug, gr. Schraubenschlüssel Ofen etc., gebr., zu verkaufen. Daum, Dortmd., Hohestraße 66.

Friseure
Trocken-Haube
z. kl. ges. Preis. Offert. u. **F. 4401** an WLZ. Dtm.

6-Sitzer,
Hansa-Wagen
13/65, steuerfrei, m. abgeteilt. Führersitz u. all. Zubehör, gut bereift, sof. gegen Kasse zu verkauf. Ang. u. 3720 an WLZ. **Witten-Ruhr**, Ruhrst. 38

16/80 PS. 7-Sitz. Chrysler-Limous., steuerermäßigt, i. best. Verfass., sofort zu verkauf. Ang. u. **G.** 4402 an WLZ. Dtm.

Verlobungen Agenturen usw.

2 Herren
als Werber (ausw. Refl.) ges., die an zielsicheres und absolut einwandfreies Arbeiten gew. sind. Zuschriften von nur seriösen Fachleuten erb. u. **W. B. 6092** an die WLZ. Dortmund.

Leistungsfähiges, größeres
Maschinenpappen-Verarbeitungswerk
sucht für Westfalen gut eingeführte, fachkundige
Vertreter
die evtl. auch eine Filiale leit. können. Ausführl. Bewerbungen erbeten unt. **M. H. 7053** an die WLZ. Dortmund.

---

2 Herren, auch Damen!
nicht unter 25 Jahr., mit gut. Garderobe u. gut. Umgangsformen, für sof. gesucht. Es handelt sich um eine leichte Reisetätigkeit auferb. Durchschnitts-Verdienst: M. 40,— bis M. 70,— **wöchentl.** Freie Fahrt. Günstige Auszahlungs-Bedingungen! Interessenten zu sofortiger Abreise bereit, melden sich mit Papieren:
Dienstag von 10—13 u. 15—17 Uhr im Hotel „Monopol" bei Dörmann.

Automobil-Verkäufer
für I. Fabrikat f. sofort od. später gesucht. Bearbeitungsgeb. Sauerland. Herren, die Erfolge nachweisen können, wollen sich melden u. **Th. 1872** an die WLZ. Hagen.

Stellenangebote

Innen-dekorateur
selbständ. Kundschaftsarbeiter p. bald in Dauerstellung gesucht.
Teppichhaus Schreiber, Hagen.

Perf. Klempner u. Installateur
für Wasser per sofort ges. Nicht unter 20 Jahren. Angeb. mit Ansprüchen d. freier Station an **Klempnerei Suthaus, Bad Pyrmont.**

Vollkomm. selbständig arbeitend.
Heizungsmonteur
u. ein perfekter
Schweißer
sucht sofort
Fritz Thiel & Co., Lüdenscheid.

Suche zum 1. o. 15. Januar zwei Landwirtschaftsgehilfen.
Wilh. Schilling, Amelsbüren, Kreis Münster, Haus Tinnen.

Ausschreibung.
Bei der hiesigen Verwaltung ist die Stelle eines
Gemeinde-Baumeisters
baldmöglichst zu besetzen.
Das Aufgabengebiet umfaßt neben den Angelegenheiten der Baupolizei den gesamten Hoch- und Tiefbau, das Planungs- und Siedlungswesen. Abgeschlossene technische Schulbildung, möglichst für Hoch- und Tiefbau, sowie längere praktische Erfahrungen im Baudienst bei Behörden sind **Voraussetzung** für die Einstellung.
Die Besoldung erfolgt nach Gruppe A 4c 1 der Reichsbesoldungsordnung, Ortsklasse B. Probedienstzeit 6 Monate.
Der Bewerber muß außerdem die Voraussetzungen für die Bekleidung eines gemeindlichen Ehrenamtes erfüllen.
Bewerbungen mit Lichtbild und ausführlichem Lebenslauf, Unterlagen über fachliche Arbeiten, Belege über die bisherige Tätigkeit und beglaubigte Zeugnisabschriften, Nachweis der arischen Abstammung und im Falle der Verheiratung auch für seine Ehefrau sind mir bis zum 15. Januar 1937 einzureichen.
Persönliche Vorstellung nur auf besondere Aufforderung.
Herbede, den 22. Dezember 1936.
Der Bürgermeister:
gez. Möller.

Buchhalter (in)
perfekt im Durchschreibesystem, zuverlässig, tüchtig, sofort gesucht. Off. unter **E. 4400** a. WLZ. Dortmd.

Größeres Fabrikunternehmen in Hagen sucht zum mögl. sofortigen Eintritt gewissenhaften
jüngeren Herrn
mit umfassenden Kenntnissen des Krankenkassen- und Sozial-Versicherungswesens. Ausführl. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Angabe d. Gehaltsansprüche erbet. unter **Th. 1874** an WLZ. Hagen.

Heizungs-Ingenieur
in der Bearbeitung mittlerer und großer Heizungs- und Lüftungsprojekte durchaus erfahrene Kraft zum möglichst umgehenden Eintritt, spätestens z. 1. Februar 1937, gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild erb. an
Bechem & Cramer, K.G.
Hagen i. W.

Vermessungstechniker
oder jüngerer Bauführer für Baust. Nähe Kassel sofort gesucht.
Bauges. Hanebeck, Dortmund

Zuverlässiger Fahrer
für Lieferwagen von Kohlenhandlg. gesucht. Guter Verdienst. Ang. unter **K. S. 296** a. d. WLZ.-Agt. i. Altena.

Zuverlässiger Fahrer
f. Zachl. Büssing-Fernlastzug gesucht. Bedingung: Mehrjährige Fahrpraxis mit Büssing-Dieselwagen und gute Fachkenntnisse.
J. Breukers, Schüttorf i. H.

Kontoristin
perfekt in Kurz- u. Maschinenschrift und bewandert in allen anderen Büroarbeiten, z. sofort. Eintritt von Dortmunder Firma gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschrift. und Lichtbild unter **K. O. 9026** a. WLZ. Dortm.

Hiesiges größer. Baugeschäft sucht per sofort
Lehrmädchen
Kenntnisse in Stenografie und Maschinenschreib. erw. Schriftliche Angebote unter **J. C. 9029** an WLZ. Dortmund

---

Schöne, sonnige Wohnung, in gut. Hause (II. Etage),
5 Zimmer
Küche, Bad und Mans.-Zimmer, zum 1. Febr. od. spät. zu vermiet. Dortmund, Josefstr. 3, II. Etage. Besichtigung — außer Sonntags — vorm. zw. 10½ und 12½ Uhr.

Stellengesuche

Gesenkschlosser
besonders eingearbeitet auf größere Gesenke, sucht Stellung nach Westfalen. **Heinrich Happe, Castrop-Rauxel**, Herderstraße 61.

Kleiner Anzeigenmarkt

Gelegenheitsanzeigen **nicht** geschäftlicher Art, wie Kaufangebote, Kaufgesuche Vermietungen, Mietgesuche Tauschverkehr und ähnliche — ein- und zweispaltig bis 100 mm Höhe — kosten in dieser Rubrik nur **15 Pfg.** je Millimeter u. erscheinen in der Gesamtauflage

---

Vermietungen

Landsitz im schönsten Teil d. Solling.
Neben größerem Hof an Autostraße in schönster Landschaft des Solling belegenes Privathaus, 1,8 Klm. von Bahnstation, enthaltend 13 Räume, Wasserleitung, elektr. Licht, Fernsprecher soll möglichst bald für längere Zeit vermietet werden an honorigen Mieter, evtl. kann Eigenjagd übertragen werden. Zuschriften erb. unter **G. K. 9028** a. WLZ. Dortm.

Immobilien

Lebensstellung!
Wegen vorger. Alters u. alleinstehend, suche f. meine im Sauerland — sehr schöne Kleinstadt — befindl., gut eingerichtete
Spezialmaschinenfabrik
Käufer gegen Taxwert nach Uebereinkommen; evtl. auch einstweilen tätig. Teilhaber mit 50—100 Mille Einlage. Infolge mehr als 30jähr. Bestehens sind Erzg. im In- und Ausland bestens bekannt; lfd. Aufträge vorh. Zuschr. erb. u. **K. R. 6077** an die WLZ. Dortmund.

Original-zeugnisse
sind wichtige für den Besitzer oft unersetzbare Dokumente, die wegen der Gefahr des Verlustes den **Bewerbungs**schreiben niemals beigelegt werden dürfen. Zeugnisabschriften und Lichtbilder versehe der Bewerber mit seiner Adresse, damit die Rücksendung mögl. ist

---

Verkäufe

Ankäufe

Motormarkt

Soeben neu erschienen:

Bekenntnis des NSK.

Kampf ist der Sinn alles Lebens. Im tiefen Glauben an die Sendung unseres Volkes ringt der neue Idealismus unserer Weltanschauung gegen den furchtbarsten Feind aller Kulturvölker: gegen den Geburtenschwund.

Wir sind bereit, den Kampf mit allen Kräften aufzunehmen gegen alles, was unser Volk in den Volkstod treibt, deshalb haben wir uns zusammengeschlossen zu einem Kampfbund, weil wir als Kinderreiche der natürliche Feind des Volkstodes sind.

Wir rufen das Gewissen unseres Volkes für seine größte Not wach. Bevölkerungspolitik ist Angelegenheit aller Deutschen. Die Erhaltung der Art ist das Herzstück der nationalsozialistischen Staatspolitik und muß zur Gewissensfrage für jeden Volksgenossen werden.

Jeder Deutsche muß diese aufklärende Schrift, dieses Bekenntnis des Reichsbundes der Kinderreichen, das in jedes deutsche Haus gehört, lesen!

Preis RM. 0,40

ab	100 Stück Preis	RM. 0,38
ab	1 000 Stück Preis	RM. 0,35
ab	5 000 Stück Preis	RM. 0,33
ab	10 000 Stück Preis	RM. 0,30

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Zentralverlag der NSDAP.
Franz Eher Nachf. GmbH., Berlin-München

Fischer Buer i. W.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief am 23. Dezember 1936, abends 7 Uhr, infolge tödlichen Unglücksfalles nach einem echt christlichen Lebenswandel mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Fabrikant

Walter Brumberg

im jugendlichen Alter von 26 Jahren.

Um ein stilles Gebet für die Seelenruhe unseres teuren Toten bitten namens der trauernden Hinterbliebenen:

Josef Brumberg, Fabrikbesitzer
Josef Brumberg jun., Fabrikant
Antonie Krüger geb. Brumberg
Ferdinande Schulte-Ufer geb. Brumberg
Mathilde Goller geb. Brumberg

Sundern und Bergheim-Erft, den 24. Dezember 1936.

Nachruf!

Am Mittwoch, dem 23. Dezember 1936, verschied durch Unglücksfall unser Betriebsführer

Fabrikant

Walter Brumberg

Dieser plötzliche Tod hat uns alle mit tiefem Schmerz erfüllt. Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen bei allen Gefolgschaftsmitgliedern beliebten und gern gesehenen Vorgesetzten, der treu zu seinen Leuten stand und ihre Freuden und Leiden mit ihnen teilte. Sein Schaffen und Wirken in unserer Gemeinschaft sichert ihm ein treues Andenken über den Tod hinaus. Der Betrieb wird seinen Betriebsführer nie vergessen.

Sundern, den 24. Dezember 1936.

Die Gefolgschaft der Firma
Josef Brumberg.

Statt besonderer Anzeige!

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, meine gute Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Erna Schenk

geb. Geltebrügge

im 44. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Heinrich Schenk
Heinz Schenk
Jlse Schenk.

Hagen i. W. (Berghofstraße 20), Wageningen (Holland), Bielefeld, Eich (Sieg), Köln, Breitscheidt, den 24. Dezember 1936.

Die Trauerfeier findet Dienstag, den 29. Dezember 1936, nachmittags 3 Uhr, in der Kapelle des Rembergfriedhofes statt. Beisetzung anschließend.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

Nachruf!

Am ersten Weihnachtstage erreichte uns die schmerzliche Nachricht, daß der

früheré Bürgermeister des Amtes Rhynern

Fritz Haltern

am 24. Dezember 1936 in Bad Salzuflen, wo er im Ruhestande lebte, im Alter von fast 70 Jahren verschieden sei.

Ueber 25 Jahre, und zwar von 1905 bis 1931, hat der Entschlafene die Geschicke des Amtes Rhynern geleitet. Das Wohl aller Volksgenossen seines Amtsbezirks zu fördern, war immer höchstes Ziel seiner Arbeit und seines unermüdlichen Schaffens; der Heimat zu dienen, tief, tapfer und treu war der Leitspruch seines Lebens. Deutschlands Wiedergeburt aus Schmerz und Schande miterleben zu dürfen, war die große Freude seines Alters.

Das Amt Rhynern und seine 22 Einzelgemeinden werden das verdienstvolle und segensreiche Wirken dieses Mannes nie vergessen.

Rhynern, den 26. Dezember 1936.

Der Amtsbürgermeister des Amtes Rhynern:
Masche.

Heute entschlief unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Witwe

Katharina Hinkes

geb. Tepel

im Alter von 80 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Hinkes.

Dortmund, Essen, Bonn, Aachen, Amerika, den 25. Dezember 1936.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 29. Dezember, um 13 Uhr von der Haupttrauerhalle des Hauptfriedhofes aus statt
Das feierliche Levitenhochamt ist am Dienstagmorgen um 7.40 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche, Bornstraße.
Ein Auto-Omnibus fährt vom Trauerhause Bornstraße 18 um 12 Uhr.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute morgen 9 Uhr unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Trümper

im Alter von 83 Jahren nach kurzer Krankheit zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund-Brackel, Salzuflen, Holzwickede, Unna, Dortmund-Aplerbeck, den 26. Dezember 1936.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 29. Dezember 1936, 15.30 Uhr vom Trauerhause Dortmund-Brackel, Westheck 47, aus statt.

Segelflieger, Scharführer,
Parteigenosse

Walter Brumberg

fand bei einem Autounfall den Tod. Als Mitgründer und eifriger Förderer der hiesigen Ortsgruppe werden wir in Anerkennung seiner großen Verdienste ihn nie vergessen.

Sundern, den 24. Dezember 1936.

Rieffert
Ortsgruppenführer.

Wer treu geschafft,
bis ihm die Kraft gebricht
und liebend stirbt,
ja, den vergißt man nicht.

Am ersten Weihnachtstag, abends 8 Uhr, entschlief sanft und gottergeben nach einem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser stets treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Reichsb.-Ober-Weichenw. i. R.

Wilhelm Stieglitz

im Alter von 63 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wwe. Wilhelm Stieglitz
nebst Angehörigen.

Herdecke, den 25. Dezember 1936.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 29. Dezember 1936, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause, Am Sonnenstein 7, aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so diene diese als solche.

Dortmunder Krieger-Kameradschaft von 1815.

Unser Kamerad Carl Ruth

ist zur großen Armee abberufen. Ehre seinem Andenken!

Beisetzung am **Dienstag, dem 29. Dezemb., 14 Uhr.**
Regste Beteiligung erbeten.
Antret. am Hauptfriedhof 13¾ Uhr.

Der Kameradschaftsführer.

Wer die WLZ liest,

ist gut unterrichtet, wer durch die WLZ wirbt, spricht zu vielen Tausenden und zeigt, daß er etwas vom Markt und seiner Gewinnung versteht.

Verschiedenes

Möbel-Fernumzüge
Spedit. Scharpey, Bochum, Tel 63344/45.

Verloren — Gefunden

Foxterrier a. d. Nam. Cherry hörend, entlauf. Erkennungszeich. rotes Halsb. m. Eisenring, schw.-br. Ohr., weiß. Fell. Am Rückenende schw. Fleck. Wer f. irgendw. Angab. machen? Geg. Bel. abzug. **Autokühlerbau Moder, Dortm.,** Münsterstr. 139, oder Körne, Kurze Reihe 1, Telefon 37670.

Zugelaufen: Ein **Vorstehhund,** D. D.-Rüde, weiß, mit dunkelbraun. Behang u. Abzeichen, geg. Erstattung d. Unk. abzuholen bei **August Korreck,** Jagdaufs., Oberelspe, Sauerland

Jung. Jagdhund entl. Wiederbr. erb. Belohnung. **Köning, Dortm.,** Limburgerstr. 15 Telephon 406 19.

Heute entschlief unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Witwe

Katharina Hinkes

geb. Tepel

im Alter von 80 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Hinkes.

Dortmund, Essen, Bonn, Aachen, Amerika, den 25. Dezember 1936.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 29. Dezember, um 13 Uhr von der Haupttrauerhalle des Hauptfriedhofes aus statt
Das feierliche Levitenhochamt ist am Dienstagmorgen um 7.40 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche, Bornstraße.
Ein Auto-Omnibus fährt vom Trauerhause Bornstraße 18 um 12 Uhr.

„Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen."

Gott der Herr nahm am ersten Weihnachstage, mittags 1 Uhr, unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante die

Wwe. Josef Schwengber

Auguste geb. Endlicher

zu sich in sein himmlisches Reich. Sie starb infolge Altersschwäche nach einem tiefreligiösen Leben im festen Glauben an ihren Erlöser im 84. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Dortmund, den 25. Dezember 1936.
Blumenstraße 54

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 30. Dezember 1936, mittags 1 Uhr, von der Haupttrauerhalle des Hauptfriedhofes aus statt.
Das Seelenamt ist am gleichen Tage, morgens 7.45 Uhr, in der Apostelkirche.
Kranzspenden im Sinne der Verstorbenen dankend verbeten.
Omnibus um 11.45 Uhr vom Trauerhause.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so diene diese als solche.

Heute morgen 6 Uhr verschied nach kurzem Leiden mein langjähriger Teilhaber und lieber Freund, der

Kaufmann

Willy Pusch

Mitinhaber der Firma Mertens & Pusch

im Alter von 61 Jahren.

Sein Leben war Arbeit und treue Pflichterfüllung.

Ich werde sein Andenken stets in Ehren halten.

Heinrich Merten.

Dortmund, den 26. Dezember 1936
Burgmundastraße 28

Die Beerdigung findet Dienstag, den 29. Dezember, vormittags 10.30 Uhr von der großen Trauerhalle des Hauptfriedhofes aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute mittag 13½ Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Franz Zollner

im Alter von 58 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Wwe. Dorothea Zollner
nebst Kindern u. Enkelkindern

Dortmund, 25. Dezember 1936.
Heiligegartenstraße 28/30

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 29. Dezember, 14½ Uhr, von der östlichen Trauerhalle des Hauptfriedhofes aus statt.
Das Seelenamt ist am gleichen Tage morgens 7 Uhr in der St. Josephskirche.
Omnibus mittags 1 Uhr ab Trauerhaus.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am Freitag, dem 26. Dezember 1936, morgens ½1 Uhr plötzlich und unerwartet mein herzensguter, innigstgeliebter Mann, mein lieber Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Gustav Ossenberg

im Alter von 55 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hanna Ossenberg geb. Buhl

Westhofen, Weidenau, Siegen, Laasphe, den 26. Dezember 1936.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 29. Dezember, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Westhofen, Friedensstraße 12.

Heute, am 1. Weihnachtstage, nachmittags 1¾ Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Witwe Aaltje Botjes

geb. Buzemann

im gesegneten Alter von 78 Jahren.

In schmerzlicher Trauer:

Hendrike Gösser geb. Botjes
Maria Ziegler geb. Botjes
Jantine Botjes
Alberdine Botjes
Aalderk Botjes
Peter Gösser
Gustav Ziegler
Hanni Botjes geb. Freitag
und 4 Enkelkinder.

Unna, Dorstfeld, Wychen (Holland), Bochum, Hohenkirchen (Oldbg.), den 25. Dezember 1936.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 29. Dezember 1936, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause, Dorstfeld, Bandelstraße 29, aus statt.
Hausandacht ½ Stunde vorher.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute morgen 4.45 Uhr mein lieber Sohn, unser herzensguter Bruder, der

Kaufmann

Bernhard Schulte

nach längerer, geduldig ertragener Krankheit, vorbereitet durch ein strebsames tätiges Leben und öfter versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 28 Jahren.

Wir bitten, seiner im Gebete zu gedenken.

Namens der trauernden Angehörigen:
Bernhard Schulte

Meschede, den 27. Dezember 1936.

Die Beerdigung ist Mittwoch, den 30. Dezember, nachmittags 3.30 Uhr, vom Trauerhause, Bahnhofstraße 9; das Seelenamt Donnerstag morgen 7.45 Uhr.

Statt besonderer Anzeige!

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief sanft heute abend um 10½ Uhr im evangel. Krankenhause zu Eickel mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Reichsbahnwerkmeister i. R.

Karl Böhm

im fast vollendeten 76. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gesina Böhm geb. Möhlmann
und Kinder.

Wanne-E., Recklinghausen, Grimmen i. P., Cochem a. d. Mosel, Clausthal-Zellerfeld (Harz), Steenfelde (Ostfr.), Barmen, Osnabrück, den 24. Dezember 1936.

Die Beerdigung findet heute Montag um 3½ Uhr vom Trauerhause Wanne-E., Friedhofstraße 52, aus statt.

Statt besonderer Anzeige!

Gestern verschied im Alter von 62 Jahren unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt

Konrad Ahless

plötzlich nach langem Leiden.

Namens der Angehörigen:
Karl Ahless

Hilbeck, den 24. Dezember 1936.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 28. Dezember, 15½ Uhr, in Hilbeck statt.

Am ersten Weihnachtstage, abends 6 Uhr, ging im Alter von 27 Jahren nach langem, schwerem, mit starkem Willen getragenem Leiden, kurze Zeit nach seiner Anerkennung als Arzt, unser hoffnungsvoller, innigstgeliebter Sohn, Bruder, Enkel, Schwager und Onkel

Albert Abel

heim.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Fritz Abel sen.

Westhofen, den 25. Dezember 1936.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 29. Dezember, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Familien-Anzeigen
finden in der
Westfälischen Landeszeitung / Rote Erde
weiteste Verbreitung.